

# Blätter

## des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde

herausgegeben vom Bayerischen Landesverein für  
Familienkunde e. V., 80539 München, Ludwigstraße 14/1

66. Jahrgang

2003

### INHALTSVERZEICHNIS

- S. 1 Joachim Wild, Betrachtungen über Familienarchive  
S. 6 Georg Wittenberger, Die Schmidbauers vom Stadthof  
S. 10 Bernadette Feihl, Zufallsfunde  
S. 11 Josef Feneberg, Die Lochhausener Pfarrbeschreibung von 1630  
S. 15 Hanno Trurnit, Vom Leben und Sterben der Augsburger Handelsherrn, Pfarrer und Doktoren. Was Leichenpredigten erzählen  
S. 38 Walter Karl Glück, Neue Erkenntnisse zur Herkunft der Anna Härer, Urgroßmutter von Wolfgang Amadeus Mozart  
S. 41 Bernadette Feihl und Albert F. Vogt, Die älteste Taufmatrikel der Pfarrei Pavelsbach (1596 bis 1600)  
S. 47 Helmuth Vogl, Die Münsterer und verwandte Familien. Bürger im Markt Rohr/Ndb. im 17. Jahrhundert  
S. 61 Maximilian J. Kraus, Die Hausbesitzer im Augsburger Stadtteil Kriegshaber 1830  
S. 66 Gertraud und Tatjana Rist, Der Beruf des Amtmanns – erhellt durch Protokolle  
S. 86 Ludwig Ried, Das Zunftwesen in Blonhofen in der Zeit nach dem 30jährigen Krieg bis zu seiner Auflösung  
S. 114 Gerhard Witich, Gelegenheitsfunde von Amtmännertrauungen  
S. 115 Herbert W. Wurster, Wolfgang Fronhöfer und Isabel Maier, Die „Historische Bevölkerungsdatenbank der Diözese Passau“  
S. 125 Buchbesprechungen  
S. 127 Register

VERLAG LASSLEBEN • KALLMÜNZ

## Bayerischer Landesverein für Familienkunde e. V.

gegründet 1922

Geschäftsstelle und Bibliothek:  
Ludwigstraße 14/I (Hauptstaatsarchiv), 80539 München  
Telefon: (089) 28638 - 2398  
Homepage: <http://blf.genealogy.net> eMail-Adr.: BLF@gmx.de  
Öffnungszeiten der Geschäftsstelle Mittwoch 11–16 Uhr

Landesvorsitzender: Werner Bub, Dipl.-Ing., Staudingerstraße 57/VI, 81735 München  
Stellvertreter: Gerhard Rolle, Dipl.-Ing., Lilienstraße 2, 82152 Krailling  
1. Schriftführer: Wolfgang Raimar, Dipl.-Ing., Geranienstraße 78, 85521 Riemerling  
2. Schriftführer: Rudolf Schmid, Dipl.-Ing., Ravensburger Ring 59, 81243 München  
Schatzmeister: Ernst Willmerding, Bankkaufmann, Hippelstraße 34, 81827 München  
Bibliothekar: Paul Maucher, Dipl.-Ing. (FH), Freilassing Straße 34, 81825 München

### *Bezirksgruppe Oberbayern (Sitz München):*

Vorsitzender: Hans Gaul, Chemiker i.R., Ganghoferstraße 31, 85256 Vierkirchen  
(Tel. 08139/6727)  
Stellvertreter: Werner Bub, Dipl.-Ing., Staudingerstraße 57/VI, 81735 München  
Schriftführer: Rudolf Merk, Fürstenrieder Straße 69, 80686 München (Tel. 089/584094)  
Kassier: Hans Niedermeier, Techn. Angestellter, Curd-Jürgens-Straße 16,  
81739 München (Tel. 089/672510)

### *Bezirksgruppe Oberpfalz (Sitz Regensburg):*

Vorsitzende: Lore Schretzenmayr, Erikaweg 58, 93053 Regensburg (Tel. 0941/709102)  
Stellvertreter: Wolfgang Mages, Studiendirektor, Am Grabfeld 11, 93309 Kelheim  
Schriftführer: Dr. Ing. Albert Heinzlmeir, Pentlhofstraße 11, 93197 Zeitlarn (Tel. 0941/63307)  
Kassier: Hans-Peter Alkofer, Hagenauer Straße 32, 93142 Ponholz (Tel. 09471/20957)

### *Bezirksgruppe Niederbayern (Sitz Passau):*

Vorsitzender: vakant  
Stellvertreter: Wolfgang Fronhöfer, Dipl.-Archivar (FH), Passauer Straße 44a,  
94127 Neuburg am Inn  
Schriftführer: Reinhard Hofer, Hans-Resch-Straße 6, 94099 Ruhstorf a.d. Rott  
(Tel. 08534/657)  
Kassier: Josef Stockinger, Sparkassenangestellter, Bergstraße 3, 94110 Wegscheid  
(Tel. 08592/1671)

## Blätter

### des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde

66. Jahrgang 2003

abgekürzt zu zitieren: BBLF 66 (2003)

Verantwortlich: Dr. Otto-Karl Tröger, Hellensteinstr. 6, 81245 München

### Betrachtungen über Familienarchive

Festvortrag von Prof. Dr. Joachim Wild  
zur Eröffnung der Ausstellung „Faszination Familienforschung“

Ach wie wäre es doch so schön, wenn unsere Vorfahren seit vielen Generationen alles Wissenswerte über ihr Leben schriftlich niedergelegt und uns tradiert hätten! Wie mühelos ließe sich dann Familienforschung betreiben! Keine langen und teuren Archivreisen; keine mühevollen Suche in dickleibigen Bänden, die natürlich kein Personenregister haben; keine quälenden Zweifel, ob man wirklich die durch Blutsbande verbundenen eigenen Vorfahren erforscht oder einer zufälligen Namensgleichheit zum Opfer fällt! So wird mancher Familienforscher schon geträumt und insgeheim sich die eingangs geschilderten paradiesischen Zustände herbeigewünscht haben.

Was ich hier als einen unerfüllten und unerfüllbaren Wunschtraum geschildert habe, zeigt wissenschaftlich betrachtet die ernsthaft zu stellende Frage auf, wie es denn mit unseren Familienarchiven in Wirklichkeit bestellt ist. Sind es tatsächlich Archive, die den Namen Familienarchiv verdienen? Seit wann gibt es sie? Und aus welchen Wurzeln haben sie sich entwickelt? Fragen über Fragen, denen wir in diesem Vortrag nachgehen und eine Antwort versuchen wollen. Allerdings dürfen wir hier nicht so tun, als habe es in früheren Jahrhunderten eine hinsichtlich der politischen, sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Verhältnisse unterschiedslose Einheitsgesellschaft gegeben! Unsere Vorfahren, die zur Zeit des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation lebten, waren seit dem Spätmittelalter klar in drei Klassen geschieden: in Bauern, in Bürger der Städte und Märkte, und in Adelige. Jeder dieser drei Stände hat seine eigene Entwicklung genommen und bedarf daher auch einer eigenständigen Untersuchung. Fangen wir mit dem Bauernstand an, der zahlenmäßig ohne Zweifel der mit Abstand stärkste ist.

#### *Der Bauernstand*

In einer Registerhandschrift des oberpfälzischen Klosters Ensdorf aus dem 14. Jahrhundert wird berichtet, dass etliche dem Kloster grundhörige Bauern von einem Brandunglück schwer getroffen worden waren: ihre Dorfkirche war abgebrannt. Sicherlich war der Verlust der Kirche für die genannten Bauern sehr schmerzlich. Noch mehr berührte sie zweifellos, dass bei diesem Brand ihre Leihurkunden, die sie als Grundholden vom Kloster Ensdorf als Grundherrn über ihre Höfe erhalten hatten, ebenfalls vernichtet worden waren, denn sie hatten die Urkunden im Chor der Kirche hinter dem Altar hinterlegt in der Meinung, die Kirche als ein gemauertes Gebäude sei ein feuersicherer Ort. Daraufhin wandten sie sich an das Kloster Ensdorf und baten um eine Neubeurkundung ihrer Grundleihen, denn ohne Grundleihurkunde als Rechtstitel hatten sie keinen beweisbaren Rechtsanspruch auf die Leihe ihres Bauernhofes. Zweifellos ist die Annahme berechtigt,

dass außer dieser einen Leiheurkunde die Bauern des 14. Jahrhunderts kein weiteres Schriftstück in Händen hatten.

Rund zweihundert Jahre später erhalten wir einen weiteren, allgemein kennzeichnenden und statistisch verwertbaren Einblick in den Urkundenbesitz der bäuerlichen Grundholden. Um 1580 waren im ganzen Herzogtum Bayern noch auf Anordnung des 1579 verstorbenen Herzogs Albrecht V. neue Urbarbücher für alle herzoglichen Kastenämter errichtet worden. In einer noch nie dagewesenen Ausführlichkeit schildern diese ab 1580 entstandenen Urbarbücher nicht nur den Besitz an Äckern und Wiesen, sondern – was völlig neu und von der Forschung noch gar nicht entdeckt worden ist – auch die Hofstelle selbst. Als wesentliches Zubehör der Hofstelle wird der Besitz an Urkunden aufgezählt. Im Urbarbuch des Kastens Burghausen heißt es z. B.: „... Hat ein Erbbrief von Herzog Hainrich anno 1446 und ander junge ord(entliche) Urbarsaufrichtung“. Und an anderer Stelle: „... zway Viertlacker, sein vererbt von Herzog Hainrich. Beed Erbbrief, ieder umb ain Viertl, im 1446. [Jahr] ausgangen und der ander im 1529. von Herzog Wilhelmen ausgangen“. Auf diese Art wird durchgängig bei jedem zum herzoglichen Kasten gehörigen Hof der aktuelle Besitz an Grundleihebriefen angegeben. Als Ergebnis ist festzuhalten, dass seit etwa 1420 die herzoglichen Urbarsbauern Grundleihebriefe in Händen hatten, bei denen zwischen Erbrecht und sonstigen Leiheformen geschieden wurde, und diese Grundleiheurkunden einen solchen Stellenwert besaßen, dass die Bauern sie auf jeden Fall sorgfältig als ihren kostbarsten Rechtstitel aufbewahrten und umgekehrt bei der Beschreibung im Urbarbuch von ca. 1580 diese Leiheurkunden an prominenter Stelle und konsequent aufgezählt werden. Es zeichnet sich also ein Kern eines Bauernhofarchivs ab, der jedoch rein rechtlicher Natur ist: es handelt sich ausschließlich um die vor Gericht beweisfähigen Rechtstitel.

Versuchen wir, noch von einer anderen Seite her den Zugang zu unserer Frage zu gewinnen. Als im Jahr 1493 ein Streit entstanden war, ob die Vogt- und Urbarleute des Gerichts Rosenheim den Wehrgang des Schlosses Rosenheim unterhalten müssen, befragte man die Ältesten und Erfahrensten, wie es denn bisher der Brauch gewesen sei. Von 99 befragten Gerichtsleuten wussten nur drei, und zwar mit die jüngsten, ihr Alter genau anzugeben (28, 32 Jahre). Alle anderen konnten nur Näherungswerte nennen: bei 60 Jahren, bei 70 Jahren. Ganz offensichtlich hat diese ungefähre Alterskenntnis im täglichen Rechtsleben vollauf genügt. Es gab ja auch keine Institution, die beauftragt gewesen wäre, Geburt und Tod zu notieren. Dass die Bauern selbst solche Aufzeichnungen fertigten, ist schon deswegen nicht möglich, weil bis in das ausgehende 18. Jahrhundert hinein die Menschen auf dem Lande im Normalfall weder Lesen noch Schreiben konnten. Noch 1808 bei der Anfertigung der Besitzfassionen für das neue Grundsteuerkataster haben fast alle Bauern mit drei Kreuzen unterzeichnet, und diejenigen, die mit ihrem Namen unterschreiben, vertragen durch die ungelenke, krakelige Schreibweise wenig Übung im Umgang mit dem Gänsekiel.

Ganz vereinzelt haben Archive von Bauernhöfen den Weg in Staats- oder Kommunalarchive gefunden. Im Staatsarchiv München z. B. befindet sich das Archiv des Eibelhofs in Frühling (Lkr. Traunstein). Es umfasst 42 Urkunden aus den Jahren 1705 bis 1852. Man achte auf das Wort Urkunden. Wie schon vor Jahrhunderten hat man auch im 17. und 18. Jahrhundert nur diejenigen Dokumente verwahrt, die als Rechtstitel für den Besitz des Hofes von Bedeutung waren, also z. B. Grundleihebriefe, Erbteilungsurkunden, Heiratsverträge, Austragsbriefe, Quittungen. Bereits dem 19. Jahrhundert gehören ein Steuerquittungsbüchlein sowie sonstige Steuerbelege an. Alles, was in diesen Urkunden mitgeteilt wird, würde der Familienforscher auch in den Briefprotokollen der zuständigen Gerichts- und Grundherrschaft finden und dort noch konsequenter als in der doch stark vom Zufall diktierten Überlieferung auf dem Bauernhof.

Erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts tritt ein deutlicher Wandel ein. Ein bisher unbekanntes Medium betritt den Plan: das Foto. Es bürgert sich rasch ein und zu bestimmten Anlässen bemüht man mit größter Wahrscheinlichkeit den Fotografen: der Rekrut beim Ausscheiden aus dem Militärdienst, das Brautpaar bei der Hochzeit, und schließlich das Foto vom Bauernhof, bei dem die männlichen Mitglieder der Familie sowie die Knechte sich vor dem Hof postiert haben und die Pferde, den stolzesten Besitz des Bauern präsentieren, während die Frauen eher im Hintergrund oder oben auf dem Balkon stehen. Mit der Fotografie kommt insofern etwas ganz Neues hinzu, als nämlich fernab von allen amtlichen Beurkundungen der Mensch als Individuum im Bild festgehalten und damit erfahrbar wird. Vom Foto ist es nicht weit zum Fotoalbum; zu diesem treten bald ausführliche Bildunterschriften hinzu und von da ist es nur noch ein kleiner Schritt zum Tagebuch und zu den Lebenserinnerungen.

#### *Der Bürger*

Beim Bürger der Städte und Märkte treffen wir eine grundsätzlich andere Ausgangslage an. Er sitzt nicht hinter einem Herrn (nämlich dem Grund- und Gerichtsherrn, wie es die Quellen formulieren), sondern er atmet die freie Stadtluft. In der Stadt bzw. dem Markt hat er beim Zuzug das Bürgerrecht erworben, und dort stehen dem Vollbürger alle Wahlämter offen: die Mitgliedschaft im Äußeren oder Inneren Rat, ja sogar das Bürgermeisteramt. Die kommunalen Ämter wie auch die Aufgaben als Handwerker oder Handelsmann setzen eine zumindest geläufige Kenntnis des Lesens und Schreibens voraus. Selbstverständlich ist mit der Gewerbeausübung oder dem Handel der Besitz von Grund und Boden verbunden. Betrachtet man all diese Gegebenheiten, so verwundert es nicht, wenn sich in der bürgerlichen Familie wesentlich früher und deutlich ausgeprägter als beim Bauernstand ein Familienarchiv entwickelt. Aber auch im bürgerlichen Haushalt wird das Familienarchiv kaum über das 17. Jahrhundert zurückgehen. Entsprechend den anderen beruflichen Voraussetzungen und einer anderen Besitzstruktur wird man im Familienarchiv des Bürgers zunächst Kauf- und Verkaufsurkunden über das Wohn- und Geschäftshaus finden, dann Zeugnisse aus der Handwerksausübung wie Gesellenbrief, Wanderbuch und Zunftdokumente. Zwar finden sich in aller Regel im bürgerlichen Familienarchiv mehr Schriftzeugnisse als beim Archiv des Bauernhofs, aber es mangelt auch ihm die eigentlich persönlichen, d. h. individuellen Zeugnisse. Erst im ausgehenden 18. Jahrhundert tritt zumindest bei den wohlhabenderen Bürgerfamilien eine neue Erscheinung auf den Plan, die dem Foto vorausseilt: das offiziöse Portrait des Braut- oder Ehepaars, von einem am Ort ansässigen Maler gemalt. Noch heute finden sie sich in vielen Wohnstuben und sind damit zwar nicht direkt dem Archiv zuzurechnen, aber bekunden doch ein neu erwachtes Interesse, die eigene Persönlichkeit repräsentativ festzuhalten und der Nachwelt im Bild zu hinterlassen. Es versteht sich von selbst, dass sich die Fotografie in den Städten noch früher durchsetzt als auf dem Lande und ab etwa 1860 das im Biedermeier so beliebte Familienbild nahtlos weiterführt.

#### *Der Adel*

Von den beiden bisher geschilderten Ständen unterscheidet sich der Adel nachhaltig. Im Laufe des 14. Jahrhunderts hat sich der Geblütsadel endgültig von den nicht in den Adelsstand aufsteigenden Schichten abgesetzt. Zwar besteht nach wie vor eine gewisse Durchlässigkeit, aber sie bedarf der Nachhilfe in Form einer Adelsstandserhebung durch den deutschen König. Ist dieser Sprung geschafft, schottet sich auch die neue Briefadelsfamilie hermetisch von den nichtadeligen Schichten ab. Die Wahrung des Adelsstands zwingt geradezu dazu, die eigene Adelsqualität zu dokumentieren. Das Mittel hierfür ist

einfach und plausibel: man weist durch Stammbäume und Genealogien nach, dass man in direkter Linie von Adligen abstammt. Jede Adelsfamilie muss daher von Haus aus bestrebt sein, den Besitz des Adels zweifelsfrei nachweisen zu können. In vielen Fällen ist dieser Nachweis aber auch zwingend gefordert. Adelige, die an einem Turnier teilnehmen wollten, mussten über Generationen hinweg nachweisen können, dass sie stets dem Turnieradel angehörten. Dieser Nachweis fiel im 15. Jahrhundert nicht leicht, denn auch beim Adel hatte man in den vorausgehenden Generationen nicht lückenlos über die Abkunft Buch geführt, denn man konnte die späteren strengen Nachweispflichten noch nicht voraussehen. Am deutlichsten vielleicht ist der Nachweis des Adels bei der Aufnahme in ein Domkapitel zu sehen. Je nach Rang des Domkapitels war hier entweder der Adelsnachweis über drei oder vier Generationen hinweg zu führen. Als Beleg dienten sorgfältig gemalte Ahnentafeln, die vielfach auch noch von neutralen Instanzen beglaubigt wurden. Erst zu Anfang des 19. Jahrhunderts hat der bayerische Staat die Prüfung der Adelsqualität an sich gezogen und bei Anlage der bayerischen Adelsmatrikel die adelige Abkunft streng geprüft. Seit Anlage der bayerischen Adelsmatrikel durften im Königreich Bayern nur diejenigen den Adelstitel führen, die in die Matrikel aufgenommen worden waren. Auch hier dienten Stammbäume und Ahnentafeln als Nachweis, beim Briefadel der Adelsbrief. Werfen wir einen vergleichenden Blick auf die beiden bisher behandelten Stände, so fällt sofort auf, dass beim Adel fast ausschließlich der Nachweis der adeligen Abkunft eine Rolle spielt. (Ich gehe hier nicht darauf ein, dass der Adelige auch eine dem Adelsstand entsprechende Lebensweise führen muss). Dabei steht nicht ein historisches genealogisches Interesse im Vordergrund, sondern primär ein juristisches, genauer ein standesrechtliches. Der Erhalt der Adelsqualität bedeutet Abgrenzung von den nichtadeligen Bevölkerungsschichten. Deshalb ist Familienforschung bei Adelsfamilien grundsätzlich anders gelagert. Nur dort wird man von Haus aus zahlreiche Hinweise auf die Vorfahren finden, die beim Bauern- oder Bürgerstand – zumindest rechtlich gesehen – völlig bedeutungslos sind.

#### *Das 19. Jahrhundert*

Seitdem sich ab dem Beginn des 19. Jahrhunderts der bayerische Staat in einem strammen Staatsabsolutismus fast aller menschlicher Lebensbereiche bemächtigte, nehmen auch die Schriftzeugnisse explosionsartig zu: Schulzeugnisse, denn ab 1803 war die Schulpflicht ernsthaft eingeführt und durchgesetzt worden; Militärentlassschein; Ansässigmachung und Verehelichung; Reisepass usw. Nun entsteht bei jedem Staatsbürger ganz zwangsläufig eine Ansammlung persönlicher Dokumente, die sich im Prinzip und in der Struktur völlig gleichartig bei allen finden müsste. Aneinandergereiht lesen sich diese persönlichen Dokumente wie das Grundgerüst einer Biografie. Gehört dieses Individuum gar noch der Beamenschaft oder dem Militär an, dann treten Ernennungsurkunden hinzu, die jeden einzelnen beruflichen Karriereschritt anzeigen. Das 20. Jahrhundert hat diese Tendenz noch intensiviert und die Lebensschritte noch kleinteiliger und enger in Lebenszeugnissen festgehalten.

Bisher haben wir mit keinem Wort die Personenstandsdokumente angesprochen. Sie alle wissen, dass erst seit der Reformationszeit, als die eine Kirche in verschiedene Konfessionen sich aufspaltete, Kirchenbücher eingeführt wurden, um die zu einer bestimmten Konfession sich Bekennenden schriftlich aufzuzeichnen. Es entstanden die Tauf-, Sterbe- und Hochzeitsbücher. Im 19. Jahrhundert zog der bayerische Staat die Kompetenz, den Personenstand zu dokumentieren, schrittweise an sich. Ab 1803 wurden die Pfarrämter verpflichtet, für den Staat Pfarrmatrikelduplikate zu führen, die – soweit erhalten – in den staatlichen Archiven überliefert sind. Ab 1876 sind die Personenstandsregister an die Stelle der Pfarrmatrikelduplikate getreten und führen seitdem den amtlichen Nachweis über

Geburt, Heirat und Tod. Warum sage ich Ihnen als Familienforscher diesen längst bekannten Sachverhalt? Nur um darauf hinzuweisen, dass es nie die Aufgabe der Einzelperson und der Familie war, den eigenen Personenstand zu dokumentieren. Diese Aufgabe war Vorrecht zunächst der Kirchen und dann des Staates. Und deshalb finden wir in den Familienarchiven stets so lückenhafte Angaben zu den Grundfakten menschlicher Existenz.

#### *Zusammenfassung*

Versuchen wir ein Resümee des bisher Gesagten.

Bis in das 19. Jahrhundert hinein finden wir auf dem Lande eigentlich kein Familienarchiv, sondern allenfalls ein Bauernhofarchiv. In ihm sind, wie die erhaltenen Beispiele zeigen, eigentlich nur die Grundleiheurkunden und sonstige diesen verwandte Dokumente vertreten. Der rechtliche Sicherungsgedanke, die sichere Aufbewahrung der Besitztitel ist der einzige Grund, der zur Anlage dieser kleinen Dokumentensammlungen geführt hat. Die Familie und das Individuum treten nicht nur nicht zurück, sondern sind eigentlich gar nicht sichtbar. Sichtbar im wahren Sinne des Wortes werden sie erst mit dem Siegeszug der Fotografie.

Auch die bürgerliche Familie legt ihr Familienarchiv primär unter rechtlichen Gesichtspunkten an, indem Kaufs- und Verkaufsurkunden, Quittungen, Testamente usw. in reicher Zahl vertreten sind. Weil in bürgerlichen Familien stets eine Gewandtheit im Lesen und Schreiben vorauszusetzen ist, sind in der Regel wesentlich mehr Schriftzeugnisse überliefert. Entscheidend dürfte jedoch sein, dass gerade in bürgerlichen Familien, die ihre Vertreter oft in kommunale Ehrenämter entsenden oder die in Handel und Gewerbe hervorgehobene Positionen einnehmen, schon im 18. Jahrhundert die Selbstreflexion einsetzt. Erinnerungen an mitgemachte Feldzüge, an Okkupationen, an Feste und an Katastrophen finden sich bevorzugt im bürgerlichen Familienarchiv. In ihrer Vollform nennen sie sich Lebenserinnerungen oder Selbstbiografie. Mit solchen Schriftzeugnissen wird ein entscheidender Schritt getan, die bisherigen amtlichen Lebenszeugnisse, die nur bruchstückhafte und letztlich zufällige Äußerungen treffen, zu ergänzen und im Zusammenhang und durchaus auch kommentierend und wertend die Zeitereignisse und das eigene Leben der Nachwelt zu überliefern. Der Gedanke, der Nachwelt Zeugnis und Rechenschaft zu geben, ist der älteren Art des Familienarchivs, der nur die Rechtssicherung am Herzen lag, völlig fremd. Insofern ist eine planende und gestaltende Hand zwingende Voraussetzung, um aus einer Ansammlung von Rechtstiteln ein eigentliches Familienarchiv zu machen.

## Die Schmidbauers vom Stadlhof

Von Georg Wittenberger

Um meinen beiden Kindern Uwe und Susanne einen Überblick über die Herkunft ihres bayerischen Großvaters Josef Jakob Schmidbauer zu geben, habe ich in den 80er und 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts neben einer Ahnenliste auch einen Stammbaum erstellt.<sup>1</sup> Dieser soll im Folgenden vorgestellt werden.

Der Name Schmidbauer ist in der Oberpfalz recht häufig. Ein Schmidbauer ist in Stadlhof bei Roding nachweisbar, der in einen Hof in Gfäll (bei Falkenstein) einheiratete. Von ihm leiten sich die unten stehenden Familien und somit auch der Großvater meiner zwei Kinder ab. In Gfäll finden sich auf dem kleinen Friedhof zahlreiche Gräber von Seitenlinien.

Die Ortschaft Gfäll<sup>2</sup> gehörte seit Jahrhunderten zu drei Pfarreien, und ihre Kinder besuchten verschiedene Schulen. Erst 1953 wurde in Gfäll mit dem Bau einer Kirche begonnen.

Der Stammbaum endet mit der 5. Generation. Auf nähere Angaben der noch lebenden Vertreter dieser Generation wird bewusst verzichtet.

### 1. Generation

- 1) *Johann Schmidbauer* aus Stadlhof (bei Roding), bringt ein Heiratsgut von 600 Gulden mit  
 \* ??  
 † ??  
 ∞ I 29.04.1782 *Barbara Maria Greil (Kreill)* (Witwe), Tochter des *Johann Georg Kreill*,  
 ∞ II 11.05.1757 *Magdalena Prey (Bräu, Preu)*, \* 10.11.1736 in Schlernhof  
 ~ 02.08.1761 Gfäll  
 † vor 1803

Kinder:

- 1) *Magdalena*, \* 26.11.1781, † 02.12.1781
- 2) *Katharina*, ~ 16.04.1783
- 3) *Johann Georg*, ~ 03.07.1784, siehe 13)
- 4) *Barbara*, ~ 26.11.1786, † 26.05.1787
- 5) *Barbara*, ~ 18.09.1788
- 6) *Margarete*, ~ 09.10.1793, † 04.09.1798

<sup>1</sup> Neben zahllosen Recherchen wurden folgende Quellen für die Aufstellung benutzt: Familienarchiv Wittenberger sowie Hinweise und schriftliche Unterlagen vom Firmenarchiv der Hoechst AG, Standesamt der Marktgemeinde Falkenstein und Standesamt der Stadt Frankfurt am Main. Auskunft Gebende, denen mein Dank gilt, waren Michael Aschenbrenner (Roding/Eppenhof), Anita Awdejew (Dingolfing), Andrea Biederer (Rettenbach/Brieberg), Eduard Dirnberger (Wald/Buchenhof), Marianne Fuchs (Falkenstein), Claudia Griesbeck (Falkenstein), Jürgen Herrlein (Frankfurt), Anna und Josef Schmidbauer (Witzenzell), Jakob Schmidbauer (Rüsselsheim). Jeder Hinweis war wichtig. Die Arbeit wurde am 1. Januar 1999 abgeschlossen.

<sup>2</sup> *Heigl, Josef* (1956): Geschichte von Falkenstein/Opf. und Umgebung mit besonderer Berücksichtigung der Kirchengeschichte. – 288 pp., Selbstverlag des Marktes Falkenstein.

- ∞ II 09.02.1803 *Anna M. Laumer* aus Goßzell (Obergoßzell)  
 7) *Katharina*, \* 26.06.1805

### 2. Generation

- 13) *Johann Georg Schmidbauer*  
 ~ 03.07.1784  
 † 03.11.1844 (Wassersucht)  
 ∞ 23.11.1807 *Walburga Holz* aus Hofstetten  
 \* und † ??

Kinder:

- 1) *Johann Baptist*, \* 07.09.1809
- 2) *Michael*, \* 04.08.1811, siehe 132)
- 3) *Wolfgang*, ~ 01.11.1813, † 29.01.1814
- 4) *Johann Georg*, \* 24.05.1815, siehe 134)
- 5) *Katharina*, ~ 25.11.1817
- 6) *Josef*, ~ 20.08.1820
- 7) *Anna Maria*, ~ 12.03.1823, † 18.05.1824
- 8) *Rupert*, ~ 13.02.1826

### 3. Generation

- 132) *Michael Schmidbauer* (Gfäll 31 ½)  
 \* 04.08.1811 Gfäll Haus 31, – 05.08.1811  
 † 14.08.1859 (Krebs)  
 ∞ 06.10.1840 *Katharina Schweiger* von der Fingeremühl, sie ∞ II 03.07.1860 ihren Schwager *Johann Georg Schmidbauer* (= 134))

Kinder:

- 1) *Katharina*, \* 03.11.1841
- 2) *Johann Georg*, ~ 02.09.1845, siehe 132.2)
- 3) *Justina*, ~ 12.09.1848, † 13.01.1851 (Keuchhusten)
- 4) *Johann Baptist*, ~ 23.01.1852, † 21.02.1852
- 5) *Johann Michael*, \* 08.01.1857, siehe 132.5)

- 134) *Johann Georg Schmidbauer*  
 \* 24.05.1815 Gfäll 31  
 † vor 1860  
 ∞ I 27.02.1843 *Ursula Schmidbauer* aus Kerm

Kinder:

- 1) *Johann Evangelist*, \* 01.12.1843
  - 2) *Elisabeth*, \* 06.05.1845, ∞ 15.05.1875 *Johann Baptist Pfeffer*
  - 3) *Johann Georg*, \* 23.11.1846
  - 4) *Michael*, \* 10.09.1848
  - 5) *Josef*, \* 30.09.1850, † 24.09.1866
  - 6) *Jakob*, \* 25.02.1852, † 25.07.1853
  - 7) *Peter*, \* 29.05.1853, † 11.11.1853 (Keuchhusten)
  - 8) *Jakob*, \* 30.09.1855, † 02.10.1855
- ∞ II 03.07.1860 *Katharina Schmidbauer*, geb. *Schweiger*, die Witwe seines Bruders *Michael* (= 132))

## 4. Generation

132.2) *Johann Georg Schmidbauer*

~ 02.09.1845

† ??

∞ 27.10.1874 *Theres Hirschberger*

\* 13.03.1851 Mattenzell

† ??

## Kinder:

1) *Josef*, \* 17.07.1875, siehe 132.21)2) *Georg*, ~ 01.08.1877, siehe 132.22)3) *Theres*, ~ 08.11.1879, siehe 132.23)4) *Johann Baptist*, \* 18.03.1882, ~ 19.03.1882, † 09.11.18845) *Heinrich*, \* 15.07.1885, siehe 132.25)6) *Rupert*, ~ 22.02.1888, siehe 132.26)7) *Maria*, ~ 05.02.1891, siehe 132.27)132.5) *Johann (Michael) Schmidbauer (Schmiedbauer)*, Krämer und Gütler, Landwirt, Hausbesitzer in Witzenzell, Nr. 10

\* 08.01.1857 Gfäll 31

† 24.05.1910 Witzenzell (um 13 Uhr), □ Arrach

∞ 16.02.1887 *Katharina Hornauer*, Dienstmagd in Witzenzell, Tochter der *Barbara Hornauer*

\* 25.12.1860 Elend (unehelich)

† 10.07.1942 Witzenzell (Herzlähmung, 4.15 Uhr), □ Arrach

## Kinder:

1) *Johann Baptist*, \* 14.11.1887, siehe 132.51)2) *Josef*, \* 14.06.1892, siehe 132.52)3) *Anna Maria*, \* 14.11.1893, siehe 132.53)4) *Franziska*, \* 22.02.1902, siehe 132.54)

## 5. Generation

132.21) *Josef Schmidbauer*

\* 17.07.1875, ~ 18.07.1875

† ??

∞ 23.04.1907 *Theres Fuchs* aus Mattenzell

\* 03.03.1886

† ??

## Kinder:

1) *Josef*, \* 02.04.1908, ~ 03.04.1908, † 05.08.1964, □ Gfäll, ∞ 20.05.1931 *Anna Dummer* aus Steinshofen [7 Kinder]

2) NN, ~ 20.11.1910

3) NN, ~ 13.01.1912

132.22) *Georg Schmidbauer*

~ 01.08.1877

† ??

∞ 12.08.1908 *Maria Aman*132.23) *Theres Schmidbauer*

~ 08.11.1879

† ??

∞ 19.01.1909 *Josef Meister* aus Rettenbach132.25) *Heinrich Schmidbauer*

\* 15.07.1885, ~ 16.07.1885

† 26.11.1962, □ Gfäll

132.26) *Rupert Schmidbauer*

~ 22.02.1888

∞ 10.02.1909 nach Brennbrennberg

132.27) *Maria Schmidbauer*

~ 05.02.1891

∞ 19.10.1921 N. *Fuchs*, Witwer aus Zumhof132.51) *Johann Baptist Schmidbauer*, Fabrikarbeiter, Gütler. Er hat Anfang des vorigen Jahrhunderts bis in die 20er Jahre bei den Farbwerken Höchst gearbeitet, es sind jedoch keine Unterlagen im Hoechst-Archiv darüber vorhanden. Wohnhaft war er zu dieser Zeit in Nied.

\* 14.11.1887 Witzenzell (um 3 Uhr), ~ 14.11.1887 Arrach

† 05.03.1941 Witzenzell (Herzlähmung, 22.45 Uhr), □ Arrach

∞ I 13.09.1913 Nied am Main (heute Frankfurt-Nied) *Creszenz (Kreszenz) Danner*, Tochter des Maurers *Joseph Danner* und seiner Ehefrau *Petronilla*, geb. *Limmer* aus Reißing

\* 22.12.1884 Reißing (heute Oberschneiding), Bezirksamt Straubing

† 13.06.1915 Reißing (nachmittags 2 Uhr)

∞ II 01.06.1917 Nied am Main (heute Frankfurt-Nied) *Theres Resch*, Tochter von *Jakob Rösch (Resch)*, Fabrikarbeiter, Häusler, \* 25.11.1869 Feldkirchen, † 20.01.1948 Witzenzell, □ Arrach, ∞ 26.04.1893 Feldkirchen *Maria Pellkofer*, \* 01.12.1873 Bergstorf bei Straubing, † 09.05.1966 Witzenzell<sup>3</sup>

\* 31.07.1897 Reibersdorf

† 18.01.1988 Witzenzell (18 Uhr), □ Arrach

Sie ∞ II 02.06.1949 Arrach *Michael Lemmer*, Bauer in Witzenzell, \* 04.10.1885 Witzenzell, † Herbst 1950<sup>4</sup>

## Kinder:

1) *Hans*, \* 1914/1915, † als Kind (2–3 Jahre)2) *Maria*<sup>6</sup>, 16.05.1916 Nied, ∞ I *Hermann Arlberger*, ∞ [1 Kind], ∞ II nach 1942 *Josef Gach*, † 1960er Jahre3) *Hermann*, \* 10.03.1920 Höchst/Main, gefallen 13.12.1941 bei Juchnow

3a) uneheliches Kind in Frankfurt-Nied

3b) uneheliches Kind in Frankfurt-Nied

daher 1920 Rückkehr nach Witzenzell

<sup>3</sup> Zur Zeit der Hochzeit der Tochter hat der Vater in Nied gelebt, die Mutter in Straubing.<sup>4</sup> Sie erhielt ab 01.10.1950 Witwenrente.<sup>5</sup> Ein Geburtseintrag ist beim Standesamt Nied, jetzt Frankfurt-Höchst, nicht vorhanden. Auskunft vom 09.11.1994.<sup>6</sup> Bei der Heirat mit *Therese Resch* am 01.06.1917 erkennt *Johann Baptist Schmidbauer* das Kind *Maria* als das seinige an. Ein entsprechender Eintrag ist im Heiratsregister in Nied zu finden.

- 4) *Elisabeth*, \* 04.03.1927, ∞ Pasquale *Germinario* [2 Kinder]  
 4c) *Friedrich*, \* 1927 (Mutter: Kreszenz *Jancker*, □ Arrach, ∞ später Georg *Schaller*),  
 ∞ Kreszenz *Hornauer*, \* 1932, † 1987 [4 Kinder]  
 5) *Johann*, \* 02.04.1931, † 19.06.1986 Rüsselsheim, oo Inge *Zabbei* [1 Kind]  
 6) *Josef Jakob*<sup>7</sup>, \* 18.03.1934 Witzenzell, oo 04.09.1955 Anna *Hornauer* [6 Töchter]  
 7) *Jakob*, \* 19.08.1935, ∞ 1957 Lina *Kaffitz* [2 Kinder]

132.52) *Josef Schmidbauer*

\* 14.06.1892 Witzenzell  
 † 22.10.1915 (um 1 Uhr) in Ponta Marcq/Frankreich (gefallen) als Ersatz-Reservist der  
 1. Kompanie des k. bayer. 18. Infanterie-Regiments<sup>8</sup>.

132.53) *Anna Maria Schmidbauer*

\* 14.11.1893  
 † 05.07.1976, □ Arrach  
 ∞ 10.11.1919 Albert *Kaiser*, Krämer und Landwirt in Witzenzell  
 \* 1895 (errechnet)  
 † 28.06.1963 (im 68. Lebensjahr), □ Arrach

Kinder:

1) *Josef*132.54) *Franziska Schmidbauer*

\* 22.02.1902  
 † 07.01.1981, □ Michelsneukirchen  
 ∞ 15.09.1919 Michelsneukirchen *Josef Jancker*, Landwirt aus Unterforst  
 \* 1887  
 † 1964, □ Michelsneukirchen

<sup>7</sup> Großvater von *Uwe* und *Susanne Wittenberger*.<sup>8</sup> *Joseph Schmidbauer* ist auf dem Kriegerdenkmal 1914/18 in Arrach genannt.

## Zufallsfunde

Von Bernadette Feihl

In der Benefiziumskirche St. Michael zu Lienz/Osttirol befindet sich linkerhand ein Renaissancegrabmal mit folgender Aufschrift:

Paulus von Leublfing zum Hauzenstain auf Rain und Grafentraubach weilandt des Edlen gestrengen Herrn Hansen von Leublfing zum Hautzstain Sallern und Tenckling H. Bay. Ratt zu Straubing und Landmarschalek der H. pfalz Neuburg auch der wolgeborenen Frauen Anna von Leubelfing geborne Freiin von Stauff auf Ernfels seiner ehelichen Hausfrauen beder Eeileiblicher Sone 1 5 7 8 Jar

Die folgenden Wappen: Stauf auf Ernfels und Perazhausen – Fraunberg – Stauf auf Ernfels und Sünching – Leubelfing

Ursula von Leubelfing geborne Freiin zum Rain und Grafentraupach weilandt des wolgeborenen Herrn Herrn Hans Jochun Freiherrn zum Rain und Simmereck H. Bay. Ratt zu Straubing auch der Edlen Frauen Katharina von Rain geborne Auerin seiner ehelichen Hausfrauen beder Eeileibliche Tochter

Die folgenden Wappen: Rain – Auer – Graben – Reischperg

In der Mitte zwischen den beiden Texten unter den Herkunftswappen der beiden Ehepartner der Spruch „Gott verleihe Gnad in Ern und Treuen“.

## Die Lochhausener Pfarrbeschreibung von 1630

Von Josef Feneberg

Jeder Familienforscher kennt die Freude, wenn er etwa in Matrikelbüchern neben den dürren Daten auch einmal Zusatzinformationen bekommt über bestimmte Personen, wenn sich der Pfarrer äußert über Zustände im Dorfe oder in einer bestimmten historischen Situation. In der Regel erhält man solche Informationen aus anderen Quellen, die uns verschiedenste Archive liefern. Manches aber ist überhaupt nicht in Archiven erfaßt, viel weniger noch irgendwo katalogisiert oder zugänglich, ganz einfach unbekannt. Im Folgenden soll über einen „Fund“ der letzteren Art berichtet werden. Ich glaube, daß er allgemeines Interesse finden kann, vielleicht ziehen einzelne Leser direkten Gewinn für ihre persönliche Arbeit aus den Informationen. Worum handelt es sich?

Im Jahre 1622 hat ein gewisser Georg Khirmayr die Pfarre St. Michael Lochhausen, heute Stadt München, übernommen. Von der Größe her war St. Michael eine recht bescheidene Pfarrei. Der Ort selbst umfaßte lediglich sieben Häuser – neben Kirche und Pfarrhof –, weitere 12 Häuser des Dorfes Langwied (die anderen acht Häuser dieses Dorfes gehörten zur ausgedehnten Pfarrei St. Quirin Aubing) und das große landwirtschaftliche Anwesen Freiham vervollständigten schon den Umfang der Pfarrei. Der neue Pfarrer Georg Khirmayr stammte aus Freising, wo sein Vater Sixtus Mesner in St. Georg gewesen war. Nach dem Tode seiner Frau Maria 1622 ging er mit seinem Sohn in das ihm unbekannt Lochhausen, desgleichen eine Schwester des Pfarrers. Ein Bruder von Georg Khirmayr war überdies Pfarrer in Altenerding.

Daß der neue geistliche Herr sofort mit der Anlage von Matrikelbüchern begann, läßt auf seine diesbezüglichen Interessen schließen. Im übrigen war die Führung solcher Bücher für die Pfarrer längst Vorschrift, aber die Vorgänger Khirmayrs hatten sich noch nicht daran gehalten. Vielleicht konnte er auch seinen Nachbarkollegen aus Aubing dazu anhalten, der begann nämlich 1624 mit der Aufzeichnung der Daten. Daß die Heirats- und Sterbematrikel aus den mittleren Jahrzehnten des 17. Jahrhunderts von St. Michael nicht erhalten sind, ist nicht Khirmayrs Schuld. Neben der Anlage dieser Bücher begann der Pfarrer, umfangreiche weitere Aufzeichnungen vorzunehmen und schon 1630 waren sie so angewachsen, daß er sich entschloß, die Blätter im Oktavformat zu einem Buch binden zu lassen. Das Ergebnis konnte sich sehen lassen, ein handlicher, aber dicker Band von über 1000 Seiten, in Leder gebunden, Ornamente aufgepreßt, mit 2 Schließen und zwischen den einzelnen Kapiteln leere Seiten zur Weiterführung für die Nachfolger. Nur vier Pfarrer des 18. Jahrhunderts haben davon Gebrauch gemacht, allerdings hätte bei konsequenter Beanspruchung die Kapazität des vorgesehenen Raumes nicht lange gereicht. Der Buchrücken weist in Prägung die Buchstaben G, K und L auf, sie stehen für den Namen des Pfarrers und für den Ort Lochhausen.

Selbstverständlich verbietet es sich, das Buch wahllos an Personen auszugeben. Der Erhaltungszustand würde sich in Kürze verschlimmern. Jetzt sind nur einige der Anfangsseiten lose und leider fehlen die 2 Schließbügel. Damit aber der Inhalt nicht weiter möglichen Interessenten vorenthalten wird, konnte mit Erlaubnis des jetzigen Pfarramtes der Text durch mich abgeschrieben und vom Aubinger Archiv e.V. veröffentlicht werden (Aubinger Archiv e.V., Kallenbergstr. 10, 81245 München).

Bei der Übertragung solcher handschriftlicher Texte steht man immer vor Schwierigkeiten. Soll man aus Gründen leichter Verständlichkeit z.B. die Zeichensetzung verändern? Die Kommas und Punkte, die Pfarrer Khirmayr setzt, tragen meist eher zur Verwirrung bei als zur Verständlichkeit. Wie soll man die wechselnde Groß- und Klein-

schreibung behandeln? Aus Gründen der Originalität habe ich alles in der vorgefundenen Form beibehalten, allerdings kursiv in Klammern Erläuterungen und (Teil-)Übersetzungen lateinischer Stellen beigefügt. Pfarrer Khirmayr hat sehr deutlich geschrieben, es gibt also kaum Leseprobleme. Bei den beiden Herren des 18. Jahrhunderts ist das anders. Sie verwenden schlechte Tinte, zum Teil ist sie ganz verblaßt, sie schreiben eng aufeinander, ineinander, oft sehr klein, als ob sie Platz sparen wollten für viele weitere Einträge. So sind einige Stellen nicht zu entziffern.

Pfarrer Khirmayr hat sich sehr wohl überlegt, was in diesem Buch alles festgehalten werden sollte. Heute stehen in den Büros verschiedene Ordner, er teilt sein Buch einfach in verschiedene Kapitel und läßt für weitere Einträge Leerraum. Die Kapitel im einzelnen (Pars prima u.s.w.) sind:

1. Inventar aller Kirchengeräte, aller schriftlichen vorhandenen Dokumente,
2. Jahrtage, Schenkungen (mit entsprechenden Abschriften der Dokumente, die so erhalten sind!),
3. Aufwendungen und Zahlungen aus Jahrtagen für Pfarrer, Mesner, Kirchprobste etc.
4. Jahrtagsverkündigungen,
5. Kirchengüterbeschreibungen,
6. Stift- und Salbuch, Geldleihe,
7. liturgischer Kalender für alle Feste des Jahres, mit genauen Anweisungen für anstehende Zeremonien und kirchliche Bräuche
8. Vermischtes (Miscellanea), u. a. Kirchenrechnungen für einzelne Jahre, Wohltäterlisten, Baumaßnahmen,
9. die Visitation von 1629 mit genauer Beschreibung der Pfarreinnahmen, Listen lebender und verstorbener Geistlicher des Landkapitels, die Schweden in Bayern und Lochhausen.

Der Hauptzweck der Übertragung und Herausgabe besteht selbstverständlich in der Erfassung des Inhaltes als ortsgeschichtliche Quelle. Es genügt an dieser Stelle, ein klein wenig auf die Inhalte der einzelnen Kapitel einzugehen. Für Interessierte besteht ja die Möglichkeit, sich genau zu informieren.

zu 1. In diesem Verzeichnis wird bis ins Detail alles erfaßt, was beweglich ist, vom kleinsten Tuch bis zum Hochalter. 1627 ist das Verzeichnis erstellt. Nach dem Schwedeneinfall 1632 setzt sich der Pfarrer wieder hin und überprüft sein Inventar. Bei allen Gegenständen, die von den Schweden nicht geraubt oder zerstört wurden, setzt er ein „a“ (= adest = ist (noch) da) voran. Interessiert waren die Schweden vor allem an vergoldeten, versilberten und zinnernen Gegenständen, an Werkzeug, an Tüchern, Gottseidank nicht an Büchern.

zu 2. Der Pfarrer schreibt alle vorhandenen Jahrtagsbriefe u.s.w. ab. Wir danken ihm heute die Mühe, damals hätte man sicher die Frage nach dem Nutzen einer solchen Arbeit gestellt. So sind die Texte vieler Dokumente erhalten, vier aus dem 14. Jahrhundert (das älteste von 1338), elf aus dem 15. und vier aus dem 16. Jahrhundert. Für Familienforscher können solche Briefe ungemein aufschlußreich sein. Das entsprechende Register am Schluß der Arbeit soll helfen.

zu 3. und 4. Der Inhalt ist mehr ortsbezogen. Einmalig aber ist Teil IV insofern, als der Pfarrer hier die Verkündigungen in der Kirche wortwörtlich aufschreibt, wie er sie vor den Gläubigen abgelesen hat. So bleiben etwa die Stifter von Gottesdiensten im Gedächtnis. Nebenbei hat die Nennung der Namen Werbewirkung. Warum sollte man nicht auch an eine Stiftung denken? Auch wenn man gestorben ist, ist man noch jemand!

zu 5. und 6. Alle zur Pfarrei grundpflichtigen Anwesen mit ihren Lasten etc. sind aufgeführt, natürlich für die Ortsgeschichte in mehrfacher Hinsicht interessant, aber auch für Familiengeschichte.

zu 7. Mit diesem Teil macht uns Pfarrer Khirmayr am meisten Freude. Man bekommt Einblick, wie das kirchliche Leben gestaltet worden ist. Der Gottesdienstkalendar bringt eine Menge Einzelheiten. Wann ist Kinderlehr, wann ist Predigt zu halten, wann wird das Rauchfaß geschwungen, wann geht man auf den Friedhof und vor das Gebeinhaus, wann ist Vesper (Andacht), wann geht man aufs Feld, welche Heiligenfeste werden gefeiert, wie werden die Leute eingeteilt zum Osterbeichten, was wird den Gläubigen (in der Karwoche z. B.) zur Betrachtung vorgetragen, usw. An anderer Stelle heißt es, der Gottesdienst an diesem Tag wird schon um 6 Uhr oder noch früher gehalten, weil die Leute dann zum Markt nach Dachau laufen oder die Dult in München besuchen. Auch die Ziele der Bittgänge werden genannt. Auch für die Filialkirche in Freiham sind die entsprechenden Daten festgehalten.

zu 8. Die Überschrift verrät schon, daß es hauptsächlich um Dinge geht, die den Ort betreffen. Einige Stichwörter: Kirchtracht, Glockenanschaffung, Bau eines Bildstockes, Wohltäterverzeichnis, Reliquientafeln, Kircheneinbruch, Reparaturen in der Kirche, Kirchenstuhlverteilung, Wachsdiebstahl und natürlich auch einige Streitereien zwischen Pfarrer und Bauern. Darauf einzugehen, was den Pfarrer veranlaßte, schon 1635 auf die Pfarre zu resignieren, ist hier nicht der Platz. Was man heute mehr unter Kurioses und Anekdotisches einreicht, findet sich auch in Mengen.

zu 9. Dieses Kapitel war ursprünglich nicht vorgesehen. Aber der Pfarrer wollte die Visitation des Landkapitels (von St. Peter, München) im Jahre 1629 dokumentiert wissen, vor allem, wer für die Versorgung der Herren Visitatoren aufzukommen hatte. In diesem Zusammenhang bringt er Listen von verstorbenen und noch im Amt befindlichen Pfarrern des Landkapitels von St. Peter. Wichtig aber: der Bischof verlangte in diesem Zusammenhang einen genauen Bericht über die wirtschaftliche Lage der Pfarrei, und das hat Pfarrer Khirmayr gewissenhaft erledigt. Er war eben ein schreibfleißiger Mann, zu unserem Vorteil.

„In diser Visitation ist under anderen auch allen Pfarrherrn auferlegt worden daß sy ... ihr einkomen sincere beschreiben, und solliche verzeichnus sambt darinen auch verfast sollen werden die Jartäg nach Freising zu der Geistlichen Canzley lifferrn. Darauff ichs beschriben und also in disem form hinunder geschickht wie nachvolgende abschrift lautet

Beschreibung deß widemguetts zu der Pfarr Lochhausen gehörig.“

u.s.w.

In diesem Teil fügte er auch einige Zeilen zu den Schweden hinzu, leider aus unserer Sicht heute viel zu wenig. Ursache mag auch sein, daß er mit der Gemeinde in Zusammenhang mit den Ereignissen des Krieges in Differenzen geriet (siehe oben). Wären von den Schweden allerdings Häuser eingäschert worden, dann würde das nicht fehlen. Die erwähnten Pfarrnachfolger des 18. Jahrhunderts haben zu Kriegereignissen der Jahre 1707, 1714 und 1757 auch einige Bemerkungen angefügt.

So viel zu dem Pfarrbuch Lochhausen im allgemeinen. Für Familienforscher speziell soll das folgende Register Hilfen anbieten. Viele der hier Genannten sind nämlich in den Pfarrmatrikeln überhaupt nicht erfaßt oder werden in anderen Zusammenhängen angeführt, die über ihre Person sehr viel aussagen.

*Namensliste zur Lochhausener Pfarrbeschreibung von 1630*

Verwendet wird das übliche Lautalphabet (B/P, C/K, D/T, F/V – weil die unterschiedliche Schreibung von Wörtern mit b oder p, c oder k usw. nicht eingehalten wurde), nach dem Namen folgt der zugehörige Wohnort (Fr = Freiham, La = Langwied, Lo = Lochhausen, Mü = München). Die Wohnorte sind in heute üblicher Schreibung wiedergegeben.

Ob und wann gleiche Namen zu einer Familie gehören oder identisch sind, ergibt sich aus dem Text.

Äbl Stephan, Mü – Ämerling Joannes, Fr – Agricola Johann, Pfr. in Lo – Aichenloher Leonard, Fr – Aichner Michael, Mü – Alberstorffer, Priel – Alberzhover Balth, Lo – Alberzhover Caspar, Lo

Pader Christoph, La – Painhover Urban, Aubing – Pallauf Wolf, Untermenzing – Past Anthon, Lo – Bastian Hanns, La – Perchtoldt Augustin, Gräfelting – Perreider Baldwein, Lo – Pertraut Max Em., Mü – Peßwirt Hanns, Etzenhausen – Pichler Matthias, La – Piechler Georg, Aubing – Piechler Hanns, La – Pitrich Hanns, Pasing – Plachfellder Georg, Vicar Lo – Böckh Lienhard, Geisenhofen – Pömerl Georg, La – Pömerl Martin, La – Pöttinger Hanns, Obermenzing – Polz Georg, Lo – Polz Michael, Lo – Pratifisch Clara, (Lo) – Prigl Catharina, Mü – Pröbstl Stephan, Unterhaching – Prunner Heinrich, Reichhoven – Puechhaimer Otto, La – Burkart Balthasar, Lo

Camerloher Görg, Aubing – Kästl Caspar, La – Kaiser, Untermenzing – Kellerer Hanns, Mü – Kempter Anton, Mü – Kempter Eva, Mü – Khirmayr Georg, Pfr. Lo – Khirmayr Hanns, Obermenzing – Khirmayr Maria, Lo u. Freising – Khirmayr Sixtus, Lo u. Freising – Khirmayr Wolfgang, Altenerding – Khreitmayr Bernhard, Lo – Kistler Udalricus, Fr – Klaffenpacher Simon, Dachau – Kobolenz Ott, La – Koch Melchior, Lo – Kraisser Dr., Mü – Kreittmayr Barbara, Lo – Kreittmayr Michel, Lo

Dachs Hanns, Lo – Tanner Hanns, Pfr. Lo – Dägn Mattheus, Aubing – Dangler Jörg, Lo – Thallmayr Jacob, Lo – Thaurer Simon, Pfr. in Lo – Thoman Joseph, Lo – Dobler Maria, Mü – Doll Stephan, La

Eberl Joseph, La – Egger, Äbtissin Mü – Eggl Benedikt, Landsberg/Lech – Ermann Georg, Pfr. in Lo – Emanuele Maria Anna, kurb. Prinzessin – Ertl Michael, La – Eybl Georg, Pfr. in Lo

Fagner Bärtlme, Lo – Veicht Sebastian, Aubing – Ventt Anna, La – Ventt Anton, La – Fichs Peter, Lo – Fleis Johann, aus Schwaben – Flunckh, Emmering – F(V)örg Martin, Pfr. in Lo – Fuchsel Marthin, Mü – Fülner Simon, La – Funckh Hanns, Lo

Gaulrapp Michael, Hüll – Gerold Barbara, Mü – Gerold Joseph, La – Giggenbacher Anna, ? – Giggenbacher Michael, ? – Grabmayr Percht, Lo – Grätz Georg, La – Grebmer Petter, La – Groß Georg, Priel

Häberl Caspar, La – Häckhel Corbinian, Aubing – Häckhl Caspar, Aubing ? – Hädl Georg, La – Hörl Georg, La – Hörl Georg, Lo – Hörl Michael – Hörtritt Anna Maria, Mü – Hoffmaister Joseph, Mü – Homayr Sebastian, Aubing – Hopfner Maria, Mü – Hueber Catharina, Lo u. Neuhausen – Hueber Görg, La – Hueber Joseph, Lo – Hueber Maria, Dachau – Hueber Maria, Lo – Hueber Michael, Lo – Hueber Niclas, Lo – Hueber Peter, Lo – Huetter Georg, Lo – Hundt Wigulaeus, Dachau

Jestl Joseph, La – Jocher Wilhelm, Dachau

**K** siehe C

Lämpel Hanns, Unterpfaffenhofen – Lidl Hans, Aubing – Lidl Ulrich, Aubing – Ligsalz ?, Straubing – Ligsalz Hanns, Mü – Ligsalz Ursula, Mü – Lindauer Benno, Fr – Lindauer Georg, Mü – von Lintelo Thoman, Fr – Lucas Martin, Lo – Luz Leonhard, Lo ?

Märckhel Wolff, Priel – Märckhl Michael, La – Mahler Wolff, Allach – Mayr Hanns, Weßling – Mayr Sebastian, Dachau – Mayr Ulrich, Lo – Mez Anthon, Mü – Mez Barbara, Unterpfaffenhofen – Mez Christoff, Lo – Mez Georg, Parsberg (Unterpfaffenhofen) – Mez Georg, Lo – Mez Hanns, Lo – Mez Melchior, Lo – Michl Ursula, Mü – Möz Joseph, La – Mözger Bärtlme, La – der Mur Ratold, Priel

**P** siehe B

Rerl Georg, Pfr. in Lo – Riedl Johann, Lo – Rhuedorffer Joseph, Fr – Rhuedorffer Mathis, Lo – Ruedorffer Augustin, Fr – Ruedorffer Franz, Fr – Ruedorffer Hanns – Ruedorffer Lorenz, Fr – Ruedorffer Magdalena, Prunen? – Ruedorffer Maria, Fr – Ruedorffer Martin – Ruedorffer Regina – Ruedorffer Peter – von Ruffini Johann, Mü

Schädl Wolff, Priel – Schenckh Georg – Scherzer Ulrich, Machtenstein – Schirffer Hanns, Lo – Schlaucher Hanns, La – Schlemmerl Wolf, Priel – Schmalz Urban, Dachau – Schmidt Hanns, Lo ? – Schmidt Hanns, Mü – Schürffer Balthasar, Lo – Schürffer Caspar – Schürffer Franz, Lo – Schuester Barbara, Lo – Schuester Conrad, La – Schuester Franz, Lo – Schuester Georg, Lo – Schuester Rosina, Mü – Schüzinger Wilhelm, Mü – Schus Regina, Mü – Schwaier Thomas, Aubing – Schwaiger Clement, Mü – Schwarz Urban, Priel – Sedlmayr Andre, Dachau – Seehuber Hanns, Dachau – Seidl Caspar – Seidl Martin, Lo – Seidl Urban, Lo – Seuler Sabina, Lo – Sezer Martin, La – Sigerer Andre, Allach – Silcher Hainrich, La – Silcher Hanns, Allach – Silcher Wolff, Fr – Spizwöckh Andreas, Wasserburg – Staalhueber Pankraz, Mü – Staudinger Johann, Türkenfeld – Stautthaimer Hans, Obermenzing – Stirzer Jacob, La – Stirzer Martha, Mü – Stirzl Joannes, Mü – Summersdorffer Dorothe

**T** siehe D

Unfridt Fridericus, Mü ? – Unfridt Maximilian, Mü ? – Urspringer Sebastian, ?

**V** siehe F

Wagner Hanns, Lo – Warmundt Georg, Aubing – Wastian Caspar, Kleininzemoos – Wastio Hanns, Handenzhofen – Weidacher Narciss, Pfr. in Lo – Weiß Hanns, Mü – Wenger Jacob, Puchschlagen – Widmann Sebastian, La

Zartmann Heinrich, Dachau

## Vom Leben und Sterben der Augsburger Handelsherrn, Pfarrer und Doktoren

Was Leichenpredigten erzählen

Von Hanno Trurnit

Als mir vor einiger Zeit Paul Maucher, der Bibliothekar des Vereins, die erste, gut 300 Jahre alte Leichenpredigt in die Hand drückte, konnte ich einen leichten Schauer nicht unterdrücken: der kohlrabenschwarze, schmucklose und stark beschädigte Einband der 40-Seiten-Broschüre erinnerte deutlich an den Tod. Nachdem ich aus dem Fundus der Landesvereins-Bibliothek nun einige zwanzig dieser anfangs bedrohlich wirkenden Hefte aus den Jahren 1690 bis 1774 – zunächst mit spitzen Fingern, dann immer eifriger – studiert habe, muss ich sagen: das kann eine sehr lebendige Lektüre sein.

Hier geht es um Augsburger Honoratioren – Handelsherrn, Pfarrer, Doktoren, die mit großem Gepränge nach evangelischem Ritus zu Grabe getragen wurden. Ein arrivierter Pfarrer hielt die Trauerrede, Hinterbliebene steuerten Trauer-Gedichte und Gedächtnis-

Texte bei, und ein bekannter Drucker fertigte daraus in feiner alter Fraktur-Schrift auf handgeschöpftem Büttenpapier ein Konvolut, das wir heute als „Leichenpredigt“ kennen.

Die „Gedächtnis-“ oder „Leichen-Predigt“ selbst, wie sie Mitte des 16. bis Mitte des 18. Jahrhunderts gehalten zu werden pflegte, ist fast immer gleich gegliedert: Zuerst kommt im umfangreichsten Teil die Kirche zu ihrem Recht, dann geht es um das Leben des Verstorbenen und seine Familie, es folgt das Sterben und schließlich eine Art kirchlicher Abgesang. So ist es in der evangelischen Kirche noch heute (auch wenn die gedruckte Leichenpredigt aus der Mode gekommen ist), und wenn wir einen aufmerksamen Pfarrer haben, dann ist heute wie damals vor allem der Teil über das Leben ein farbiges Bild des Menschen, seiner Zeit und seines Umfelds – eine Fundgrube für den Genealogen späterer Jahre.

In den manchmal über 80 Seiten starken alten Leichenpredigten finden sich mit einigem Glück bis zu fünf Generationen erwähnt: der Verstorbene, seine Eltern und Großeltern, die Frau und ihre Eltern, die Geschwister, die Kinder, ihre Ehepartner und die Enkel, gelegentlich mit vielen genauen Daten. Hat man Pech, muss man sich mit zwei Generationen begnügen. Von einem männlichen Verstorbenen gehe ich aus, weil gedruckte Leichenpredigten für Frauen eher selten sind. Der Aufwand war ja zu dieser Zeit gewaltig – meist war das Werk erst geboren, wenn der Besungene schon ein Jahr in der Grube ruhte. So musste der Verstorbene schon eine hohe Stellung in der Öffentlichkeit innehaben, damit ihm die Ehre zuteil wurde.

Der für uns heute interessanteste Teil – neben den Daten – ist gerade im Fall der alten Augsburger jener über den Werdegang der Verstorbenen, der einen tiefen Einblick in die Lebensgewohnheiten der Augsburger „Elite“-Familien gibt. Als kleine Kinder kommen sie schon aufs Anna-Gymnasium, dann werden sie auf Universitäten in aller Welt geschickt; zunächst vielleicht auf die 1623 für die Söhne der Nürnberger Patrizier gegründete Universität Altdorf, deren Gebäude heute noch größtenteils in der alten Form erhalten sind, dann aber nach Halle, Leipzig, Jena („Saale-Athen“ heißt es in einer Leichenpredigt), Göttingen, Tübingen, Helmstedt, Basel oder gar nach Leiden, Straßburg, Padua, Oxford und Cambridge. Manchmal bestimmt die Politik den Studienort: Als der Siebenjährige Krieg auch auf Göttingen übergreift, setzt sich Johann Christoph Rauner an die Universität Straßburg ab.

Für das Theologie-Studium eines künftigen evangelischen Pfarrers kommt natürlich vor allem die Luther-Stadt Wittenberg in Frage.

Die Söhne der Handelsherrn halten sich nicht so lange in den Akademien auf wie die künftigen Pfarrer und Doktoren, sondern reisen bald in jene Städte, in denen die Filialen der eigenen Familie oder die bedeutendsten Handelspartner sitzen, um frühzeitig persönliche Kontakte zu knüpfen: nach Frankfurt, Leipzig, Hamburg, Bremen, Amsterdam, London, Paris, Lyon, Rom, Mailand, Florenz oder auch nach Rothenburg ob der Tauber (diese altertümliche Schreibweise gibt es seinerzeit interessanterweise gar nicht: Rothenburg an der Tauber heißt es 1690). Nicht selten reisen die jungen Herren gemeinsam – etwa David von Stetten zusammen mit seinem Vetter Gottfried von Stetten und Andreas Balthasar von Schnurbein; Johann von Stetten fährt mit Adolph Zobel von Pfersens; Johann Christoph Amman bevorzugt die Gesellschaft seines Bruders Georg Gottfried. Einige bessergestellte Augsburger Kaufherren haben Geschäftsräume im Fondaco dei Tedeschi am Canal Grande in Venedig, und so führt auch manche Ausbildungsreise dorthin.

Wer ein öffentliches Amt anstrebt, muss sich natürlich frühzeitig bemühen, bei den Herren des immerwährenden Reichstags in Regensburg und am Kaiserhof in Wien bekannt zu werden, Kontakte zu knüpfen. Der bayerische Kurfürst in München spielt in der freien Reichsstadt Augsburg dagegen eine weniger bedeutende Rolle.

Häufiger Erwähnung wert sind immer wieder die Lehrer am Gymnasium und die berühmten Professoren der einzelnen Universitäten, die sich der Augsburger Zöglinge

annehmen. Kehren diese dann heim – was nicht allen lebend gelingt, das Reisen zu Pferd oder in der Taxis'schen Postkutsche ist beschwerlich, überall lauern Gefahren und Krankheiten – ist ihnen oft nur eine kurze Zeit zur Verwertung ihrer Kenntnisse beschieden, bis der Tod sie ereilt. Bei Johann von Stetten, \*1658, dauert die Reise 11 Jahre.

In Augsburg erwartet die Heimkehrer die von der Familie vorgeplante Karriere. Die Söhne der Handelsherrn werden von Jahr zu Jahr in immer höhere Ämter gewählt: Stadtgericht, Ehegericht, Innerer Rat, Zensuramt, Steueramt, Hallamt, Aufsicht über das Gymnasium, Bürgermeisteramt, Proviant- und Zeugamt, Geheimer Rat, Hospital-, Oberkirchenpflegschaft, Aufsicht über das evangelische Colleg, Bau- und Einnehmeramt und schließlich, wenn sie lange genug leben, können sie Stadtpfleger werden.

Manches Schicksal bestimmt der Krieg: 1686 kommen beim Sturm auf die seit 145 Jahren von den Türken gehaltene Festung Ofen (Budapest) die Brüder Carl Christian und Georg Philipp Riß ums Leben. 1703 muss der nach Wien abgeordnete Johann von Stetten um seine im belagerten und beschossenen Augsburg zitternde Familie bangen. 1704 kann Johann Gottfried Eßich sein geplantes Studium in Tübingen erst antreten, nachdem die Franzosen und Bayern das lang belagerte, von den Österreichern besetzte Augsburg eingenommen haben. Georg Gottfried Amman stellt sich den abziehenden Franzosen anstelle seines Vaters als Geisel zur Verfügung. Erst 1716, Jahre nach dem offiziellen Friedensschluss, kann Johann Thomas von Rauner nach Basel reisen, um die Differenzen um die von den Franzosen mitgenommenen Geiseln beizulegen.

Geheiratet wird natürlich möglichst innerhalb der Oberschicht. So sind die vornehmen Familien mehrfach miteinander verwandt. Die von Stetten können zu ihren weiteren Vettern über die mütterlichen Hoechstetter-Linien (das geht allerdings aus diesen Leichenpredigten nicht hervor) sogar den amerikanischen Präsidenten Thomas Jefferson und einen Londoner Lord Mayor zählen. Besonders enge verwandtschaftliche Beziehungen bestehen häufig nach Städten wie Lindau, Ulm, Memmingen, Donauwörth, Nördlingen oder auch Nürnberg, aus denen einige der alten „Augsburger“ Familiengründer stammen – nicht selten macht sie erst die Hochzeit mit einer Tochter aus guter Augsburger Familie dort „hof-fähig“.

Von der bekannten Kindersterblichkeit dieser Zeit bleiben auch jene nicht verschont, die sich die besten Ärzte leisten können. David von Stetten, der 1729 Sabina Elisabeth von Schnurbein heiratet, verliert 11 seiner 12 Kinder aus dieser Ehe. Und von Johann von Stetten des Älteren 28 Enkeln bleiben nur 16 am Leben. Auch der berühmte Arzt Dr. Lucas Schröck bringt seinen einzigen Sohn nicht über das erste Jahr. In den 38 mit Kindern gesegneten – oft kurzen – Ehen der Verstorbenen dieser Leichenpredigten und denen ihrer Abkömmlinge kommen 200 Kinder zur Welt (durchschnittlich mehr als 5), aber 97, fast die Hälfte, werden nicht alt genug, eine eigene Familie zu gründen.

Einen für uns heute erstaunlichen Umfang in den Leichenpredigten erreichen die minutiösen Aufzeichnungen über das letzte Krankenlager, die Krankheitssymptome, ihre Behandlung, die geistige Einstellung der Sterbenden auf den Tod, die Tröstungen des Pfarrers. Für die Medizingeschichte wäre hier einiges zu holen.

Die Anzahl und Länge der Trauergedichte und Gedächtnisreden („Epicidien“) hängt naturgemäß von der Stellung des Verstorbenen und der Größe der hinterbliebenen Familie ab. Die Witwe, Kinder, Geschwister, Schwäger, Freunde, Kollegen, Geschäftspartner, Lehrer, Studenten und auch Diener steuern ihre mehr oder weniger wehevollen Reime bei. Während die evangelischen Pfarrer die deutsche Sprache bevorzugen, versuchen sich die Lehrkräfte am klassischen Latein, dem sie gelegentlich auch ihren Namen unterwerfen, indem sie als „Müllero“ oder „Schmidius“ unterzeichnen. Bei ganz wichtigen oder der Kirche besonders verbundenen Persönlichkeiten wird von den Kanzeln aller sechs evangelischen Kirchen Augsburgs herab des Verstorbenen gedacht – auch diese Texte finden sich

im Druck wieder. Im Laufe der Zeit schrumpfen die Leichenpredigten allerdings mehr und mehr, gerade die für Genealogen interessanten Teile fehlen später großenteils.

Schließlich lässt sich aus den Drucken auch ablesen, welche Setzer („Schriften“) und Buchdrucker in Augsburg um diese Zeit tätig waren. Sie haben sich viel Mühe gegeben, und manche Titelseite möchte man sich als Schmuckstück an die Wand hängen. Fremdwörter werden in einer modern wirkenden Antiqua – statt der üblichen Fraktur-Schrift gesetzt – eine zeitübliche Konvention, die auch in Handschriften beachtet wird, wie Dr. Otto-Karl Tröger dazu vermerkt – Frakturschrift wird nur für deutsche Texte angewandt, lateinische, französische und andere fremde Worte werden in Antiqua geschrieben bzw. gedruckt. Daneben herrscht in der Barockzeit ein ausgesprochenes Bedürfnis nach Zier und Verschnörkelung, die sich im übermäßigen Gebrauch von Zierschriften niederschlägt. Das Wort „Gott“ wird regelmäßig mit besonders auffälliger Schrift hervorgehoben, was die Seiten aus heutiger Sicht recht unruhig erscheinen lässt. Insgesamt werden die Schriften im Lauf der Jahre aber immer kleiner und gleichmäßiger.

Im folgenden finden sich die genealogischen Auswertungen aller 20 Leichenpredigten aus der Landesvereins-Bibliothek. Die in den Trauergedichten der Originale erwähnten Seelsorger sind wegen ihrer häufigen Wiederholung großenteils ausgeklammert und der besseren Übersicht halber als Liste zusammengefasst, ebenso die Lehrkräfte an Gymnasien und Universitäten. Für die Jahre 1691, 1708, 1738 und 1774 dürfte die Seelsorger-Liste einen ziemlich vollständigen Überblick über die führenden Augsburger evangelischen Geistlichen bieten.

In früheren Jahrgängen der „Gelben Blätter“ wurden bereits Familien vorgestellt, die uns in diesen Leichenpredigten wieder begegnen – dort lässt sich mancher Zusammenhang herstellen.

Ein forschender Nachfahre der Familie von Rauner ist z. B. der Ehrenvorsitzende der Bezirksgruppe Augsburg, Helmut Schmidt. Zusammen mit Ernst Jürgen Meyer (†) hat er 1979 in Band 13, S. 391–412 eine sehr aufschlussreiche Arbeit über die Grabstellen der St. Anna-Kirche in Augsburg vorgelegt und viele zusätzliche Informationen über die dort begrabenen Rauner eingefügt, die teilweise aus Augsburger Leichenpredigten (Stadtarchiv und -bibliothek Augsburg) stammen. Eine umfangreiche Zusammenstellung der von Stetten'schen Gräber hat Meyer bereits 1969 im Band 11, S. 177–209 mit einer Nachfahrenliste veröffentlicht.

Die „Stamtafeln der Hoehstetter“ von Wilhelm und Walter Hoehstetter erschienen als Sonderveröffentlichung 21 des Bayerischen Landesvereins im Jahre 1976; vor allem mit den von Stetten sind die Hoehstetter mehrfach verwandt. Otto Fürnrohr listete 1961/62, Band 8, S. 443–446 und Band 9, S. 1–8, 334–364 die äußerst zahlreichen Leichenpredigten der Staatsbibliothek in Regensburg auf, die auch in Augsburg vorkommende Namen enthält. Fritz Roth aus Boppard jedoch ist „der“ Auswerter von Leichenpredigten überhaupt: 1980 legte er den zehnten Band vor, in dem sich unter den Auswertungen Nr. 9001 bis 10000 (!) auch solche über Verwandte der hier besprochenen Augsburger Familien befinden.

Wer die alten Augsburger Familien weniger aus Friedhofs-Sicht betrachten will, findet malerische Bilder und – auch genealogisch – interessante Texte in Gabriele von Trauchburgs wunderschönem Buch „Häuser und Gärten Augsburger Patrizier“.

1

#### von Stetten, David

Kaiserl. Wirkl. Rat, Augsburger Stadtpfleger und Reichs-Land-Vogt.

Geboren: 23. April 1703, Augsburg (aber: in der Leichenpredigt enthalten: „Eigene Ge-

danken des hochseligen Herrn Stadtpflegers an Seinem siebenzigsten Geburts-Tage, den 23. April 1772“ !).

Gestorben: ?, Augsburg, begraben: 21. November 1774, Augsburg, St. Anna durch Mattheus Friedrich *Degmair*, Pfarrer und Senior d. ev. Predigeramts.

Hochzeit: 18. Juli 1729 mit Sabina Elisabetha *von Schnurbein* auf Meitingen (gest. 36 Jahre später, err. 1765), Tochter des Marcus von Schnurbein auf Meitingen, innerer Rat, Pfleger über St. Jakobs-Pfründ, Deputierter z. Hallamt (verst.). Zweite Hochzeit am 26. Mai 1766 mit Maria Regina *Langenmantel*, Tochter des Pflegers Martin Hieronymus Langenmantel (verst. vor 1766), zwölf Kinder aus erster Ehe, davon elf als Kinder gestorben.

Tochter Euphrosina Elisabetha Magdalena *von Stetten* heiratet am 12. Mai 1755 Paulus *von Stetten*, seinerzeit innerer Rat und Oberrichter. Aus dieser Ehe neun Kinder, von denen drei 1774 noch leben. Enkel: Jacobina Barbara *von Stetten*, Paulus *von Stetten*, Christoph David *von Stetten*.

Vater des Verst.: Paulus *von Stetten* (gest. 1727 Augsburg auf dem Rathaus), innerer Rat, altern. Baumeister und Einnehmer, Pfleger über St. Jakobs-Pfründ, Oberkirchenpfleger und Administrator des ev. Collegii, Mutter: Anna Maria Barbara *Egger auf Hamel* (wurde 82 Jahre alt).

**Trauer-Gedicht:** J. C. Heckel, Adjunctus Hl. Geist, Gedächtnisreden von Predigern (Namen siehe im Anhang).

Gedruckt mit Späthischen Schriften.

#### Werdegang des Verstorbenen:

Anna-Gymnasium. 4jähr. Studium in Halle, anschließend mit Gottfried *von Stetten* und Andreas Balthasar *von Schnurbein* über Dresden, Berlin, Magdeburg, Braunschweig und Wolfenbüttel nach Hannover. Mit von Schnurbein weiter über Osnabrück nach Holland. Über Frankfurt, Mannheim, Stuttgart und Ulm am 14. Febr. 1726 zurück in Augsburg, 1729 ins Stadtgericht gewählt, 1731 Besorgung des ev. Archivs. 1735 in den inneren Rat befördert. 1736 Censuramt, 1737 Visitation des Gymnasiums, 1738 Bürgermeisteramt, 1739 Administrator über die St. Wolfgang-Kapelle, 1743 altern. Proviant- und Zeugamt, 1745 Steueramt, 1750 im geheimen Rat, Hospitalpflege, Oberkirchenpflege und Administration d. ev. Collegii, 1751 Einnehmeramt. Empfang Erzherzog *Joseph*, den späteren Kaiser, im Namen der Stadt. 1768 nach dem Tod des Stadtpflegers Marx Christoph *Koch von Gailenbach* dessen Nachfolger, bald darauf wirkl. Kaiserl. Rat, 1774 Reichs-Land-Vogt.

2

#### von Stetten, Johann d. Ä.

Kaiserl. Rat und Stadtpfleger.

Geboren: 12. November 1658, Augsburg.

Gestorben: 15. April 1738, Augsburg, begraben 20. April 1738, Augsburg, St. Anna durch Samuel *Urlspurger*, des Ev. Ministerii Seniore.

Hochzeit: 11. Juli 1689 mit Euphrosina *Hoserin* (gest. 5. Okt. 1690), Tochter von Jacob Hoser, und Frau Regina, die nach der Besetzung ihres Wohnorts Straßburg durch die Franzosen nach Lindau zogen. Zweite Hochzeit 5. November 1691 mit der nun hinterbliebenen Maria Magdalena *Herwarthin*, Tochter von Philipp Christoph Herwarth, Innerer Rat, altern. Einnehmer- u. Bau-Herr, Ober-Richter, Präsident des ev. Ehe-Gerichts, Ober-Kirchen-Pfleger, Administrator des ev. Collegs, und seiner Frau Juliana *Besserin von Thalfingen*, fünf Söhne, sieben Töchter aus der zweiten Ehe (zwei Söhne und zwei Töchter als Kinder gest.).

Ält. Sohn Johann *von Stetten*, Innerer Rat, Steuer- und Kriegs-Herr, Präsident des ev. Ehe-Gerichts, Ober-Kirchen-Pfleger und Administrator des Anna-Collegs, am 8. Sept. 1721 mit Anna Catharina *Rentzin* (gest. 9. Juni 1737) getraut, Tochter von Ferdinand Rentzen, Handelsherr, und Sibylla Clara *Spazin*. Hieraus vier Kinder (zwei früh gestorben): Johann Paulus, seit einem Jahr in Halle auf dem königl. Pädagogio, Johann Ferdinand, derzeit in der Schule Neustadt a. d. Aisch; zweite Ehe 2. Dez. 1737 mit Sabina Barbara *von Höslin*, Ehren-Tochter von Philipp Albrecht von Höslin, kaiserl. Hof-Juwelier und Stadt-Assessor und seiner Frau Sabina Barbara *von Schnurbein* auf Meitingen.

Ält. Tochter Maria Euphrosina heiratet am 27. Okt. 1721 den Witwer Leonhard Benedict *Amman*, Innerer Rat, Bürgermeister und Umgeld-Herr. Aus dieser Ehe ein Sohn – Joh. Gottfried *Ammanin* – und drei Töchter (von denen zwei als Kind gest.); die dritte, Maria Elisabetha *Ammanin*, wohnt wie obiger Bruder der Beerdigung bei.

Die andere Tochter Juliana Magdalena heiratet am 23. Sept. 1726 den Witwer Johann Ulrich *Ritter*, Stadt-Cantzley-Direktor und Ratsschreiber in Augsburg (vorher in Kaufbeuren). Aus dieser Ehe fünf Söhne – u. a. Joh. Thomas *Ritter*, bei der Beerdigung anwesend – und drei Töchter, von denen drei Söhne und eine Tochter früh sterben.

Die dritte Tochter Anna Maria ehelicht am 4. Okt. 1728 Johann Narcissus *von Rauner* auf Möhringen und Wiesenstetten etc., jetzt des Inneren Rats Handwerks-Herr und Ober-Pfleger der St. Martin-Stiftung, Oberhausen und Zubehör. Aus dieser Ehe drei Töchter und ein Sohn, von denen zwei Töchter bald sterben; die überlebende Tochter Maria Magdalena Jacobina *von Rauner* ist bei der Beerdigung anwesend.

Die vierte Tochter Regina Elisabetha heiratet am 18. Juli 1735 Christoph *Sulzer*, Augsburger Patrizier. Aus dieser Ehe zwei Kinder, von denen eins gleich nach der Taufe stirbt.

Die fünfte Tochter Anna Barbara heiratet am 9. Juni 1732 den Witwer Wolfgang Jacob *Sulzer*, jetzt Geheimer Rat, Hospital-Pfleger und ältester Scholarch. Aus dieser Ehe zwei Söhne und drei Töchter, von denen eine Tochter als Kind stirbt; Joh. Hieronymus *Sulzer* aus dieser Ehe wohnt der Beerdigung bei.

Der andere Sohn Gottfried *von Stetten* heiratet am 6. Sept. 1734 Maria Jacobina *von Rauner* auf Möhringen und Wiesenstetten, Witwe des Johann Christoph *von Schnurbein* auf Meitingen. Aus dieser Ehe eine Tochter.

Der jüngste Sohn Philipp Christoph *von Stetten* heiratet am 17. Febr. 1738 Maria Jacobina *von Rad*, Ehren-Tochter von Christoph von Rad, kaiserl. Hof-Juwelier, Innerer Rat (verst.) und Frau Anna Maria *Ringelsdorferin*.

Insgesamt hatte der Verstorbene 28 Enkel, von denen zwölf früh verschieden.

Vater des Verst.: Christoph *von Stetten* (gest. 25. Juli 1673 zu Überkingen im Sauerbrunnen), d. Inneren Rats, altern. Einnehmer, Bau- und Kriegsherr, Präsident d. ev. Ehe-Gerichts. Mutter: Euphrosina *Huberin*, Tochter von Andreas Huber, Innerer Rat, und Juliana *Waldreichin* (feierten am 22. Mai 1674 Jubel-Hochzeit).

Großvater: Paulus *von Stetten*, Stadt-Pfleger.

Älterer Bruder des Verst.: Paulus *von Stetten* (ebenfalls am 15. April 1729 gest.), Kaiserl. Rat und bis 1726 Stadt-Pfleger.

#### Weitere Trauer-Worte

Von den Pfarrern (siehe im Anhang).  
Druckts Samuel Fincke (84 Seiten !).

#### Werdegang des Verstorbenen:

Anna-Gymnasium und -Colleg. Im 18. Jahr zusammen mit Adolph *Zobel von Pferser* (vor 1738 verst.) für 3 ½ Jahre nach Jena geschickt und Gregor Andreas *Schmid*, später Konsulent in Nürnberg, anvertraut. April bis 3. Nov. 1680 in Begleitung des Professoris

Poeseos Georg *Schubart* Reise durch Deutschland. Anfang 1681 mit dem ehem. Rats-Konsulenten David *Thoma* (vor 1738 verst.) zum immerwährenden Reichstag nach Regensburg abgeordnet. Anschließend über Straßburg für zwei Jahre an die Universität Leiden. Im Sept. 1683 nach England zu den Universitäten Oxford und Cambridge und nach London, dort Umgang mit Herrn *Ludolf*, Prof. *Bernhard*, *Aschmole*, *Le Clerc*, *Burnett*, *Vossio* etc. Anschließend 14 Monate in Paris, Gespräche mit dem brandenburgischen Gesandten *von Spanheim*, Mssr. *Auzolt*, *P. Mabillon* etc. Ab 1685 ein Jahr in Italien, drei Audienzen bei der schwedischen Ex-Königin *Christina* in Rom und beim Erzbischof von Spalato und dem päpstl. Beichtvater *P. Marracci*, nähere Bekanntschaft mit dem Bibliothekar *Magliabecchi*. 1688 nach Wien.

Nach elf Jahren „in der Fremde“ zurück nach Augsburg. In dieser Zeit, 1683, zum Assessor des Stadtgerichts ernannt. 1691 Mitglied des Innern Rats und Assessor des ev. Ehe-Gerichts, 1692 Oberrichter am Stadt-Gericht, bald darauf wurde ihm die Bücher-Zensur übertragen, 1702 Administrator der St. Jacobs-Pfründe. 1707 Steueramt. 1712 Präsident des ev. Ehe-Gerichts, 1716 zum altern. Einnehmer- und Bauamt gewählt, zum Ober-Kirchen-Pfleger und Administrator des ev. Collegii ernannt. 1700 und 1703 zum kaiserl. Hof-Lager nach Wien abgeordnet (1703 während der Bombardierung und Übergabe von Augsburg). Mehrmals zum Kurfürsten nach München und zur Regierung, auch zum Schwäbischen Kreis-Konvent gesandt. 1713 und 1714 in Regensburg erster Directorial-Gesandter des Reichs-Städtischen Collegs. 1726 Stadt-Pfleger und kaiserl. „würcklicher Rath“. 29. März 1735 Rücktritt von den Ämtern.

#### 3

#### von Rauner, Johann Thomas jun.

Herr zu Hohen- und Niedern-Möhringen, Domelsberg, Wiesenstetten etc.

Geboren: 19. Februar 1689, Möhringen? als Erstgeborener.

Gestorben: 10. Februar 1728, begraben 15. Februar 1728, Augsburg, St. Anna.

Hochzeit: 4. November 1715 mit der nun hinterbliebenen Maria Barbara *von Stetten*, Tochter von Paulus *von Stetten* d. J., Innerer Rat, altern. Bau-Herrn und Einnehmer, Pfleger über St. Jacobs-Pfründ, Ober-Kirchen-Pfleger und Administrator des ev. Collegii (verst.), ein Sohn, eine Tochter, beide bald gestorben.

Vater des Verst.: Johann Thomas *von Rauner* d. Ä. (gest. nach 1728), Herr zu Hohen- und Niedern Möhringen, Domelsberg, Wiesenstetten etc., Handelsherr. Im Febr. 1728 sind sechs seiner Töchter und zwei Söhne vermählt und sorgen für elf Enkel-Söhne und 22 Enkel-Töchter, ein Sohn und eine Tochter sind noch ledig (also neun jüngere Geschwister des Verst.), Mutter: Maria Magdalena *Gillmännin*.

Bruder des Verst.: Johann Christian *von Rauner*. Dessen Sohn Johann Thomas *von Rauner* (geb. 10. Febr. 1728), Schwester des Verst.: Maria Susanna von Rauner, ihr Mann: Christoph Matthäus *Pfaff*, Theologie-Professor, Kanzler und Propst zu Tübingen und Abt der Klosters Lorch.

Bruder des Vaters: Wolff Balthasar *Rauner*, Pfarrer in Wesel, Schwager des Verst.: Christian *Münch*, weiterer Schwager: Jacob Friderich *von Gollen*, württ. Regierungsrat, Vetter des Verst.: Jacob *Kesel*, R. Minist. Senior, Kempten, Schwester und Schwager in Stuttgart: A. S. v. G. und J. F. v. G. (= von Gollen, s. o.).

#### Weitere Trauer-Gedichte von

Daniel *Maichel*, Theol. Prof. Extraord. Logices & Met. Ordinarius, Georg Michael *Preu*, Archi-Diac. in Oettingen, Johann Friderich *Günther*, Pfarrer zu Mühlen, Tobias *Lotter*, M. C. („Client“), Jeremias *Winckler*, J. U. Stud., Christoph Philipp *Wagner*, Cand., Christoph

*Schaul* von Kempten, Contoir-Bedienter, David *Schönfeld*, Augsburg, Contoir-Bedienter, Andreas Christoph *Graf*, P. L. C. Augsburg, Georg Adolff *Demamal* Augsburger SS Th. Cultor

(lediglich) Trauer-Gedichte gedruckt bey Johann Jacob Lotter.

#### Werdegang des Verstorbenen:

Anna-Gymnasium. Im 16. Lebensjahr 1705 nach Amsterdam zu Jonas *Peirlen*, um sich in den „Negotien“ umzusehen. 1708 nach England, um das Handelswesen zu praktizieren. Franz./ital./engl./holl. Sprachstudien auf Empfehlung von Mylord *Blatwait*. „Hohe Gnade“ von Königin *Anna* genossen. 1711 nach Mailand, Audienz beim Kaiser. Am 30. Juni 1713 übergibt der Vater ihm die Geschäfte zusammen mit Christian *Münch*, der offenbar des Verst. dritte Schwester ehelicht. 1716 nach Basel abgeordnet, um die Differenzen um die von den Franzosen aus Augsburg mitgenommenen Geiseln beizulegen. Später im Auftrag des bayer. Kurfürsten zu König *Georg* nach England.

4

#### von Rauner, Johann Christoph

Mitherr auf Möhringen, Wiesenstetten, Domelsberg etc.

Geboren: 28. September 1735, Möhringen ?

Gestorben: 25. September 1773, begraben 28. September 1773, Augsburg, St. Anna durch den Pastor Matthäus Friedrich *Degmaier*.

Hochzeit: 2. November 1761 mit Maria Jakobina *Sulzer* (gest. 10. Jan. 1768), Tochter des ehem. Stadtpflegers und seiner Frau Anna Barbara *von Stetten*, drei Kinder.

Johanna Barbara Jakobina *von Rauner*, geb. 26. Okt. 1762.

Johann Christoph *von Rauner*, geb. 27. Mai 1764 (als Kind bald nach 1768 gest.).

Anna Maria Magdalena *von Rauner*, geb. 29. Mai 1766 (kurz darauf gest.).

Vater des Verst.: Narcisß *von Rauner* (gest. 1743), Innerer Rat, Ungeldherr, Oberpfleger von St. Martin, Mutter: Anna Maria *von Stetten* (gest. 7. Febr. 1761), Tochter des Augsburger Stadtpflegers Johannes von Stetten.

Gedruckt mit Späthischen Schriften.

#### Werdegang des Verstorbenen:

Gymnasium, Privatunterricht bei Ephorus *Neuhofner* und Senior *Brucker*. 1754 Beginn des Studiums in der „hohen Schule Altdorf“, 3½ Jahre. Im Okt. 1756 über Nürnberg, Erlangen, Coburg nach Göttingen. Unter Kriegseinfluss dann für 7 Monate nach Straßburg. Nach einer Reise im April 1759 nach Regensburg und Wien Anstellung am Stadtgericht, 1768 in den Inneren Rat gewählt, Deputation zum Fleisch-Ungeldamt, Visitor des Gymnasiums; 1770 Administrator der St. Servatius-Stiftung, 1772 Deputierter des Hallamtes.

5

#### Amman, Georg Gottfried

Geheimer Rat, Einnnehmer, auch Präsidis der Ober-Kirchen-Pflege und der Verwaltung des Ev. Collegs.

Geboren: 14. Mai 1678, Augsburg.

Gestorben: 11. Oktober 1722, Augsburg, begraben 15. Oktober 1722, Augsburg zu St. Anna durch den Diakon Georg *Ruprecht*.

Hochzeit: 20. November 1702, Augsburg, mit der nun hinterbliebenen Maria Elisabetha

*Hentschlin*, Tochter des Augsburger Inneren Rats, Bürgermeisters und Handelsherrn Christoph Hentschel (inzwischen verst.).

Die Ehe blieb kinderlos.

Vater des Verst.: Gottfried *Amman*, gest. 1716, Kaiserl. Rat und Pfleger der Stadt Augsburg, Mutter: Elisabetha, geb. *Heyderin* aus Lindau, gestorben 11. Nov. 1708.

#### Weitere Beileids-Worte und -Gedichte von

Predigern (siehe Anlage) und Phil. Jacob *Crophio*, P. L. C., Rektor des Anna-Gymnasiums, Henricus *Metzgerus*, A. L. M. & S. M. C., Jacobus *Bruckerus*, A. M., Johann Jacob *Stromeyer/Ulmenis* (Diener?) und den Studenten Georg Adolf *Demamal*, Jo. Georgius *Neuhofner*, Andr. Christoph *Grafius*, Joh. Henric. *Nislinus*, Joh. Sigismundus *Schiffelinus*, Christoph Carolus *Henschelius*, Daniel *Grossius*, Matthäus Frideric. *Degmaier*, Jo. Cornelius *Mangolt*, Godofricus *Holeisen*, Joh. Sigismund *Leopold*, Christoph Fridericus *Wenig*. gedruckt bey Andreas Maschenbauern/Stadt-Buchdruckeren.

#### Werdegang des Verstorbenen:

Im 5. Jahr ins Anna-Gymnasium (Lehrer *Rauner*). Im 17. Jahr Universität Altdorf (drei Jahre – Philosophie). Anschließend Tour durch die Schweiz zur Universität Straßburg (zwei Jahre). Nach Reise durch Elsass, Breisgau und Württemberg im Sept. 1699 zurück nach Augsburg. Im April 1700 Reise an den Hof nach Wien, im Herbst zurück über Regensburg. Febr. 1701 bis Mai 1702: Bildungsreise Schweiz, Frankreich, England, Holland, Nieder- und Ober-Sachsen. Stellte sich am 16. Aug. 1704 den abziehenden Franzosen anstelle seines Vaters als Geisel zur Verfügung. 1705 in den Inneren Rat gewählt und zum Deputierten über die Bäcker, Kürschner und Gärtner ernannt, ein Jahr später auch über die Goldschmiede und Barbierer und das Armen-Haus. Am 9. Aug. 1707 übernahm er die Stelle eines Ober-Kirchen-Pflegers und Administrators des ev. Collegii und die Deputation über die Krämer. Am 5. Aug. 1710 wurde er zum altern. Kriegs- und Proviand-Herrn erwählt und bekam die Deputation über das Weber-Haus. Am 10. Aug. 1712 wurde er Assessor des Ehe-Gerichts, 1716 Bürgermeister, dann Geheimer Rat. Reiste 1703 in Sachen Artillerie zu Prinz *Louis von Baden*, 1709 im September nach Neuburg a. d. Donau zum Begräbnis der Kurfürstinwitwe und im Oktober zu den General-Staaten nach Den Haag, 1711 zum kaiserlichen Einzug nach Innsbruck.

6

#### Amman, Johann Christoph

Geheimer Rat, Einnnehmer und Deputierter zu den Reichs- und Kreistagen, ev. Ober-Kirchen-Pfleg-Praeses und Verwalter des ev. Collegs.

Geboren: 20. Mai 1677, Augsburg.

Gestorben: 9. September 1737, Augsburg, begraben 13. September 1737, Augsburg. Leichen-Sermon in der Augsburger Haupt- und Pfarrkirche St. Anna durch den Pastor Samuel *Urlspenger*.

Hochzeit: 6. Juni 1701, Augsburg, mit der nun hinterbliebenen Barbara *Seifridin*, Tochter des Augsburger Handelsherrn Leonhard Seifrid (verst.), vier Söhne und vier Töchter, eine Tochter als Kind gest., der Sohn Gottfried in Halle als Student an Fieber gest.

Tochter Sibylla Barbara (gest. 9. Nov. 1728), heiratet „auf Möhringen“ am 24. Sept. 1725 Johann Christian *von Rauner*, Assessor beim Stadt-Gericht Augsburg (ein Sohn Johann Thomas aus dieser Ehe, derzeit in Regensburg, eine Tochter Sibylla Magdalena Barbara).

Tochter Elisabetha (ält. Tochter, bei der Beerdigung mit dem vierten Kind hochschwanger) heiratet am 23. Mai 1729 Carl Wilhelm *Welser*, Innerer Rat und Deputierter zum Taxier-

und Almosen-Amt (zwei Töchter, ein Sohn, von denen nur eine Tochter das erste Jahr überlebt).

Der ält. Sohn des Verst. Georg Christoph *Amman*, Licentiat und Actuarius beim Stadtgericht, heiratet am 31. Okt. 1735 „auf Möhringen“ Elisabetha Magdalena *Langenmantel*, Tochter von Martin Hieronymus Langenmantel, kaiserl. Rat und Stadt-Pfleger, und Maria Magdalena, geb. *von Rauner*.

Weiterer Sohn des Verst.: Johann Jacob *Amman*; weitere Tochter, noch ledig: Mariana Antonia *Ammanin*, jüngster Sohn: Peter Emanuel *Amman*, derzeit in Lindau.

Vater des Verst.: Gottfried *Amman*, Kaiserlicher Rat und Pfleger der Stadt Augsburg, Mutter: Elisabetha, geb. *Heyderin* von Lindau, beide vor geraumer Zeit verst.

Bruder: Georg Gottfried *Amman* (verst.), weiterer Bruder: Daniel *Amman* derzeit in Venedig, weiterer Bruder: Gustavus Adolphus *Amman*, Innerer Rat. Schwager: Jacob Emanuel *Freiherr von Garben*, *Edler von Gibelli*, kaiserl. Rat (Gedicht). dessen Frau: Anna Sibylla von Garben, weiterer Schwager: Marcus *von Schnurbein* d. Ä. auf Meitingen, Pfleger über St. Jacobs Pfründe und Deputierter zum Hall-Amt, Münzwesen und der neuen Armen-Anstalt.

#### Weitere Trauer-Gedichte von

Petrus *de Walpergen*, Generalfeldwachtmeister des Schwäb. Kreises, David *Ostermayr*, Assessor beim Stadt-Gericht, Johann Jacob *Strohmeyer*, Class. Gymnas. Ann. Präc. Publ., Andreas Christoph *Graf* (Client), Tobias *Lotter* (für Augspurgisch-Evangelische Zion, deren „Obadium“ der Verst. war) und den Studenten Joh. Gothofr. *Morellius*, Georg-Matthias *Rachelius*, Georg Philipp *Rende*, Daniel *Deschler*, Petrus *Herbst*, Marc. Frider. *Kraus*, Christoph Daniel *Welser*, O. A., Godhaard *Hagen*, G. P. R. und J. Co. O., Freunde. gedruckt bei Johann Jacob Lotter, 1738.

#### Werdegang des Verstorbenen:

Anna-Gymnasium. Im 18. Jahr Universität Altdorf (drei Jahre – Philosophie und Jura. Anschließend Tour durch die Schweiz. Fortsetzung des Studiums an der Universität Straßburg (zwei Jahre). Nach Reise durch Elsass, Breisgau und Württemberg im Sept. 1699 zurück nach Augsburg; Anfang 1700 nach Regensburg, „um sich in Reichs- und Staats-Sachen umzusehen“. Am 2. Aug. 1701 zum Assessor des Stadt-Gerichts ernannt. Im Juni 1703 „in eigenen Angelegenheiten“ Reise nach Wien. Am 1. Aug. 1707 in den Inneren Rat gewählt. Im August 1710 übernahm er das Oberpflegamt. 1723 in den Geheimen Rat erhoben, im August 1726 Reichs- und Kreis-Deputation, am 25. Aug. 1731 ins Präsidium der Ober-Kirchen-Pflege und der Verwaltung des Ev. Collegs.

7

#### Amman, Johann Adolph

Geheimer Rat, Einnehmer, Ober-Kirchen-Pfleg-Praeses und Verwalter des ev. Collegs Augsburg.

Geboren: 31. August 1692, Augsburg.

Gestorben: 22. März 1750, Augsburg, begraben 26. März 1750, Augsburg, St. Anna durch den Pastor Samuel *Urtsperger*.

Hochzeit: 18. Januar 1717, Augsburg, mit der nun hinterbliebenen, aber nicht anwesenden Maria Regina *von Rauner* auf Möhringen, drei Söhne und drei Töchter, die zweite Tochter früh gest.: 8. Juli 1747.

Erster Sohn Paul *Amman* studierte in Leipzig und Halle, nach Reisen in Deutschland und Holland 1743 Stadtsekretär, 1745 Innerer Rat, 1746 Handwerksgericht, heiratet 22. Juni 1744 Sibylla Barbara *Casparin*, die bald eine Tochter bekommt.

Anderer Sohn Johann Thomas *Amman*, studierte ebenfalls Jura in Halle, 1749 Assessor am Stadtgericht, verlobte sich „vor kurzem“ mit Maria Friderica *von Gollen*.

Der dritte Sohn Johann Adolph *Amman* studierte ebenfalls in Halle, nach Reise durch Deutschland und Holland 1749 zurück.

Ältere Tochter Regina Magdalena *Amman* heiratet am 29. Nov. 1745 Johann Andreas *von Brandhofer*, Assessor am Stadtgericht.

Jüngere Tochter Regina Barbara *Amman*, ledig.

Vater des Verst.: Christoph Sigmund *Amman* (verst.). Geheimrat und Einnehmer, Oberkirchenpfleg-Präses, Administrator des ev. Collegii, Mutter: Sibylla Veronica *Hosennestlin* (verst.).

Am Sterbebett: Pfarrer *Hildebrand*.

gedruckt bey Christoph Peter Detleffsen.

#### Werdegang des Verstorbenen:

Gymnasium. Am 17. April 1711 akademische Reise nach Jena: Prof. Paul *Kressen*, mit ihm dann zur Universität Helmstedt, schließlich nach Halle. Anschließend Besuch der „vornehmsten Höfe und Akademien im deutschen Reiche“, über die Pfalz, Elsass und die Schweiz (den „Gradum Licentiatii in utroque iure in Basel angenommen“) zurück nach Hause. 1716 als Assessor ans Stadtgericht, 1717 in den Inneren Rat. 1722 Almosenamt, 1726 Bürgermeister-, 1728 Steuer-, 1735 altern. Bau- und Einnehmeramt. 1738 Geheimer Rat und Hospitalpfleger, Oberkirchenpfleger und Administrator des ev. Collegii, 1738 Präsidio der Oberkirchenpflege und erster Administrator des St.-Anna-Collegs.

8

#### Langenmantlin, geb. von Rauner, Maria Magdalena

Geboren: Sonntag, 31. Januar 1690 in Augsburg.

Gestorben: 14. Juni 1733, Augsburg, begraben 17. Juni 1733, Augsburg, St. Anna durch Johann Ulrich *Hildebrand*, Diacon St. Anna und Georg Adolf *Demamal*, ehem. Pfarrer Augsburg.

Hochzeit: 26. September 1712 mit dem nun hinterbliebenen Martin Hieronymus *Langenmantel*, Geheimer Rat und Hospital-Pfleger Augsburg. Drei Söhne und acht Töchter, von denen nur sieben Töchter überlebten (alle 1733 noch unverheiratet):

Elisabetha Magdalena, Anna Barbara, Maria Jacobina, Maria Regina, Justina Rosina, Anna Sibylla, Susanna Barbara.

Vater der Verst.: Johann Thomas *von Rauner* d. Ä. (gest. nach 1733), Herr zu Hohen- und Nidern Möhringen, Domelsberg, Wiesenstetten etc., Handelsherr, Mutter: Maria Magdalena *Gillmännin*.

Bruder der Verst.: J. N. *von Rauner* v. M. & W., d. Innern Rats, Deputierter zum Handwerks-Gericht u. Pfleger St. Martins-Stiftung und Oberhausen. Weiterer Bruder: Johann Christian *von Rauner* auf Möhringen.

#### Weitere Trauer-Gebete und -Gedichte von

Samuel *Urtsperger*, Senior d. Ev. Ministerii, Pastor St. Anna, Johann Carl *Münch* von Frankfurt, Johannes *Rehm*, Möne Francof., Rev. Minist. Candidat, Tobias *Lotter*, Aug. M. C. S., Jeremias *Winckler*, Diener beim Vater, Christian *von Münch*, Carl Friedrich *Grossky*, O. S., Generos. Juvent. *Münch*. ab Institut. Priv.

gedruckt bey Johann Jacob Lotter.

9

**Thurm, Christian**

Kauf- und Handels-Herr Augsburg.

Geboren: 5. August 1650, Augsburg.

Gestorben: 7. August 1691, Augsburg, begraben 11. August 1691, Augsburg, St. Anna. Leich-Predigt M. Johann *Bauren*, Pfarrer St. Ulrich.Hochzeit: 21.11.1672 mit Anna Maria *Mayr*, nun hinterbliebene Tochter des verst. Handels-Herrn Hanß Christoph Mayr. Drei Söhne und drei Töchter; davon noch am Leben:Hanß Christoph, Jakobina (heiratet am 25. Juni 1691 Georg Christoph *Mangold*, Sohn des Handels-Herrn und Ehe-Gerichts-Assessor Sigmund Mangold), Euphrosina und Anna Maria.Vater des Verst.: Christian *Thurm* aus Leipzig, Handels-Herr in Augsburg, gest. 7. Nov. 1685, Mutter: Jakobina *Müllerin*, lebt noch.Vetter: Lucas *Miller*.**Trauer-Gedichte**

von Predigern (siehe Anhang) und M. Georgius Fridericus *Magnus*, Gymn. Ad D. Annae Rector, M. Narciß *Rauner*, P. L. C. Coll. Ev. Eph., M. Johannes *Bach*, Joh. Thom. *Resch*, Gymn. An. Cl. VI. Præc., M. Salomon *Has*, V. Class. Gymn. P. P. P., M. Michael *Höschel*, Gymn. Ann. IV. Class. Præcept., Dav. *Kaufmann*, M. Georg *Brosser*, der II. Class. des Gymn. Zu S. Anna P. O. P., Jacob *Wanner*, Pr. G. A., M. T. *Kriegsdorffer*, G. A. P., Nicolaus *Geng*, Gymn. Ann. I. Class. Collab., Isaak *Kramer*, Christoph *Mertz*, G. A. Custos, Christian *Prasch*, Musicus, Sebastian *Mayer*, Sprachm., Esaias *Hiemer*, Diener?, Hans Jakob *Miller*.

Gedruckt bey Jacob Koppmayer/Stadt-Buchdruckern.

**Werdegang des Verstorbenen:**

Anna-Gymnasium (vier Jahre, lernt Italienisch). Mit 13 das erste Mal 1663 mit dem Vater zur Frankfurter Herbst-Messe. 1666 nach Italien. 1679 Reise durch Holland, Rückreise über Hamburg, Bremen und Naumburg.

10

**Ringelsdorfer, Johann Georg**

Assessor des Stadt- und Ehe-Gerichts, Handelsherr.

Geboren: 12. Januar 1665, Frankfurt am Main.

Gestorben: 7. Februar 1733, Augsburg, begraben 11. Februar 1733, Augsburg. Gedächtnis-Rede zu S. Anna, vorgetragen durch Johannes *Weidner*, Ev. Ministerii Senior, Pfarrer St. Ulrich.Hochzeit: 10. Juni 1695 mit Anna Maria *Thurmin* (gest. 16.2.1705). Hieraus drei Söhne und fünf Töchter, davon zwei Söhne und zwei Töchter als Kinder gestorben, eine Tochter als junge Ehefrau.Tochter Anna Maria heiratet am 13. Febr. 1719 Christoph *von Rad*, kaiserl. Hof-Juwelier, innerer Rat (gest. 14. Juli 1730). Hieraus drei Töchter und ein Sohn. Zweite Hochzeit am 21. Jan. 1732 mit Jacob *Wachter* aus Lindau (gest. 10. Febr. 1733, drei Tage nach seinem Schwiegervater).Die zweite Tochter Anna Catharina heiratet am 15. Juni 1722 den Witwer Tobias *Altermann* (wohnen in Ludwigsburg, schicken 1733 Trauer-Gedicht). Hieraus vier Kinder, von denen aber nur noch ein Sohn lebt.Die dritte Tochter Maria Sibylla (verst. 1729 im Kindbett) heiratet am 31. Aug. 1728 Christoph *Halder* aus Lindau. Hieraus eine Tochter.Zweite Hochzeit des Verst. am 17. Mai 1706 mit Helena Regina *Ammanin* (verst. im 23. Lebensjahr am 7. April 1707, während ihr Mann auf der Frankfurter Messe war), Tochter von Gottfried Amman, kaiserl. Rat, Augsburger Stadtpfleger. Hieraus ein Sohn, der gleich wieder verstarb.Dritte Hochzeit des Verst. mit der nun hinterbliebenen Jacobina *Biermännin*, zweite Ehren-Tochter des Apothekers Johannes Biermann. Hieraus drei Söhne und vier Töchter, von denen ein Sohn und eine Tochter im Kindesalter starben. Tochter Euphrosina starb im 17. Lebensjahr am 7. März 1728.Vater des Verst.: Jacob Amandus *Ringelsdorfer* (gest. 6. März 1680), Handels-Mann, geboren in Speyer, Mutter: Catharina *Gaulin* (gest. 8. Nov. 1701), Schwester des Verst. lebt in Frankfurt.**Trauer-Gedichte von**

M. Phil. Jacob *Crophio*, P. L. C., Gymnasii Annaeani Rectore und Biblioth. P., M. Andreas Christoph *Graf*, P. L. C., Ministerii Candidato.

Gedruckt bei Johann Jacob Lotter.

**Werdegang des Verstorbenen:**

Gymnasium Frankfurt, im 12. Jahr dem seinerzeitigen Frankfurter Handelsmann Mathias *Heyd* auf sechs Jahre zur Erlernung der „Negotien“ (Warenhandel) anvertraut. Anschließend fünf Jahre für den Frankfurter Handelsmann Tobias *Krafft* über Heidelberg, Straßburg, Basel nach Lyon. Der Patron zog sich aus Lyon zurück und überließ Ringelsdorfer die Geschäfte allein, als die Reformierten in Frankreich immer mehr verfolgt wurden. 1690 nach Augsburg in die *Thurmische* Handlung. Tour durch Italien. 1706 erhielt er die Kirchen-Pfleger-Stelle bei St. Ulrich, 1716 übertrug der Augsburger Magistrat Ringelsdorfer die Administration des ev. Collegii und Adjunktur der Ober-Kirchen-Pfleg. 1719 wurde er Assessor des Stadt-Gerichts und Mitglied des ev. Ehe-Gerichts.

11

**Lair(e), Jacob Gabriel**

Augsburger Handels-Herr.

Geboren: 18. März 1714, Augsburg.

Gestorben: 13. März 1744, Augsburg, begraben 17. März 1744, St. Anna Augsburg. Gedächtnis-Rede zu S. Anna, vorgetragen durch Samuel *Urlspurger*, Ev. Ministerii Seniore und Pfarrer St. Anna.Hochzeit: 17. Februar 1735 mit der nun hinterbliebenen Maria Barbara *Ruprecht*. Zwei Söhne und eine Tochter 1744 am Leben, eine Tochter gest.Vater des Verst.: Peter *Lair*, Handels-Herr Augsburg, Mutter: Anna Barbara *Kolb*, beide 1744 noch am Leben.

Erwähnt sind Schwager und Schwägerin ohne Namen, auch eine „einzige Schwester“ ohne Namen.

**Trauer-Gedicht von**M. Andreas Christoph *Graf*, P. L. C. Gymn. IV. Class. Præcept. publ.

Gedruckt bey Johann Jacob Lotters seel. Erben.

**Werdegang des Verstorbenen:**

Nach dem Gymnasium arbeitet er im Kontor seines Vaters. Reise nach Holland, England und in deutsche Städte.

12

**Münch, Heinrich Remigius**

Handelsherr.

Geboren: 1. Juni 1717, Augsburg.

Gestorben: 9. November 1752, Augsburg, begraben 13. November 1752, Augsburg. Ständes-Rede in der Augsburger Haupt- und Pfarrkirche St. Anna durch den Diac. Ludwig Heinrich *Burry*.Hochzeit: 29. Mai 1741 mit Anna Barbara *von Münch*, nun hinterbliebene Tochter von Christian von Münch auf Aystetten, Filseck, Möhringen etc. (gest. nach 1752). Vier Kinder, ein Sohn und zwei Töchter inzwischen verst. Tochter Christiana Margaretha Barbara noch ledig.Vater des Verst.: Johann Gerhard *Münch* (verst. vor 1752), Handels-Herr in Frankfurt, Mutter: Margaretha *Bartels* (verst. vor 1752).Schwester: Susanna Magdalena, verh. *Lausberg* (gest. nach 1752) lebt in Frankfurt (Trauer-Gedicht).Einzigster Bruder Peter *Münch* in Amsterdam (Trauer-Gedicht 1752), weitere Schwester (und Schwager) in Frankfurt: Catharina, verh. *Salzwedell* (Trauer-Gedicht 1752), mind. zwei Schwager in Augsburg (Trauergedicht 1752).

Vater, Mutter, ein Bruder, zwei unverheiratete Schwestern waren bei der Trauung 1741 anwesend, aber alle außer der Schwester bis 1752 verst. (Achtung: Mit den Trauer-Gedichten nicht zu vereinbaren!).

**Weitere Trauer-Gedichte von**J. L. v. M., Freund, Christoph Friederich *Steinhard*, Diener, Tobias *Schwele*, Diener. gedruckt bei Abraham Detleffsen.**Werdegang des Verstorbenen:**Gründung des Unternehmens in Frankfurt. 1736 bis 1740 in Lyon. Anschließend über Paris, Lothringen und die Schweiz nach Augsburg in die Handlung seines Schwiegervaters. 1744 Handelskompanie mit seinem Schwager Johann Christoph *von Rachel*, Handels-Herr, später mit seinen Schwägern Johann Carl und Christian *Münch* auf Möhringen etc., Bankiers in Augsburg.

13

**Riß, Georg Philipp**

Pfarrer S. Anna, Ministerii A. C. Senior.

Geboren: 30. April 1626 Rothenburg an der Tauber.

Gestorben: 5. Mai 1690, Augsburg, begraben 9. Mai 1690, Augsburg. Leichen-Predigt von M. Jo. Jacob *Müllern*, Pastor Minorit. und Vener. Minist. A. C. Sen.Hochzeit: 18. November 1651 mit Sabina *Christl*, gest. 14. Aug. 1675. Fünf Söhne und zwei Töchter; zwei Söhne als Kind gestorben.Erster Sohn Carl Christian heiratet 1678 Margaretha *Renger*, Tochter von Johann Wolfgang Renger, Bürgermeister und Land-Vogt im Gay, Ober-Steuer zu Rothenburg ob der Tauber. Hieraus fünf Kinder, von denen drei noch leben. Carl Christian fällt bei der Belagerung der Festung Ofen in Nider-Ungarn 1686 im Sturm, ebenso der jüngste Sohn Georg Philipp.Der mittlere Sohn Georg Heinrich, Hof-Silber-Händler des bayer. Kurfürsten und des Salzburger Erzbischofs, heiratet 1685 Maria Magdalena *Günzer*. Hieraus fünf Kinder, von denen noch zwei leben.Die ältere Tochter des Verst. Sabina Rosina heiratet 1683 Christian *Eberspach*, Augsburger Handels-Herr, dieser gest. 1689. Hieraus zwei Kinder, das ältere 5 Wochen vor dem 5. Mai 1690 verschieden.Die jüngere Tochter des Verst. Maria Margaretha heiratet 1682 Martin *Beck*, Augsburger Handels-Herr, hieraus fünf Kinder, von denen noch drei leben.Zweite Hochzeit des Verst. am 13. April 1676 mit der nun hinterbliebenen Anna Regina *Zobel von Pfersen*, Tochter von Friedrich Zobel von Pfersen. Hieraus zwei Söhne und drei Töchter, beide Söhne und eine Tochter als Kinder gest.Vater des Verst.: M. Johann Heinrich *Riß*, Mit-Prediger zu Rotenburg, nachmahls Hoch-Gräfllich-Hatzfeldischer Superintendentens, Decanus und Pastor zu Haltenbergstetten, Mutter: Margaretha *Hartmann*.Großvater: Johannes *Riß*, offenbar ebenfalls Pfarrer („Vocation hieher empfangen“). Großmutter: Cordula *Ehinger*.Enkel: Georg Philipp *Riß*.Vetter: M. Christoph *Ehinger*, seit 41 Jahren ältester Augsburger Seelen-Hirt, Pfarrer im Spital.Besuche am Sterbebett von den weiteren Kollegen Hieronymus *Ostertag*, Pfarrer Hl. Kreuz, Johannes *Leopold*, vorm. Diacon, Helfer Hl. Kreuz, M. Johann Baptist *Renz*, Diacon St. Anna.**Trauer-Reden**von Predigern (siehe Anhang) und Conrad Caspar *Ehinger*, Med. D., Georg *Günzel*, Pastor Schrozbergensis, M. Georgius Fridericus *Magnus*, Gymn. Ad D. Annae Rector, M. Narciss. *Rauner*, P. L. C. Coll. Ev. Ephorus, Johann *Leopold*, Ev. Prediger und Diac. Hl. Creutz, Georg *Schuwart*, P. A. C., Joh. Thom. *Resch*, Gymnasii Annaeani Präcept. VI. Cl., M. Salomo *Has*, V. Class. P. P., Michael *Höschel*, Gymn. Ann. Präcept. Class., David *Kauffmann*, II. Class. d. Gymn. S. Anna Pr. Ord., Isaacus *Cramerus*, C. R. *Schiffelin*, SS. Th. St., Wilhelm *Merz*, Schulhalter, Esaias *Pfeffel*, Johann Jacob *Kolb*, Antonius Christophorus *Thomae*, Convict. Coll., Maximilian *Koch*, P. A. Coll. Conv., Bened. *Gullmann*, Coll. Ev. Conv., Christoph *Mayr*, Colleg. Ev. Alum., Johann Friedrich *Pfeffel*, C. E. A., Georg. Paulus *Braun*, Colleg. Ev. Alum., *Weidner*, Colleg. Ev. Alum., Philipp Anton *Laub*, Colleg. Ev. Alum., Andreas *Meyr*, C. E. A., Johann *Web*, Coll. Ev. Al., Abraham *Dasdorff*, SS. Theosph. stud. Lipsiae, Johannes *Steisslinger*, VII. Class. Auditor, Johann Friederich *Riß*, Jacob *Koppmayer*, bestellter Stadt-Buchdrucker, Daniel *Rucker*, Consularis Rotenburg. p. T. Regens, Joh. Christoph *Walther*, Consularis Rotenburgicus, Sebastian *Kirchmayer*, Past., Primar. & Superintendentens Rotenburgicus, Johannes Michael *Rücker*, Pastor Primarius in Lib. Imp. Windsh., Jo. Georg *Albrecht*, D. Rep. Rotenb. Consiliis, Joh. Phil. *Hochstetter* & Phys., Ordinar. Senior Rothenburg ad Tubarim, Johann Balthasar *Staud*, J. U. L. ac Reipubl. Patriae Syndicus, Joh. Philippus *Styrzelius*, Senatus ibidem Exterioris p. t. Consul., Johann Christoph *Renger*, Johannes Adam *Erhard*, Reipubl. Patriae Registrator, Leonhard *Fuchs*, der Zeit Rotenburgischer Pfarrer zu Leuzendorff, M. Christoph Ludwig *Hartmann*, Johann Christoph *Knorr*, Präceptor Classicus, Georg Caspar *Erhard*, i. Repl. Rotenb. Tuberana Rationibus utriusque Coenobij, Wolfgang *Hardtleutner*, Rotenb. Discip. Primae Classis.

Gedruckt bey Jacob Koppmayer/Stadt-Buchdruckern.

**Werdegang des Verstorbenen:**Kaum das dritte Jahr zurückgelegt, zur Schul angehalten. Im 14. Jahr ins Gymnasio Poëtico zu Rothenburg. 1640 ins Ev. Colleg, nach 1643 an die Universität Altdorf, 1644 auf die landgräfllich-hessische hohe Schule. Mit D. *Menzer* und D. *Feurborn* bekannt gemacht. Am

29. Aug. 1646 eine philosophische Arbeit bei M. Caspar *Ebel*. 1647 nach einigen Reisen nach Straßburg zur Fortsetzung des in Marburg begonnenen Theologie-Studiums. Predigten im Straßburger Münster. 1650 holt ihn *Christian* Pfalzgraf bei Rhein/Herzog in Bayern zu seinen beiden Prinzen *Christian* d. J. und *Johann Carl*. 1651 wird er vom Grafen von Hohenlohe *Heinrich Friederich* für sechs Jahre zur gemeinschaftl. Pfarre Minckheim berufen. 1657 Archidiakonat der Ev. Pfarr-Kirche zu den Barfüßern in Augsburg. 1661 Pfarrer Hl. Geist „oder im Spital“. Dann Pfarrer Hl. Kreuz. 1681 zum Seniorat eines Ministerii gewählt, 1684 nach dem Tod von Georg Paulus *Jenisch* Pfarrer St. Anna.

14

#### Spizel, Gottlieb (Theophil)

Pfarrer St. Jacob Augsburg, Ministerii A. C., Magister, Prediger, Pfarrer Hl. Geist Augsburg.

Geboren: Sonntag, 11. September 1639, Augsburg „aus keuschem Ehebett“ als erstes Kind. Gestorben: 7. Januar 1691, Augsburg, begraben 11. Januar 1691, Augsburg, St. Anna. Leichen-Predigt von M. Jo. Jacob *Müllern*, Pastor Minorit. und Vener. Minist. A. C. Sen.

Hochzeit: 29. Januar 1663 mit Jacobina *Millerin*, gest. 26. Okt. 1689, Tochter von Gabriel Miller, verst. Beisitzer des ev. Ehe-Gerichts, Scholarch und Administrator des ev. Collegii, Adjuncti der ev. Kirchen-Pfleg. Drei Söhne, zwei Töchter; Tochter Jacobina kurz nach der Taufe gest. Es überlebten Gabriel *Spizel*, ca. Ende 1689 vierter Diakon z. d. ev. Barfüßern, Gottlieb *Spizel*, gest. 9. Nov. 1689 oder 1690, Benedict *Spizel*, Maria Christina *Spizel* (beim Vater nach dem Tod der Mutter).

Vater des Verst.: Gottlieb *Spizel* aus der Steiermark. Führte die Geschäfte seines Vaters weiter und genoss die Huld des Erzherzogs *Leopold*, starb aber bereits im 32. Lebensjahr 1646 nach einem schweren Reise-Unfall in Augsburg.

Großvater: Daniel *Spizel*, von Kaiser *Ferdinand* wegen seiner Verdienste im Kayserl. Bergwerk in den Reichsadel erhoben, aber wegen „angehender schwerer Religions-Anfechtung in den kayserl. Erblanden“ nach Regensburg (dort vor vielen Jahren verst.), Mutter: Anna Christina *Schorerin* (gest. 1666), Tochter von Johann Baptist Schorer (gest. ca. 1660). Ein Bruder der Mutter ebenfalls ca. 1660 gestorben. Ein Vetter in Leipzig: M. Christian *Stridbeck*/Aug. (Trauer-Gedicht). Weitere Vettern (alle verst.): Johann Baptista *Schorer*, Georg *Zoller*, Alexius *Egger*.

#### Trauer-Reden

von Geistlichen (siehe Anhang) und Jo. Frid. *Mayer*, Doct. & Profess. Theol., D. Valer. *Alberti*, P. P. & Consistorialis, Elias *Veiel*, D., Ulricus *Pregizer*, D., L. Johan. *Schmidius*, P. P. & Coll. B. M. Virginis Präpos. H. t., M. Georgius Fridericus *Magnus*, Gymn. Annae Rector, M. Narciss. *Rauner*, P. L. C. Coll. Ev. Ephoro, Johannes *Bach*, Joh. Thom. *Resch*, Gymn. Ev. VI. Cl. Pr., M. Salomon *Haß*, V. Class. P. P., David *Kauffmann*, M. Georgio *Brossero*, II. Class. Gymn. Aug. A. C. P. O. P., Isaacus *Cramerus*, M. C. T. *Schifflinus*, Augustan. SS. Th. St., Wolf Balthasar *Rauner*, SS. Th. St., Johannes Christophorus *von Stetten*, Johannes Esaias *Pfeffel*, Johanne Jacobo *Müllero*, Humanior. Literar. Studioso, Esaias *Hiemer*, Georgius Paulus *Braun*, Colleg. Ev. Alum., Johannes, Colleg. Ev. Alum., Philippus Antonius *Laubius*, Coll. Orthod. Alumnus, Andreas *Mayer*, C. E. A., Antonius Christophorus *Thomae*, Coll. Ev. Convict., Johann Maximilian *Koch*, P. A. C. Ev. Conv., Bened. *Gullmann*, Coll. Ev. Conv., Johannes *Web*, Coll. Ev. Alumn., Joh. Godofredus *Tulla*, C. E. A., Elias *Brosser*, Coll. Ev. Al.

Gedruckt bey Jacob Koppmayer/Statt-Buchdruckern.

#### Werdegang des Verstorbenen:

Anna-Gymnasium, Augsburg. Mit 15 Jahren, 1654, unterstützt von den Vettern, auf die Universität Leipzig, Auch bei L. Simonis *Löffler*, Archidiakon der Leipziger Thomas-Kirche. 1658 mit kaum 18 Jahren Magister. Anschließend Theologie-Studium. Kurze Zeit in Wittenberg. 1660 über Hamburg, Bremen, Groningen, Franeker und Amsterdam an die Universität Leiden. Den Rhein hinauf über Mainz und Frankfurt nach Straßburg. Nach Basel, um vom Philologen D. Johannem *Buxtorfium* sein Traktat „de Israelitis Americanis“ wider den Juden Rabbi *Menassen ben Israel* begutachten zu lassen. 1661 mit 22 Jahren Diakon St. Jacob Augsburg. 1682 als Nachfolger von M. Esaias *Steudner* Pfarrer S. Jacob. 1690 als Nachfolger des verst. Georg Philipp *Rein* Seniorat-Stelle.

15

#### Beer, Jeremias

Magister, Prediger, Pfarrer Hl. Geist Augsburg.

Geboren: 14. oder 24. August 1656, Augsburg.

Gestorben: 10. November 1708, Augsburg, begraben 14. November 1708, Augsburg. Angerühmet von Johann Philip *Treuner*, Dr. der Hl. Schrift, Prediger und Pastor an der ev. Kirche zun Barfüßern wie auch Ministerii A. C. Seniore. Ehren-Gedächtnus aufgesetzt von M. Philippo Jacobo *Crophio*, P. L. C. Gymn. Annaeani & Reip. Patr. Biblioth.

Hochzeit: 2. Mai 1688 mit Maria Elisabetha *Meesin* (20. Febr. 1696 nach Geburt von männl. Zwillingen verst.). Ehren-Tochter von Johann Engelbert Meesen (verst.) und seiner Frau Sabina *Ammanin* (verst.). Fünf Söhne und zwei Töchter, alle als Kinder gest. Zweite Hochzeit 27. November 1696 mit der nun hinterbliebenen Jacobina Sibylla *Schorer*, Ehren-Tochter von Gabriel Schorer (verst.) und Sibylla *Millerin* (verst.). Hieraus drei Töchter und drei Söhne, von denen zwei Söhne und eine Tochter bereits verst.

Vater des Verst.: Jeremias *Beer*, Pilger-Vater Augsburg (verst.), Mutter: Barbara *Hennenhoferin* (verst.).

#### Trauer-Reden

von Pfarrern (siehe Anlage) und Wolfgang Philippus *Ernestus*, Verbi div. Ibidem Minister, M. Joh. Georg *Bittelmaier*, Eccles. Lindau, M. Conradus *Riesch*, Eccl. Lindau, Lycei Patrii Rector, M. Phil. Jacob *Crophius*, P. L. C. Gymn. Ann. Rector & Reip. Patr. Biblioth., Georg Paulus *Braun*, A. C. P., J. Th. *Resch*, Gymn. Ev. V. Cl. Prä., Joh. *Web*, Gymn. Ann. IV. Cl. Pr. P., Georg *Brosser*, III., Class. Gymn. Ann. Präc. P., Jacob *Wanner*, N. & P. P. G. A., Nicolaus *Geng*, Gymn. Ann. I. Cl. Pr. Ord., Adolph *Mees*, Auditore, Gymn. Annaeani. Druckts Johann Christoph Wagner.

#### Werdegang des Verstorbenen:

Anna-Gymnasium. Im Okt. 1677 für sechs Jahre auf die Universität Wittenberg. Am 25. April 1681 Magister. Im Frühling 1683 an die Universität Leipzig. Am 9. Mai 1684 zurück nach Augsburg. Am 3. Nov. 1684 zu seinem Vetter, Johann Wolfgang *Beeren*, Bürgermeister von Esslingen, nach dreiviertel Jahr das Exeritium concionandi nach Befürwortung durch D. *Wildens*. 1685 zur Akademie Straßburg zum Theologie-Professor D. Balthasar *Bebel*. Ab 1688 Verwaltung des Pilger-Hauses. 1691 öffentliches Lehr-Amt. 1701 Pfarrstelle im Spital. Seit Jahren mit dem „Malo hypochondriaco“ behaftet und wenig Appetit zu „tauglichen Speisen“.

16

#### Eßich, Johann Gottfried

Magister, rudedonirter Pfarrer der Ev. Kirche zu den Barfüßern, Augsburg.

Geboren: 11. Dezember 1688, Augsburg.

Gestorben: 14. März 1751, Augsburg, begraben 17. März 1751, Augsburg. Leichen-Predigt von Samuel *Widemann*, des Ev. Ministerii Seniore, Pfarrer St. Ulrich.

Hochzeit: 30. Januar 1714 mit der nun hinterbliebenen Anna Maria *Osiander*, Tochter von Johann Adam Osiander (gest.), Dr. der Medizin und Prof. publ., Stadt- und Amts-Physikus in Tübingen. Hieraus fünf Söhne und sechs Töchter, teils in Waldenbuch, teils in Augsburg geboren – zwei Söhne und drei Töchter sind 1751 noch am Leben:

Der älteste Sohn Andreas Adam, Dr. d. Medizin, heiratet am 12. Febr. 1742 Susanna Judith *Holzhauser*, Tochter von Johann Friderich Holzhauser, Innerer Rat und Pfleger St. Jacob, Deputierter z. Kunst-, Gewerb- u. Handwerks-Gericht und zur neuen Armen-Anstalt und das Zucht-Haus A. C. (verst.). Hieraus vier Kinder, von denen nur Susanna Sibylla und Johann Gottfried (z. Z. am Gymnasium) noch am Leben sind.

Der jüngere Sohn M. Johann Philipp hält 1747 seine erste Gast-Predigt, 1749 an die Pfarre Ravensburg (ev. Prediger).

Die älteste Tochter Marianna Barbara heiratet am 14. Juni 1745 (Trauung durch den Vater in Augsburg) Wolfgang Ludwig *Hörmann von und zu Uttenberg*, J. V. L., Cantzlei-Verwalter, Consistorii Assessorem und Scholarch in Kaufbeuren. Die Frau starb innerhalb eines Jahres nach der Geburt einer Tochter, die ebenfalls nicht am Leben blieb.

Die zweite Tochter Maria Catharina heiratet am 27. Nov. 1747 M. Georg Gottlieb *Preu*, Diakon zu den Barfüßern (ebenfalls durch den Vater getraut).

Die dritte und vierte Tochter Lydia Barbara und Maria Christina sind noch ledig.

Vater des Verst.: Franz Andreas *Eßich*, Augsburg (verst. 2. März 1713), 28 Jahre lang Stadt-Guarde-Hauptmann, Mutter: Marianna *Machtolf* (verst. 6. Aug. 1710).

Einzige noch lebende Schwester: Regina Barbara, verh. *Holeisen*, verw. Münzmeisterin. Schwager: Johann Adam *Osiander*, Prof. Publicus Ordinarius zu Tübingen.

#### Trauer-Gedichte von

M. Andreas Christoph *Graf*, Christian Ludwig *Struwe*.

Gedruckt mit Lotterischen Schriften.

#### Werdegang des Verstorbenen:

Gymnasium. Ab 1703 Theologie-Studium in Tübingen durch Dekret von *Eberhard Ludwig*, Herzog zu Württemberg, der in damaligen Kriegsläufen bei Augsburg campierte, in Berücksichtigung („en Regard“) der von des ... Pfarrers Voreltern dem Hause Württemberg geleisteten Dienste. Reise dorthin Anfang 1704 nach Ende der Belagerung, als die franz. und bayer. Truppen Augsburg eingenommen hatten. 1705 Philosophie Baccalaureat. Anschließend Theologie-Studium. Am 8. März 1709 zum Examen nach Stuttgart ins Hochfürstliche Consistorium. Erste Gast-Predigt in Augsburg 23. Sept. 1711. Anschließend Garnisonsprediger auf der Festung Hohentwiel, in den Pfarreien Zavelstein und Deinach. 1714 Pfarre Waldenbuch. 1722 vierter Diakon b. d. Barfüßern in Augsburg (vorgestellt durch Pfarrer Sen. *Lomer*). 1743 wird er dort Pfarrer, vorgestellt von Sen. *Preu*.

17

#### Schröck, Lucas

Medicin- und Philosophie-Doctor, kayserl. Leib-Medicus.

Geboren: 20. September 1646, Augsburg.

Gestorben: 3. Januar 1730, Augsburg, begraben 8. Januar 1730, St. Anna Augsburg. Leichen-Predigt von Samuel *Urlspurger*, E. E. Ministerii Aug. Conf. Senior, Pastor St. Anna. Gedächtnis-Text abgefasst von M. Phil. Jacob *Crophio*, Gymn. Ann. Rectore und Reip. Patr. Bibliothec.

Hochzeit: 16. Mai 1678 mit Anna Catharina *Pfanzelt*, 24. Dez. 1709 verst. Tochter des

Augsburger Handelsmanns Porphyrius Pfanzelt. Ein am 25. Jan. 1679 geborener Sohn stirbt nach kaum einem Jahr.

Vater des Verst.: Lucas *Schröck*, Doctor und Physicus Ordinarius in Augsburg (gest. 1687), Mutter: Anna Maria *Welsch*, 1653 verst. älteste Tochter des Apothekers Caspar Welsch. Der Vater heiratete wieder: Susanna *Maintzler* (1686 verst.).

#### Trauer-Gedicht von

Rosinus *Lentilius*, Gräfl. Würt. Consilarius & Archiater.

Druckts Samuel Fincke mit Detleffischen Schriften.

#### Werdegang des Verstorbenen:

Im siebten Lebensjahr ins Anna-Gymnasium, sechs Klassen. Privat-Lektionen durch Rector M. Matthias *Wilhelm* und Ephorus M. Johannes *Steudner*. Im Mai 1665 auf die Universität Jena. 1669 im Herbst für eineinhalb Jahre in die medicin. Fakultät von Padua. Über Rom, Neapel, Florenz, Chur und Lindau 1671 zurück. Physicat im Lazarett. Div. Ehren, auch in Padua, Siena und Rom. 1683 Dekan des Collegs. 1693 Präsidius der Academia Naturae Curiosum. 1712 vom Geheimen Rat zum Physico Primario constituirt. 1687 von Kaiser *Leopold* I. neben dem damaligen Präside Dr. *Volkamer* in Nürnberg in den Reichs-Adel aufgenommen und zum Leib-Arzt ernannt.

18

#### Joannis Baptistä („heißte mit dem Zunahmen Tanzer“)

Prälat und Abt am Chor-Herren-Stift Heil. Kreuz in Augsburg.

Geboren: 1712 in Echenbrunn bei der pfälzischen Stadt Lauingen.

Gestorben: 25. September 1758, Augsburg, nach einem im Dorf Bachern erlittenen Blutsturz. Leichen-Predigt durch P. *Archangelum* von Salurn, der Tyrolischen Provinz Capuziner, derm. Ordinari-Prediger z. Hl. Creutz in Augsburg.

Vater des Verst.: Zacharias *Tanzer*, Mutter: Elisabeth.

gedruckt bei Max Simon Pingitzer/Cathol. Buchdrucker.

19

#### Kaiser Karl VII.

Gestorben: 20. Januar 1745 – nach dreijähriger Regierungszeit.

Trauer- und Gedächtnis-Rede vor der Barfüßer-Gemeinde Augsburg durch M. Johann Gottfried *Eßich*, Pastor an der Kirche zu den Barfüßern, gehalten am 14. Febr. 1745.

Vater *Maximilian Emanuel*, zweite Tochter 1743 gest. „Dann seit deme Anno 1314 der Durchlauchtigste Enckel-Sohn des Graffen von Schieren und Wittelsbach, Ludovicus Bavaricus genannt, zu Kayserl. Würde erhoben worden, haben von solcher Zeit an nach Ihm 8 Hertzoge und 3 Churfürsten dieses hohen Stammes in gerad absteigender Linie glücklich regiret“.

Ohne für Genealogen interessanten Namen oder Daten.

gedruckt bey Christoph Peter Detleffsen.

20

#### Greiff, Gerhard

Handelsherr und Silber-„Jubelierer“.

Todestag 14. Oktober 1699 Leipzig.

Vgl. Roth, R 4162.

Gedruckt bey Christoph Fleischern, Leipzig.

*Geistliche,  
die in Augsburger Leichenpredigten 1690 bis 1774 genannt werden*

Name	Jahr	Ort <sup>1</sup>	Leichenpr.
Alberti, D. Valerius	1691		14
Baur, Johannes	1690, 1691	St. Ulrich	9, 14
Beer, Ferdinand	1691	Barfüßer	9
Beer, Jeremias	1691	Hl. Geist	14
Beißer, Georg Daniel	1774	St. Anna ?	1
Burry, Ludwig Heinrich	1752	St. Anna	12
Christell, Johann Martin	1738	Barfüßer	2
Crophius, Philipp Jacob d. J.	1722–1738	Gymnasium	2, 5, 10, 17
Dannhauer, Johann Conrad	1647	Straßburg	13
Degmaier, Andreas	1722	St. Jacob	5
Degmaier, Mattheus Friedrich	1722, 1774	Hl. Kreuz	1, 5
Demamal, Georg Adolf	1722, 1738	Barfüßer	2, 5
Dorsch, Johann Georg	1647	Straßburg	13
Ehinger, Christoph	1691	Hl. Geist	14
Ehinger, Johann	1690, 1691	St. Jacob	13, 14
Eßich, Johann Gottfried	1722–1745	Barfüßer	2, 5, 19
Fischer, Abraham	1708	Hl. Geist	15
Frauenknecht, Max Christoph	1774	Barfüßer	1
Fuchs, Leonhard	1690	Leuzendorf	13
Gaupp, Johannes	1708	Lindau	15
Geuder, Friedrich Daniel	1774	Barfüßer	1
Göbel, Johann Marcus	1708	Hl. Kreuz	15
Günther, Johann Friderich	1728	Mühlen	3
Günzel, Georg	1690	Schrozberg	13
Hard(t)er, Andreas Christoph	1690–1708	St. Anna	9, 13, 14
Harder, Albrecht Ludwig	1738	St. Ulrich	2
Harder, Philipp Gottfried	1708–1738	Barfüßer	2, 5, 15
Hildebrand, Johann Ulrich	1738	St. Anna	2
Hildebrand, Salomo Gottfried	1773, 1774	Hl. Geist	1, 4
Hörner, Otto Friedrich	1774	Hl. Kreuz	1
Jenisch, Georg Paul	† 1684	St. Anna	13
Jung, Gustav Adolph	1708, 1722	St. Ulrich/St. Jacob	5, 15
Kirchmayer, Sebastian	1690	Rothenburg	13
Koch v. Gailenbach, Johann Maximilian	1690, 1691	St. Anna ?	13, 14
Leopold, Johann	1690–1708	Hl. Kreuz	9, 13, 14
Löffler, Simon	1655	Leipzig	14
Lomer, Gottfried	1708, 1722	Barfüßer	5, 15
Marracci, P. Georg	1685	Rom	2
Meitting, Hieronymus	1722	Spital	5
Merz, Wilhelm	1690	Gymnasium	13
Meuting, Hieronymus	1738	Hl. Geist	2
Miller, Melchior Ludwig	1774	Barfüßer	1

<sup>1</sup> Von Augsburg sind lediglich die Kirchen angegeben.

Müller, Johann Jacob	1690, 1691	Barfüßer	9, 13, 14
Ostertag, Hieronymus	1690, 1691	Hl. Kreuz	9, 13, 14
Pfeffel, Johann Friedrich	1690, 1722	Barfüßer	5, 13
Preu, Georg Michael	1728	Oettingen	3
Preu, Georg Michael	1738	St. Jacob	2
Rein, Georg Phillip	† 1690	...	14
Ren(t)z, Johann Baptist	1690–1708	St. Anna/St. Jacob/ St. Ulrich	13, 14, 15
Rentz, Friedrich Daniel	1722, 1738	Hl. Kreuz	2, 5
Rücker, Johannes Michael	1690	Windsheim ?	13
Ruprecht, Georg	1722	St. Anna	5
Salurn, Archangelus von	1758	Hl. Kreuz	18
Schiffelin, M. C. R.	1708	St. Anna	15
Schmid, Johann	1647	Straßburg	13
Schmid, L. Johann	1691	St. Maria	14
Schneider, Esaias	1722	St. Ulrich	5
Schwart, Georg	1690	...	13
Spizel, Gabriel	1690, 1691	Barfüßer	9, 13
Spizel, Theophil	1690	St. Jacob	13
Städelen, Johann Georg	1738	St. Jacob	2
Steiner, M. J. A.	1774	St. Ulrich	1
Stuedner, Esaias	† 1682	St. Jacob	14
Thenn, Johann Christoph	1774	St. Ulrich	1
Treuner, Johann Philipp	1708	Barfüßer	15
Tulla, Johannes	1708	St. Jacob	15
Urlsperger, Johann August	1774	Hl. Kreuz	1
Urlsperger, Samuel	1722–1750	St. Anna	2, 5, 7
Wagner, Abraham	1708, 1722	...	5, 15
Wasser, Joh. Jacob	1774	St. Jacob	1
Weidner, Johannes	1690–1733	Barfüßer St. Ulrich	5, 10, 13
Weiler, Johann Daniel Goth.	1774	Barfüßer	1
Wi(ed)emann, Samuel	1710–1751	St. Ulrich	2, 5, 16
Winckler, Tobias		Dominikaner	
Zäh, Gottfrid	1690–1708	St. Anna/Barfüßer/ St. Jakob	9, 13, 14

*Lehrkräfte und Professoren*

(nach Studienorten – \* = Datum geschätzt)

Name	Jahr	Ort	Leichenpr.
Becker, N.N.	1710*	Augsburg <sup>2</sup>	1
Brosser, Georg	1691–1708	Augsburg	9, 14, 15
Brucker, Jacob	1740*	Augsburg	4, 5
Crophius, Johannes	1662*	Augsburg	15
Crophius, Philipp Jacob	1698*, 1708	Augsburg	7, 15
Geng, Nicolaus	1691, 1708	Augsburg	9, 15

<sup>2</sup> Zu ergänzen ist stets: St. Anna Gymnasium.

Graf, Andreas Christoph	1722–1751	Augsburg	3, 6, 10, 16
Gundling, N.N.	1720*	Augsburg	1
Has (Haß), Salomon	1690, 1691	Augsburg	9, 13, 14
Höschel, Michael	1690, 1691	Augsburg	9, 13
Kaufmann, David	1690, 1691	Augsburg	9, 13, 14
Kriegsdorfer, M. T.	1691	Augsburg	9
Magnus, Georg Friedrich	1665*–1691	Augsburg	9, 13, 14
Mees, Adolph	1708	Augsburg	15
Mertz, Christoph	1691	Augsburg	9
Meuderlin, Petrus	1640	Augsburg	13
Morell, N.N.	1710*	Augsburg	1
Neuhofer, N.N.	1740*	Augsburg	4
Rauner, N.N.	1737	Augsburg	6
Reifer, Anton Christoph	1662*	Augsburg	15
Resch, Johann Thomas	1690–1708	Augsburg	7, 9, 13
Schneider, N.N.	1710*	Augsburg	1
Steißlinger, Johannes	1690	Augsburg	13
Steuertner, Johannes	1653	Augsburg	17
Strohmayr, Johann Jacob	1737	Augsburg	6
Wanner, Jacob	1691, 1708	Augsburg	9, 15
Wilhelm, Matthias	1645*–1662	Augsburg	14, 15, 17
Hutter, Leonhard	1640	Rothenburg	13
Seiboth, N.N.	1640	Rothenburg	13
Mayer, Johann Friedrich	1691	?, Professor	14
Adelburner, N.N.	1755	Altdorf	4
Bernhold d. J., N.N.	1755	Altdorf	4
Deinlein, N.N.	1755	Altdorf	4
Hammer, Dr.	1696	Altdorf	5, 6
Heumann, N.N.	1755	Altdorf	4
Moller(s), N.N.	1696	Altdorf	5, 6
Rötenbeck, N.N.	1696	Altdorf	5, 6
Sturm, N.N.	1696	Altdorf	5, 6
Wagenseil, N.N.	1696	Altdorf	5, 6
Buxtorf, Johann	1660	Basel	14
Ashmole, [Elias]	1683	Oxford	2
Bernhard, N.N.	1683	England	2
Burnett, N.N.	1683	England	2
Le Clerc, N.N.	1683	England	2
Vossio, N.N.	1683	England	2
Achenwall d. J., N.N.	1757	Göttingen	4
Beckmann, N.N.	1757	Göttingen	4
Böhmer, N.N.	1720*, 1757	Göttingen	1, 4
Feuerlin, N.N.	1757	Göttingen	4
Fleischer, N.N.	1720*	Göttingen	1
Heinecke, N.N.	1720*	Göttingen	1
Murray, N.N.	1757	Göttingen	4
Pütter, N.N.	1757	Göttingen	4
Thomasius, Jacob	1720*	Göttingen	1
Friderici, Johann Arnold	1665	Jena	17
Rolfinck, Werner (Gverneri)	1665	Jena	17

Schenk, Johann Theodor	1665	Jena	17
Schmid, Gregor Andreas	1676	Jena	2
Schubart, P. Georg	1680	Jena	2
Kressen, Paul	1712	Jena/Helmstedt	7
Gronovius, N.N.	1682	Leiden	2
Vossius, [Isaac]	1682	Leiden	2
Ca(r)pzovius, D.	1658, 1683	Leipzig	14, 15
Franckenstein, Christian Friedrich	1654	Leipzig	14
Hülsemann, D.	1658	Leipzig	14
Kromayer, Hieronymus	1654, 1658	Leipzig	14
Rappold, Friedrich	1654	Leipzig	14
Sluteri, Gottofredi	1654	Leipzig	14
Thoma, Jacob	1654	Leipzig	14
Geyer, D.	1658	Leipzig	14
Schupp, Balthasar	1644	Marburg	13
Ebel, Caspar	1646	Marburg ?	13
Feurborn, D.	1645	Marburg ?	13
Menzer, D.	1645	Marburg ?	13
Bebel, Balthasar	1685	Straßburg	15
Felz, N.N.	1699	Straßburg	5, 6
Grael, N.N.	1758	Straßburg	4
Kuhn, N.N.	1699	Straßburg	5, 6
Schilter, N.N.	1699	Straßburg	5, 6
Schöpflin, N.N.	1758	Straßburg	4
Creuling, N.N.	1704	Tübingen	16
Fromann, N.N.	1708	Tübingen	16
Hiller, N.N.	1704	Tübingen	16
Hochstetter, N.N.	1708	Tübingen	16
Jäger, N.N.	1708	Tübingen	16
Klemm, N.N.	1704	Tübingen	16
Maichel, Daniel	1728	Tübingen ?	3
Nevius, N.N.	1704	Tübingen	16
Pfaff, N.N.	1708	Tübingen	16
Reuchlin, N.N.	1708	Tübingen	16
Rößler, N.N.	1704	Tübingen	16
Bücher, Joh. Frid.	1677	Wittenberg	15
Calovius, Abraham	1677	Wittenberg	15
Dassovius, Theodor	1677	Wittenberg	15
Donat, Christian	1677	Wittenberg	15
Schurtzfleisch, N.N.	1677	Wittenberg	15
Stolberg, Balthasar	1677	Wittenberg	15
Strauch, Michael	1677	Wittenberg	15
Walther, N.N.	1677	Wittenberg	15

## Neue Erkenntnisse zur Herkunft der Anna Härrer, Urgroßmutter von Wolfgang Amadeus Mozart

Von Walter Glück

Der Augsburger Maurer Franz Mozart, Urgroßvater des Komponisten Wolfgang Amadeus Mozart, heiratete am 14. Februar 1678 im Augsburger Dom Anna Härrer, die laut Hochzeitsamtsprotokoll vom 30. Januar 1678<sup>1</sup> aus „obern Puechrhain“ stammte. Leider sind die Eltern der Brautleute nicht mit angegeben. Dies hat die Erforschung der Vorfahren des Komponisten vor gewisse Probleme gestellt.

Bereits in mehreren Schriften wurde versucht, die Anna Mozart, geborene Härrer, und ihre Herkunft zu beschreiben. Einer der ersten Forscher, die sich mit ihr befassten, war Ernst Fritz Schmid, der in seinem „Schwäbischen Mozartbuch“ den verwitweten Tagwerker Balthasar Hairer, der in Buch am Buchrain am 11. Mai 1676 zum zweiten Mal heiratete, als möglichen Vater der Anna Mozart vorstellte<sup>2</sup>. Heinz Schuler wurde 1980 konkreter<sup>3</sup>: er führte den Buch am Buchrainer Bauern Vitus Hairer und dessen Ehefrau Barbara als Eltern der Anna an. Zwar hinterließen die beiden u. a. eine Tochter Anna, jedoch konnte bisher kein letztgültiger Nachweis dafür erbracht werden, daß diese Anna identisch mit Franz Mozarts Ehefrau ist. Zusammen mit Reinhard Loechle war Heinz Schuler 1984 nochmals Autor eines Hefts, das sich allein mit Anna Mozart beschäftigte<sup>4</sup>; in dieser Schrift wurde die vorhergehende Abstammungsthese, wenn auch ausführlicher, im wesentlichen wiederholt. Bisher deutete auch vieles auf die Richtigkeit dieser Abstammung hin, zumal diese Familie in den Kirchenbüchern der Pfarrei Buch und bisher auch in den Briefprotokollen des Pfliegergerichts Erding<sup>5</sup> die einzig bekannte und mögliche war. Leider wurde aber in den genannten Schriften diese Abstammung nicht als lediglich sehr wahrscheinlich, sondern als tatsächlich beschrieben. Der nun wieder aufgefundenen Geburtsbrief für Anna Härrer<sup>6</sup> macht nun eine kleine Teilrevision der Mozart'schen Ahnen notwendig.

Wie schon oben erwähnt, wird im Trauungseintrag der Anna Härrer ihr Herkunftsort mit „obern Puechrhain“ benannt. Befasst man sich mit der doch etwas verwirrenden Ortsnamengeschichte der drei in der Pfarrei Buch auftretenden „Buch“-Orte (Buch, Mitterbuch, Oberbuch), so stellt sich heraus, daß sich „obern Puechrhain“ ganz klar auf das Dorf Oberbuch bezieht<sup>7</sup>. Dieses Dorf, das zur Zeit der Anna Härrer aus elf oder zwölf Anwesen

<sup>1</sup> Stadtarchiv Augsburg, Hochzeitsamtsprotokolle Band 14, S. 137b.

<sup>2</sup> „Ein schwäbisches Mozartbuch“ von Ernst Fritz Schmid, herausgegeben im Auftrag der Stadt Augsburg, Lorch und Stuttgart, 1948, S. 31, 32.

<sup>3</sup> Heinz Schuler, Wolfgang Amadeus Mozart, Vorfahren und Verwandte (Genealogie und Landesgeschichte, Publikationen der Zentralstelle für Personen- und Familiengeschichte, Band 34), Neustadt a. d. Aisch 1980.

<sup>4</sup> Heinz Schuler und Reinhard Loechle, Anna Mozart (1656–1715), Buch a. Buchrain, ...“, in: Erdinger Land, Heft 7/1984.

<sup>5</sup> Staatsarchiv Landshut, Pfliegergericht Erding, Briefprotokolle P ... (mit einigen Lücken ab 1638 vorhanden).

<sup>6</sup> Wie Anm. 5, P 13, f. 870–871; er wurde sozusagen als Zufallsprodukt bei der Durchsicht der Bände im Rahmen der eigenen Familienforschung des Verfassers gefunden. Da dieser, wie im Original erkennbar, keineswegs sofort als Geburtsbrief für Anna Härrer erkennbar ist und sein Auffinden mehr einer „Nadel im Heuhaufen“ gleicht, ist dem Forscher Heinz Schuler gegenüber, der sich ebenfalls der Briefprotokolle des Pfliegergerichts Erding als Quelle bediente, Nachsicht geboten!

<sup>7</sup> Historisches Ortsnamenbuch von Bayern, Oberbayern, Altlandkreis Erding, bearb. von Cornelia Baumann, Neustadt a. d. Aisch 1989, Nr. 89.

bestand<sup>8</sup>, liegt etwa 2 ½ km südlich vom Pfarrort Buch in einer walddreichen Landschaft. Unter anderem waren dort als Grundherren das Stift Isen, die Klöster Au und Weihenstephan und auch das Heilig-Geist-Spital Erding<sup>9</sup> begütert, wovon das letztere das sogenannte Lechnergütl besaß, das Elternhaus der Anna Härrer.

Um sich mit dem Augsburger Maurer Franz Mozart, dem Urgroßvater des Wolfgang Amadeus Mozart, verehelichen zu können, benötigte Anna Härrer einen Nachweis über ihre eheliche Abstammung sowie der Freiheit von Leibeigenschaft<sup>10</sup>. Aus diesem Grund fanden sich in ihrem Auftrag die Schwester Elisabeth<sup>11</sup> und zwei Männer aus der Gegend von Oberbuch am 26. November 1677 beim Pfliegergerichtsschreiber in Erding ein, um das in Form eines Geburtsbriefs bezeugen zu lassen.

Danach waren die Eltern der Anna, Hans und Ursula Härrer, zu diesem Zeitpunkt bereits verstorben. Um 1643 muss sich Hans Härrer, von Anzing (südlich Markt Schwaben) kommend, mit der verwitweten Ursula auf dem Lechnergütl verheiratet haben. Ob die beiden außer den zwei genannten Töchtern noch andere Kinder hatten, ist nicht bekannt. Eventuell gehört auch der Tagwerker Balthasar Hairer, den Ernst Fritz Schmid als möglichen Vater der Anna anführte, zu ihren Geschwistern. Die Frage wird sich beim Auffinden eines eventuell vorhandenen Vertragsbriefes klären, der nach dem Tod der Eltern sicher ausgestellt wurde. Möglicherweise sind auch noch die Großeltern zu finden, wobei die mütterliche Seite mehr Aussicht auf Erfolg verspricht als die der Härrer-Großeltern in Anzing. Dort, im Gebiet des Pfliegergerichts Schwaben, sind für diese Zeit keine Briefprotokolle vorhanden. Mittels Steuerbeschreibungen ließe sich vielleicht das Anwesen der Eltern des Hans Härrer finden.

Sollten sich weitere neue Erkenntnisse um Anna Härrers Vorfahren ergeben, werden diese auf alle Fälle in diesem Rahmen vom Verfasser veröffentlicht.

Hier nun der Geburtsbrief (soweit entzifferbar, ohne Randbemerkungen):

*Elisabeth, Hansen Reitmayrs am Reit hiesig Grichts Eheweib, erscheint anstatt ihrer Schwester Anna, als weyl: Hansen Härrers am Oberrn Puechrhain, Und Ursula dess(en) Eheweib beede nun seel: Ehelich erzeugten Tochter, so sich dermahlen in der Heyl: Röm: Reichsstat Augspurg in Diensten befindt, Und zu Verbittung diss(er) Ehehaffter Verbind(er)ungs willen selbstn nit abkhommen khöntn, Vorbringent, wie das ermelt ihr Schwester Vermög von Pflieger, Burgermaister, Und Rhat hochemelter Statt Augspurg de dato .9. 8bris: diss laufftenten .1677: sten Jahrs Vorgewisen geförttigter Attestation, Vorhabens, sich mit dem Erbarn Franzen Mozen (!!) seines erlehrnten Handtwerchs ein Maurer, dem alt: chrisst: catholischen Glauben nach, zuverehelichen, Unnd zu mehr ermelttem Augspurg heislichen niderzulass(en), zu dem ende Sye dan ihrer Ehelichen geburt, redlichen Herkhommen, Und Leibaigenschafts befrejung halb, einer Grichts Vrkhund oder Geburts brief Vonnetten werr, diemiettigist bitten ihr mit dergleichen Verhilfflich zusein, Und zu ihrem Vorhaben großgd: zu wilfabrn, stellt demnach auf grichtliche Vergeewisstigung zu Gezeugen vor die Erbarn Hansen Neumer am Oberrnpuechrhain aet. 65: Und Casparn Schneider am Mitterpuechrhain bey .64. Jähriq(en) alters, beede beglaubte*

<sup>8</sup> Historischer Atlas von Bayern, Teil Altbayern, Das Landgericht Erding, bearb. von Susanne Margarethe Herleth-Krentz und Gottfried Mayr, München 1997, S. 239, 318.

<sup>9</sup> Wie Anm. 7.

<sup>10</sup> Es ist, soweit aus den umfangreichen Bänden der Briefprotokolle des Pfliegergerichts Erding erkennbar, eine wirkliche Ausnahme, daß ein Geburtsbrief für eine Frau ausgestellt wird; dies ist ansonsten meist eine Beurkundung der ehelichen Abstammung für angehende Bürger, also für Männer!

<sup>11</sup> „Elisabeth, Hans Reitmayr am Reit hiesig Grichts Eheweib“; Hans Reitmayr am Reit dürfte Bauer auf der Hube in Reit, ca. ½ km westlich von Hohenpolding, gewesen sein.

*Menner, Ehrlichen Stands Und Wandls, die dan auf erstatt: Leibliches Jurament, doch ieder in abwesenheit des and(ere)n sovil ausgesagt, als Neumer es seye bey 34. Jahrn hers, das der Producentin Muetter (:welche in di .3. Jahrlang bey ihm deponenten in wittibstandt an der Hörberg gewest.) sich mit ihrem and(ere)n Eheman Hans Härter von Änzing Grichts Schwaben gebürtig noch ledigs Standts ehelichen Verlobt, Und in dem Würdigen Sancti Martini Gottshaus, Und Pfarrkhürchen zu Puech, durch herrn Christophen (.dessen Zuenamen ihme zeugen ... der Zeit halb abgefalln.) gewessten dechant: Und Pfarrern daselbst d(er)zeit aber Beneficiatn bey Sanct Wolfgang in der schwindau, christ: catholisch(en) gebrauch nach eingeseget, Und copuliert worden, nachmahls Sye ihr Hochzeitsmahl bey Geörgen Schex gewessten Würth zu Puech nun seel: gehalten, massen Zeug dis .2. Preit: neben and(ere)n Hochzeit Persohnen zu Kürchen: Und Strass gehen gesehen, hernach sich Verstandtnes Loci Volckh in das negst neben ihn Zeugen stehende Heisl, das lechnergütl genant, heüßlichen nid(er)gelassen, Und di Producentin in ainem Jahr hernach, aldorten im standt d(er) Ehe mit einander erworben: auch sonst eines auferbeulich ied(er)man wolgeföllig nachbarlich Wandls verhalten haben, Ursach seines wissens, weiln Er zeug zu ermelten Puechrhain geborn, Und erzogen worden, auch sein Lebtag sich der orthen aufgehalten, Unnd gedachte Eheleit von Jugent auf erkhennt habe: belangent di der orthen ohne das nit Herkhommen Leibaigenschafft, seien mit solcher verstandtene Eheleit sein Zeugen gueten wissen nach nit behafft gewest, Und Consequenter auch die Zeugenstellerin (nicht) im geringsten und(er)worffen, bschliesst damit anderer Zeug Schneider sagt dem ... (?) in ain: Und and(ere)n allerdings gleich aus, wardurch all obigs in aequali forma hieher wid(er)holt: Und repetiert würt Und endet hiermit ebenfals sein gethane deposition, wann Ich dann s (?) den 26. 9brs. 1677.“*

#### Ahnenliste (gekürzt)

- 1 **Mozart** Johann Chrysostomus Wolfgang Theophilus (Wolfgang Amadeus), Komponist, \* Salzburg 27.1.1756, † Wien 5.12.1791, ∞ Wien 4.8.1782 Maria Constanza Cäcilia Josepha Johanna Aloisia **Weber**, T. d. Amtmanns (später Hofsänger und Komponist in Mannheim) Fridolin Weber und der Maria Cäcilia Cordula *Stamm*
- 2 **Mozart** Johann Georg Leopold, Komponist und Musikpädagoge, \* Augsburg 14.11.1719, † Salzburg 28.5.1787, ∞ Salzburg 21.11.1747
- 3 **Pertl** Anna Maria Walburga, T. d. Wolfgang Nikolaus Pertl, Jurist und wirklicher Hofkammersekretär in Salzburg, und der Eva Rosina Barbara *Altmann*, \* St. Gilgen 25.12.1720, † Paris 3.7.1778
- 4 **Mozart** Johann Georg, Buchbindermeister in Augsburg, \* Augsburg 4.5.1679, † Augsburg 19.2.1736, ∞ I. Augsburg 7.10.1708 Anna Maria *Peter*, Witwe des Buchbindermeisters Augustin *Bannegger* in Augsburg, ∞ II. Augsburg 16.5.1718
- 5 **Sulzer** Anna Maria, T. d. Christian Sulzer, Webermeister in Augsburg und der Maria Dorothea *Baur*, \*Augsburg 30.7.1696, † Augsburg 11.12.1766
- 8 **Mozart** Franz, Fuggerscher Stiftungsmaurermeister in Augsburg, \* Augsburg 30.10.1649, † Augsburg 29.4.1694, ∞ Augsburg 14.2.1678
- 9 **Härter** Anna, \* Oberbuch, Pf. Buch am Buchrain, um 1650, † Augsburg 24.07.1716
- 18 **Härter** Hans, Gütler in Oberbuch, Pf. Buch am Buchrain, \* Anzing um 1620, † Oberbuch vor 26.11.1677, ∞ Buch am Buchrain um 1643
- 19 **NN** Ursula, Witwe in Oberbuch, \* ?, † Oberbuch vor 26.11.1677, ∞ I **NN**, † um 1640

## Die älteste Taufmatrikel der Pfarrei Pavelsbach (1595 bis 1600)

Von Bernadette Feihl und Albert F. Vogt

Der Ort Pavelsbach, heute politisch zur Gemeinde Postbauer-Heng, Lkr. Neumarkt i. d. Opf. gehörig, war in der Zeit der Religionswechsel der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts eigenständige Pfarrei<sup>1</sup>. Während dieser Zeit haben die dortigen Gemeindevorsteher damit begonnen, Personenstandsänderungen aufzuschreiben, wohl um die Zugehörigkeit zur jeweiligen Konfession zu dokumentieren.

Für den Zeitraum 1595 bis einschließlich 1600 hat der Gemeindevorsteher Leonhard Berckringer, der während dieser Jahre dort tätig war, die Taufen aufgezeichnet. Diese Matrikel mit zwölf Seiten und 86 Einträgen liegt leider nur noch in einer Ablichtung beim katholischen Pfarramt St. Walburga in Mönning (Stadt Freystadt/Opf., Lkr. Neumarkt i. d. Opf.) vor; das Original (Format 10,5 × 17 cm) ist seit vielen Jahren verschwunden.

Interessant ist die Feststellung, daß sich nach der Rekatholisierung der Oberpfalz<sup>2</sup> im Ort selbst bzw. den umliegenden Orten einige Namen erhalten haben (u. a. Do(t)zer, Fries, Haubner, Herzog, Hiebner), andere – seinerzeit zahlreich auftretende – Namen (z. B. Hafner, Pausmann, Schöpffel) dagegen schon bald verschwunden sind. Dies läßt vermuten, daß manche Familien die Konfession nicht erneut wechseln wollten und in andere – calvinische oder lutherische – Gebiete abwanderten. Der Dreißigjährige Krieg hat gewiß auch seinen Teil beigetragen.

Die Daten entsprechen sicher noch dem seinerzeit in den calvinischen Gegenden weiterverwendeten Julianischen Kalender; dies belegt der vierte Eintrag für 1597: „Ertag (= Dienstag) den 1. Martii ...“; nach dem Julianischen Kalender war der 1. März 1597 ein Dienstag, nach dem Gregorianischen hingegen ein Samstag.

Beim Übertragen der Einträge wurden Abkürzungen ausgeschrieben. Insgesamt treten 58 Familiennamen auf; für einen Zeitraum von sechs Jahren doch eine beachtliche Zahl. Die Zahl der Taufen liegt zwischen zwölf und zwanzig pro Jahr, der Durchschnitt bei vierzehn. Die Paten stammen meist aus Pavelsbach selbst, wenige auch aus umliegenden Dörfern.

#### Zu Pefelsbach Getauffte Kindlein Anno Salutis 1595

Seite 1:

1. Den 11. Augusti Heinzen **Urban** einen Jungen sohn mit namen Georgen Getaufft; welchen Georg *Kelph*, Jungknecht zu Bergaw<sup>3</sup> gehoben.
2. Den 27. Augusti Hannsen **Eychel** ein knäblein mit der H. Tauffe bezeichnet, deßen namen Conradus heist, nach seinem Doten Cunrado *Schöpffel*.

<sup>1</sup> Vgl. Nikolaus Mayerhöfer, Die Geschichte der Pfarrei Mönning, VHVO 34 (1874), S. 5–80, insbesondere S. 47 ff.

<sup>2</sup> Diese ist für Pavelsbach auf den 1. Februar 1626 festzulegen, wie der Eintrag in der Matrikel, S. 153 belegt: „Hac folia sanctam fontanumque sit recipit Baptismus Coeremonialis & Romanus. Expulsa Haereticorum Calvinorum soll. septuaginta annis hanc Terram inficientē Anno Reparationis Humanae 1626 1 Feb, Christophorus Pirlaun hoc tempore promisionem Babelsbach ensa & parochu Menningense“. [zu deutsch in etwa: „Mit diesen Blättern sei die heilige Taufe nach römischem Ritus wieder aufgenommen, nachdem dies Gebiet über siebzig Jahre infiziert war, hat am 1. Feber im Jahre der menschlichen Wiedereybauung 1626 Christoph Pirlau derzeit Provisor zu Pavelsbach und Pfarrer zu Mönning damit angefangen.“]

<sup>3</sup> Berggau.

3. Den 31. Augusti haben Pauls **Urban** unnd sein Gevatter Cunz *Hiebner*, Junger gesell mich gebeten daß ich sein (des Urbans) Söhnlein Cunzen tauffen, unnd Erregten Hiebner zue Gevatterschafft zulassen wolle: welches dann (praemisso pio pro more, examine) beschehen.
4. 3. Septembris ein Kindlein getauft, mit namen Elisabeth; dessen Vatter Hanns **Liderer**: Die pate Elisabeth, Hannsen *Silberhorn* eheliche Haußfraw.
5. Den 5. Septembris Caspar **Rötelseins** tochter Elisabethen, welche Elisabetha, Hannsen *Muscheweck* haußfrawe, aus der heiligen Tauffe gehoben, durch selbige in die Zal der Christen einverleibet.
6. Den 14. Septembris hab ich Heinzen **Reimers**, webers, tochterlein Evah getauft. Solche hub aus derselben Wilwalden [Willibalden] *Friesens* Ehegenossin Evah.

## Seite 2:

7. Den 17. Septembris hab ich Cunzen **Paußmann** seinen Sohn Uzen (welchen des Uzen *Schöpffels* ehewirtin Anna, an statt Ihres abwesenten manns, als Gevatters, mir zur Tauffen offerirt) getauft.
8. Den 24. Septembris ist Barbara, ein töchterlein Hannsen **Mayers**, von mir getauft worden. Solcher Pate ist Barbara, Hannsen *Leikams* haußfraw.
9. Den 11. Octobris hat Hanns **Dozer**, durch Gottes segen, von seiner haußwirtin Waltburg, einen Sohn bekommen, welchen Caspar *Schöpfel* aus der heiligen tauffe gehoben, und Caspar nennen lassen.
10. Den 15. Octobris, Peter **Friesen** Sohn Paulsen getauft, den Pauls *Trennler* gehoben.
11. Den 30. Octobris haben mir **Uz Hafner** und sein Gefatter Hanns *Neipel* Ihren Sohn und Doten mit der heiligen Tauffe zu begaben vorgebracht: Der ist getauft und Hanns benamsamt.
12. Den 1. Novembris Martin **Hiebner** seinen Sohn Heinzen getauft. Den hat Heinz *Urban* gehoben.
13. Den 28. Novembris hab ich Hannsen **Grauser** einen Sohn, Johannem, zur heiligen Tauff gebracht; welchen Hanns *Meister* aus derselben gehoben.
14. Den 7. Decembris Heinzen **Reimers** haußfrawe Margaretha, dem Wilwald *Friesen* sein töchterlein Margrethen gehoben.

## Seite 3:

15. Den 31. Decembris hab ich Lienharden **Haubners** Kindlein Cunegundam getauft: welches Lienharden *Fölsers*, hirtens im Oberndorff<sup>4</sup> haußfraw, auch Cunegunda genant, aus der heiligen Tauffe gehoben.

## Von mir Getauffte, de anno etc. 1596

1. Den 17. Januarii dem Hannsen **Leikam** eine tochter, Apolloniam, getauft; welche Hannsen *Harschners* manpare tochter Apollonia gehoben.
2. Den 8. Februarii Stephan **Urbans** tochter Appel [Apollonia] getauft, dessen pate Appel, Uzen *Schöpfels* tochter, damals noch unverheyrathet.

<sup>4</sup> Ortsteil von Pavelsbach.

3. Den 5. Martii hab ich des Cunzen **Hoffackers** maidlein Anna getauft: dessen Dot ist Anna, Caspar *Hiebners* ehewirtin.
4. Den 7. Merzen, hat Gott der Herr Hannsen **Hafner**, und seiner Haußfrawen Annam mit einer jungen tochter gesegnet; welche auch an solchem tag zur heiligen Christlichen tauff gebracht; von Hannsen *Neipels* haußfrawen Christina aus derselben gehoben, und Christina genant worden ist.
5. 13. Martii Erhard **Schneid** Söhnlein Cunzen getauft. Solchen hub Cunz *Schöpfel*.
6. Den 28. Maii Hannsen **Herzogs** Kindlein Georgen zu heiligen Tauff gebracht. Der pate ist Georg *Regnet*.

## Seite 4:

7. Den 11. Junii, Görg *Ziberle*, Burger zum Neuenmarckt<sup>5</sup>, dem Jacob **Schuster**, Bader unnd Mesner alhir zu Befelsbach, seinen Sohn Görg gehoben hat.
8. Den 8. Julii hat Hannsen **Gaßners** töchterlein Agneten, Caspar *Grasmanns* fraw, Agnes, aus der heiligen tauff gehoben.
9. Auff den 16. Octobris ist Michael **Ostermaiers** Kneblein Johannes von mir getauft, und von Hannsen *Harscher* gehoben.
10. Den 17. Octobris, hat des Hannsen *Meisters* tochter Anna, dem Paulsen **Urban** sein Kindlein Annam aus der Christlichen Tauffe gehoben.
11. Den 10. Decembris, hat Cunegund, Hannsen *Hoffmanns* zu Rengersruth<sup>6</sup> ehewirtin an statt und von wegen Ihres nach Nürnberg verraisenten manns, des Uzen **Hafners** Sohn Joannem, gehoben.
12. Den 27. Decembris, hab ich im pfarrhof (wegen großer Kelten) Caspar **Rötelseins** Sohn Peter getauft. Den hube Peter *Fries*.

## Kindertauffen des Jars Christi 1597.

1. Den 6. Januarii hab ich dem Ulrich **Schöpfel** einen Jungen männlichen Erben Cunzen, den Cunz *Pausmann* gehoben, zur heiligen Tauffe gelangen lassen.
2. Den 11. Januarii ist dem Wilwald **Friesen** ein Jung Sohn von mir getauft, von Hannsen

## Seite 5:

*Neipel* gehoben, und mit deßen tauffnam benant worden.

3. Den 21. Januarii dem Lienhard **Bader** ein tochter Cunegundam getauft: die Dot ist gewesen Hannsen *Mayers* weib, Cunegunda.
4. Ertag den 1. Martii ein Kind getauft: dem Caspar **Schöpfel**. Die gevatterin ist Caspar *Hiebners* mannpare tochter Elisabeth, welche ihren tauffnam dem Kindlein in der heiligen Tauffe mit getheilet.
5. Den 7. Merzen ist Hannsen **Pihelers** Junger sohn Clos [Clas, Nikolaus] von mir getauft, und von Closen *Selbfeld* aus der tauffe gehoben worden.
6. Den 16. Martii Heinzen **Urbans** tochter Barbaram getauft. Diese hat gehoben Merten *Hiebners* weib Barbara.

<sup>5</sup> Neumarkt i. d. Opf.

<sup>6</sup> Rengersricht.

7. Den 20. Merz ward von mir getauft, und aus der tauffe von Anna, Hannsen *Meisters* tochter an statt Ihres abwesenten Bruders Michel *Meisters*, gehoben, des Cunzen *Seizen*, webers, Söhnlein Michael.
8. Den 29. Martii, Hannsen *Sturm* im Underndorffe<sup>7</sup> alhie wonhafft, kneblein zur heiligen tauffe kommen laßen. Der Pate ist Hanns *Loykam*, und das Kind gleichfals hanns genandt.
9. Den 18. Maii Erhard *Gebhard* einen Sohn getauft, so Hanns *Sturm*, des alten Hannsen *Sturm* lediger Sohn gehoben, und Hannsen nennen lassen.

## Seite 6:

10. Den 25. Julii, hab ich ein Kindlein *ignoto parente* getauft. Seine Mutter heist Elisabeth: der pate Lienhard *Schnebacher* zu Dürsberg<sup>8</sup>, und das Kindlein auch Leonhard.
11. Den 11. Augusti dem Cunzen *Pausmann* einen Sohn, Petrum, getauft. Solchen hat Peter *Fries* gehoben.
12. Den 12. Aug. tauffte Ich Heinzen *Foiten*, Schmidts alhir, Jungen Sohn Uzen; und Uz *Hafner* hube Ihn.
13. Den 3. Septembris Apolloniam, eine eheleibliche tochter Hannsen *Meyers*, getauft: welcher pate ist Apollonia, Hannsen *Höstels* haußfraw.
14. Den 9. Septembris Hannsen *Müllers* Kindlein Annam getauft. Solche hat aus derselben gehoben Anna, eine ehewirtin Hannsen *Göstels*.
15. Den 22. Septembris hat Martin *Hiebner* sein Kindlein Ulrich lassen tauffen, und zum gevatter hirzu erbeten Uzen *Haffner*.
16. und
17. Den 16. Octobris dem Hannsen *Eychel* zwey Kindlein, so gemini oder Zwilling, getauft: deren einer (als den Ulrich) Uz *Schöpfel*: den anderen aber (nemlich Leonhardum) *ich selbst* gehoben haben.
18. Den 29. Octobris ist Peter *Friesen* ein tochterlein von mir getauft, Margaretha genant, und von Margarethen, Caspar *Rötelsteins* haußfrawen, aus der heiligen Tauffe gehoben.
19. und
20. und letzten diß Jahrs 11. Decembris  
Den dritten Sonntag des Advents, Hannsen

## Seite 7:

*Herzogen* seine bede Zwillinge getauft, Syxtum und Elisabethen. Syxtum hat gehoben Syxt *Glanz*; Elisabetham aber Elisabeth, Caspar *Hiebners* tochter.

## Getauffte Kindlein im Jar Unsers Heils 1598

1. Den 17. Januarii Hannsen *Schober* Söhnlein Hannsen getauft. Der pat, Hannß *Sturm* der alte.
2. Den 7. Februar Uzen *Hafners* männlichen Jungen erben getauft, den Martin *Hiebner* gehoben, und Marten nante.

<sup>7</sup> Ebenfalls Ortsteil von Pavelsbach.

<sup>8</sup> Tyrolsberg.

3. Den 9. Martii hat Herr pfarrer zur Seligenpforten<sup>9</sup>, Melchior Wagner, in meinem abwesen, den Uzen *Kyrschen* (vor mich) sein tochterlein Annam getauft. Die pate Syxten *Glanzen* haußfraw Anna.
4. Den 14. Martii hobe Cunz *Schöpfel* dem Hirten im oberndorff<sup>4</sup> seinen Sohn; Cunzen: welcher hirt mit namen heist Hanns *Schmid*.
5. Den 26. Merzen hat Anna *Meisterin*, an statt Ihren abwesenden haußwirts Hannsen *Meisters*, dem Jacob *Schuster*, bader, seinen Henssel gehoben.
6. Den 26. Maii hat dem Hainzen *Reimer*, weber, Stephan *Danawern* zue Diepenruth<sup>10</sup>, sein Söhnlein Steffel aus der heiligen tauff gehoben.
7. Den 13. Junii hub Hanns *Haffner* dem Hannsen *Friesen* seinen männlichen leiblichen erben, und nant Ihn Johannem.
8. Folgenten tag, den 14. Junii, hat Hannsen *Hafners* tochterlein Ursulen, Ursula Hannsen *Friesens*

## Seite 8:

- ehefraw gehoben; und hat also Hanns Hafner den Friesen widerumb zu ehren gebeten, und Ihne wie manns nennet bezalt.
9. Den 18. Junii hab Ich dem Heinzen *Urban* seinen Uzen getauft, welchen Uz *Schöpfel* gehoben.
  10. und
  11. Den 6. Julii bekompt Lienhard *Hauser* von seinem weib Ursula zwey Kindlein, so beyde tochterlein, deren eines Barbara, und das andere Margreth, und die Barbara, von Hannsen *Vesthofers* zu Röckerstetten<sup>11</sup> weib Barbara; Margretha aber von Caspar *Rötelsteins* tochter Margreth genant, und aus der heiligen Tauffe gehoben sint.
  12. Peter *Fries* hat (den 9. Julii) Hannsen *Dozers* Kind Petrum gehoben.
  13. Den 12. Aug. hub Uzen *Schöpfels* Sohn Heinzen, Heinz *Urban*.
  14. Den 6. Septembris hab ich des Wilwald *Friesens* Joann getauft, und Hanns *Baurenfeind*, hirt zum Dürsberg<sup>8</sup> gehoben.

## Anno 1599

1. Den 1. Aprilis Michel *Urbans* tochter getauft. Die Pat, Anna, Utzen *Hafners* ehewirtin. des Kinds namen auch Anna.
2. Den 9. Aprilis Cunzen *Pausmanns* Kindlein Cunegund getauft, und von Cunegund, Görgen *Schöpfels* weib gehoben ist.
3. Den 24. Aprilis ward getauft Heinrich

## Seite 9:

- Foiten* tochter Barbara. Dessen Dote Barbara, des Caspar *Schöpfels* haußfrawe.
4. Den 26. April genossen die heilige tauffe Cunzen *Hafners* junge tochter Margreth, und wurde aus derselben gehoben von Margretha, des Hannsen *Hiebners* frawen.

<sup>9</sup> Kloster Seligenporten.

<sup>10</sup> Dippenricht.

<sup>11</sup> Reckenstetten.

5. Den 16. Maii wart Hannsen Meyers Kind Christina zur heiligen tauff gebracht. Die Pate, Christina, eine haußfraw Hannsen *Neipels*.
6. Den 24. Junii Cunzen Schöpffels tochter Ann getaufft. Solche hub aus der Tauff Anna, Steffan *Vesthofers* zu Kemnath<sup>12</sup> frawe.
7. und
8. Den 27. Augustus hat Heinrich *Foit* dem Uzen *Hafner* seinen Sohn Heinzen: unnd Anna *Hafnerin*, Hannsen *Hafners* fraw, einer armen Bettelfrawen Ihr Kindlein, so Anna genant worden gehoben.
9. Den 21. Septembris, Hannsen *Sturm* im oberndorff<sup>4</sup> dem Jungen diß namens, seinen Hannsen getaufft, der Pate Hanns *Eichel* zu Schwarzach.
10. Den 1. Octobris hat Herr Joannes Küner, pfarrer zu Mening<sup>13</sup>

Seite 10:

meiner statt Vertretende, des Lienharden *Baders* Söhnlein getaufft. Welchen hat Caspar *Hiebner* gehoben, Und Ihm seinen tauffnam mit getheilt.

11. Den 6 Novembris Hannsen *Hiebner* einen Sohn, Cunz genant, getaufft. Der Pate, Cunz *Haffner*.
12. Den 7 Novembris haben des alten Hannsen *Sturms* Sohn Hans, der Jungste, und Margretha sein jungste tochter, dem Bader alhir Hannsen *Schöpffl*, sein Kindlein gehoben, und Margrethen genandt.
13. Den 23 Novembris wart Uzen *Schöpffels* tochter Catharina der heiligen Tauffe theilhaftig gemacht. Die Pate, Catharina, Stephan *Donawers* frau zue Diepenrith<sup>10</sup>.
14. Den 12 Decembris wurde Görgen *Schöpffels* Sohn, durch die heilige Tauffe in die Kyrch Gottes auffgenommen. Er ward aber Cunz genant, nach dem eignen namen seines paten Cunzen *Pausmanns*.
15. Den 16 Decembris wurde des Caspar *Schöpffels* Junger tochter Apolloniae das Sacrament der heiligen Tauffe mitgetheilt. Seine Dote war Apollonia, eine tochter Hannsen *Harschers*.

#### Kindtauff zu Befelsbach, des 1600 Jars

1. Den 10 Januarii ist Peter *Friesen* töchterlein, als ein glid der Christlichen Kyrchen getaufft,

Seite 11:

von Hannsen *Dotzers* frauen Walburg gehoben, und Ihr den namen Walburgis auffgesetzt worden.

2. Den 17 Jenner, hat Elisabet, des alten Lienharden *Dozers* mannpare tochter, dem Lienhardt *Hauser* sein töchterlein Elsen aus der heiligen Tauff gehoben.
3. Den 5 Aprilis Hannsen *Herzog* einen Sohn, Görgen, getaufft. Der Pate, Görg *Schöpffel*.
4. Den 3 Julii Hannsen *Friesens* Sohn Cunzen, die heilige tauff mitgetheilt. Den hat Cunz *Breinle* zue Kößelbach<sup>14</sup> gehoben.

<sup>12</sup> Kemnath bei Postbauer-Heng.

<sup>13</sup> Mönning.

<sup>14</sup> Köstlbach.

5. Den 17 Julii dem Wilwalt *Friesen* einen Sohn, dessen name Caspar, getaufft. Der pate war Caspar *Rötelstein*.
6. Den 11 Augusti Hannsen *Schobers* tochter Anna getaufft. Die pate Anna, Uzen *Schöpffels* fraw.
7. Den 13 Augusti ist zur heiligen Tauffe gelangt Hannsen *Schmids*, hirtens im oberndorff<sup>4</sup> tochter Elisabeth. Deren Dot ist Elisabeth, Hannsen *Muschewecken* haußfraw.
8. Den 12 Septembris Cunzen *Hafners* tochter Christinam getaufft. Die pate, Christina, eine haußfraw Hannsen *Neippels*.
9. Den 3 Octobris Hainzen *Foiten*, Schmids alhie, Sohn Ulricum getaufft. Solchen hat Anna *Haffnerin*, an stat ihres abwesenden manns Uzen *Hafners*, gehoben.

Seite 12:

10. Den 10 Octobris Hannsen *Hafner* Jungen Sohn zur heiligen Christlichen tauff gebracht. Aus derselben ward er gehoben von Hannsen *Rucker*, Müller im Stifft Selingpforten<sup>9</sup>; und mit namen Johannes genant.

11. und letzter Den 13 Octobris Cunzen *Pausmann* einen Jung Sohn getaufft. Den hub Cunz *Schöpffel* und nant Ihn in der heiligen tauff Cunzen.

Ende

Summa a me Befelsbaci baptizatorum tantulorum 86

Leonhardus Berckringer, gewesener Vorsteher der Christlichen Kirchen zu Befelsbach etc.

Das ist erste Mahl

## Die Münsterer und verwandte Familien

Bürger im Markt Rohr/Ndb. im 17. Jahrhundert

Von Helmuth Vogl

Von der Familie meiner Mutter, einer geborenen Münsterer, sind mir mehrere Urkunden überkommen, die ältesten stammen aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Sie haben mit dazu beigetragen, daß ich vor einigen Jahren die schon länger gehegte Absicht, mich mit Familienforschung zu befassen, in die Tat umsetzte. Der Anfang bei den Münsterer war nicht schwierig; ich konnte sie anhand meiner Unterlagen zurückverfolgen von Freising über Schweitenkirchen (LK Pfaffenhofen a. d. Ilm) bis Osterwaal in der Hallertau (LK Freising). Ergänzende Daten fand ich beim Standesamt Freising sowie in den Pfarrmatrikeln von Schweitenkirchen im Erzbischöflichen Archiv München und von Osterwaal im Bischöflichen Zentralarchiv Regensburg. In letzterem Pfarrdorf heiratete Bartholomäus Münsterer, Metzger aus dem Pfarrdorf Obersüßbach (LK Landshut) im Jahre 1809 in die Gastwirtschafterin ein, nicht ohne ein Leumundszeugnis des Gräflich von Buttler'schen Patrimonialgerichts Obersüßbach in Furth nebst Bestätigung vorzulegen, daß er von seinem Vater Jakob Münsterer ein Heiratsgut von 1200 fl zur Ansässigmachung in Osterwaal erhalten werde. Er hat 1814 während einer langen Krankheit seiner jungen Frau und seines Söhnchens durch ein Gelübde und die Anbringung eines Marienbildes im Walde bei Osterwaal die spätere Wallfahrt Maria Hilf begründet.

In der Pfarrei Obersüßbach waren Vater, Großvater und Urgroßvater des Bartholomäus schnell ermittelt, alle waren Metzger gewesen. Der Urgroßvater Sebastian war aus Rohr

gekommen und hatte 1705 in ein Metzgeranwesen eingeheiratet. Er war der Sohn des Metzgers Jakob Münsterer, 1705 schon verstorben, und seiner damals noch lebenden Ehefrau Walburga.

In der Pfarrei Rohr gab es nicht viel zu erforschen. Die Matrikeln sind erst ab 1707 erhalten, mit Ausnahme eines Taufregisters 1667–1707, das Namen und Geburtstag, aber keine Eltern nennt. Immerhin konnte ich ersehen, daß Sebastian am 15. Januar 1674 geboren wurde. Der Tod seiner Mutter Walburga Münsterer war aus den Sterbebüchern nicht zu ermitteln. Meine Suche endete damit zunächst. Später stellte ich fest, daß im Bayerischen Hauptstaatsarchiv München die Briefsprotokolle des Klostergerichts Rohr ab 1631 erhalten sind. Einige Zeit war ich beschäftigt, die Protokolle bis 1710 durchzugehen, mit dem Erfolg, daß ich neben einer Fülle von Beurkundungen über die Münsterer und ihre Sippschaft zwei weitere Generationen von Vorfahren fand, nämlich Großeltern und Urgroßvater des Sebastian. Auch sie waren Metzger gewesen. Da auch der Sohn von Bartholomäus, mein Urgroßvater, noch diesen Beruf erlernt hatte, ergibt sich die Reihe von acht aufeinander folgenden Metzgergenerationen über eine Zeitspanne von fast 300 Jahren. Erst mein Großvater hat mit der Tradition gebrochen, er wurde Schneider.

Ich vermute, daß die Familie aus dem in der Nähe von Rohr liegenden Dorf Münster stammt. Innerhalb der Familie Münsterer habe ich mehrfach vorkommende Vornamen des besseren Überblicks halber mit römischen Zahlen gekennzeichnet. (In der 3. Generation hatten sogar zwei leibliche Brüder, der im Nachlaß zuerst genannte Jakob I und der an letzter Stelle genannte Jakob II den gleichen Vornamen).

Die Mitteilungen über das Schicksal Rohrs während des 30-jährigen Krieges stammen aus der Festschrift ‚Gorbunov/Lankes, 650 Jahre Marktrecht Rohr 1347–1997, Rohr 1997‘.

Auszüge aus Verhörprotokollen sowie weitere Daten zur Geschichte Rohrs und zu Einzelpersonen konnte ich dem Buche ‚Fritz Beck, Chronik der Marktgemeinde und des Klosters Rohr, Friedrichshafen 1981‘ entnehmen, das mir H. Bürgermeister Gorbunov, Rohr, dankenswerterweise zur Verfügung stellte. Diese Verhörprotokolle befanden sich in den 1920er Jahren, als Fritz Beck sie auswertete, im Heimatmuseum in Rohr und sind heute verschollen. Sie zeigen nicht nur die drastischen Bestrafungen und die derben Sitten in jener Zeit, sondern geben auch wie die Briefsprotokolle Einblicke in Vorgänge materieller Art. In der Regel wurden Immobilienkäufe durch eine Baranzahlung und dann durch Jahresraten (Fristen) finanziert, bei größeren Objekten über bis zu zwanzig Jahre hinweg. Das entspricht durchaus der Laufzeit von heutigen Hypothekendarlehen. Der Verkäufer ist zugleich Gläubiger und Schuldner gewesen, wenn er seinerseits ein neues Anwesen auch nur wieder auf die gleiche Art erwerben konnte. Die ‚Leitkauf‘-Summe, oft in anderer Währung angegeben, wurde nach Kaufabschluß meist gemeinsam verschmaust und vertrunken (Leit = geistiges Getränk).

Die Angaben aus den Briefsprotokollen stammen alle aus dem Bayerischen Hauptstaatsarchiv München, Landshuter Abgabe 1979, Hofmark Rohr, Briefsprotokolle Abensberg Nr. 401 bis 421. Bei den Jahreszahlen wurde auf Zusätze wie ‚um‘ oder ‚ca.‘ verzichtet.

Die präzisen Personendaten habe ich aus den Matrikeln der Pfarreien Hienheim, Kirchdorf, Obersüßbach, Pfeffenhausen und Rohr im Bischöflichen Zentralarchiv Regensburg ersehen.

Rohr, abseits vom Tal der Großen Laaber am Rohrbach gelegen, wird 926 erstmals erwähnt. Im Jahre 1133 wurde das Augustinerchorherrenstift von Graf Adalbert von Rohr aus dem Hause der Abensberger gegründet. Der Ort erhielt 1347 durch Kaiser Ludwig den

Bayern das Marktrecht. 1546 wurde die Pründl'sche Stiftung für arme Rohrer Bürger errichtet, die in den Briefsprotokollen gelegentlich genannt wird.

Im 30-jährigen Krieg wurde Rohr erstmals im Mai 1632 von den Schweden heimgesucht, wobei nicht nur das Kloster in Flammen aufging. Schon im nächsten Jahr überzogen Bernhard von Weimar und General Horn Bayern vom Lech bis zum Gäuboden. Nachdem Regensburg im Juli 1634 von den Kaiserlichen zurückerobert wurde, zog sich Bernhard von Weimar auch durch das Laabertal in Richtung Schwaben zurück. Dabei vernichteten seine Truppen nicht nur weitere Gehöfte, sondern verwüsteten auch das schon in Reife stehende Getreide auf den Feldern. Viele Bauern wurden ermordet, die etwa 14jährige Rosina Münsterer offenbar von der Soldateska verschleppt. In verschiedenen Orten der Umgebung von Rohr waren fast keine Bewohner mehr zu finden. Propst Mayr ließ deshalb in ganz Süddeutschland aufrufen, sich in der Gegend anzusiedeln. Auch unter den Truppen der Katholischen Liga hatte Rohr zu leiden, die kurbayerischen Soldaten plünderten 1640 sowie 1646. Kurz vor dem Ende des Krieges kam es 1648 zu einer Brandschatzung und Plünderung durch die kaiserlichen Truppen.

Im Friedensjahre 1681 gab es im Markt Rohr 55 Gewerbetreibende, nämlich 4 Bäcker, 1 Bader, 5 Bierbrauer, 4 Bierwirte, 1 Färber, 2 Hafner, 2 Küfer, 2 Krämer, 1 Lederer, 3 Metzger, 2 Sattler, 1 Seiler, 1 Schlosser, 2 Schmiede, 5 Schneider, 2 Schreiner, 6 Schuhmacher, 2 Wagner, 4 Weber, 1 Abdecker, 1 Zimmermeister, 1 Gärtner und 2 Maurer.

Erneute Drangsale hat die Bevölkerung zu Beginn des 18. Jahrhunderts im Spanischen Erbfolgekrieg erdulden müssen. In der darauf folgenden Friedenszeit wurde die berühmte Asamkirche von 1718 bis 1722 nach Abbruch der alten Klosterkirche erbaut.

#### 1. Generation

##### Münsterer

- 1 Hans I, Metzger in Rohr, † vor 1632, 3 Kinder
  - Seine Söhne Leonhard und Hans II haben ihrer Schwester Maria I vertragsgemäß 148 fl 46 kr 2 Pf Vätergut herausgegeben. Die Vormünder der Maria I quittieren dies am 20.2.1632.

#### 2. Generation

- 11 Leonhard, Metzger in Rohr, \* 1595, † 1632/34, 2 Töchter
- 12 Hans II, Metzger und Rat in Rohr, \* 1600, † 1678,
  - ∞ 1626 Walburga N.N. I, † 1680, 7 Kinder
    - kauft am 13.2.1635 von den zwei Töchtern seines Bruders † Leonhard deren von den Eltern ererbte Behausung mit Fleischbank im Markt, 21 Einsez Äcker im Rohrerfeld, 1 Tagwerk einmähdige Wiesmahd und den Garten aufm Bach um 420 fl; außerdem muß er die beiden Töchter mit Nahrung und aller Notdurft bis zum heiratsfähigen Alter versehen,
    - hat als Vormund für † Leonhards Töchter Felder und Äcker um 370 fl verkauft und verzichtet am 13.2.1635 auf einen Kaufpreisteil von 140 fl wegen der entstandenen Not und derentwegen rückläufigen Grundstückspreisen,
    - verkauft am 16.6.1636 seine Behausung gegenüber der Fleischbank um 40 fl.
    - verkauft am 25.7.1638 zusammen mit Jacob Plenagl, Cammerer und des Rath's, als gerichtlich geordnete ‚Schazungsleith‘ ein ‚ödligentes Heißl und Gärttl‘ sowie ein ‚ödligentes Heißl sambt dem Garten und ¼ Aggers im Niderveldt‘,
    - verleiht am 4.11.1640 zusammen mit ‚Caspar Rauscher, des Rath's und Hanß Lechenpaur, Schneider‘ als Vormünder der zwei Töchter Leonhard † Münsterers insgesamt 135 fl an sechs verschiedene Schuldner,

- verleiht am 6.11.1640 zusammen mit ‚Simon Schwaiger beede des Raths als über weilandt Hanns I Münstersers gewesten burger und Mezgers zu Rohr sel. hinterlassne Tochter Maria I verordnete und gesezte Vormunder‘ 16 fl gegen Sicherheit,
- Hans II Münsterer, Georg Schirnpeckh, Simon Schwaiger und Augustin Staudacher, alle im Rat und Viertelmeister zu Rohr verkaufen am 28.1.1642 ihr jüngst an sich gebrachtes ‚heußl bei der Schwemb‘ um 6 fl 28 kr,
- verkauft am 1.4.1642 seine Eckbehausung, bei der Fleischbank und neben seiner eigenen Behausung gelegen, um 60 fl,
- verleiht am 30.12.1642 mit ‚Caspar Rauscher beede des Raths und Hannß Lechenpaur, burger und Schneider alhir zue Rohr‘ als Vormünder über Leonhard † Münsterers hinterlassne Töchter namens Rosina und Maria II ‚50 fl Reinisch in Münz‘ gegen Sicherheit,
- ebenso verleihen die Vormünder am 3.1.1645 aus dem Vermögen der Rosina 60 fl zu ‚Landtleiffigen Interesse zuverzünssen‘ gegen Sicherheit an einem ‚Ackher 2 einsez groß‘,
- beziffert seine Schäden im 30-jährigen Krieg durch Freund und Feind an Roß, Vieh, Getreide und Fahrnis auf 1000 fl.
- Die Eheleute verkaufen am 9.9.1650 ihre Eckbehausung und Gärtl bei der Fleischbank um 60 fl,
- kaufen am 22.11.1653 ein Haus in Rohr nebst einem Acker im Oberen Feld um 142 fl,
- nehmen am 5.6.1661 70 fl auf und ‚verschreiben hirumben ihr inhabente Behausung im Marckht alhir gelegen‘,
- Hans II verkauft am 24.3.1669 an Hans Eysenhover, von Regensburg gebürtig, und dessen Ehefrau seine Brandstatt, zwischen seinem Garten und der Brandstatt des Käufers gelegen, ‚darumben vom Khauffer ain tag sambt gebung der Cost, Stroh geschnidten werden muß‘.
- Witwe Walburga I übergibt am 25.2.1678 an ihren Enkel Georg, Metzger zu Rohr, ihr Metzgeranwesen in Rohr nebst landwirtschaftlichen Grundstücken um 600 fl und an ihren Sohn Willibald, Bäcker in Rohr, eine Wiesmahd um 160 fl.
- Nach dem Tod von Walburga I teilen ihre sieben Kinder am 7.3.1680 das vorhandene Bett und die wenige Fahrnis. Georg behält das gekaufte Haus; er hat noch 500 fl in jährlichen Raten von 30 fl an die Erben zu zahlen.

## 13 Maria I, \* 1615

- ∞ 1646 Andreas **Weigl**, Schuhmacher in Roding/Opf., der für seine Frau am 28.6.1646 für 248 fl Elterngut quittiert.

## 3. Generation

## 111 Rosina, \* 1620, verschollen seit 1634

- 112 Maria II, \* 1625, ∞ 1645 Michael **Burger**, Müller in Appersdorf Pf. Sandsbach, dann Müller in Leitenhausen bis 1688, dann Bräu in Rohr, † 1692, 5 Kinder
  - Maria II Burger quittiert am 3.1.1645 ihren Vormündern 228 fl 1 Sch 8 Pf Elterngut, außerdem ist von der Schwester Rosina Erbteil die Aussteuer um 25 fl hergerichtet worden,
  - quittiert am 29.1.1668 ihren Vormündern 377 fl, auch für ihre ‚34 Jahr unwissenter orthen sich ausser landts befindente leibliche Schwester Rosina‘. Sollte Rosina zurückkehren, versprechen die Eheleute Burger ihr Genugtuung zu verschaffen.
  - Die Eheleute kaufen am 3.9.1688 das Staudacherische Brauanwesen in Rohr nebst Grundstücken um 1150 fl von Mathias I und Richilla Münsterer.

- Nach dem Tod von Michael Burger vergleicht sich seine Witwe Maria II am 9.9.1692 mit den fünf ehelichen Kindern. Der Witwe bleibt das Bräuanwesen nebst Grundstücken und Fahrnis. Die Kinder erhalten zusammen 1000 fl Vatergut,
- ∞ vor 1695 **Gschwendter**
  - verkauft am 20.1.1695 ihr Bräuanwesen um 1350 fl an ihre Tochter Eva, Ehefrau von Ferdinand Amon, Bräu und Rat in Abensberg, bzw. deren Tochter Anna Haith und Ehemann Franz Haith, Brauer.

121 Jakob I, Klostermetzger in Rohr, \* 1627, † 1681, ∞ 1652 Maria III **Fromair**, † 1672, 9 Kinder

- verspricht im Heiratsbrief vom 4.8.1652 200 fl Heiratsgut, die sein ‚Lieber Vatter bezahlen mueß‘. Die Ehefrau bringt das halbe Anwesen ihres Vaters Georg Fromair ein,
- nimmt am 9.2.1654 von ‚Bärttman Vischer, Burger und Pierpreu alda‘, 30 fl auf und verschreibt seine Behausung und all seine Habe, nichts ausgenommen, als Sicherheit,
- schließt am 26.2.1655 auch im Namen seiner Ehefrau mit seinem Schwiegervater einen neuen Vertrag, weil am 4.8.1652 jeder Teil die Hälfte der Güter zugewiesen erhielt und sie zusammen wohnen, aber nicht in Frieden und Einigkeit gelebt haben, sondern ‚Imer zue in grosen streitt und unwillen gestandten‘ haben. Fromair übergibt ‚15 Einsez Aggers sambt einem Wißl und Gabes (Kohl-) Gartten, beede auf dem Pach ligent‘, jedoch ist Münsterer verpflichtet, in die Bründlkasse 15 fl zu zahlen. ‚Das sye hinfüro wiederumben guete Fraindt sein und verbleiben wollen, haben sye gerichtlich angelobt‘,
- kauft am 10.5.1661 ein Bäckerhaus in Rohr mit Gärtl um 150 fl,
- tauscht am 10.5.1661 dieses Haus samt Garten mit seines Bruders Willibalds Haus auf dem Plan, das nur 100 fl wert ist. Willibald zahlt 50 fl Ausgleich.
- Nach dem Tod Marias III Vertrag vom 15.12.1672: Der Witwer behält alles Vermögen, Haus, Hof, Stadl, Garten, Wiesen und Äcker, tote und lebendige Fahrnis. Die neun Kinder erhalten 300 fl, jedes 33 fl 20 kr, die Töchter bei Heirat eine Kuh und ein Bett, die Knaben eine Ausbildung als Bäcker, Brauer oder Metzger,
- ∞ 1673 Walburga II **N.N.**, † 3.1.1729, 6 Kinder
  - Die Eheleute schulden am 9.12.1678 dem Gotteshaus Laaber 18 fl und dem Gotteshaus Ursbach 14 fl,
  - Jakob I verklagt zusammen mit seinem Bruder Willibald 1681 den Metzger Peter Schirmpöckh. Wegen der Aufrichtung von Verkaufsbriefen kam es zwischen dem Klosterpropst Patritius II und der Bürgerschaft von Rohr zu langwierigen Streitigkeiten. Am 25.8.1681 sollte ein Vergleichstermin stattfinden. Der vonseiten der Bürger anwesende Peter Schirmpöckh sagte aus, er könne einer Briefaufrichtung nicht zustimmen, weil er von Willibald und Jakob Münsterer dergestalt tribuliert, verfolgt und verfeindet würde, daß er hernach wie ein bissiger Hund unter ihnen herumgehen müsse. Die daraufhin vorgeladenen Brüder Münsterer erklärten, sie hätten nie den Gedanken gehabt, jemand von einer Briefaufrichtung abzuhalten und daß ihnen Unrecht geschehe, wenn Schirmpöckh sie als Rädelführer ausbebe. Dieser solle beweisen, daß sie gedroht hätten, ihn mit Streichen und schimpflichen Worten anzufahren, wenn er nicht gegen die Briefaufrichtung stimme. Da Schirmpöckh sich weigert, seinen Zeugen Staudacher, der ihm alles hinterbracht habe, vorladen zu lassen, nimmt das Gericht an, daß er selbst der Aufwiegler sei und erlegt ihm auf, sofort öffentlich Abbitte zu tun. Außerdem wird ihm angedroht, eine Stunde lang öffentlich im Springer vorgestellt zu werden, wenn er weiterhin hetzen würde.

– Nach dem Tod Jakobs I Vertrag vom 28.12.1681: Die Witwe Walburga II behält alles Vermögen außer 10 Einsez Feld und einem Wiesfleckl, die ihren neun Stiefkindern zufallen. Ihre sechs leiblichen Kinder, die noch im Mutterleib schwebende Frucht (Tochter Jakobe) eingeschlossen, erhalten als Vätergut zusammen 100 fl, dem Sohn muß sie ein Handwerk lernen lassen, die Töchter erhalten ein halbes Bett und eine Kuh neben einer standesgemäßen Aussteuer; wenn ein Kind stirbt, erben die anderen untereinander.

Walburga II ∞ 1682 Michael Lärnpeitl, Klostermetzger und Rat in Rohr.

– Walburga II Lärnpeitl quittiert am 23.2.1700 für ihre vier Kinder Sebastian, Maria V, Veronika I und Jakobe Münsterer die Endabrechnung deren Vormündern mit 161 fl 44 kr neben schuldiger Danksagung, der treu getragenen Vormundschaft halber.

– Johann Wilhem Änderl, des Rats und Bierbrauer in Rohr, wird 1701 gerichtlich aufgefordert, der Frau Lärnpaitlin die entliehenen 19 fl in drei Wochen zu zahlen.

– Michael Lärnpeitl und Veith Stainmayr, beide Bürger und Metzger in Rohr, haben 1706 die Bierbräuin Katharina Steinzinger geschmäht.

– Michael Lärnpeitl, Veith Stainmayr und Simon Amon, alle Metzger in Rohr haben 1714 das Mastfleisch teurer gegeben, als der Satz war; jeder erhält 4 Schilling Strafe.

– Michael Lärnpeitl des Rats, Bürger und Metzger in Rohr hat an seine vier Stiefkinder 100 fl Öedlgut, 100 fl Vätergut, 61 fl Zinsen hiervon und 179 fl Heiratsgut bezahlt, zusammen 440 fl, wovon Sebastian Münsterer 140 fl, Maria V Stöger 150 fl, Veronika I Danzer 50 fl und Jakobe Mayr 100 fl erhielten, quittiert am 13.1.1719.

122 Andreas, Brauer, \* 1631 ∞ 1659 Maria Elisabeth, Tochter des Klostersrichters Adam Malsch.

– lernt 1645–1648 bei Augustin Staudacher in Rohr das Brauerhandwerk, hat sich aufrecht und redlich gehalten und wird am 13.5.1648 ledig gesprochen.

123 Mathias I, Wirt in Kirchdorf, \* 1634, † 28.3.1691, ∞ Richilla N.N., 1 Sohn † 1688

– Die Eheleute kaufen zusammen mit Sohn Mathias III am 20.7.1687 das Brauanwesen in Rohr von Franz und Ursula Staudacher um 1050 fl und verkaufen es nach dem Tod des Sohnes an Michael Burger und Maria II am 3.9.1688 um 1150 fl.

124 Willibald, Bäcker in Rohr, \* 1637, † 1.3.1718, ∞ 1661 Martha Polixena, Tochter des Rohrer Wirtes Michael Geyer, \* 1641, † 1666, 2 Söhne

– 1688, 1690/91, 1693, 1696–1701, 1703, 1716 in Briefsprotokollen als Bürgermeister von Rohr genannt<sup>1</sup>,

– lernt 1651–1654 bei Kaspar Rauscher in Rohr das Bäckerhandwerk, hat sich ehrbar und redlich verhalten und wird am 12.2.1654 freigesprochen,

– Die Ehefrau bestätigt am 7.4.1661 ihrem Stiefvater Ulrich Kürmayr, Gastgeb in Rohr, den Empfang von 403 fl 19 kr 3 Pf Elterngut, davon 104 fl 30 kr bar, das übrige an Feldern und Äckern,

– Willibald vergleicht sich nach dem Tod seiner Frau am 11.10.1666 mit den hinterlassenen Kindern Ambrosio, im fünften Jahr und Michael, sechs Wochen alt,

∞ 4.1.1667 Katharina I Gämel, Witwe von Pfeffenhausen, † 1703, 8 Kinder

– kauft am 25.2.1678 von seiner Mutter Walburga I Münsterer eine Wiesmahd um 160 fl, die Zahlung der letzten Rate wird am 30.12.1700 von seinen Geschwistern quittiert,

<sup>1</sup> Bürgermeister und Ratsmitglieder wurden in Rohr nicht gewählt, sondern vom Klosterpropst ernannt. Vgl. Gorbunov/Lankes, 650 Jahre Marktrecht Rohr 1347–1997, Rohr 1997, S. 16.

– verklagt zusammen mit seinem Bruder Jakob I 1681 den Metzger Peter Schirmpöckh,

– ist Bäcker und Bürgermeister und nimmt am 20.6.1699 zur Abzahlung anderer Schulden 70 fl auf. Er verschreibt dafür sein Vermögen, ‚in specie die besizente Peckhenstatt‘.

– Willibald Münsterer, des Inneren Rats und Bürgermeister, wird 1700 um 1 Pfund 6 Schilling bestraft; er ist zum zweitenmal betreten worden, daß er zu geringes Brot backe, und zwar hatte das eine Mal eine 2-Pfennig-Semmel 1 Loth, das andere Mal aber sogar 2 Loth weniger.

– Bürgermeister und Bäcker Willibald Münsterer hat sich 1701 in Geringbackung des Brotes wiederum betreten lassen, indem ein 2-Pfennig-Weckl um 1 Lot zu gering war. Strafe 3 Schilling.

– Nach dem Tod Katharinas I vergleicht sich der Witwer am 3.9.1703 mit den gemeinsamen acht Kindern: Der Witwer behält die Peckhenstatt, Haus und Stadel, Felder, Wiesen, Gabisbeete, tote und lebendige Haus- und Baumannsfahrnis, Schulden und Gegenschulden, ohne Ausnahme.

Der Sohn Wolfgang erhielt bereits 400 fl, die Tochter Katharina III 350 fl, Veronika II 250 fl und Joseph 290 fl. ‚Damits der Katharina auch gleich werden‘ erhält Veronika noch 100 fl, Joseph 60 fl und die restlichen vier Kinder je 350 fl, insgesamt 1560 fl, zahlbar am Hochzeitstag 200 fl und dann jährlich 40 fl Raten, beginnend mit denen, die noch nichts erhalten haben, dabei wieder das ältere zuerst.

– Johann Rauscher, Bürgermeister, dann Willibald Münsterer, beide des Rats und Bäcker in Rohr, haben sich 1704 in Backung des Brots dergestalten fällig betreten lassen, daß bei beiden die 2-Pfennig-Laibl um 1 Loth zu gering befunden wurden; sie erhalten eine Geldstrafe.

– Willibald Münsterer hat 1704 beim ersten kaiserlichen Durchzug drei Offiziersknechte gehabt und ihnen für das Quartier 4 fl behändig, das zweite Mal von fränkischen Dragonern drei Pfeifer und drei Pferde verpflegt, ihnen gleich 3 fl geben müssen, dann an Essen und Trinken, glatter und rauher Fourage 4 fl aufgewandt. Beim dritten Durchzug, so kaiserliches Fußvolk gewesen, hat er vier Pfeifer und zwei Ordonnanzreiter samt zwei Pferden verpflegt, Aufwand für Essen, Trinken, glatte und rauhe Fourage 2 fl 37 kr. Das vierte Brandenburgische Quartier, so einen Rasttag gehabt, ist mit drei Knechten und sechs Pferden des Obersten belegt gewesen, hat an Essen und Trinken, glatter und rauher Fourage gekostet 7 fl 55 kr, alle vier Durchzüge zusammen 21 fl 32 kr<sup>2</sup>

∞ 1708 Katharina II Walther von Meilenhofen

– bringt laut Ehevertrag vom 21.4.1708 100 fl bar, eine Kuh, Bett, Bettstatt, Kasten und Truhe ein.

125 Wunibald, Bräu in Rohr, ab 1677 Bräu in Sinzing, \* 1639, † 1701 spätestens, 1 Tochter

– verletzt am Tag Corporis Christi 1658 (Fronleichnamstag, 20. Juni) einen Mann, mit einem Schus ungefähr an der Hüfte, hernach Wesinger Joseph durch einen dar-

<sup>2</sup> Im Spanischen Erbfolgekrieg erlitt Rohr 1704 vier Truppendurchzüge, wobei vom Kloster und den Untertanen 3300 fl Brandschatzung erlegt werden mußte.

1. Durchzug (Kaiserliche) am 22.7.1704

2. (Fränkisches/Bayreuther Dragonerregiment) am 8.10.1704

3. (kaiserliches Fußvolk) am 10.10.1704

4. (Brandenburgisches Regiment) am 20.10.1704.

Vgl. Fritz Beck, Chronik der Marktgemeinde und des Klosters Rohr, Friedrichshafen 1981, S. 154 f.

zugeschlagenen Zustandt inwendig im Leib sein Leben eingebüsst, vor seinem ableiben aber dem Wunibaldt alles verziehen und von Herzen vergeben'. Die Verwandten wollen von einer Klage und weiteren Forderungen absehen, 'wan nur daß Wunibaldts Vatter alle Unkosten an arztelohn und Bader und die Funeralia, Gerichtskosten und was disfalls mehrs auferlauffen möchte, werde abstaten'. Obrigkeitlich ratifiziert und ad prothocollum genommen am 6.7.1658, in bey sein des Ehrsam. und weisen, auch Achtbaren Augustin Staudacher Burgermaisters, Adamus Widman des Innern Rhats und Pierpreuens, dan Dionysi Beithausers Eussern Rhats und Schuesters, wie auch Bartlmen Linz Wagners, alle burger alhir'. Für den abwesenden Wunibald erscheint sein Vater 'Hannß Münsterer, Burger und Mezger alhir'. Von Seiten des Verstorbenen sind anwesend sein Vater Peter Wesinger zu Oberndorf, sein Bruder Mathias und Hanns, dessen Stiefsohn, sowie Peter Hatinkhover zu Laber,

– verkauft seinem Schwager Wolf Mayr am 22.7.1677 seine 'Preustattsbehausung im Marckht alhir im Loch sambt dem vorhanndtnen unnd vorgezaigten Preugeschür' sowie landwirtschaftlichen Grundstücken 'umb 1600 fl Khauffsuma, sambt 12 Taller bereits bezalten Leytkhauff'. Die Restschuld von 400 fl wird am 26.2.1697 eingeklagt, die letzte Rate am 27.11.1701 durch † Wunibalds Tochter Maria Catharina quittiert.

- 126 Margaretha I, † 8.10.1707, ∞ Wolf Mayr Bräu und Rat in Rohr, † 1711, 2 Töchter
- Mayr beziffert seine Verluste im 30-jährigen Krieg an Roß, Vieh, Getreide und Bier auf 400 fl,
  - kauft am 22.7.1677 von seinem Schwager Wunibald Münsterer dessen Bräuanwesen in Rohr nebst landwirtschaftlichem Grund um 1600 fl.
  - Die Eheleute nehmen am 24.10.1694 150 fl auf zum Gersteneinkauf,
  - nehmen am 17.10.1696 150 fl auf zur Zahlung des Heiratsguts für ihre Tochter Maria Anna.
  - Mayr verklagt 1701 den Klosterjäger Joachim Kauf wegen dessen Behauptung, er hätte dem hiesigen Kloster einige Scheiter entführt. Der Jäger erhält einen Verweis und muß Abbitte leisten.
  - Wolf Mayr schuldet am 17.6.1704 seinem Tochtermann Michael Staudacher 200 fl, die dieser ihm nach und nach in bar gegeben hat. Sollte Staudacher nicht die Bräustatt bekommen, mithin von selbiger weichen müssen, so muß ihm sein Schwiegervater bei seinem Auszug das Kapital nebst Zinsen von heute an bar auszahlen,
  - hat 1704 beim ersten Quartier auf zwei Nächten einen Fourier und zwei Junge samt einem Pferd gehabt, denen er 20 kr Geld gegeben, dann an Essen, Trinken, glatter und rauher Fourage 2 fl 21 kr aufgewandt. Von den Fränkischen hatte er elf Mann samt deren Pferden im Quartier, Kosten 6 fl 44 kr. Vom kaiserlichen Fußvolk den Wagnermeister, Knecht, Frau und zwei Kinder, samt vier Pferden, Aufwand 5 fl 24 kr. Das vierte Quartier von dem Brandenburgischen Regt. Quartiermeister einen Knecht mit einem Pferd, hat bar geben müssen 48 kr, dann Kosten 3 fl 40 kr, alle vier Durchzüge 18 fl 29 kr<sup>2</sup>.

- 127 Jakob II, 1679 Wirt in Kelheim, 1680 Bräu in Ingolstadt
- erhält am 6.9.1679 einen Geburtsbrief, wonach er ehelicher Sohn von Hans II Münsterer †, Rat und Fleischhacker in Rohr und Walburga I, noch lebend, ist. Sein Taufpate war Andreas Aunkhover, Hafner in Rohr. Die Eltern waren 52 Jahre verheiratet, wurden in der Liebfrauenstiftskirche getraut und haben das Hochzeits-

mahl in Rohr gehalten. Sie waren legitime Kinder von Bürgern und keinerlei Leibeigenschaft etc. unterworfen<sup>3</sup>.

#### 4. Generation

##### Burger

- 112.1 Sebastian, Bauer in Siegersdorf
- 112.2 Wolfgang, Aumüller bei Abensberg
- 112.3 Georg, Müller in Appersdorf Pf. Sandsbach
- 112.4 Eva, ∞ Ferdinand Amon, Bräu und Bürgermeister in Abensberg, 1 Tochter
- 112.5 Ursula, ∞ Jakob Straubinger, Bräu in Langquaid

##### Münsterer

- a) aus Ehe mit Maria III Fromair
- 121a.1 Hans III, in Hienheim, \* 1653
- 121a.2 Jakob III, \* 1654
- 121a.3 Georg, Metzger in Rohr, \* 1655, † 1694, ∞ 1678 Monika Ärdtinger, 5 Kinder
  - übernimmt am 25.2.1678 von seiner verwitweten Großmutter Walburga I deren Behausung und Metzgerbank in Rohr nebst landwirtschaftlichen Grundstücken um 600 fl Kaufsumme. Die Bezahlung der letzten Rate wird am 30.12.1700 seinem Nachfolger Veith Stainmayr von den Kindern der Walburga I quittiert,
  - bestätigt am 14.3.1678 seinem Schwager Georg Ardingner Müllern zu Au<sup>4</sup> den baren Empfang von 100 fl des versprochenen Heiratsguts von 150 fl,
  - verkauft am 23.3.1682 seine unlängst von Wolf Kallmünzer, Jäger, erkaufte, auf der Lainckhröppen (Krepp = Hohlweg) stehende Behausung mit dem nächst dabei liegenden Garten und Zugehörungen um 110 fl und ain Dugaten Leykhauf<sup>5</sup>; Anzahlung 40 fl und jährlich 10 fl Raten ab nächste Weihnachten.
  - Die Eheleute kaufen am 27.5.1682 von Georgs acht Vollgeschwistern die geerbten 10 Einsez Feld und das Wiesfleckl um 225 fl, wovon jedem der neun Geschwister 25 fl zustehen.
  - Georg, auch namens seiner acht Geschwister, quittiert am 3.2.1690 Michael Lärnpeitl die mit Vertrag vom 15.12.1672 vereinbarten Leistungen.
  - Die Eheleute nehmen am 14.4.1690 41 fl 20 kr auf. Sie verpfänden als Sicherheit all ihr Vermögen und 'thuet sich dabey die Minssterin ihrer weibl. Freyheit und Gerechtigkeiten verzeihen' (verzichten),
  - verkaufen am 25.1.1691 die Brandstatt im Markt 'Kolmayrs Hof' genannt um 15 fl und 30 kr Leykhauf an Veith Schiller, auch Metzger zu Rohr und Ehefrau Walburga; zahlbar 10 fl sofort in bar und 5 fl nächste Ostern.
  - Nach dem Tod von Georg Vertrag vom 5.12.1694: Witwe Monika behält Behausung, Fleischbank, Fahrnis usw., die fünf Kinder erhalten je 30 fl Vatergut, den Söhnen ist ein Beruf, zu dem sie Lust haben, lernen zu lassen, die Töchter erhalten bei Heirat ein halbes Bett und eine Kuh. Die Kinder sind bis zum Alter von 14 Jahren mit Kost und Kleidung nach Notdurft zu versehen.

<sup>3</sup> In einem anderen Rohrer Geburtsbrief vom 5.8.1692 findet sich neben der Verneinung einer Leibeigenschaft noch der Zusatz: 'so auch alhier ohnne das nit herkhomens ist' (Bayerisches Hauptstaatsarchiv München, Landshuter Abgabe 1979, Hofmark Rohr, Briefsprotokolle Abensberg Nr. 415).

Monika ∞ Veith **Stainmayr**, Metzger in Rohr † 21.4.1726

- Veith Stainmayr verübt im Jahr 1700 mit Mathias Furthner, Bäcker von Rohr, ein ‚schlechtes Geräuf‘, jeder muß 3 Schilling Strafe zahlen,
- wird 1701 zusammen mit anderen in einer Streitsache gerichtlich vernommen.
- erklärt 1702 in einer Streitsache zwischen Andre Wismayr, Hufschmid und Martin Furthner, Bäcker in Rohr wegen einer Kuh, so die Franzosenkrankheit gehabt und dem Abdecker übergeben werden mußte, daß solches Vieh mit Haut und Haaren vergraben werden solle (der Abdecker Michael Grueber hatte ausgesagt, er befinde sich jetzt 25 Jahre hier als Wasenmeister und in dieser Zeit seien ihm über 100 Stück mit dieser Franzosenkrankheit überkommen. Den Kern habe er allzeit vergraben, die Haut aber für seine Bemühungen behalten. Er habe sie weiß gearbeitet, hieraus Drischel- und Geschirr-Riemen gemacht und diese verkauft, was ihm von der Obrigkeit auch zuerkannt und zugelassen worden sei). Furthner hatte die Kuh vor fünf Wochen dem Wismayr um 8 fl 22 ½ kr verkauft. Nach Aussage des Abdeckers war die Kuh schon eineinhalb Jahre krank. Der beklagte Furthner gibt an, daß er die Kuh nur drei Wochen in Besitz hatte. Das Gericht entscheidet, daß Furthner den Kaufpreis zu ersetzen habe und den Regreß bei dem Verkäufer suchen solle, von dem er die Kuh erworben habe.
- Monika erbt zusammen mit ihrem Bruder Franz Ärdtinger, Müller zu Au, am 12.8.1705 die persönliche Fahrnis ihres Vaters † Georg Ärdtinger, Rohr, und von der Stiefmutter 50 fl bar, quittiert am 30.9.1705.
- Veith Stainmayr und Michael Lärnpeitl, beide Bürger und Metzger in Rohr, haben 1706 die Bierbräuin Katharina Steinzinger geschmäht.
- Veith Stainmayr Metzger in Rohr und Veith Edtner, Bauer in Obereulenbach, haben sich 1710 wider die Polizei gehend aufgehalten, so ihnen verwiesen und mit 4 Schilling bestraft wird. Der Wirt muß zur Strafe in den Stock.
- Veith Stainmayr, Simon Amon und Michael Lärnpeitl, alle Metzger in Rohr haben 1714 das Mastfleisch teurer gegeben, als der Satz war; jeder erhält 4 Schilling Strafe.

121a.4 Elisabeth, \* 1657, † vor 27.11.1701, ∞ 31.1.1683 Mathias **Leixner**, Bauer in Hienheim, 3 Söhne

121a.5 Mathias II, \* 1659, † zwischen 1682 und 1701

121a.6 Albertus, \* 1661

121a.7 Amandus, \* 1662, † zwischen 1682 und 1701

121a.8 Eva, \* 1665

121a.9 Richard I, in Hohenthann, \* 31.1.1667

b) aus Ehe mit Walburga N.N. II

121b.1 Sebastian, Metzger in Obersüßbach, \* 15.1.1674, † 25.2.1742, ∞ 9.6.1705 Christina **Kögelsperger**, Metzgerstochter in Obersüßbach, † 1717, ∞ II 27.9.1717 Maria IV **Schleibinger**, Bauerstochter von Reitersberg, Pf. Obersüßbach, † 22.5.1747, Sohn Jakob

121b.2 Maria V, \* 26.8.1676, ∞ Jakob **Stöger** in Niederleierndorf

121b.3 Veronika I, \* 1.11.1678, ∞ Blasius **Mayr**, Bauer in Feldkirchen, ∞ II 7.1.1716 als Witwe den Witwer Franz **Danzer**, † 14.9.1724, Lederer und Rat in Rohr, der in seinen jüngeren Jahren mehrmals in den Verhörprotokollen genannt wird.

- Die Eheleute nehmen am 25.1.1720 66 fl 45 kr auf.
- Franz Danzer, Lederer, wurde 1681 von Lorenz Pliembl, Bauer zu Oberrohr,

verklagt. Pliembl hatte eine Kuhhaut gekauft und diese dem Danzer in Arbeit gegeben. Der letztere hat diese aber dem Pliembl nicht ausgefolgt, weil er sie ihm ausgekauft habe.

– Franz Danzer, des Rats, Bürger und Lederer klagte im Jahre 1700 gegen Hans Paul Pez, Bürger und Schuhmacher, weil dieser ihn einen Hundsfott, Schelm und verlogenen Mann geheißt hat,

– hatte im selben Jahr mit Bierbrauer Jakob Steinzinger, des Rats und Bürger zu Rohr, einen Raufhandel verübt. Strafe für jeden 1 Schilling. Steinzingers Eheweib hatte den Danzer einen Hexenmeister geschimpft, für welche Schmähung sie 3 Schilling Strafe zahlte,

– hatte sich 1702 mit Kaspar Widtmann, Bürger und Schuhmacher, in der Hitzigkeit gegenseitig Hundsfott geschmäht; jeder erhielt 3 Schilling Strafe,

– hatte im gleichen Jahre den Schuhmacher Hans Paul Pez einen Handwerksverderber, Hundsfott, Pfuscher, Gauner und Pfretter geschmäht und noch dazu eine Mauscheln gegeben, das Bier ins Gesicht geschüttet und mit der Kandl und Salzpixel auf ihn werfen wollen,

– hatte 1703 zusammen mit seiner Ehefrau Elisabeth mit Walburga Schiller von Rohr eine Schlägerei verübt, wobei eins das andere in den Graben geworfen und die Schiller dem Danzer das bloße Gesäß gewiesen hatte. Die Weiber kamen in die Geigen und der Mann wurde mit 5 Schilling bestraft,

– beherbergte 1704 beim zweiten Durchzug einen fränkischen Pauker mit Frau, Knecht und zwei Pferden im Nachtquartier, Kosten samt Fourage 1 fl 15 kr. Vom kaiserlichen Fußvolk hatte er einen Offizier mit Knecht und zwei Pferden, Aufwand für Kost, Trunk und Fourage 2 fl 30 kr. Von den Brandenburgischen drei Mann, Kosten 3 fl, mithin für alle drei Durchzüge 6 fl 45 kr<sup>2</sup>.

121b.4 Barbara, \* 20.5.1679, † 1700 spätestens

121b.5 Walburga III, \* 16.12.1680, † 1690 spätestens

121b.6 Jakobe, \* 13.4.1682, ∞ Gregor **Mayr**, Schuhmacher in Siegenburg

123.1 Mathias III, † 1688

– erwirbt am 20.7.1687 zusammen mit seinen Eltern Mathias I und Richilla das Brauanwesen in Rohr von Franz und Ursula Staudacher um 1050 fl.

a) aus Ehe mit Martha Polixena *Geyer*

124a.1 Ambrosius, \* 1662

124a.2 Michael, \* 1666

b) aus Ehe mit Katharina I *Gämel*

124b.1 Wolfgang, Bäcker in Pförring, \* 19.10.1667

124b.2 Katharina III, ∞ Leonhard **Gebhardt**, Müller zu Leitenhausen

124b.3 Anna Klara, \* 8.6.1672, ∞ Sebastian **Dräxinger**, Kammerdiener und Kastenbereiter in Rohr, † 1702, 4 Kinder

– Die Witwe Anna Klara vergleicht sich am 12.9.1704 mit den vier Kindern bzw. deren Vormündern Willibald Münsterer, Bäcker und Franz Haidt, Bräu wegen des Vaterguts:

1. Der Witwe verbleibt Haus, Garten, Felder, Schulden und Gegenschulden, tote und lebendige Haus- und Baumansfahrnis, ohne Ausnahme.
2. Jedes Kind erhält 100 fl Vätergut, zusammen 400 fl, fällig bei erreichtem Alter von 15 Jahren. Die Mutter muß die Kinder christkatholischem Gebrauch nach

aufziehen, in die Schul<sup>4</sup> gehen lassen und mit aller nötigen Kost und Kleidung bis zum 15. Jahr versehen, auch wenn eins krank oder ‚Ligerhafft‘ würde, ‚bey dem Haus der notturft nach verpflegen‘. Den Töchtern ist eine standesgemäße Aussteuer zu geben, den Söhnen ein (ihnen) beliebiges Handwerk lehren zu lassen. Sie sind für ‚die Wanderschaft mit einer notdürfftigen Claidtung zu versehen‘. Wenn eines stirbt, erben die anderen Kinder.

– Willibald Münsterer, des Rats Bürgermeister, handelnd für seine Tochter Klara Dräxinger, und Anton Wismayr, Schmied haben sich mit Andre Stadler, Bürger und Tagwerker in Rohr dergestalt verglichen wegen Reparierung eines Brunnens, so zu ihren Häusern gehörig, daß Stadler wegen des geringen Wasserverbrauchs nur 7 fl beisteuern soll.

∞ 1715 Thomas, Sohn des Glasers Thomas **Wishover** von Abensberg

124b.4 Veronika II, \* 22.3.1674, ∞ Philipp **Hinderhueber**, Metzger in Pförring

124b.5 Joseph, 1703 in Offenstetten, \* 18.3.1677

124b.6 Aquilinus = Adam (?), \* 23.12.1678 (?), Frater ord. S. Aug. Can. Reg. Profetz in Kloster Rebdorf

124b.7 Richard II, \* 6.2.1681, † 31.1.1710 ledig

124b.8 Johann IV, Brauer, dann Bäcker in Rohr, \* 14.3.1683, † 1755, ∞ 25.6.1715 Veronika III, Tochter des Metzgers und Rats † Peter **Schirnbeck** von Rohr und dessen Ehefrau Elisabeth

– fügt als lediger Brauer und Bäckersohn im Jahre 1714 Johann Locher, Bürger und Schreiner in Rohr, nächtlicher Zeit einen solchen Stoß zu, daß diesem ein Bein gebrochen wird und er sechs Wochen ohne Arbeit im Bett verbringen muß. Für Schmerzen, Zeitversäumnis und Arztlohn werden ihm 17 fl zugesprochen. Da aber noch zwei andere beteiligt waren, kommt Johann Münsterer mit 7 fl davon,

– übernimmt 1718 das elterliche Bäckeranwesen.

– Der Bauherr Simon Reichenstötter, Bürger und Kramer, hat sich 1718 mit den Nachbarn Johann IV Münsterer, Bürger und Bäcker und Christoph Höflmayr, Bürger und Klosterbaumann für den Fall verglichen, daß der Brunnen Schaden leiden sollte. Er will bei einer nötigen Brunnenreparatur das Koth auf seinem Grund dulden, dem Höflmayr wegen eines halben Schuhs Überbaus Satisfaktion geben und das Sigredt (Abort) auf die vorgezeigte Art erbauen.

125.1 Maria Katharina

– quittiert am 27.11.1701 durch ihren Gewalthaber und Schwager Johann Christoph Reindl, Sandsbach, die restl. Kaufsumme von 1000 fl für das an ihren Onkel Wolf Mayr am 22.7.1677 um 1600 fl verkaufte Bräuanwesen in Rohr; letzte Rate heute bezahlt.

#### Mayr

126.1 Anna Maria, ∞ 1696

126.2 Anna Margareth, ∞ 1703 Michael, Sohn des Bauern Franz **Staudacher** in Mondsberg

<sup>4</sup> Der erste namentlich bekannte Schullehrer in Rohr war Dionys Hagerer, 1654. Daneben bestand auch eine Klosterschule, in der gewöhnlich jüngere Chorberrn den Ministranten und Singknaben in Christenlehre und anderen nützlichen Kenntnissen, jenen in der deutschen, diesen in der lateinischen Sprache und in Musik Unterricht erteilten (wie Anm. 2, S. 18).

– Michael Staudacher, des Rats und Bierbrauer in Rohr, verklagt 1711 Balthasar Gabelsperger, Bürger und Bäcker in Rohr, weil dieser des Klägers Pferd in einen eisernen Wagnagel gesprengt hat, wodurch es habe krepieren müssen. Da aber der hiesige Wasenmeister an Eidesstatt aussagt, daß das Pferd nicht von dem Stoß, auch nicht weil es halbenteil herzschlächtigt gewesen, sondern vom gebabten Maulspör habe verrecken müssen, wird der Beklagte freigesprochen.

– Staudacher hat 1714 das Zechen über die Zeit gestattet bei Strafe von 3 Schilling, die Gäste aber werden in den Stock condemnirt,

– hat 1716 wie die Bierbrauer Franz Eyba und Kaspar Neumayr in Rohr das Bier nicht zum vorgegebenen Satz ausgegeben, alle erhalten ernstlichen Verweis und miteinander 1 fl 42 kr Strafe.

– Das Eheweib des Mathias Furtner, Bürger und Bäckers in Rohr, hat im Jahre 1717 Frau Margareth Staudacher, Bierbräuin allhier, eine schwarze Hur geschmäht, deswegen wird erstere in die Unkosten verurteilt, aber weil zwischen beiden große Hitzigkeit verspürt wurde, wird als Strafe die große Geigen diktiert.

#### 5. Generation

##### Amon

112.41 Maria Anna, † 1709, ∞ Franz Haith, Bräu in Rohr, † 1705, 3 Kinder

– Die Eheleute kaufen am 20.1.1695 das Brauanwesen Michael Burgers in Rohr von dessen Witwe Maria II Gschwendter (Großmutter der Ehefrau) um 1350 fl (die letzte Kaufpreistrate quittieren die Kinder der Maria II Burger/Gschwendter am 3.6.1719),

– nehmen am 3.1.1696 gegen Grundsicherheit 250 fl auf.

– Franz Haith hat 1701 einige Gäste die ganze Nacht aufgehalten und das Zechen gestattet.

– Franz Haith, des Rats und Bierbrauer in Rohr verklagt 1702 den Wirt Mathias Weinziel zu Hardt am Bächel um 27 kr Bier, das ein Dragoner getrunken und der Wirt zu zahlen versprochen hatte,

– hat 1704 beim ersten Durchzug einen Offizier mit Frau, Jung und drei Pferden gepflegt, wofür er 3 fl 30 kr Auslagen hatte, dann hat er hergegeben 15 Metzen Hafer zu 3 fl, Bier, Branntwein, Brot, Fleisch, glatte und rauhe Fourage, zusammen 7 fl 28 ½ kr. Ein andermal hatte er von den fränkischen Dragonern im Quartier einen Profossen, eine Frau, fünf Knechte, drei Kinder und ein Mensch und was diese an Fleisch, Geflügelwerch, Mehl, Branntwein, Semmeln, glatter und rauher Fourage verbrauchten, ist auf 11 fl 7 kr zu veranschlagen. Ein drittes Mal waren zwei Pfeifer vom kaiserlichen Fußvolk eine Nacht bei ihm, sie haben an Bier, Fleisch und Semmeln 7 fl 28 kr verzehrt. Das vierte Mal waren vom Brandenburgischen Regiment der Regimentsquartiermeister mit zwei Knechten und drei Pferden zwei Tage und Nächte bei ihm, was ihn 4 fl 44 kr kostete. Insgesamt hatte er an Quartierlasten 27 fl 47 kr<sup>2</sup>.

– Witwe Maria Anna Haith behält lt. Vertrag vom 7.11.1705 alles Vermögen, Schulden und Forderungen, ohne Ausnahme. Sie muß die Kinder Hanns Jakob elf, Maria Clara sechs und Maria Theresia drei Jahre alt bis zum 17. Jahr christlich erziehen, mit der nötigen Kleidung versehen, in die Schul<sup>4</sup> gehen lassen, die Mägdlein das Nähen, dem Sohn ein anständiges und (ihm) gefälliges Handwerk auf ihre oder des künftigen Ehemanns Kosten lernen lassen. Jedes Kind erhält außerdem 100 fl, wobei dasjenige den Vorzug hat, das es am ersten vonnöten haben wird. Im Fall von ‚Krieg, Schauer, Prunst oder anderer merklicher Haupt-

schaden (so doch Gott iederzeit genediglich verhietten wolle)‘ wären die Fristen nach Notdurft zu moderieren. ‚Negst anno‘ muß dem Sohn des Vaters ‚Gelbockhsteinener und absonderlich ein rot Corellenes Rosenkhränzl und für das Gwandt auf S. Egidy Tags ao 1706 15 fl dergestalt gegeben werden, daß ein anderer Schafstall aufgerichtet und ihm zu nutzen angelegt werde.‘ Den zwei Töchtern zusammen werden zwei Roth Corellene mit Silberpoldern (Kugeln) und dergleichen zwei agnusdeen versehene Rosenkhränze und absonderlich ein ‚schwarz ackhsteinener Petter (Beter = Rosenkranz) waran auch Silberne Pollen und ein dergleichen agnus dee hanget, verner ein Silberner Panzergiertl (Panzer = Geflecht aus Maschen von Metalldraht) sambt einer Schaidt, auch Messer und Gabl mit Silber schallen, und einer solchen Harnadl behendigt.‘ Außerdem erhalten die drei Kinder standesgemäße Hochzeitskleidung, die Töchter eine Kuh und eine Aussteuer. Die Kinder erben unter sich.

∞ 1705 Franz Eyba, lediger Bräuknecht von Walkertshofen, er bringt 600 fl Heiratsgut ein.

Franz Eyba ∞ 1709 Maria Roithmayr aus Abbach.

– Eyba hat 1712 Balthasar Gabelsperger und drei weiteren das Zechen über 12 Uhr nachts gestattet. Eyba und die drei erhalten Geldstrafen, Gabelsperger aber Stockstrafe,

– hat im Jahre 1716 wie die Bierbrauer Michael Staudacher und Kaspar Neumayr in Rohr das Bier nicht zum vorgegebenen Satz ausgegeben, alle erhalten ernstlichen Verweis und miteinander 1 fl 42 kr Strafe.

#### Münsterer

121a.31 Martin, \* 1.11.1678

– Laut Lernbrief vom 21.4.1701 sich zu diesem Zeitpunkt in München ‚in Arbeit aufhaltent‘, hatte als ein Meisterssohn bei seinem Stiefvater Meister Veith Stainmayr, Metzger in Rohr, drei Jahre gelernt und wurde ‚bey offner Ladt‘ freigesprochen.

121a.32 Anna Maria, \* 29.1.1683

121a.33 Mathias IV, \* 30.8.1684

– Hatte ebenfalls bei seinem Stiefvater drei Jahre gelernt und sich getreu, fleißig und redlich verhalten. Die Ausstellung eines Lernbriefs wird von den Viertel- und Zechmeistern am 15.3.1703 befürwortet.

121a.34 Margaretha II, \* 6.4.1686

121a.35 Katharina IV, \* 22.10.1692 † 15.5.1726 ledig

#### Leixner

121a.41 Michael, \* 7.3.1687, † vor 27.11.1701

121a.42 Martin

121a.43 Jakob

#### Münsterer

121b.11 Jakob IV, Metzger in Obersüßbach, \* 24.7.1720, + 26.12.1799

#### Dräxinger

124b.31 Maria Juliana, \* 1697

124b.32 Franziskus, \* 1698

124b.33 Maria Anna, \* 1699

124b.34 Ferdinand, \* 1702

#### 6. Generation

##### Haith

112.411 Hanns Jakob, \* 1694

112.412 Maria Klara, \* 1699

112.413 Maria Theresia, \* 1702

##### Münsterer

121b.111 Jakob V, Metzger in Obersüßbach, \* 1.3.1760, † 17.7.1832

## Die Hausbesitzer im Augsburger Stadtteil Kriegshaber 1830

Von Maximilian J. Kraus

Der Augsburger Stadtteil Kriegshaber ist nicht nur wegen der Herkunft seines kriegerischen Namens interessant, sondern auch wegen seiner Bevölkerungszusammensetzung. Bis 1803 gehörte die Gemeinde zur Markgrafschaft Burgau, welche 1310 von den Grafen von Berg-Schelklingen an das Haus Habsburg verkauft wurde. Dann erfolgte die Eingliederung in das Kurfürstentum und spätere Königreich Bayern. Schließlich wurde das Dorf am 1. April 1916 in die Stadt Augsburg eingemeindet.

Die Bevölkerung ist in dem Stadtteil wie folgt gewachsen:

1829	1025, darunter 322 Juden	1939	7762
1855	1070	1946	8925
1871	1854	1950	9461
1880	2075	1953	10793
1900	2812	1970	10975
1905	3079	1974	11358
1916	4399	1983	10060
1925	5540, darunter 46 Israeliten	1995	12115
1933	7538	1999	14416
		2001	15159

Für das Jahr 1830 liegt bei den Grundbuchakten im Amtsgericht Augsburg eine Liste zur katastermäßigen Erfassung der Hausbesitzer vor, welche nachfolgend veröffentlicht wird. Der Verfasser hat die seinerzeitigen Hausnummern und die Schreibweise der Namen unverändert gelassen. Die Religionszugehörigkeit ist meist nicht erwähnt, doch kann der sachkundige Familienforscher anhand der Vor- und Familiennamen (hier Geschlechternamen) und der Berufe unschwer erkennen, dass der Anteil der israelitischen Bevölkerung – welche seit 1570 im Dorf nachgewiesen ist – sehr hoch war (etwa ein Drittel). Letztere sind infolge der fortschreitenden Judenemanzipation zunehmend in die nahe Stadt Augsburg und andere Großstädte abgewandert. Das Kürzel „jetzt“ wurde vom Verfasser angebracht und zeigt die nach 1830 erfolgten Veränderungen im Hausbesitz durch Todesfälle,

Erbschaften, Verkäufe oder Tausch an. Der Name des Vorbesitzers wurde dann durchgestrichen, was die Lesbarkeit der Einträge teilweise stark verringert hat. Sonstige Korrekturen der Schreibweise der Namen stehen in ().

*Namen-Liste sämtlicher Inwohner der Rural Gemeinde Kriegshaber Königliches Land  
Gericht Göggingen*

Polizeiliche Hausnummer	Tauf- und Geschlechtsnamen	Haus-Name Karakter oder Gewerbe	Bemerkungen
1	Sebastian Spies	Brauner	
2	Hirsch Hailbronner	Handelsmann	
3	der Judenschaft	Sinagoge	
3 ½	Salomon Kahn	Informator	
4	Manuel (Emanuel) Dick	Pferdhändler	Jud
5	Joll Mandl's Witwe	Handelsmann	
6	Moises Dick	Handelsmann	⅔
6 ½	Gottlieb Landauer	Handelsmann	⅓
7	Ephraim Wünsch Witwe	Handelsmann	
7 ½	Bernhard Burger	Handelsmann	
8	Bachmanns Erben „jetzt“	Handelsmann	
8 a	Seligmann Ullmann „jetzt“ Thoma Bachmanns Witwe	Handelsmann	
8 b	Samson Heinr. Bachmann „jetzt“	Handelsmann	
8 c	Seligmann Ullmann Hirsch Feist „jetzt“ Heinr. Bachmann	Handelsmann	
9	David Levinger „jetzt“ Seligmann Bachmann	Handelsmann	
10	Abraham Steiner	Handelsmann	
11 a	Abraham Bachmann	Handelsjude	⅔
11 b	Leopold Edelmann	Handelsjude	⅓
12	Seligmann Bachmann „jetzt“ Lazarus Bachmann	Handelsmann	
13 a	Elias Bachmann	Handelsmann	⅓
13 b	Seligmann Schmall	Handelsmann	¼
13 c	Joseph Meiers Witwe	Judenschullehrers Witwe	¼
14 a	Zacharias Untermayer	Metzger	⅓
14 b	Isack Untermayer	Metzger	⅓
15	Joseph Maier	Bäcker	
16	Wendelin Herrmann	Sattler	
17	Mathias Schnek (Schnegg)	Both	
18	Samuel Blochs Witwe	Buchhalter	
19	Seligmann Bachmann	Handelsmann	
20	Joseph Murr (Muhr)	Handelsmann	
21	Isack Obermair	Metzger	
21 a	Heinrich Obermaier	Metzger	
22	Heinrich Hirsch Witwe „jetzt“ Abraham Hirsch	Handelsmann	
23	Anton Rohrer	Metzger	

Polizeiliche Hausnummer	Tauf- und Geschlechtsnamen	Haus-Name Karakter oder Gewerbe	Bemerkungen
24	d(e)tto	Metzger	
25	Joseph Löw	Handelsmann	
26	Jakob Götz „jetzt“ Elias Dick	Handelsmann Pferdhändler	
27	Elias Dick „jetzt“ Jakob Götz	Pferdhändler Handelsmann	
28	Salomon Oberdorfer	Handelsmann	
29	Joseph v. Sales „jetzt“ Joseph Maucher		Kaffeeschenk
30	Joseph Reiz (Seitz)	Bäcker	
31	Judenschaft		⅓
31 a	Isack Lämle	Garküche	⅓
31 b	Joseph Frankfurter		⅓
32	Herm. Obermairs Witwe	Metzger	⅓
32 a	Joh. Herm. Obermayr „jetzt“ Abraham Obermayr	Metzger	⅓
33	Seligmann Bachmann	Handelsmann	
34	Franz Böck „jetzt“ Jakob Bachmayr	Schmied	
35	T(h)obias Hirschmann	Handelsmann	
36	Leopold Openheimer	Metzger	
37	Joseph Kaiser „jetzt“ Joseph Reiß	Krämer	
38	Georg Schertl „jetzt“ Antonia Schertl	Baderswitwe	
39	Joseph Madlöhner (Madlener)	Schuhmacher	
40	Xaveri Lizetkircher „jetzt“ Mathias Wittmann	Uhrmacher Schuhmacher	
41	Franz Wohlfarth „jetzt“ Xaver Albrecht	Tagelöhner Tagelöhner	
42	Joseph Müller (Miller)	Böttcher (Schäffler)	
43	Moises Bachmann „jetzt“ Bernhard Bachmann	Handelsmann Handelsmann	
44	Alois Schaller „jetzt“ Joseph Abele	Tagwerker Tagwerker	
44 a	Johann Wiedemann	Zimmermann	
45	Hoseph (!) Heinrich	Tagelöhner	
45 a	Joseph Schneck	Zimmermann	
45 b	Martin Sterz „jetzt“ Joseph Sterz		
46	Joseph Heinrich „jetzt“ Joseph König	Tagelöhner	
46 a	Sebastian Dietmayer	Schuster	ein
46 b	Joseph Holzinger „jetzt“ Joseph Heinrich	Tagelöhner Uhrgehäufmacher	Haus
47	Georg Steinlechner „jetzt“ Theresia Sieg	Witwe	

Polizeiliche Hausnummer	Tauf- und Geschlechtsnamen	Haus-Name Karakter oder Gewerbe	Bemerkungen
47 a	Joseph Widl	Glaser	
48	Michl Kempfer	Maurer	
49	Georg Förg	Maurer	
50	Georg Denk	Zimmermann	
51	Lukas Peter „jetzt“ Johann Weiß	Maurer Schlosser	
52	Johann Bischl	Maurer	
53 a	Benedikt Wollmann	Kaminkehrer	
53 b	Johann Krader „jetzt“ Stephan Meier	Tagelöhner Tagelöhner	
54	Joseph Buchenmair	Zimmermann	
55 a	Valentin Schuster		
55 b	Walburga Förster „jetzt“ Bartleme Wohlgenuth	Sandriglmacherin <sup>1</sup>	
56	Dionisi Fink	Lumpensammler	
57	Konrad Drexel „jetzt“ Kaspar Drexel	Zimmermann Maurer	
58	Niklas Müller „jetzt“ Simon Bartl	Kästhändler Tagelöhner	
59 a	Georg Schumacher „jetzt“ Johann Schuhmacher	Tagelöhner Tagelöhner	½
59 b	Joseph Kurz	Tagelöhner	½
60 a	Johann Königs Witwe „jetzt“ Theresia Reiß	Kertzenmacher, Buchhändler Kertzenmacher	½
60 b	Philipp Adolf Kämele „jetzt“ Sebastian Michle	Bücherhändler Maurer	
61	Herr Banquier Schmid „jetzt“ Elisabetha Schmidt	Banquier Banquierswitwe	
62	derselbe „jetzt“ Elisabetha Schmidt	Banquierswitwe	
63	Johann Endreß „jetzt“ Anton Baumeister	Kistler Schullehrer	Musterhaus
64	Johann Sendlacher	Butterhändler	
65	Salresius Ebentheuer „jetzt“ Johann Hunhauser	Instrumentmacher Schreiner	
66	Joseph Katzensperger „jetzt“ Johann Köllmansperger	Weber	
67	Balthasar Werner „jetzt“ Andreas Geißler	Schuster Schuster	
68	Joseph Rohrer	Sonnenwirth	
69	derselbe	Sonnenwirth	
70	Gottfried Henkel „jetzt“ Johann Gschwender	Naglschmied Buchbinder	

<sup>1</sup> A. Schmeller, Bayerisches Wörterbuch, Band 2/1, Sp. 277: Santregel = Kollekte, also Sandrigelmacherin = Klingelbeutelmacherin (?).

Polizeiliche Hausnummer	Tauf- und Geschlechtsnamen	Haus-Name Karakter oder Gewerbe	Bemerkungen
71	Georg Hofer „jetzt“	Tagwerker	
	Moises Bachmann	Handelsmann	
72	Martin Find „jetzt“ Wilhelm Müller	Schneider Schuhmacher	
73	Sebast. Bertenbacher	Tagelöhner	
74	Eustachius Rittler „jetzt“ Heinrich Faiß	Wagmeister Handelsmann	
75	Karl Müller „jetzt“ Augustin Sailer	Uhrgehäusmacher Essigsieder	
76	Joseph Sailer	Sattler	
77	Gottlieb Gaup	Seifensieder	
78	Dionisi Bayer „jetzt“ Melchior Kempfer	Uhrgehäusmacher Tagelöhner	
79	Michl Lukard „jetzt“ Alois Schaller	Uhrmacher Bäcker	
80	Wilhelm Miller „jetzt“ Gregor Eisele	Schuhmacher Schuhmacher	
81	Gottlieb Gaup	Seifenfabrikant	
82		Musterhaus	
83	Longinus Haindle „jetzt“ Sebastian Haindle	Gärtner Gärtner	
83 a	Longinus Haindle	Gärtner	
84	Florian Steppich	Bauer	
85	Florian Steppich	Bauer	
86	Lorenz Fleimmer	Bauer	
87	derselbe	Bauer	
88	Joseph Seitz	Bäcker	Musterhaus
89	Andreas Ertle	Milchmann	
90	Michl Breißele	Brauer	ein Haus
91	Michl Breißele	Brauer	
92	Lorenz Sendlacher „jetzt“ Theresia (Thekla) Sendlacher	Potaschenbrenner Witwe	
93	Johann Guggenmoos „jetzt“ Magdalena Guggenmoos	Zimmermann Witwe	
94	Johann Keller	Tagelöhner „jetzt“ Hukler	
95		Schulhaus	
96	Johann Bauer	Tagelöhner	
97	Kultusstiftungsfond		
98	Lukas Peter	Maurer	
99	Israelitisches Gemeindehaus		

## Der Beruf des Amtmanns – erhellt durch Protokolle

Von Gertraud und Tatjana Rist

Der Beruf des Amtmanns, des Lictors, auch Scherge genannt, ist in der Literatur bereits hinlänglich behandelt worden<sup>1</sup>, daher möchte ich mich hier mit der Beschreibung dieses Berufs kurz fassen und stattdessen Protokolle vorstellen, die Einblick in dessen Alltag gewähren.

Die alten bayerischen Gerichte waren in Ämter unterteilt, deren Anzahl sich aus der Größe des jeweiligen Gerichts ergab. Der Amtmann fungierte innerhalb eines Amts, auch Gebiet genannt, als unterstes Glied der Exekutive. Die Hofmarken, Städte und Märkte hatten das Recht, einen eigenen Amtmann zu bestellen. Von diesem Recht wurde manchmal nur zeitweise oder sogar überhaupt nicht Gebrauch gemacht, denn wenn z. B. die Hofmark nur klein war und dementsprechend nur geringe Gefälle, also Einkünfte, hatte, war es nicht rentabel, einen eigenen Amtmann zu beschäftigen. Zudem war es in Kriegs- und Notzeiten den Hofmarken und besonders den Städten und Märkten nicht möglich, einen Amtmann zu bezahlen. In diesem Fall betreute der Gerichtsamtmann des nächstliegenden Gebiets dieses Amt mit. Als Amtsbezeichnung begegnet uns Gebiets- und Eisenamtmann.

### Die Amtseinführung

Voraussetzung für die Übernahme eines Amtes war, dass der Kandidat lesen und schreiben konnte, Grundkenntnisse im Rechnen besaß und selbstverständlich musste er unbescholten sein. Zudem musste er verheiratet sein, war dies nicht der Fall, sollte die Heirat so schnell wie möglich erfolgen.

Bei Amtsantritt hatte er einen Eid zu leisten. Von diesem Eid existieren mehrere Fassungen relativ gleichen Inhalts, hier die Fassung von 1593:

Anno 1593

Der Gerichtsambtleut Ayd

*Ihr sollet zu Gott, und seinen lieben Heiligen ain Ayd schweren, dem duchleichtigsten Fürsten und Herrn Maximilian Pfalzgraven bey Rhein, Herzogen in obern und nidern Bayrn unserm gnedigsten Herrn, Auch derselben zu disem Gericht, nachgesetzten Oberkeit, mit allem Vleis gewerttig und gehorsam zesein, ferners zefürders, schaden zewahren und zewenden, auch die ordnungen, gebot, verbot, und geschefft, desgleichen die fürbeschaidung und der Parthey Verkhindung, sowohl schriftlich als Mynthliche Potschaften, so auch von Gericht wegen leutdlichen, oder mit Verthail erkent werden, nach ordnung Rechtens und der oberkeit bevehl getreulich und mit Vleis zuverrichten, zuvolziehen, und vor Gericht, oder nach Haissen des Gerichts, die warheit anzusagen, die Ungehorsamen widersessigen Mishandler und Übelthäter sovil auch eusserst müglich ist, grindlich zuerkundigen, zuersuchen, zuverhafft zubringen, und darinen nichts zuverhalten, noch auch Haimlich Nedigung, Aigennutz, oder geverde darunder zebrauchen, die ghais, so euch bevolhen, oder sonsten im Gericht eröffnet werden, niemandt zesagen, zeoffenbaren, davon zewarnen,*

<sup>1</sup> Besonders hervorheben möchte ich die beiden Arbeiten von Dr. Volker Liedke, Amt und Amtmann in den Gerichten Eggenfelden, Gangkofen und Reichenberg, in: Heimat an Rott und Inn, 1970, 46 S. sowie Amt und Amtmann im Gericht Dingolfing, in: Der Storchenturm, Geschichtsblätter für Stadt und Landkreis Dingolfing 2 (1967), Heft 4, S. 28–46. Beide sind in der Bibliothek des Landesvereins als Sonderdrucke vorhanden.

*oder darwider zerathen, die Partheyen über den gewondlichen gesetzten und gemesigten Lohn, nit zubeschweren, sondern denselben, nach Vermög der Churb. Landsordnung oder wie es auch zugelassen, zenennen und zuerfordern, darüber wissentlich nit zeschreiten, und gemainelich alles anders zethuen und zelassen, Was auch als Ambtleuthen, von Ambts wegen gebürt, und bevolhen wirdet, und darin niemandt zuverschonen noch Anzusehen, weder freundschaftt, Lieb, noch forcht, auch darumb weder schankhung, mueth, noch gab nennen, in khain weis, Alles treulich und ungeverlich, Alles was mir vorgelesen ist worden, und Ich wol verstanden hab, dem will Ich vleissig und treulich nachkommen, als wahr mir Gott Helff, und alle Heiligen<sup>2</sup>.*

Im 18. Jahrhundert musste auch noch eine Amtsbürgschaft geleistet werden. Das heißt, es musste ein Bürge gestellt werden, der im Falle eines Vergehens seitens des Amtmanns mit seinem Vermögen haftete.

### Amts Porgschaft

*Demnach Christoph Eberl alhiesiger Gerichts- und Eisenamtman mit Todt abgegangen, und daher auf disen Dienst Matthias Schruoeff für einen Eisenamtman verpflichtet worden, doch das Er dem Landtgericht ordentliche Porgschaft laisten solle, als haben Melchior Obermayr Gstattmiller und Augustin Hollnstainer Undermill beede zu Willing, dies Gerichts dergestalten als unverschaidentliche Porgen zuhafften Gerichtlichen angelobt, dass, wann derselbe yber kurz oder lang, mit einbringung saumig sei, oder, wider verhofften, sich gar eine Hinderstölligkeit bey ihme Schurff bezaigen wurde, Sye Porgen hierumb allerdings hafften: und die erstattung dessen, bey Verpfend- unnd Verschreibung all ihres iezigen und konfftigen Vermögens, ohne ausnamb, thuen wollen, Dagegen verspricht Er Schruoeff, Sye Porgen allerdings schadlos zuhalten.*

Actum den 8. July 1711<sup>3</sup>

### Der Eisenamtman – Tätigkeiten und Besoldung

Der Eisenamtman, auch Eisen-Scherge oder Eisenmeister, war nicht, wie oft irrtümlich angenommen wird, Vorgesetzter der Gebietsamtänner, sondern hatte einen eigenen Aufgabenbereich.

Er war am Gerichtsort ansässig, wo ihm ein Amtshaus zur Verfügung gestellt wurde, das zugleich auch das Gefängnis beinhaltete. Für die Instandhaltung des Gebäudes hatte er selbst zu sorgen. Der Eisenamtman hatte sich ein oder zwei Knechte, ein bis zwei Pferde und einen Fanghund zu halten. Die Knechte wohnten ebenfalls im Amtshaus und wurden auch dort verköstigt.

Es gab keine festen Bezüge, da diese sich nach den Gefällen richteten. Welche Tätigkeiten der Eisenamtman zu versehen hatte und was er dafür an Sold bekam, kann man aus folgendem Protokoll des Churfürstlichen Pfliggerichts Neuötting von 1677 ersehen:

### Verzeichnis

*Was denen Amtleuten in einem so andern, von den Malefizpersonen, und bei den executionen, auch sonsten gebührt.*

Actum den 9. 8bris<sup>4</sup> 1677

<sup>2</sup> Bayerisches Hauptstaatsarchiv (BayHStA), GR Fasz. 19/I.

<sup>3</sup> Staatsarchiv München (StAM), Pfliggericht Aibling, Pr. 35.

<sup>4</sup> 8bris = Oktober.

1. Von einer Person Einfanggeld	1 fl <sup>5</sup>
2. Atzungsgeld <sup>6</sup> des Tages	1 sdn <sup>7</sup> oder 8 kr <sup>8</sup> 4 hl <sup>9</sup>
3. Von einem Kind halb so viel	4 kr 2 hl
4. Für Licht, Holz und Säuberung der S. V. <sup>10</sup> Nachtgeschirr, Von Georgii bis Michaeli	2 kr
Von Michaeli bis Georgii	3 kr
5. Eisengeld von jeder Person ein- und auszuschlagen	14 kr
6. Ein Person zum Examen zu führen	15 kr
7. Von einer an die Tortur zubinden, und den Haken einzuschlagen	34 kr 2 hl
8. Vom wirklichen Aufziehen	34 kr 2 hl
9. Die Corda <sup>11</sup> schlagen absonderlich	17 kr 1 hl
10. Von einer Person an die Landesgrenze auser Landes zu führen	1 fl
11. Ein Malefizperson zum Pranger oder in die Schranken zu führen	34 kr 2 hl
12. Von der Leiter zum Pranger, und wiederum an sein Ort zu führen, jedesmal	2 sdn = 34 kr 2 hl
13. Desgleichen von den Schranken hin und wieder zurückzuführen und aufzurichten, jedesmal	34 kr 2 hl
14. Von Anlegung des Daumbstakhs oder diesen wirklich zu gebrauchen	34 kr 2 hl
15. Von einer Person in den Zwinger <sup>12</sup> zu führen	17 kr 1 hl
16. Ein und Auszuschlagen	28 kr
17. Ein Weibsperson in den Geigen <sup>13</sup> zuführen	17 kr 1 hl
18. Diese An- und Abzuschlagen	14 kr
19. Von Stöllung in die Prechen <sup>14</sup> ein Person	34 kr 2 hl
20. Ein- und auszuschlagen	34 kr 2 hl

<sup>5</sup> 1 fl = 1 Gulden (florin).

<sup>6</sup> Atzungsgeld ist das Verpflegungsgeld, das der Amtmann für einen einsitzenden Gefangenen pro Tag erhielt. Manche Amtmänner haben sich einen Teil davon für sich abgezweigt.

<sup>7</sup> sdn = Schilling (= 30) Pfennige.

<sup>8</sup> kr = Kreuzer.

<sup>9</sup> hl = Heller.

<sup>10</sup> S. V. = salve venia, mit Verlaub.

<sup>11</sup> Corda = Seil, an dem die Verdächtigen mit auf den Rücken gebundenen Händen beim peinlichen Verhör aufgezogen wurden. Wollte man die Tortur verschärfen, wurde es geschnellt.

<sup>12</sup> Zwinger = Raum zwischen Stadtmauer und Graben.

<sup>13</sup> Geige = Brett, durch das Kopf und Hände gesteckt werden mussten.

<sup>14</sup> Prechen = Eine Vorrichtung, in der man Schuldige zur Schau stellte, meist sonntags vor der Kirche.

21. Für Ruetten und Khörzen	17 kr 1 hl
22. Vom Carwatschen <sup>15</sup> , oder einen Stadtschilling zugeben	17 kr 1 hl

#### Churfürstl. Pfliegergericht Neuötting<sup>16</sup>

Noch ein Wort zur Tortur, dem peinlichen Verhör: Der Eisenamtman wurde nur für das „leere“ Aufziehen, also das Vorbereiten der Gerätschaften, bezahlt. Alles andere musste der Scharfrichter verrichten „(...) da es aber mit anhangung des Gewichts oder mit den Painschrauffen, oder mit anderen Torment vorbeigehet, mues solches nottwendig durch den Scharpfrichter geschehen, dieweillen die Ambtleith zu solchen schweren torthurn nichts khündig, weniger dem Torquirten wan Im etwas shedliches begegnete, im einrichten der Armb und anderen also helffen mechte, als was die Scharpfrichter thuen khönnen<sup>17</sup>.“ Die Besoldung konnte von Gericht zu Gericht unterschiedlich sein.

Schreiben des Blasius Lindtmayr, Eisenamtman zu Pfarrkirchen:

Durchleichtigster Churfürst, genedigster Herr.

Eß ist beraiths von alters her ihe und alzeit ainem Eisenamtman gerichts Reichenberg vor weckhbringung der außm Land geschafften und uf der gart<sup>18</sup> betrettnen leith ab ieder persohn 4 sdn zuverrechnen verwülliget worden, massen es die alte zuerkennen geben, So hat doch verwichne Ambts Rechnung der gnädigist verordnete Herr Rechnungs Commissarius mir von dennen hinweckhgebrachten 21 Persohnen, ab ieder nur 17xr 1 hl passieren lassen.

Zemahlen aber solches dem alten Herkhommen zewider, und hoffentlich das vorige deputat in genedigster erwegung, das der uf die nacht ankommenden armen Leith halber khein atzunggelt (!) verrechnet würdt, umb so vil mehrers zu passieren.

Als beschicht an Eur Churfürstliche Durchlaucht mein underthenigiste bütt, die gerhueen mit nit allain der in behüreten Ambts Rechnung ausgesetzten 20 fl 17 kr halber die Bezahlung gnädigist anzeschaffen, sondern auch das gewöhnliche Deputat der 4 sdn bevorab weillen ich so gar nit gleich, wie annder umbliegennde Eisenambtleith besoldet, noch fürdershin raichen zlassen, So ich underthenigist gehorsambist zuverdienen begehrt.

Eur Churfürstlichen durchlaucht

Underthenigister gehorsambister

Blasius Lindtmayr Eisenamtman zu Pfarrkürchen<sup>19</sup>

Bei einer Exekution fiel für den Amtmann folgendes an:

Wan der Executionstag angestellt ist, so hat nit allein der Amtmann, der die Persohn auszuschliessen, und hierfür an das ienige orth zustellen, wo man die Urgicht<sup>20</sup> abzulesen pflegt, sondern auch hernach auszuschliessen, und dem Scharpfrichter zuyberantworten, wi noch darzue vorhero leuth zuberueffen, welche die Schranken machen unnd dergestalten die Sachen anstellen müessen, das dem Scharpfrichter an seiner Execution nichts verhinderlichs einbrechen möge, yber dis gleicherweis der Amtmann, das Glaidt öffentlich auszurueffen, an dem Scharpfrichter sich nicht zu vergreifen, wen ime an seiner Execution

<sup>15</sup> Carwatsche = Peitsche.

<sup>16</sup> BayHStA, GR Fasz. 21/4.

<sup>17</sup> BayHStA, GR Fasz. 21.

<sup>18</sup> Gart = umherstreichende Bettler, Soldaten, Vagabunden, etc. Vgl.: A. Schmeller, Bayerisches Wörterbuch, Bd. 1/2, Sp. 939.

<sup>19</sup> Ebd.

<sup>20</sup> Urgicht = Gerichtliche Aussage. Vgl.: A. Schmeller, Bayerisches Wörterbuch, Bd. 1/2, Sp. 1206.

*miskhlingen (!) solle, verentwillen (!) dann dem Amtmann vor diese verrichtung auch 1 Pfd. Pf alweg zugeben gewesen,  
Churfürstliches Pfleg- und Landgericht Deggendorf<sup>21</sup>*

#### *Der Gebietsamtman – Tätigkeiten und Besoldung*

Der Gebietsamtman musste sich ebenso wie der Eisenamtman ein bis zwei Knechte und Pferde halten, auch sonst galt für seine Amtsfähigkeit dasselbe wie bei letzterem. Vorzugsweise übernahmen die heranwachsenden Söhne die Arbeit eines Amtsknechts, was zugleich deren Lehrzeit für ein später zu übernehmendes eigenes Amt darstellte.

Der Gebietsamtman wohnte innerhalb seines Amtes in einer Amtssölde oder hatte selbst ein kleines Haus. Dazu aus der Beschreibung des Landgerichts Neumarkt um 1590:

*Ambtleut:*

*Das Landgericht Neumarckht, ist in dren Ämter tailt, als Neumarckht, Schögging, und Irlschafft.*

#### *Amt Neumarkt*

*Hanns Jager, Amtman, der wohnt im Marckht, die Behausung unseres gnädigsten Fürsten und Herrn, gibt an Zins davon*

Hof 98  
Hueben 157  
Lehen 110  
Solden 124      *Summa haussässige 489*

*held ainan, auch wol zween Knecht Asin und Fridrich*

#### *Amt Schögging*

*Amtmann Georg Stockhl, haust zu Ziglheim im Dorff, hat zum Amt ain helzene Behausung und ain klains Gärtl daran. Hat derzeit ainen Knecht namens Hanns, anhaimbs in seinem prodt, und underhaltung*

Höf 66  
Hueben 101  
Lehen 69  
Solden 175  
*Summa haussässige in diesem Amt 411*

#### *Amt Irlschafft*

*Amtmann Gabriel Mair, diss ist ain klains Amt, hat khain Knecht, so hat er Amt kein Haus, ime selbst ain klains Häusl auf das Capplans zu Aschpertsheim Grund gesetzt.*

Höf 2  
Hueben 23  
Lehen 29  
Sölden 17      *Summa 71*

*Die Scharberch, würt durch die Obleut, von alterher geboten, durch die Obmannschafft selber verricht, oder durch die Nachperschafft angedingt. Protbaurn haben die Ambtleut noch ihr Knecht in diesem Landgericht nihil<sup>22</sup>.*

<sup>21</sup> BayHStA, GR Fasz. 21.

<sup>22</sup> StA Landshut (StAL), Neumarkt B 32.

Da der Gebietsamtman für die Instandhaltung seiner Unterkunft selbst sorgen musste, überstieg dies oft seine finanziellen Möglichkeiten. Deshalb folgende Bitte des Phillip Schruuf, Amtman zu Happing, Gerichts Aibling vom 8. Jenner 1757:

*Durchleuchtigster Churfürst gnädigster Herr.*

*Eur Churfürstliche Durchlaucht würdet ohnehin noch des mehrern gst<sup>23</sup> bey wohnen, Wasgestalten zu Reparierung des hiesigen Zohl= und Ambthausen schon von villen Jahren zuruckh, aus dero Churfürstlichen Geföhlen nichts mehr verwendet, sondern die Kleinigkeiten von einem idemalligen Amtamann sovill inermöglich warr, bestritten worden seyen, wordurch dan entdlichen eine solche Pausfälligkeit sich geeusseret hat, daß zu deren Wendung ao 1753 notgedrungen bittlichen einlangen miessen.*

*Nun ist zwar auch die gdst Resolution in praedicto anno dahin ausgefallen, daß die yber abzug des aus denen Churfürstlichen Gehülzen und Ayblingischen Brugg Vorraths Stadl gratis herzunemben gewesten Gehülz Läden und Bröttern annoch erforderlich gewesten 50 fl 15 xr dergestalten gdist verwilliget sein sollten, daß ich hivon die Helfte mit 25 fl 7 ½ xr Ex propriis beytragen sollte, Alleinig da ich ein solches Ex parte meo unvernögenheit halber nit bewerkhstölligen könen, So hat sich nunmehr ergeben, daß dieses vorhin schadthafft geweste Ambthaus durchgehents zusamb gefahlen ist, wordurch ich genöttiget worden mir in der negsten bösten Paurn Hitten umb eine unentpörlliche Hörberg umbzusehen. Wann nun aber wegen denen von dem Gericht Aurburg so anderen angrenzten orten an hiesiges Pfleg. Ghrt. zu Extradieren kommenten Malificanten mir solche Wohnung vonnöthen ist, die gleichwollen die sicherheit vor der Flucht verschaffen könnete.*

*Also auch gelanget an Eur Churfürstliche Durchlaucht Mein nothgedrungen Underthänigst Gehorsambstes bitten, höchst deroselbe geruehen gdist mir entweder das benötigte, und dermallen eingefallene Ambthaus widerumb auferpauen, oder aber wenigsten jährlich 12 fl Hörberg Züns anschaffen zlassen. Ich getröste mich umb somehr einer gnädigsten Erhör als solch jährlichen Zünß ad. 12 fl der Amtman von Waidt hiesigen Pfleggerichts ebenfahls zugeniesen hat. Zu Churfürstl. Höchsten gnaden mich Underthänigst gehorsambst empfehlent.*

*Eur Churfürstl. Drtl.*

*Underthänigster Gehorsambster*

*Phillip Schruuf Amtman zu Häpping Ghrt's Aybling<sup>24</sup>*

Am 15. April 1757 wurde Philip Schruuf übrigens ein Hauszins von jährlich 12 fl bewilligt.

Der Gebietsamtman hatte sämtliche Vergehen und strafbare Handlungen aufzuspüren und die verdächtigen Personen dem Gericht zuzuführen. Er musste Steuern eintreiben, zum Scharwerk aufbieten, die Feuerbeschau durchführen, bei Hochzeiten, Kirchweihen und Jahrmärkten etc. für Zucht und Ordnung sorgen. Er verbrachte die zum Militär Einberufenen zum Sammelplatz und war bei Erstellung von Inventaren sowie bei Pfändungen zugegen. Selbstverständlich hatte er Botengänge vom und zum Gericht zu erledigen<sup>25</sup>.

Die Besoldung erfolgte ebenfalls nach Gefällen, d. h. ein geografisch kleines Gebiet mit einer großen Bevölkerungsdichte war unter Umständen lukrativer als ein großes Gebiet mit einer geringen Einwohnerzahl. Außer den Gefällen hatten sie noch Einnahmen in Naturalien.

<sup>23</sup> gst, dgist, gidist, u. ä. = gnädigst.

<sup>24</sup> BayHStA, GL Fasz. 87/16.

<sup>25</sup> Vgl. Karl Steinberger, Aus der Geschichte von Sindelfingen, Teil III Recht und Gericht, Sindelfingen 1982.

Als Beispiel sei hier das Amt Aibling angeführt:

1593

Wasener Ambt

*Darin ist Leonhardt Khirmayr Amtmann. Wohnt zu Happing im Dorf, seines Alters 45 Jahr, Hat zu seinem Ambt ein blos Häusl und ein Anger, 3 Fuder Heu, wovon er aber den weg im Pruckhlen unterhalten und 2 fl 8 Pfennig Gült dem fürstl. Casten Aybling geben muß.*

*Vordergeld, Nachrechten, jährlich zum Meisten auf 30 fl kommen.*

*Hält dieser Zeit kein Knecht, sondern verricht sein Dienst mit einem Söhnlein bei 13 Jahren alt. (Ist ein Knecht zuhalten schuldig)<sup>26</sup>*

1757

Philipp Schruief Amtmann Gebiets Waasen Besoldung

*Brod-Baurn-Geld besag der Scharwerch Rechnung 50 fl*

*Die Brieferey, Inventurn, Abschidt-Verschaff-Nachrecht und Verhaftgelder machen 20 fl.*

*Haaber oder Fuetter Samblung mechte jährl. 6 Scheffl 18 fl.*

*Außer diesen hat Amtmann nichts.*

*Summa 80 fl*

*Das Amt oder Gebiet Waasen enthaltet in sich 49  $\frac{1}{6}$  Höf.*

*Amtmann hat von dieser Ertragnuss sein Auslangen.<sup>27</sup>*

1772 hatte der Amtmann am Waasen ein Einkommen von 88 fl.<sup>28</sup>

Die anderen Gebietsamtänner im Pfliegergericht Aibling hatten 1757 folgende Einkünfte:

*Simon Stueffer, Amtm. Gebiet Wayd*

*123 fl 96 Höfe*

*kann sich erträglich halten*

*Caspar Eberl, Amtm. Gebiet Au*

*81 fl 90  $\frac{1}{2}$  Höfen*

*kann sich erhalten*

*Eysebi Reitter, Amtm. Gebiet Föching Aschhoven*

*70 fl 35  $\frac{4}{16}$  Höfe*

*Franz Eberl, Amtm. Gebiet Aschhofen*

*75 fl 53  $\frac{1}{6}$  Höfe*

*bei diesem Dienst kann Amtm. subsistieren*

*Bartlme Eberl, Amtm. Gebiet Kirchdorf 40 fl*

*muss sich kümmerlich fortbringen<sup>29</sup>.*

1772 hatten die Gebietsamtänner des Gerichts Aibling noch immer die gleichen Einkünfte wie 1757.

Im Gericht Neumarkt St. Veit sah es 1772 etwas besser aus. Dort hatte z.B. der Amtmann von Rattenkirchen ein jährliches Einkommen von 366 fl 42 xr, der von Ampfing 256 fl, der von Mettenheim 135 fl 30 xr.

<sup>26</sup> BayHStA, GR Fasz. 19/1/I.

<sup>27</sup> BayHStA, GL Aibling, Fasz. 81/12.

<sup>28</sup> Vgl. BayHStA, GR Fasz. 19.

<sup>29</sup> BayHStA, GL Aibling, Fasz. 81/12.

Vom Pfliegergericht Reichenhall wird 1772 berichtet, dass der Amtmann 161 fl 15 xr an Einkünften hatte und dass das Salzmayeramt Reichenhall 128 fl 28 xr einbrachte<sup>30</sup>.

Die Futtersammlung war für den Eigenbedarf an Getreide und Heu für die Pferde gedacht. Die Abgabemenge richtete sich nach der Hofgröße. Die Brotbauern mussten den Amtleuten, sofern sie dienstlich unterwegs waren, kostenlose Verpflegung und Unterkunft bieten, falls sie über Nacht bleiben mussten. Dafür waren diese Bauern vom Scharwerk befreit<sup>31</sup>.

Sowohl die Futtersammlung als auch die Brotbauern waren uralte Einrichtungen. Trotzdem waren sie ein Jahrhunderte langes Ärgernis, da sie von Gericht zu Gericht unterschiedlich gehandhabt wurden und die Amtleute sie häufig zu Unrecht forderten. Insbesondere war deswegen die Futtersammlung verhasst:

*Protocoll*

*So gehalten worden den 10. Juli anno 1771.*

*Auf den von einer Churfürstl. Hofkammer in München, um willen einiger Gericht- und Kastenamtischer Amtleute keine Scheuche tragen, beyr Haaber Futer Samlung von denen Unterthanen anstatt Haaber hartes Getraid, als Waizen, Korn= oder Gersten ungebührlich an sich zubringen, unterm 19. Elapsi/Praes. aber 8. Instentis anhero erfolgt gnädigsten Befehl hat man nicht gesaumet, die sametlichen diesgerichtischen Amtleuthe vorzubrufen, und da sie auch anheut erschienen, denselben diesen gnädigsten Befehl gnädigst anbefolchener massen zu publiciren anbey den geschärftesten Auftrag zu machen, daß sich beyr wärklicher Cassation, und Verlust seines Dienstes keiner unterfangen solle, statt der von alters hergebrachten, und weiters gnädigst verwilligten bloßen Haaber Samlung hartes Getraid, als Waizen, Korn oder Gersten von denen Unterthanen ungebührlicher Weise einzubringen, und destwillen, damit sich keiner mit der Ungewissenheit, bey derlay allenfalls von ein= so andern in Vorschein kommenden Excessen entschuldigen möge, gegenwärtiges Protocoll in Beysein beider Churfürstl. Pfliegergerichts Procuratoren von jedem Amtmann insbesondere behörig unterschreiben lassen.*

*Kaspar Eberl Amtmann zu Au.*

*Johann Georg Stuefer Amtmann zu Waitt.*

*Eisebi Reitter Amtmann Gebiets Föching.*

*Bartlmer Stuefer Amtmann Gebiets Aybling.*

*Franz Eberl Amtmann Gebiets Aschhoven.*

*Philipp Schruief Amtmann Gebiets Waasen.*

*Churfürstl. Pfliegerbrt. Aybling<sup>32</sup>.*

Am 21. September 1779 wurde jegliche Sammlung an Geld, Flachs, Haber, Eiern etc. gänzlich abgeschafft<sup>33</sup>, doch herrschte 1781 immer noch Streit und auch Ungewissheit bei den Landgerichten, ob die von alters her übliche, eigentlich freiwillige Schenkung der Futtersammlung und das Brotbauergeld zurecht allgemein gemacht werde, vor allem, weil viele Untertanen die Abgaben verweigerten und diese dann zwangsweise eingezogen werden mussten, bzw. die Verweigerer ins Zuchthaus verbracht wurden. Schreiben der Hofkammer an die Landgerichte 1785:

<sup>30</sup> BayHStA, GR Fasz. 19.

<sup>31</sup> Vgl. Liedke, Amt und Amtmann im Gericht Dingolfing, S. 11.

<sup>32</sup> BayHStA, GR Fasz. 19.

<sup>33</sup> Vgl. ebd.

Die Futtersammlung ist keineswegs generaliter in Bayern Herkommens, schon die erklärte Landfreiheit anno 1516 respect. 1553 sagt part 3. art. 7mo in Item der Futtersammlung wegen wollen wir, das man nun furan das Futter wo es vor 30 Jahren nicht gesammelt worden, an denselben Enden auch nicht gesammelt werden soll, Wo aber das Futter vor 30 Jahren gesammelt ist worden, daselbst soll man es heitfüran auch sammeln, doch mit dem Unterschied nämlich das es allein unser Pfleger wo er das Recht hat, auch unser Landrichter und der Obrist Fronbott zu senden macht haben, wo aber ein Pfleger wär, der das Gericht nicht hätte dem soll das Futter zu sammeln nicht gestattet werden (...)

19th Febr. 1785  
Hofkammerrath Schiesl<sup>34</sup>

Dennoch wurde weitergesammelt. Deshalb erging z. B. am 5. November 1802 die nochmalige Erinnerung an das Klostergericht Murnau „(...) das alle Futtersammlungen, der Gerichtsdienere außer dem Saalbuchmässigen Haber in quanto und quali durchgehends verboten bleiben“<sup>35</sup>.

Da die Amtmänner meist Geldkapital zur Verfügung hatten, nämlich die eingenommenen Steuergelder bis zum Abgabetermin, handelten manche mit Immobilien, um ihr Einkommen aufzubessern. Eine nicht ganz legale Methode.

Franz Stollreither, Amtmann Gebiets Obern Kiengau, kaufte am 19. November 1723 das *Freundtenguelt* zu Erlstett um 240 fl. Er verkaufte es wieder am 12. April 1724 um 250 fl. Bei den Amtmännern konnte man auch Geld leihen, gegen Zinsen versteht sich<sup>36</sup>.

Hinzu kamen noch allerlei außergewöhnliche Tätigkeiten. 1723 z. B. hatte der Amtmann Mathias Schruuff den Auftrag, dem Herrn Geometer Maurer und seiner Begleitung neun Tage hintereinander im Gebiet Aibling voranzureiten. Dafür bezahlte man ihm ein „Rais- und Zörhung deputet“ von 9 fl 40 xr<sup>37</sup>.

Eine weitere beliebte Einnahmequelle war der sogenannte *Scholder*. Scholderspiele<sup>38</sup> waren Glücksspiele aller Art mit Karten oder Würfeln, aber auch Wetten. Sie fanden meist auf Kirchweihen und Jahrmärkten statt. Da die Amtmänner dort ohnedies die Aufsichtspflicht hatten, war es von alters her der Brauch, dass derlei Spiele von den Amtleuten ausgerichtet wurden. Man dachte wohl, dass dann alles mit rechten Dingen zugeht und niemand betrogen würde.

Schon 1593 heißt es:

*Vor Jahren haben die Amtleut Landgericht Crantsberg, jeder in seinem Gebiet an den jährlichen Kirchtag den Scholder aufzuheben gehabt, der je einem des Jahrs, bis an die 6, 7 oder 8 fl ertragen, der ist ihnen abgeschafft worden, dessen sie sich gleichwohl alle unangesehen in Bedenkung, das alles so der Mensch zu seiner Unterhaltung bedürftig bei welchen Jahren hern aufs höchst gestiegenen Beschwerden, auf Meinung es werde in den umliegenden Gerichten nit also gehalten*<sup>39</sup>.

Auch die Hofmarken hielten sich nicht an dieses Verbot. Laut Befehl der Oberen Landesregierung vom 10. und 22. August 1795 wurden fünf Gebietsgerichtsdienere des Pfleggerichts Aibling wegen unerlaubten Scholders zu je 50 Reichstalern Strafe verurteilt, ein unvorstellbar hoher Betrag. Ersatzweise daher: „(...) wenn er unvermögend, solche

<sup>34</sup> Ebd.

<sup>35</sup> BayHStA, GR Fasz. 19.

<sup>36</sup> Vgl. StAM, Pfleggericht Traunstein Pr 7.

<sup>37</sup> Vgl. BayHStA, GL Fasz. 92.

<sup>38</sup> Vgl. A. Schmeller, Bayerisches Wörterbuch, Bd. 2/1, Sp. 407.

<sup>39</sup> BayHStA, GL Fasz. 95/34.

bezahlen zu können, 3 Täg nacheinander jederzeit 1 Stund lang öffentlich in Stock schlagen zulassen seye (...)“<sup>40</sup>.

Dazu das folgende Protokoll:

Protokoll  
So gehalten worden den 4. Sept. 1795

(...) vermög welchen samentliche hirgerichtische Gerichtsdienere, besonders der Ghsts. Diener zu Peis wegen Aussetzung der Scholder Spiels ad Protocoll zur standhaften Verantwortung zuziehen, und wenn sie sich nicht hinlänglich entschuldigen können, von jedem die Mandatsmässige Straf per 50 Reichsthaler erhollet, und auf weitem Betretungsfall solle erwehnten Mandat gemäs geeignete schärffere Bestrafung unterworfen werden solle, hat man samentliche auf anheut vorgeruffen, bey Erscheinung gedacht gnädigsten Befehl publicieret, ihre standhafte Verantwortung abgefordert.

Mathis Stufner Gerichts Diener zu Peis, verantwortet sich dahin, das ihme mit der Andichtung als hätte er das Scholder Spiel getrieben nun so viel mehr unrecht geschebe, und er hirüber Prob fodern könne, weil er solang dies verbothen, nicht mehr ausgesetzt hat, für eins.

Zweytens gehören die Wirthshäuser zu Peis, und Feldkirchen, wo sonst gescholdert ist worden, unter die Hofmark Höbenrhainische Jurisdiction, der vormalis geweste Hofmarks Gerichts Diener bediente sich zwar noch des Scholderspiels, hingegen giebt der Hofmarks Herr dem jetzigen für den Unterlas eine Entschädigung, folglich wird nicht mehr gespielt, es thue ihme Gerichtsdienere doch wundern, das nur auf die Gerichtischen, und nicht auf die Hofmarkischen gerichtsdienere, wo der in der Hofmark Aying ungescheut ausgesetzt, geschehen wird.

Unterschreibt sich eigenhändig.  
Mathias Stuefer Ghrts.Dr.<sup>41</sup>

Jacob Salzberger Gerichts Diener Gebiets Kirchdorf unterm Haunpold sagt, das er kein Gerichtisches Wirtshaus, also auch keine Gelegenheit zu derley Spiel habe, desto fleisiger aber spillet der Hofmark Maxlrhainische Graf Tattenbachische Gerichts Diener Michael Mötzingler mit derley Trieb fort, und frequentiert damit die Plätz zu Maxlrhain, Weihenlinden, Kirchdorf, wiewohl er von dem gnädigsten Verboth ebenso wenig ausgenommen ist.

Unterschreibt sich sohin zu Bekräftigung dessen.  
Jakob Salzberger Ghrts. Diener zu Kirchdorf

Johann Georg Eberl Ghrts.Dr. Gebiets Wait.  
Andree Haneder Ghrts.Dr. Gebiets Föching  
Phillipp Schruf Ghrts. Dr. Gebiets Waasen, und  
Bartlmer Stufner Ghrts.Dr. Gebiets Aybling bekennen freymüthig, zu weillen den Treib ausgesetzt zuhaben, und zwar aus der alleinigen Veranlassung, und guten Meynung, das dieses gnädigste Verboth umsomere müsse wieder aufgehoben worden, oder das Spillen wieder still schweigend zugelassen worden seyn, weillen sowohl bey allen benachbarten Gerichten nehml. Rosenheim, Wolfrathshausen, Schwaben, Kling, Auerburg item denen Hofmarks orten in der Grafschaft Valley, Tegernsee, Fischbachau, Beyharding, und Hofkasten-

<sup>40</sup> Ebd.

<sup>41</sup> Ghrts.Dr. = Abk. für Gerichtsdienere.

amtische Hofmark Hofolding ungescheucht fortgespillet, ja an einigen orten, auch auf 2 und 3 Plätzen zugleich ausgesetzt wird.

Wie schwerlich es also ihnen Pfliegerischen Ayblingischen Gerichts Dieners fallen mus, in diese Strafs, und Bedrohungs Ungelegenheit leediglich allein gezogen zu werden, wo denen auswertigen dieses gestattet wird, last sich leicht begreifen, und ist der Sache, wenn sie auch nicht mehr Scholdern, dadurch doch kein End gemacht, denn die Wirth, und Krammer treiben sodann, und igt schon das nemliche mit der Umgestaltung das die erstere Schweinköpf, Enten, Gäns, Würst, Fleisch und Brod auswüffeln lassen, die zweyten aber die Märkt mit Lebzelten frequentiren.

Das Spill, so sie Ghrts. Diener treiben ist gar das unschuldigste, denn sie lassen nicht um das Geld spielen, weder in die Rehr setzen, sondern nur Lebzelten auflegen, und ausspielen, und glauben daher, das es ganz eine Ohnmöglichkeit ist, das sich das gnädigste Verboth, aufwas so unschädliches die Meynung hat, denn die Person setzt nur einen Kreuzer, das Spiel thauert nur ein baar Stund, und ist also zuermessen, das auch die Eroberung für die Ghrts. Diener schlecht ausfalle, und ihnen gleichsam nur das ersetze, was sie an den Kirchweyhen, die sie ohne deputat bereisen, und die Pollicey aufrecht erhalten müssen, verzöhren. Sie Ghrts. Diener Bitten daher das lobliche Pfliegergericht solch ihre Erwegungswürdigste Entschuldigungs Gründ hohen orts [unleserlich] vorstellig zumachen, und gnädigste verschonung von aller Strafe umso mehr für sie zuerwürken, als sie inskünftig, wenn eine allgemeine Beobachtung observiert wird, sich fleisig davon ebenfalls hütten wollen.

Jedoch, und weillen dieses Scholder Spiel bisher einen Theill ihrer Dienst Ertragnus ausmachte, gdigst geruhet werden wolle, ihnen eine Entschädigung ex aerario nach dem Beyspill des Hofmarksherrn zu Zinneberg, und Höchenrhain angedeihen zulassen, indem diese ihre Bitte gänzl. auf die Billigkeit sich gründt (...)

Zur Bewahrhaftung dieses Protocolls sie sich dann allesamt zu unterschreiben haben.

Bartlmer Stueffer Ghrts Diener  
Johann Georg Eberl  
Andree Haneder  
Phillipp Schruf

Churfürstliches Pfliegergericht Aybling<sup>42</sup>

Wolfgang Schmidt, Pfliegskommissar des Pfliegergerichts Aibling ergriff Partei für seine Gerichtsdiener und schrieb am 16. August 1796, um einen Straferlass zu erreichen:

Durchläuchtigster Churfürst; Gnädigster Herr, Herr!

[Es müssen] häufige, unerlaubte, und sträfliche Ausbrüche vorgegangen seyn, weil dieses Spiel unter einer so auffallend grossen uneinbringlichen Straffe von 50 Reichthalern verbothen wurde, wie sie dann von dem Gerichtsdiener von Aybling, am Waasen, und zu Föching garnicht, von dem zu Au nicht viel leichter, und von dem zu Wait nur mit einem sehr empfindlichen Verluste seines Vermögens zuerhollen wäre.

Dagegen könnten sie zwar wohl nach Maasgab des gnädigsten Oberlands Regierungs Befehls mit der bestimmt, öffentlichen Stockstraff abgebüst werden; dies dürfte aber nicht die besten Folgen nach sich ziehen, denn der Gerichtsdiener, so niedrig auch seine Geschäfte betrachtet werden mögen, hat doch immer nöthig wegen seinem gesätz und ordnungsmässigen Einflus, und Bezug auf seine Gerichts Behörde bey den Unterthanen in einem gewissen Ansehen, und Furcht zu stehen, so durch eine öffentliche Schandstrafe ganz aufhörte,

<sup>42</sup> BayHStA, GL Fasz. 95/34.

dabey das Gericht selbst einigen Schaden erfahren, auch dadurch die obnehin manchmal sehr schwache Gesundheit des Gerichtsdieners zu Au leyden würde, und der von Aybling, weil er schon seit 7 Monaten vollkommen Bettlegerig ist, gar nicht ausstehen könnte, dann solche Straffe für die hiesigen Gerichtsdiener zu empfindlich, und zu schwer wär, wenn die Hofmarktischen Gerichtsdiener auf allen Seiten gleichsam unter dem Schutze ihrer Herrschaftlichen Obrigkeit dieses Spiel ganz ungestrafft fortreiben, wobey die grösten Excessen, und Rauffereien geschehen (...)

(...) wie dann überhaupt in den Hofmärkten, zum Vortheill ihrer Bräuh= und Wirthshäuser sehr schlechte Pollicey gehalten, und auch jene neuerliche Höchstlandesherrliche Verordnung dato [?]8. Hornung 1796, das unter dem vormittägigen Gottesdienst nicht gezecht, noch weniger gespilt, und nach Mittag nicht eher, als nach geredter vesper getanzet werden soll, gar nicht, oder schlecht beobachtet wird, wodurch die üble Folge entstehet, das insgemein von den diesgerichtlichen orten, wo man allenfahls besser, und strenger Pollicey hält, weggelauffen, und in die Hofmärktische Zuflucht genohmen wird, um da ungehindert schwelgen, prassen, spillen und sauffen zukönnen (...)

(...) Doch nun weil die Gerichtsdiener auf jeder Kirchweyn sebst 3 Täge, und bei der Nachkirchwey mehrmal 1 Tag zubringen, und von dem Ihrigen zehren müssen, will es die Gerechtig- und Billigkeit fordern, demselben statt dem bisherigen Genus von Treib= und Reiterspiel einen anderen Ersatz, um den sie hauptsächlich in ihren unterthänigsten Anlangen ddo [?]7. September 1795 gehorsamst bitten, auszuzeigen, und gnädigst zubewilligen, wozu wir keinen anderen gutächtlichen Vorschlag unterthänigst zu geben wissen als, Euer Churfürstliche Durchlaucht etc. wollen denselben die unterthänigst nachgesuchte Besoldungs Addition Churmildest verleyhen, oder in höchsten zugeben, das ihnen ausser dem hierfür nicht nur eine Sammlung, gleich wie es in manch anderen orten üblich ist, und eine freywillige Gabe von Brod, und Fleisch auf allen Kirchweyhen vorzunehmen erlaubt sey, sondern auch ein Theill derjenigen Strafen zugewendet werden darf, die wegen den auf Kirchweyhen ausgeübten Vergehen erholt werden, welches zuverlässig die gute Folge nach sich ziehete, das sie nur noch desto aufmerksamer seyn würden, und gute Ordnung und Zucht zuerhalten (...)

(...) und empfehlen uns zu Churfürstl. höchsten Hulden, und Gnaden unterthänigst gehorsamst.

Aybling den 16. August 1796  
Titl. Wolfg. Schmidt  
Pfliegs Commissar<sup>43</sup>

Nach einem längeren Schriftverkehr zwischen der Churpfalzbaierischen Oberen Landesregierung und dem Pfliegergericht Aibling wurde den fünf Gerichtsdienern die Strafe zwar erlassen, eine Entschädigung für die entgangenen Einnahmen erhielten sie jedoch nicht.

#### Amtsmissbrauch

Ursprünglich scheinen die Schergen Respektspersonen gewesen zu sein und aus dem gehobenen Bauernstand hervorgegangen zu sein<sup>44</sup>.

Im Laufe der Zeit wurde daraus allerdings ein verachteter und sogar verhasster Berufsstand. Das rührte daher, dass viele Amtmänner ihre Berechtigungen überschritten und ihr

<sup>43</sup> Ebd.

<sup>44</sup> Vgl. A. Schmeller, Bayerisches Wörterbuch, Bd. 2/1, Sp. 466. Vgl. auch: Liedke: Amt und Amtmann im Gericht Dingolfing, S. 6.

Amt zum persönlichen Vorteil missbrauchten. Mehrfach wurden dagegen Mandate erlassen, mit nur mäßigem Erfolg. Ein Blick auf den Erlass der General Landesdirektion München vom 10. September 1799 lässt erahnen, was damals alles vorgefallen sein mag:

*Da folgende Excesse außerordentlich überhand nehmen, weist Churfürst Max Josef daraufhin, daß all dies bei schärfster Strafe und Ersatz des Schadens verboten ist, laut Verordnung vom 17. Nov. 1783 und vom 14. May 1784.*

*Den übergeordneten Beamten ist zu eröffnen, daß sie bei Nichtanzeige der Untaten der GD [Gerichtsdieners, Anm. d. Verf.] als Teilnehmer verurteilt werden.*

*Notfalls muß öffentlich kundgetan werden, was ein GD nicht darf. Die Textbücher müssen richtig geführt werden.*

*Mißbräuche:*

1. Bei Nachlaß- und Schadensbeschreibungen Geschenke anzunehmen.
2. Bei der Feuerbeschau oder anderen Policeyaufsichten Geld oder Naturalien anzunehmen.
3. Bei Entlegung der Steuern und Anlagen sog. Strähgelder zu kassieren.
4. Unerlaubte Sammlungen in Geld, Hafer, Brot, Eier, Flachs, Rüben, Stroh, Hennen, Holz, usw. vorzunehmen.
5. Den Untertanen mit erzwungenen Fuhren beschwerlich zu fallen.
6. Den Untertanen Naturalien zu einem geringen Preis abzupressen und andere zu einem erhöhten Preis aufzuzwingen.
7. Auf seinen Gründen Scharwerk zu fordern.
8. Auf den Kirchweihen und anderen feierlichen Gelegenheiten Bier auszuschenken.
9. Sich von der Verpflegung der Armen einen Teil abzuzweigen.
10. Schleichhandel zu treiben.
11. Bei Verteilung allgemeiner Lasten des Quartiers, der Lieferungen usw. Parteilichkeit zu zeigen.
12. Bei Taxordnung widrige Gebühren zu nehmen.
13. Die Untertanen ohne genügende Ursache verhören zu lassen, dagegen die wirklich Schuldigen zu verschonen.
14. Die Hunde auf die Untertanen zu hetzen.

*Die General Landesdirektion München, den 10. Sept. 1799<sup>45</sup>*

Es kam durchaus vor, dass ein Amtmann wegen Amtsmissbrauch verurteilt und sein Vermögen eingezogen wurde. 1673 hat man den Amtmann von Föching, Hannsen Mayr, in Aibling „bei der Schandsäul vorgestellt“<sup>46</sup> wegen seiner beim Dienst verübten Fahrlässigkeit und Untreue. Er wurde aus dem Dienst entlassen.

Gerichtsdieners Sedelmayer von Rotenkirchen [Rattenkirchen, Gericht Neumarkt St. Veit, Anm. d. Verf.] ist wegen nachlässiger Amtsführung, Bedrückung der Untertanen und sonstiger Exzesse ebenfalls entlassen worden<sup>47</sup>.

1791 fand eine Untersuchung statt, bei der der Landrichter von Schiltberg in Neumarkt-St. Veit und Gerichtsdieners Hinker wegen Bestechung verurteilt wurden. Beide wurden für

<sup>45</sup> BayHStA, GR Fasz. 24/15.

<sup>46</sup> BayHStA, GL Aibling, Fasz. 87/11.

<sup>47</sup> Vgl. BayHStA, GR Fasz. 24/15.

alle Zeiten aus ihrem Amt entlassen. Hinker kam ins Gefängnis, von Schiltberg hatte die Hälfte der entstandenen Untersuchungskosten zu tragen, Hinker hingegen sogar die ganzen Unkosten seiner Prozesses<sup>48</sup>.

#### *Heiratspraktiken*

Diese Missbräuche und die Tatsache, dass der Eisenamtman mit zum Tode verurteilten Personen, also dem Blutgericht, zu tun hatte, führte dazu, dass es bei der Bevölkerung als ehrenrührig galt, in eine Amtmannsfamilie einzuheiraten oder einheiraten zu lassen.

In der Folge bildeten sich, vor allem im 17. und 18. Jahrhundert, regelrechte „Amtmannsdynastien“, die ausschließlich untereinander heirateten.

Diejenigen Amtmannsöhne, die das Amt des Vaters nicht antreten oder eine verwaiste Stelle übernehmen konnten, ehelichten die Witwe eines Amtmanns, auf diese Weise konnte mit gerichtlicher Genehmigung das Amt des Verstorbenen übernommen werden. Dass die Witwe oftmals beträchtlich älter war und eine womöglich nicht unbedeutende Kinder-schar mit in die Ehe brachte, war eher die Regel als die Ausnahme. Amtmannstöchter mussten ebenso einen Witwer ehelichen, wenn kein anderer Kandidat zur Verfügung stand. Überzählige Söhne verpflichteten sich irgendwo anders als Amtsknechte. Dies war für sie als Warte- und Lehrzeit von Nutzen, bis sie ein eigenes Amt übernehmen konnten.

Wie wichtig das Verbleiben einer Witwe „beim Amt“ für eine Familie war, zeigen folgende zwei Beispiele:

*Durchleichtigster Churfürst, Genedigister Herr, Herr!*

*Wehemiettigst habe Eur Churfürstl. Drtl. etc. diemiettigst Vorzutragen, wie das angestert [unleserlich] mein Mann Jacob Kürmayr gewester Chrf. Gerichts Amtman zu Rättenkürchen Chl. Löbl. Pfleg. Ghrts. Neumarckt St. Veit zeitl. Todts Verstorben, und neben einer betrangten Wittib, nicht nur 4 unerzogene Kunder das ältere Mäd 13 Jahr alt ist, hinderlassen, sondern auch Vermittls dem durch [?] Paur in dorthig Ghr. in die 5 Jahr lang unschuldig zuerdulden hababten Streitt, in einen Solch Schulden Last verfablen, das mir schier nicht mehr zurathen- noch zu helfen wais. folglich Höchsthnotgetrunge bin, bei Eur Churfürstl. Drtl. etc. um gdiste hilf diemiettigst zubitten, höchstdieoselben mechten gdist. geruhen, in anbetracht obiger Bewegungumständ, dan das mein Man disen Dienst in die 18 Jahrlang auf das auffrigiste Versehen, mir solchen Dienst ferners. und dermassen milderichist zu verleihen, das ich 3 Jahrlang in Wittibstand hausen, und indessen einen wohl anständigen Amtknecht hierauf verpflichten lassen= folglich nach Verflug solcher Zeit, aintweeders selbsten hierauf heurathen, oder obgedacht meiner nunmehr 13 Jährigen Tochter ybergeben derffte.*

*Zu welch Gdgister Bitts Erhöer, ganz diemiettigst mich empfelche.*

*Diemiettigste  
Anna Maria Kürmayrin,  
verwittibte Ghrts. Amtmannin zu Rättenkürchen,*

*Chl. Pfleg-Ghrts. Neumarckt*

*23ter 7bris<sup>49</sup> 1767<sup>50</sup>*

<sup>48</sup> Ebd.

<sup>49</sup> 7bris = September.

<sup>50</sup> StAL, Regierung Landshut, A 11947

Am 25. September 1767 wurde der Bitte der Witwe stattgegeben, mit der Auflage, dass die Witwe „zween Jahr lang in Communion mit ihren 4 Kündern forthausen, hernach aber auf verstandenen amtmannsdienst sich entweidern selbst widerum verehelichen oder solchen ihrer älteren Tochter yberlassen, auch entzwischen Jacob Knauer ein von Mellersdorf gebürtiger amtmannssohn auf obige 2 Jahr lang verpflichtet und angestellt werden derffe (...)“<sup>51</sup>. Wenn die Witwe selbst nicht mehr heiraten konnte oder wollte, hätte also die 15jährige Tochter an einen zukünftigen Amtmann verheiratet werden müssen.

Bitte der Anna Maria Schruiffin um Amtsübertragung auf ihren Sohn:

*Ihro Hochfreiherrlichen Gnaden  
[?] und Wohlgebohrner Freiherr,  
Hochgnädiger Hochgebiethender Herr, Herr:*

*meinen Ehemann, den Pfliegericht Aiblingischen Gebiets-Amtm. am Waasen Phillipp Schruf, hat Gott abgefordert in die Ewigkeit, mich also in den Witwe-Stand versezet, und noch 2 ledige Kinder hinterlassen.*

*Euer Hochfreiherrliche Gnaden, fable ich zu Füßen, eines Wittiblichen Flehens, mich und meine Kinder nicht zu verstossen, sohin meinen Sohn Phillip, der im 18. Jahre eines aufgeraumten alters, auf solchen Dienst zu verpflichten mit dem ohnzihlsezlichen Auftrag, mir den vollkommenen Dienstgenuss zukommen zu lassen, bis gleichwohl derselbe zum Heirathen fähiger und seine Schwester selbst verheirathet seyn möchte (...)*

*Demüthige Anna Maria Schruiffin  
verwittibte Amtmannin am Waasen  
Kurfürstl. Lobl. Pfliegericht Aybling.*

*Aybling den 4ten Xbris*<sup>52</sup> 1778<sup>53</sup>

Am 5. Dezember 1778 wurde auch dieser Witwe die Bitte erfüllt:

*(...) sowohl in Ansehung dessen mir von meinem Hochgeehrtesten Herrn Pflieger ange-  
rühmten guten aufführung, als auch gegen genauer Erställung nachstehender ihrer gesezter  
Conditionen in die Pflicht genohmen, dass selber einen tauglichen Knecht halten, und alle  
gewöhnlichen Diensts-Erträgnisse seiner nunmehr in Wittib-Stand versezten Mutter  
jederzeit getreulich einhändigen, auch sich ohne diesortig ausdrücklichen Consens verehe-  
lichen solle.*

Da Phillip Schruf am 16. März 1763 in Happing, Pfarrei Pang, geboren ist, war er zum Zeitpunkt der Amtsübernahme 15 Jahre und 8 ½ Monate alt und nicht 18 Jahre, wie seine Mutter angegeben hat.

Trotz vieler Schwierigkeiten kam es hin und wieder vor, dass ein Amtmannskind einen Bürgerlichen heiratete. 1707 heiratete Joseph Hellmayr, Bürger und Peckh zu Wurmansquick, eine Amtmannstochter. Mathias Mädlsperger, Vertreter des gesamten Bäckerhandwerks zu Eggenfelden wendet sich an den „Ersamben, und Wollweisen Herrn Cammerer, und Rath des kaiserlichen Marckhts Wurmansquickh“<sup>54</sup> folgendermaßen:

*(...) das ob unns schon vom Gegner, wegen seines Eheweibs, als einer Amtmanns Tochter ein Legitimationsbrief vorgewiesen, auch volglich hievon ein Abschrift zuegestellt worden,*

<sup>51</sup> Ebd.

<sup>52</sup> Xbris = Dezember.

<sup>53</sup> BayHStA, GL Fasz. 87/21.

<sup>54</sup> Ebd.

<sup>55</sup> Vgl. Archiv des Erzbistums München, Taufmatrikel, Pfarrei Pang.

<sup>56</sup> StAL, Regierung Landshut, A 91.

*so hat Er doch hierdurch dem Ihme vorgetragenen Handtwerchsschlus, unnd seinem selbst  
gethonnen Versprechen, mitls beybringung einer Attestation von der Hauptladt zu Lands-  
huet, ganz khein geniegen gethonn, dieweillen Wir aber solche, wegen des Gegners zu  
des Handtwerchs khonfftig yblen Nachklang unnd praeiudiz, Ungleich Vorgenommenem  
Verehelichung, darumb hechstens Vonnethen, damit Unns oder Unseren Nachkhommen,  
Khinder, und Khindtskhinder, disfabls nichts vorgeworffen werden mechte, (...) unser  
nochmallig Underthenig und Gehorsambe Bitt gelangt, die geruehen dem Gegenthailigen  
Hellmayr obrigkeitlichen aufzetragen und zersprechen, das Er ungehindert seines Vor-  
gewisenen Legitimationsbrief, und eingewendten Exception schuldig sein solle, von der  
Hauptladt Landshuet, Unns bereits Versprochenemmassen, ein solch authentische Attesta-  
tion einzelifern, crafft welcher Unns, Und Unnsere Nachkhommen auch bereits habent,  
und noch yberkhommenen Khindern, sein vorgenommene Verehelichung, mit der amt-  
mans Tochter Kheimeswegs schädlich sein solle, Ihm auch mitls niderlegung dessen Hadt-  
werch, solange, und will anzehalten, unzt er verstandtne Attestatio, würcklich beygebracht  
haben werde (...).*<sup>57</sup>

#### Reduction der Gerichtsdienner

Die Umgestaltung des Gerichtswesens unter Kurfürst Karl Theodor führte dazu, dass 1779 sämtliche Gebietsamtänner abgeschafft wurden. Ihre Aufgabe übernahmen die Obleute und das neugegründete Sicherheitscorps. Per Mandat vom 24. Dezember 1779 wurden die reduzierten Amtleute von allem Makel freigesprochen und man gewährte ihnen eine kleine Pension.

Gedruckte Verordnung vom 24. Dezember 1779:

*Wir Karl Theodor, von Gottes Gnaden, Pfalzgraf bey Rhein, (...) Entbieten jedermann  
Unseren Gruß, und Gnade zuvor*

(...)

7. Gönnen wir

*a) den dermal dienstlos gewordenen Schörgeu nicht nur im 7.ten Absatze zugesicherte  
Gnaden, sondern sprechen annebst sie alle, auch die dermaligen Eisenschörgeu und Knechte  
samt ihren Kindern und Knechten aus landesherrlicher Vollmacht in Kraft dieses von Uns  
selbst unterzeichneten Mandats von aller Makel und Vorwurf frei, und erklären sie hiermit  
als ehrlich, und aller Handwerk und Künsten, auch Unserer Militärdienste fähig. Worinn  
sie sich denn Unserer gnädigsten Unterstützung gesichert halten können.*

*b) Gestatten wir auch, daß sie in das am 29. Julius auf Bedarfsfall schon versprochene, dem-  
nächst etwa zur Landes Sicherheit zu erichtende Korps eintreten dürfen.*

*c) Lassen wir all jenen, die zu Unseren gnädigsten Wohlgefallen an den Pflug greifen wol-  
len, frei, in welchen Gerichte oder von welcher Grundherrschaft sie ein ödligendes Gut  
übernehmen wollen, Wenn es Uns zugleich urbar, So haben sie statt der obigen 10 ganzer  
15 Freijahr an Unseren landesherrlichen Erlagen (wegen der anderen von den Grund-  
herrschaften, wiewohl sträflich, etwa nicht zugestanden werdenden Vorteile) zu getrösten.*

*d) Haben die alterlebten, gebrechlichen, dienstunfähigen, und unvermögenden nun abge-  
dankten Schörgeu, wenn sie sich redlich aufgeführt zu haben werden beweisen können, mit  
Vorschlägen wegen ihres künftigen Lebensunterhalts an ihre respicirende Gerichte nochmal  
sub Termino dreissig Tagen a dato publicati Mandati sich zu wenden, wo sodann über diese*

<sup>57</sup> Ebd.

*an Unsere Hofkammer mittels berichtlichen Vorschlags einzusendende Anlagen weitere Resolution nach Befund erfolgen wird (...)*

*Gegeben in Unserer Haupt- und Residenzstadt München den 24. December 1779*

*Karl Theodor Kurfürst*<sup>58</sup>

Wie eine solche Versorgung aussah, kann man folgendem Protokoll entnehmen:

*Extrakt aus dem Hofkammer Protocoll die Regulierung der Gebiets-Schörge betr. 16. et. 17. 9ber ao 1779*

*Gericht Aibling, Gebiet Waasen*

*Philipp Schruof ist fassioniert auf 254 fl*

*Der noch ledige Sohn, der bisher mit der Mutter gehaust und den Dienst versehen hat kann unter die Landsknecht gestoßen, der Wittib und Kindern aber mit Beibehaltung des bereits besitzenden Viertelhofs zu einer jährl. Pension 52 fl mit der Vertröstung gegeben werden, daß man auf die Kinder seiner Zeit mit einem lehrgeld gedenken werde.*

*id est Pension 52 fl*

*Gebiet Feching*

*Andree Heineder ist fassioniert auf jährl. 176 fl*

*Hat dermalen ein Lehrhäusl ½ Hof zum Kloster Weyer grundbar im Besitz. Bis er nun zu seiner Subsantation ein anderes Gut ausfindig machen könne, kann deme zu einem jährl. Wartgeld 52 fl gegeben werden und dabei zugesichert werden, daß ihm die Behauptung eines anderen Guts nicht versagt werden sollen.*

*id est Wartgeld 52 fl*

*Gericht Natternberg, Gebiet Wallersdorf*

*Franz Schruf ist fassioniert auf jährl. 205 fl*

*Als Gerichts-Scherg cessiert dessen Behausung diesorts vollkommen. Und weil die Dorfgemeinde allda eine Gattung der Schranken-Gerichts hat, so kann er alda, wenn ihn die Gemeinde behaltet als Gemeinds-Diener verbleiben. Die vorhandenen 6 Tagwerk Amtshaus-Wiesen sollen ihm auf Erbrecht gratis verliehen und dann zu einem Nahrungsbeitrag bis für ihn ein anderes Gut ausfindig gemacht wird, jährl. 52 fl und zur Erziehung der Kinder auf 6 Jahr lang 20 fl gegeben werden.*

*Gericht Mitterfels, Gebiets-Landersberg*

*Adam Schurf ist fassioniert auf jährl. 185 fl*

*Bis zur anderweitigen Versorgung zu einem Nahrungsbeitrag ihm jährl. 52 fl und für dessen Weib ebenfalls 52 fl.*

*thut 104 fl*<sup>59</sup>.

Die Eisen-Schergen blieben im Amt und mussten mit dem Obleuten zusammenarbeiten. Ihrer Einkünfte aus den Gefällen gingen sie verlustig, bekamen dafür aber ein festes Gehalt von 300 fl. Dazu ein Auszug aus der Verordnung vom 29. Juli 1779:

*(...) Wollen und ordnen wir, daß die Schergen oder bisher mißbräuchlich genannten Amtmannsdienste bey allen Unseren Ämtern und Gerichten auf gleich Weise abgeben, und erlöschten sollen, diejenigen ausgenommen, welche mit Blut- oder Malefitzschergen besetzt, und*

<sup>58</sup> BayHStA, GR Fasz. 24/15.

<sup>59</sup> BayHStA, GR Fasz. 24/15.

*deswegen an dem Wohnorte der Beamten, und bey der Fronveste sich befinden. Diesen Blut- oder Malefitzschergen aber heben Wir alle wie immer benannte Civil-Taxen, Sporteln, Vorteile, Sammlungen, dann andere wie immer bemäntelte Zueignungen ganz und vollkommen auf, verbieten selben ausdrücklich, ein Bauerngut, oder auch nur das mindeste Grundstück (außer einem zur Hausnotdurft nöthigen Wurzgartens) nomine proprio, vel ficto zu besitzen, oder auf was immer für eine Art an sich zu bringen, auch nicht einmal in Pacht zu nehmen, und weisen ihnen dann weiters zum Dienstgenuße nebst einer Pferdportion, und zwar 300 fl zu Überlassen ihnen auch ferner noch die Malefikanten-Atzung, in so lang keine Beschwerden dagegen sind. Andere Geld- oder Naturalienabgaben zu verlangen, oder nur anzunehmen, wird ihnen bey Dienstkassations- und dreijähriger Schanzarbeitsstrafe (welche wir gleich bei der ersten Übertretung unnachlässig werden wahr-machen lassen) hiermit auf das schärfste verboten.*

*Haupt- und Residenzstadt München, den 29. Julius Ao. 1779*

*Karl Theodor Kurfürst*<sup>60</sup>

Leider funktionierte diese wohlgemeinte Erneuerung nicht. Die Obleute waren zu sehr in ihre Gemeinde eingebunden, als dass sie ihre Nachbarn ausspionieren und anzeigen wollten und das Jägerkorps, das ist das Sicherheitskorps, war meist nicht ortskundig und konnte bei Bedarf nicht schnell genug vor Ort sein.

Es häuften sich die Beschwerden über die Zunahme von „Raufhändl, Todschlägen, nächtliche Schwärmerieien und andere strafwürdige Ausschweifungen, sowie Räubern und Dieben, obwohl zu dessen Steuerung das Jäger-Corps errichtet wurde“<sup>61</sup>. Darüber wurde am 20. März 1783 eine Ministerialkonferenz abgehalten. Deren Resultat war, dass man 1784 zur alten Ordnung von vor 1779 zurückkehrte.

Dies blieb so bis zur Neuorganisation der Landgerichte 1803, bei der endgültig alle Gerichtsdienner außer Dienst gestellt wurden. Falls sie keine oder eine zu kleine Landwirtschaft hatten, versorgte man sie mit öden Gründen, die sie kultivierten durften, damit sie nicht der Armut verfielen. Wenn sie nicht beim Militär unterkamen, wies man ihnen untergeordnete Stellen bei Behörden zu. Einer unserer Vorfahren wurde so z.B. Rentamtsbote in Tölz. Außerdem stand ihnen ja nun auch die Möglichkeit offen, ein Handwerk zu erlernen.

#### *Bemerkenswerte Vorkommnisse*

Zum Schluss noch ein paar interessante Anekdoten:

1721 verstarb Caspar Eberl, Amtmann zu Peiß.

*Die kaiserli. Husaren haben ihn im vorigen Krieg wegen seiner gebrauchten Treue geschlagen, geblindt, an das Pferd gebunden und nachgeschleppt, sodaß er seither keine gesunde Stund mehr gehabt hat*<sup>62</sup>.

Caspar Eberl hinterließ beträchtliche Schulden, nämlich Steuern und Scharwerksgelder, die er von den Untertanen eingetrieben, aber nicht abgeliefert hat. Seit 1704 sammelte sich das zu einer Summe von 899 fl 59 xr 4 hl. Zeugen sagten jedoch, „daß er wegen der schlechten Zeiten und Verarmung der Untertanen wahrscheinlich die Abgaben gar nicht hat eintreiben können. Caspar Eberl hätte immer einen guten Wandl gehabt“<sup>63</sup>.

<sup>60</sup> Ebd.

<sup>61</sup> Ebd.

<sup>62</sup> BayHStA, GL Aibling, Fasz. 87/1.

<sup>63</sup> Ebd.

1769 wollte Georg Stainmayr, ehemaliger Amtmann von Langquard und Liechtenhaag das Zimmermannshandwerk erlernen. Das „gesamt Ehrsame Handwerch der Zimmerleuth Churfürstliche Marckts Byburg“<sup>64</sup> lehnte dies ab, mit der Begründung:

(...) daß Er Stainmayr wie sein Vatter anfänglich zu Langquard, und nachhin zu Liechtenhaag amtmannsdienst gemacht, das aber Stainmayr vor ungefehr 2 Jahren qua gestandner amtmann zu Langquard entsetzt, und wie verlauttet durch den herrschaftl. Jäger aus dem Schlos hinaus Karbätscht worden (...)

(...) nur suchet einen Pfuscher abzugeben, wie Er es denen Träxlern, wegen seiner kündigen<sup>65</sup> träxlerey schon machet, indem Er zu gemelten Zimmermeister zu Langquard sich verlautten lassen, Er solle ihm nur aufdingen und freysagen lassen, als lehrjung verlangt Er nicht zustehen, Er wolle ihm Zimmermeister indesmahlen für sein Muehe einen Gulden bezahlen, (...) <sup>66</sup>.

Die Antwort der Regierung Landshut an das Pfliegergericht Biburg fiel folgendermaßen aus:

(...) dem ersagten Handtwerch den Auftrag machen zlassen, bemerkten Stainmayr ohne weiters in seinen Verlangen zu condescendieren, wiedrigenfalls Wür die Widerspenstigen sogleich denen gralien [?] gemess unter die Milliz oder ins Arbeitshaus liefern lassen werden (...)

den 5ten Mey 1769<sup>67</sup>

Im Umriffs- und Extraditions Protocoll, abgehalten 1777, erinnert der Amtmann von Föching daran, dass er weder Hand- noch Fußschellen, noch ein Schloss in Händen habe. Das kurfürstliche Pfliegergericht möge ihm „ein baar Fuß- und Handschellen nebst Schlössern verschaffen und es dem Inventario gleich jenen, was die übrigen Amtleute in Händen haben, beyzusezen“<sup>68</sup>.

Am 11. April 1787 wurde dem Gerichtsdienerssohn Nicklas Eberl zu Peiß, Aschhoven, das Amt übergeben, da seine verwitwete Mutter Margaretha Eberl darauf und auch auf ihre Pension verzichtete. Sie ist schon im hohen Alter und mit fünf Kindern „begabt“.

Am 29. November 1788 verlässt Nicklas Eberl seinen Dienst, dazu wird bemerkt „man weiß nicht wohin er ging“<sup>69</sup>. Im Dorf geht die Rede, dass er öfter ganz „betribt und in solchen Gedanken Dort und Da herumirrt“<sup>70</sup>.

Die Mutter bittet daher das Amt auf ihre Tochter Barbara unter Stellung eines geeigneten Subjekts zu übertragen. Als geeignetes Subjekt bewirbt sich am 5. Dezember 1788 Mathias Stueffer, lediger Eisengerichtsdienerssohn von Aibling.

Am 9. Dezember 1788 kehrt Nicklas Eberl wieder nach Hause zurück und antwortet auf die Frage, wo er denn gewesen und warum er davon gelaufen sei, dass er in Verwirrung und Gedanken bis München und Wasserburg war, weil seine Mutter ein Bauern Gütl, ein ludeigenes Lehen, das sie von ihrem Vater Diespöck geerbt und das zugleich Amtshaus ist, besitzt, und ihm nicht davon separieren lässt, er aber nicht die mindeste Freude an der Bauernarbeit habe und aus diesem Grunde den Dienst nicht genugsam versehen kann. Es lasten 860 fl Schulden darauf, 60 fl Schulden und 4 mal 200 fl Heiratsgut der Geschwister, die er nicht im Stande ist zu bezahlen. Er sagt wörtlich: „Da ein Mensch der zu einem Amt

<sup>64</sup> StAL, Regierung Landshut, A 11788.

<sup>65</sup> Hier: Kindischen.

<sup>66</sup> StA Landshut, Regierung Landshut, A 11788.

<sup>67</sup> Ebd.

<sup>68</sup> BayHStA, GL Aibling, Fasz. 81/1.

<sup>69</sup> BayHStA, GL Aibling, Fasz. 87/1.

<sup>70</sup> Ebd.

oder Geschäfte keine Freude hat, solches auch sehr schlecht verwalten wird“<sup>71</sup>, möchte er den Dienst zurückgeben und auf seine Schwester Barbara übertragen lassen. Mit seinen 26 Jahren möchte er sich in die Fremde begeben, um „ein besseres Glück als alda zu Peyß zu machen.“<sup>72</sup>

Am 16. März 1789 wird entschieden, dass Nicklas Eberl beim Dienst bleiben muss und die Mutter ihn nicht mit Schulden bebürden darf, sondern das Gütl wegen der finanziellen Familienstreitigkeiten verkaufen soll. Am 10. Mai 1789 einigt sich Barbara Eberl mit Mutter und Geschwistern und heiratet Mathias Stueffer, der dann Gerichtsdieners von Aschhoven wird.

Ein anderes Schicksal ereilte Andre Haneder von Salmannskirchen, Gericht Neumarkt St. Veit. Ausgestattet mit den besten Leumundszeugnissen sollte er die Witwe Magdalena Reitterin, Amtmannin von Föching, im April 1777 ehelichen.

Das Aufgebot war bereits zweimal verlesen, das Hochzeitsmahl bestellt worden. Doch die Witwe, an die 50 Jahre alt, wollte nun doch nicht mehr heiraten. Andre Haneder war aber bereits auf das Amt in Föching verpflichtet worden. Magdalena Reitterin hatte zuvor schon mehrere geeignete Subjekte zur Heirat gehabt, wie den Enzensberger und den Niderreither, wusste aber an allen etwas auszusetzen. Obwohl Andre Haneder zunächst als Kandidat ausgewählt und ja auch das Aufgebot verlesen worden war, begann Magdalena Reitterin, ihn überall schlecht zu machen. Schließlich entschied sie sich dafür, dass sie lieber den Sohn ihres Bruders Kaspar Brandstätter, Amtmannssohn zu Zornating, als Nachfolger in ihrem Amt haben wollte.

Andre Haneder musste während all dieser Entscheidungsschwankungen im Wirtshaus wohnen und sich auch dort verköstigen, da die Witwe partout nicht aus dem Haus ausziehen wollte. Letztendlich erklärte er, dass er seinerseits auf die Ehe verzichte. Daraufhin meldete sich Magdalena am 25. Juni 1777 wieder zu Wort, indem sie verlautete, dass sie die Hochzeit nur verschieben hatte wollen.

Der Pflieger von Aibling schrieb an den Rentmeister, er solle die Hochzeit nun nicht mehr genehmigen, da sonst „die Hölle zwischen diesen Eheleuten schon zu Lebzeiten angezunden würde“<sup>73</sup>. Diesem Einwand wurde stattgegeben.

Am 11. August 1777 beklagt Magdalena, dass Andre inzwischen eine andere geheiratet hat, und dass man sie nun aus dem Haus stoße. Außerdem möchte sie Geld von Andres bislang genossenen Dienstbezügen.

Dem Rentmeister wird es am 21. August 1777 endlich zu bunt und er beschließt: „Die Wittib bekommt nichts, da sie sich ihr Schicksal selbst zuzuschreiben hat“<sup>74</sup>.

<sup>71</sup> Ebd.

<sup>72</sup> Ebd.

<sup>73</sup> BayHStA, GL Aibling, Fasz. 87/10.

<sup>74</sup> Ebd.

## Das Zunftwesen im Markt Blonhofen in der Zeit nach dem 30-jährigen Krieg bis zu seiner Auflösung

Von Ludwig Ried

Der Umsicht und Fürsorge von Herrn Alois Ried, Osterzell († 1974), ist es zu verdanken, dass das „Blonhofer Zunftbuch“ nach seiner Irrfahrt aus Münchner Privatbesitz wieder den Weg in seine Heimat zurückgefunden hat.

Dabei handelt es sich um das Protokollbuch (*Ladbuech*) der Zünfte der Metzger, Schuhmacher, Schneider und Weber aus der Zeit von 1698–1728, die ihren Sitz im Markt Blonhofen hatten.

Der Markttort lag damals an der „Kardinalstraße“, die um 1440 der Kardinal und Bischof von Augsburg, Peter von Schaumberg, von der Reichsstraße (Hochstraße) in Buchloe abzweigend über die 1437 neu erworbene Pflanzung Helmishofen, Bidingen und Bernbeuren in Richtung Füssen erbauen ließ<sup>1</sup>. Blonhofen selbst ging erst 1611 zusammen mit der Herrschaft Altensberg und dem Pfarrort Aufkirch in den Besitz des Hochstiftes Augsburg über und war bis zur Säkularisation dem Pflanzamt Buchloe-Helmishofen (Amtssitz Buchloe) unterstellt<sup>2</sup>. Im Zuge der Gebietsreform von 1972 gab die Marktgemeinde Blonhofen ihre Selbständigkeit auf und schloss sich mit den Orten Aufkirch und Frankenhofen zum Markt Kaltental, heute im Landkreis Ostallgäu, zusammen. Die neu gebildete Gemeinde Kaltental übernahm die Bezeichnung Markt vom ehemaligen Markt Blonhofen.

Ein Marktbrief für Blonhofen ist nicht vorhanden. Im Archiv der Gemeinde Markt Kaltental werden heute noch als besondere Kostbarkeit zwei Zunftsiegel aufbewahrt. Die Entwicklung und Funktion Blonhofens als zentraler Markttort für die Umgebung ist sicher im Zusammenhang mit seiner Stellung als Sitz für die unten angeführten Zünfte zu sehen, wo die jährlichen Zusammenkünfte abgehalten wurden, wo in Aufkirch die Zunftgottesdienste gefeiert wurden, wo die Zunftlade stand.

Die „Kombination von Marktrecht und Hochgerichtsbarkeit“, die Rolf Kießling in seinen Untersuchungen über die um Augsburg liegenden Zunftmittelpunkte anführt, lässt sich auf Grund der gegenwärtig bekannten Aktenlage nicht nachweisen<sup>3</sup>. In der Zeit vor dem 30-jährigen Krieg gehörte zwar zu der im Gemeindebereich gelegenen Herrschaft Altensberg auch die Ausübung der Hochgerichtsbarkeit. Daran erinnert heute noch die Flurbezeichnung „Galgenbichl“ (westlich von Blonhofen) und der „Malefizweg“, auf dem die zum Tode Verurteilten von Altensberg zur Hinrichtungsstätte geführt wurden.

Dr. Richard Dertsch hat in den „Kaufbeurer Geschichtsblättern“ bereits dieses Zunftbuch in seinem Aufbau und mit einigen Beispielen für die Aufnahme und Ledigsprechung von Lehrlingen und die Aufnahme von Gesellen und Meistern in die *Handwercker der Metzger, der Schuechmacher, der Weber und der Schneider* vorgestellt<sup>4</sup>.

Das in Pergament gebundene Zunftbuch (17 × 20,5 cm) umfasst in seinem Protokollteil 388 Blätter oder Seiten (Zählung nach Blättern und Seiten wechselt). Voraus geht ein zehnsseitiges Register mit den Namen der Meister aus diesen vier Zünften. Dann folgt das Sitzungsprotokoll vom 12. Oktober 1698 mit den Beschlüssen zum Geschäftsablauf, der Handwerksordnung entsprechend. (*Wortlaut im Anhang*)

<sup>1</sup> F. Zöpfl, Das Bistum Augsburg, Bd. I, 1955, S. 418.

<sup>2</sup> Steichele - Schröder, Das Bistum Augsburg historisch und statistisch beschrieben, Bd. 6, S. 28.

<sup>3</sup> R. Kießling, Die Märkte - Kristallisationspunkte für eine Urbanisierung des Landes, in: Pötzl, Bauern Handwerker Arbeiter, Der Landkreis Augsburg, Bd. 4, S. 215.

<sup>4</sup> R. Dertsch, Das Blonhofer Zunftbuch, in: Kaufbeurer Geschichtsblätter Band 6 Nr. 11/1974, S. 208.

Nachforschungen im Pfarrarchiv Aufkirch – Blonhofen gehört ja seit jeher zu dieser Pfarrei – haben ergeben, dass nicht nur die Meister aus diesen vier Handwerken in Blonhofen ihre Zunftlade stehen hatten, sondern hier auch noch andere Zünfte vertreten waren, die in insgesamt vier Gruppen gegliedert waren:

1. Metzger, Schuhmacher, Schneider und Weber
2. Wirte, Müller, Bäcker
3. Zimmerer, Maurer, Schreiner, Schlosser, Glaser, Schäffler, Hafner, Drechsler und Sieber
4. Schmiede, Wagner, Sattler und Seiler

Die Aufzählung dieser Berufe und die Einteilung ist enthalten in einem **Verkündbüchlein** und dem **Seelen Buech**, worinnen die abgestorbenen Maister und Maisterin der löblichen Hueff- und Hammerschmid, der Wagner Handwerckhern verzeichnet sind. Erst die Entdeckung dieser beiden handgeschriebenen Unterlagen für die Verkündung der verstorbenen Zunftmitglieder durch den Pfarrer am Jahr- oder Dinseltag<sup>5</sup> des Handwerks ergab einen Überblick über den Umfang der Zünfte, die in Blonhofen ihre Zunftlade und ihre Zunftherberge hatten, über die betreffenden Berufssparten, deren Meister und über das Einzugsgebiet, aus dem die Zunftmitglieder nach Blonhofen inkorporiert waren.

Dieses Seelenbuch der Schmiede und Wagner beginnt mit seinen Eintragungen bereits 1675, also 23 Jahre vor dem Zunftbuch. Der Einband, eine besondere Kostbarkeit, besteht aus Pergament (16 × 20 cm) und ist mit roten Notenzeilen, Choralnoten und einem liturgischen Text beschrieben, stammt also aus einer älteren Handschrift. An zwei Stellen des Seelenbuches fehlen einmal zwei, dann fünf Blätter. Die letzte Eintragung für die Wagner wurde 1838, für die Huf- und Hammerschmiede 1837 vollzogen. Bei den Schmieden und Wagnern sind auch deren Frauen, sowie verstorbene Söhne und Töchter genannt (*eines Meisters Tochter; eines Meisters Sohn; ledigen Standes*).

Das Verkündbüchlein wurde von Pfarrer Josef Math im Jahre 1801 auf Grund von alten Aufzeichnungen neu angelegt und von seinen Nachfolgern bis zum Jahre 1861 fortgeführt. Leider sind die Todesjahre der einzelnen Zunftmitglieder im Verkündbuch nur in den letzten Jahrzehnten der Aufzeichnungen angeführt. Nach 1861 werden offensichtlich die herkömmlichen Zunftjahrstage nicht mehr gehalten. Ein königlicher Erlass hatte schon längst für diese Gottesdienste die Aussetzung des Allerheiligsten und auch die Prozessionen in der Kirche verboten.

In der Einleitung des Verkündbüchleins wird der beim Zunftjahrstag (Dinseltag) zu verkündende Text festgehalten und auch die Kosten für den Gottesdienst sind genannt.

*a) Es werden in dem hiesigen Pfarr – Gotteshause jährlich drei feierliche Gottesdienste bestehend in einem Amt unter Aussetzung des Allerheiligsten und auch ehemals einer Procession in der Kirche /: die aber nach königl. Verordnungen verboten ist :/ für die ehrbaren Handwerker*

*I. der Schuster, Schneider, Weber, Metzger*

*II. der Miller, Bäcker und Wirth und*

*III. der Zimmerer, Maurer, Schreiner, Glaser, Schlosser, Scheffler, Hafner und Sieber gehalten.*

*b) Diese drei Gottesdienste werden gewöhnlich an einem Sonntage nach Ostern auf Ansuchen eines Vorstandes der Handwerker bei H. H. Pfarrer gehalten.*

*c) Für jeden verstorbenen Meister wird eine hl. Meß à 24 kr vom Ladenschreiber bezahlt. Der Verstorbene wird dann in dies hier folgende ihn treffende Register eingeschrieben und*

<sup>5</sup> Dinseltag, Dinzeltag (Tänzeltag) vgl. J. A. Schmeller, Bayerisches Wörterbuch, Bd. I, 1 Sp. 527: Tag der jährlichen Versammlung einer Zunftgenossenschaft.

durch mehrere Jahr verkündet. Die Verkündigung geschieht öffentlich auf der Kanzel nach der Predigt, wann die Wochen Gottesdienste verkündet sind, einmal an jedem Jahrtag.

d) Der Pfarrer wird für den Gottesdienst bezahlt in der Sakristei von dem ersten Vorstande der Handwerker

- I. zwar für den Gottesdienst der Metzger, Schuster, Schneider, Weber 1 fl 9 kr  
 II. für den Gottesdienst der Wirth, Miller, Bäcker 1 fl 15 kr  
 III. für den Gottesdienst der Zimmerer, Maurer, Schlosser, Glaser 1 fl 15 kr  
 IV. für Schmied, Wagner, Sattler und Sailer 45 kr  
 /: Die letzten Handwerker als: Schmid, Wagner, Sattler, Sailer lassen erst seit drei Jahren ihren Gottesdienst hier halten, ehevor wurden selbe in Oberostendorf gehalten. Diesweilen wird nur ein Amt ohne Procession gehalten. Aufkirch 1843 :/

#### Verkündzettel

für die ehrbaren Meister der löbl. Handwerker Metzger, Schuster, Schneider und Weber (angefügt ist Georg Sauter aus Asch, der einzige Meister aus dem Rotgerber-Handwerk)

Es wird heute der feierliche Gottesdienst mit Seelen Amt und Procession unter Aussetzung des Allerheiligsten [nachträglich durchgestrichen] für alle ehrsam verstorbenen Meister der löbl. Handwerker der 1. Metzger, 2. Schneider, 3. Schuster, 4. Weber u. Rothgerber abgehalten. Laßt uns im Glauben nach unserer heiligen kathol. Kirche und aus christlicher Liebe für alle verstorbenen Seelen dieser Handwerker in unserem Gebeth vor Gott eingedenk seyn, dass sich der Herr ihrer aller erbarmen, sie in die himmlischen Wohnungen aufnehmen, die ewige Ruhe verleihen und das ewige Licht leuchten lassen wolle. Amen.

Vor der Aufzählung der verstorbenen Meister werden noch die Funktionsträger der Zünfte genannt.

1. der ehrengedachte Johann Ried, Wirth und Herr[bergs] Vater  
der ehrengedachte Josef Anton Rid, Wirth u. Hr. Vater (nachträglich eingefügt)
2. der ehrengedachte Johann Michl Stebele, Ladenschreiber  
der ehrengedachte Ladenschreiber Sebastian Stebele v. Blonhofen (als Nachfolger)

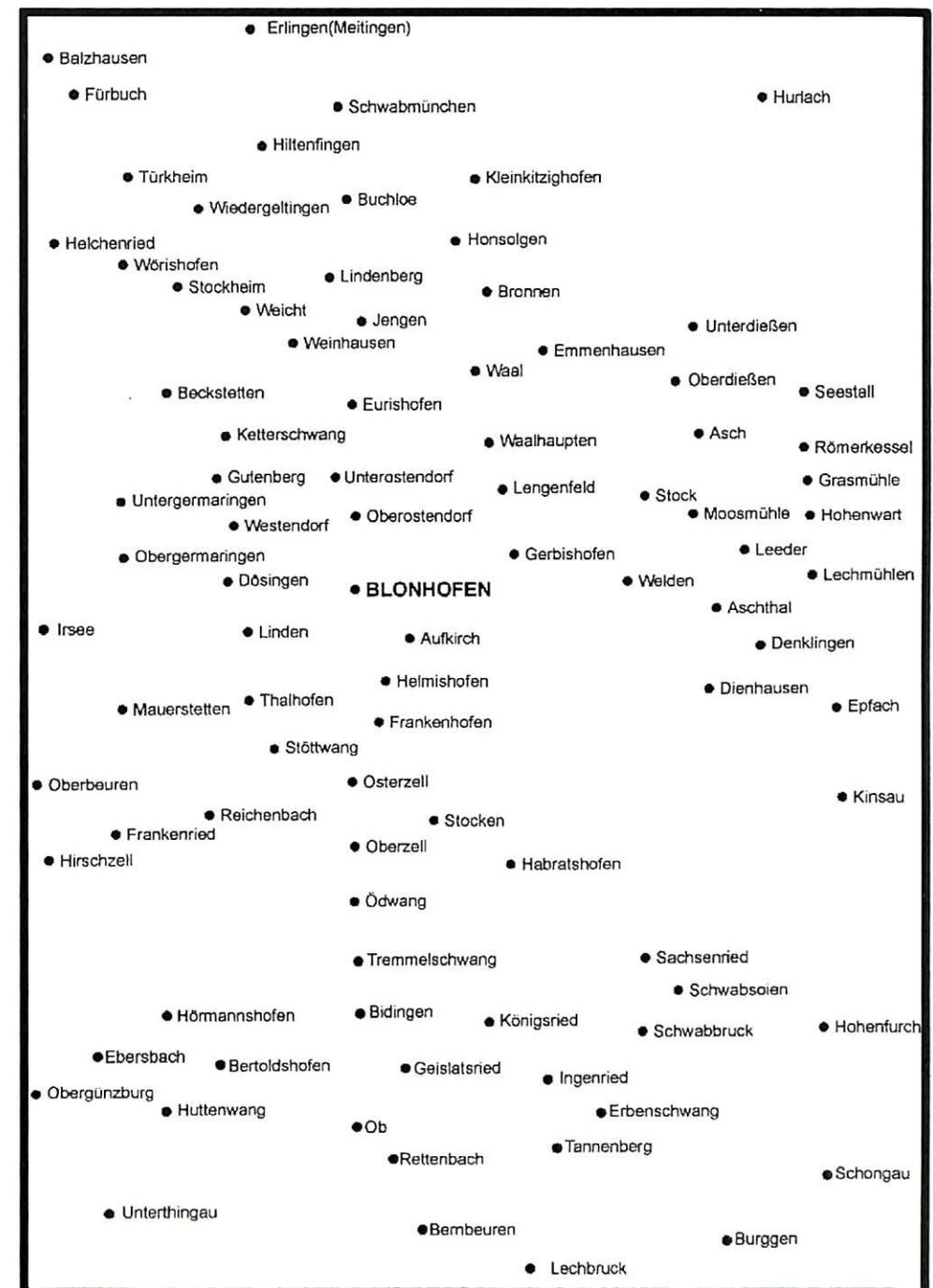
Namentlich gedacht wird 1801 und später noch des hochstiftisch, hochgelehrten und gestrengen Herrn Joseph Antoni Weiß, gewesten hochfürstlichen Augsb. Pflegverwalters beider Pflegen Buchloe und Helmishofen<sup>6</sup> und dieser ehrsam Handwerkern gewester Herr Comisari.

#### Das Einzugsgebiet der Blonhofer Zünfte (s. auch Karte S. 89)

##### Ortsverzeichnis

Altdorf	Bernbeuren	Dienhausen
Apfeltrang	Bertoldshofen	Dösingen
Asch	Bidingen	Ebersbach
Aschtal	Blonhofen	Emmenhausen
Aufkirch	Bronnen	Epfach
Balzhausen	Buchloe	Erbenschwang
Beckstetten	Burggen	Erlingen
Bernbach	Denklingen	Eurishofen

<sup>6</sup> 1799–1800 (†) Pflugsverwalter, vorher Oberamtmann in Waal. Vgl. Steichele-Schröder, Das Bistum Augsburg historisch und statistisch beschrieben, Bd. 6, S. 119.



Das Einzugsgebiet der Blonhofer Zünfte

Frankenhofen	Ketterschwang	Römerkessel
Frankenried	Kinsau	Sachsenried
Fürbuch	Königsried	Stock
Geislatsried	Lechbruck	Stocken
Gerbishofen	Leeder	Stockheim
Grasmühle	Lechmühlen	Stöttwang
Gutenberg	Lengenfeld	Schongau
Habratshofen	Linden	Schwabbruck
Hausen Pfr. Altdorf	Lindenberg	Schwabmünchen
Helchenried	Mauerstetten	Schwabsoien
Helmishofen	Moosmühle	Tannenberg
Hiltensingen	Ob	Thalhofen
Hirschzell	Oberbeuren	Tremmelschwang
Hörmanshofen	Oberdießen	Türkheim
Hohenfurch	Obergermaringen	Unterdießen
Hohenwart	Obergünzburg	Untergermaringen
Honsolgen	Oberostendorf	Unterostendorf
Hurlach	Oberzell	Unterthingau
Huttenwang	Ödwang	Waal
Ingenried	Osterzell	Waalhaupten
Irsee	Reichenbach	Weicht
Jengen	Rettenbach	Westendorf

Meister, Gesellen und Lehrlinge, die zur Blonhofer Zunftlade gehören, kommen natürlich überwiegend aus der näheren Umgebung, aus dem „Kalten Tal“ und meist aus Orten, die den Pflegämtern des Hochstiftes Augsburg zugehören, aber auch aus Ortschaften, die anderen Herrschaften unterstehen. Diese waren „ausländische“ Zunftmitglieder. Die Meister des Fuchstals mit seinen Mittelpunkten Leeder und Denklingen sind recht stark vertreten. Meister der Zünfte kommen aus Frankenried und Hirschzell. Lechbruck ist der südlichste, Erlingen bei Meitingen (Lkr. Augsburg) der am weitesten im Norden gelegene Ort, der genannt ist. Hier ist der Schneidermeister Johannes Drexel in die Lehre gegangen. Die Meister aus dem angrenzenden Marktoberdorfer Gebiet sind in der Pflege Oberdorf oder im „Ginzburger Handwerckh“ (Obergünzburg) zusammengeschlossen. Nur einige Lehrlinge aus diesem Gebiet gehen bei Meistern, die in Blonhofen der Zunft einverleibt sind, in die Lehre.

Jede Zunft führt ein Protokollbuch. In den „Schwäbischen Blättern“ wurde von Rainer Christlein das Zunftbuch der Maurer- und Zimmererzunft Oberdorf (1664–1698) vorgestellt<sup>7</sup>. Im Staatsarchiv Augsburg liegen aus Marktoberdorf noch mehrere solcher Protokollbücher. Die Eintragungen im Zunftbuch der Oberdorfer Maurer und Zimmerleute und im Blonhofer Zunftbuch sind im Wortlaut fast identisch, wenn es um die Aufdingung oder Ledigsprechung von Lehrlingen oder die Aufnahme von Meistern in die Zunft ging. Es darf also davon ausgegangen werden, dass für das gesamte hochstiftische Gebiet einheitliche Verordnungen für die Zünfte gegolten haben.

Die meist schematisch abgefassten Protokolltexte und aktenkundig festgehaltene Sondervereinbarungen gewähren einen Einblick in das handwerkliche Ausbildungswesen für die Zeit nach dem 30-jährigen Krieg. Wer sich als Lehrling bewirbt, muss bereits eine

<sup>7</sup> R. Christlein, Das Zunftbuch der Maurer- und Zimmererzunft Oberdorf 1664–1698, in: Schwäbische Blätter, 3/1965, S. 77.

Eigenschaft mitbringen, auf die er gar keinen Einfluss hat, die eheliche Abstammung. Uneheliche werden ins Handwerk gar nicht erst aufgenommen. Daher wird im Aufnahmeprotokoll jeweils der Name von Vater und Mutter festgehalten. (... *eheleiblicher Sohn*). Weber- und Schuhmacherlehrlinge haben nach 2½–3 Jahren ausgelernt, den Metzgern und Schneidern genügen um die zwei Jahre Lehrzeit. Die ersten zwei Wochen wird der Lehrjunge „*probiert*“. Die Eltern sprechen mit dem Meister das Lehrgeld ab, das sie zu bezahlen haben. Hierbei sind die wirtschaftlichen Verhältnisse ausschlaggebend. Wer Schneider werden will muss um die 20 fl bezahlen. Der Lehrling Johannes Wind hat für seinen Lehrherrn Drexel in Leeder noch ein Jahr zusätzlich zu arbeiten, „*dieweilen er so geringes Lerengelt gibt*“, nämlich 15 fl. Auch bei den Metzgern, Webern und Schustern bewegt sich das Lehrgeld etwa in gleicher Höhe. Johannes Hueber muss 1725 zu den anfallenden Unkosten sich noch das Schuhmacherzeug selber beschaffen. Zuweilen ist für die Lehrbuben einfach nicht genügend Arbeit da. Damit sind sie nicht nur für den Meister, sondern auch für seine Frau, die den Jungen in Kost und Wohnung aufnehmen muss, eine Belastung. Für diesen Fall wird gleich von vorneherein vereinbart, dass der Vater ihm zu essen geben und ihn für vier Wochen heim nehmen muss. Michael Wiedenmann geht in der Erntezeit in Aufkirch zum „*tagwerken*“. Die Hälfte des Lohnes steht dafür seinem Meister zu, die andere Hälfte ihm selber. Ein andermal beklagen sich Eltern bei der Zunft, dass ihr Sohn „*auf dem Handwerk kein Arbeit oder nur wenig habe und Hunger leiden müsse*“. Er hat sich dann um einen anderen Arbeitsplatz umgeschaut. Einige Lehrlinge haben die Lehre abgebrochen und sind „*ausgestanden*“, weil es ihnen einfach nicht mehr gefallen hat.

Die Regelung der Arbeitsbedingungen wird in der Handwerksordnung, welche die Zünfte sich gegeben haben, genau festgelegt. Sie erstreckt sich auf Arbeitslohn, Arbeitszeit, Unterbringung, Verköstigung, Probezeiten, Mindestbeschäftigungsdauer und das Verfahren bei Vertragsbruch.

Zum Lehrgeld kommen als Gebühren in die Zunftlade 1 Pfund Wachs oder dafür 40 Kreuzer und „*was sonst gebiertig ist*“: 2 fl 29 kr. Der Frau Meisterin steht Trinkgeld in Höhe von etwa 1 fl für ihre Arbeit zu.

Hat der Lehrling die vorgeschriebenen Lehrjahre hinter sich gebracht, so wird er „*frei, ledig und losgesprochen und ist für ein Metzgerknecht erkannt worden. Er ist auch gebadet und gewaschen worden*“ (Georg Kees, Unterostendorf 1707). Bei den Druckern ist heute noch diese Art der Gesellenweihe, das Gautschen, ein scherzhaftes Wasserbad, gang und gäbe. In München zogen bis 1896 die Metzger jährlich zum Marienplatz. Nach der Ansprache des Altgesellen sprangen die Freigesprochenen in den dortigen Brunnen, warfen den Zuschauern Äpfel, Nüsse und Münzen zu, übergossen die Herandrängenden aber auch mit Wasser. Nach diesem „Metzgersprung“<sup>8</sup> war der Getaufte ein freier, ehrsamere Metzgergeselle.

Aus wenigen solcher Angaben im Blonhofer Zunftbuch können wir auf die Aufnahmebräuche in die Zunft und bei der Lossprechungsfeier schließen. Am 16. Juni 1703 stellt Lorenz Rigele von Helmishofen seinen Sohn Johannes vor. Er wird „*nach Handwerksbrauch getauft. Sein erbetener Taufgött ist gewest der achtbare Caspar Fischbacher, Mitmeister des Leinweberhandwerks in Frankenhofen und sein Weberknapp der ehrbare Johannes Erhart in Blonhofen*“. Der „Knappenvater“ oder hier der „Weberknapp“ führt den Lehrling in die Gepflogenheiten und Bräuche des Handwerks ein. Er vollzieht auch die Gesellentaufe. Für diese kann sich der Lehrling seinen Götts (Paten) selber aussuchen. Getauft wird bei den verschiedenen Gewerben mit Bier, Wein oder Wasser oder gleich durch Eintauchen in einen Brunnen, wie bei den Münchner Metzgern. Die feierliche Auf-

<sup>8</sup> H. Roth, Von alter Zunftherrlichkeit, Rosenheim 1981, S. 65.

nahme in die neue Gemeinschaft, in die Zunft, wird dabei schon von alters her verbunden mit allerhand Späßen, welche diese feierliche Handlung begleiten. Auch kirchliche Zeremonien werden nachgeahmt und müssen dazu herhalten, den neuen Menschen durch Belehrung, Prüfung, Kräfteübung und Zufügung von Schmerzen zu schaffen.

Die Gesellenzeit löst die Lehrlingszeit ab. Der Junghandwerker wechselt die Stelle und geht auf Wanderschaft. Dabei kann er in jeder Hinsicht hinzulernen und Menschenkenntnisse erwerben. Die Wanderjahre waren einst die hohe Schule des Handwerks, von einer entsprechenden Organisation in disziplinären Banden gehalten. Auf diese Weise konnten junge Menschen ihre Berufsbildung betreiben, gleichzeitig auch ihre Erlebnislust befriedigen. Für Meistersöhne ist die Wanderzeit teilweise verkürzt oder sie wird ihnen gar erlassen. Im Zunftbuch sind darüber nur wenige direkte Angaben zu finden. Bei einzelnen Zünftigen kann aus dem Zeitraum von der Lossprechung bis zur Eintragung als Meister auf die Dauer der Gesellen- und Wanderjahre geschlossen werden. „Conrad Fichtl (Schuhmacher) hat bei seinem Vater Matheiß Fichtl zu Hohenfurch, Meister in Schongau einverleibt, auch die sieben Jahre auf diesem Handwerk gewandert und gearbeitet“. Er kauft sich 1700 in die Zunft als Meister ein und heiratet in Aufkirch die Tochter eines Mitmeisters. Durch Einheirat in einen Meisterbetrieb (Heirat einer Meisterswitwe oder -tochter) konnte ein Geselle unter erleichterten Bedingungen in einem Handwerk Fuß fassen. Nach den vorliegenden Zahlen waren die Gesellen mehr als zwei Jahre auf Wanderschaft. Auch über die Stationen in der Wanderzeit können wir nur indirekt etwas aus den vorliegenden Texten entnehmen. Der Schuhmacher Gabriel Ganshorn aus Denklingen hat bei seinem Vater gelernt und die Wanderjahre in Kaufbeuren verbracht. Er übernimmt dann die Werkstatt seines Vaters. Andreas Nieberle aus Hörmanshofen macht die Lehre in Aufkirch, geht auf Wanderschaft, und heiratet wohl in Balzhausen (Herrschaft Edelstetten) eine Meisterstochter. Er bleibt aber der Blonhofer Zunft treu und lässt sich hier als Meister eintragen. „*Er ist schon acht Jahre in der Fremde*“. Andererseits machen sich in dem Zeitraum von 1698 bis 1728 Gesellen aus den Zünften zu Weilheim, Schongau, Obergünzburg und Türkheim im „Blonhofer Handwerk“ ansässig und kaufen sich als Meister ein.

1699 wird Kaspar Schelle aus Aufkirch in die Metzgerzunft aufgenommen. Von ihm heißt es dann in einer Anmerkung des Registers: „*Ist in Ungern gezogen*“. Der Meister hat also sein Handwerk in seiner Heimat aufgegeben und sein Glück in Ungarn gesucht.

Die Aufnahme als Meister ist die Voraussetzung, einen Betrieb selbständig zu führen. Es werden nur so viele Handwerksmeister zugelassen, wie voraussichtlich ihr gutes Auskommen finden können und „*wann ainer nit ordentlich das Handtwerckh gelehret hat, so soll ain solcher als ein Stimpler durchaus von khainem Mitmaister nicht ahn: oder uffgenommen werden*“.

Im Zunftbuch sind nicht alle Vorgänge schriftlich festgehalten. 278 Aufnahmen von Lehrlingen stehen nur 171 protokollierte Freisprechungen gegenüber. Interessant ist auch die Statistik für das Jahr 1704. Keine einzige Lehrlingsaufdingung ist verzeichnet, kein Meister tritt in die Zunft ein. Der Spanische Erbfolgekrieg hat auch die Bevölkerung im Gebiet Schwaben-Allgäu hart getroffen und seine Auswirkungen gezeigt. Im Jahr darauf ist dann von den 30 Berichtsjahren die Rekordzahl von 20 neuen Lehrlingen verzeichnet.

Der Beginn des 19. Jahrhunderts hat in Verbindung mit den großen politischen Umwälzungen auch das Ende der Zünfte gebracht. Die Regierungsgewalt über das hochstiftische Gebiet geht 1803 an das Königreich Bayern über. Die kurpfalzbayrische Gewerbeordnung von 1804 hebt den allgemeinen Zunftzwang der verschiedenen Gewerbe jedoch nicht auf. Die Zünfte als solche bleiben bestehen, sind aber in ihren Rechten stark eingeschränkt. Dies hat sich in der Folge noch verstärkt. Durch königlich bayerische Verordnung vom 2. Oktober 1811 wird die Neubegründung eines Gewerbes an eine staatliche Konzession geknüpft, welche durch die Polizeidirektionen und Landgerichte erteilt wird.

Zulassung, Aufsicht, Leitung und Schutz der Gewerbe unterstehen von nun an also der staatlichen Obrigkeit, nicht mehr der Zunft.

Durch Verordnung vom 28. Dezember 1825 werden die noch bestehenden Zünfte in „Gewerbevereine“ umgewandelt. Damit verschwindet der Name „Zunft“ aus der bayerischen Verwaltung und dem bayerischen Gewerbeleben. Im Bereich des Landgerichtes Buchloe existieren fortan noch die Gewerbevereine Buchloe, Waal und Blonhofen. Die „Cataster über die persönlichen Gewerbe“, werden von nun an von den zuständigen staatlichen Stellen geführt.

#### Zunftmitglieder aus dem Zunftbuch 1698–1728

##### *Verzeichnis der Meister, Gesellen und Lehrlinge aus der Metzgerzunft*

- |  |  |
|--|--|
| <b>Medarius Bestle</b>   | <b>Helchenried</b>   |
| 1727 in die Zunft aufgenommen. Hat bei Matheiß Greißel gelernt.  |  |
| Lehrling:  |  |
| 1727–  | Sein Sohn: Hans Georg Bestle   |
| <b>Bernhard Dedler</b>   | <b>Osterzell</b>   |
| 1723 in die Zunft aufgenommen.   |  |
| Lehrlinge:   |  |
| 1724–  | Seine Söhne: Joseph u. Gregor Dedler                                       |
| 1727–  | Thomas Erhart, Beckstetten   |
| <b>Johannes Ehle</b>   | <b>Burggen</b>   |
| 1700 in die Zunft aufgenommen. Hat bei seinem Vater Andreas Ehle gelernt. Dessen Vater Johannes Ehle ist in Füssen <i>einverleibt</i> gewesen. |  |
| Lehrlinge:   |  |
| 1700–  | Seine Söhne: Ignatius u. Franz Ehle  |
| 1706–  | Seine Söhne: Caspar u. Petrus Ehle   |
| 1709–1712  | Ignatius Greif, Schwabbruck  |
| 1714–1717  | Hans Anton Bergmann, Bernbeuren  |
| 1719–1722  | Joseph Ott, Lechbruck  |
| 1724–1727  | Andreas Höfler, Rettenbach   |
| <b>Hansjörg Greißel</b>  | <b>Jengen</b>  |
| 1722 in die Zunft aufgenommen. Hat bei seinem Vater Michael Greißel gelernt.   |  |
| <b>Ignatius Greißel</b>  | <b>Blonhofen</b>   |
| 1711 in die Zunft aufgenommen.   |  |
| Lehrlinge:   |  |
| 1722–1723  | Bernhard Dedler, Osterzell. Aufgenommen auf <i>Bevelch der Herschaft</i> . |
| 1723–  | Sein Sohn: Andreas Greißel   |
| <b>Johannes Greißel</b>  | <b>Gutenberg</b>   |
| 1705 in die Zunft aufgenommen. Seine Lehrstelle: ... <i>so Ers bey sainem Ehelichen Vatter gelehret</i> .                                      |  |
| Lehrlinge:   |  |
| 1705–  | Sein Sohn: Joseph Greißel  |
| 1706–1707  | Georg Kees, Unterostendorf   |

## Siegel der Gemeinde Blonhofen



Siegel 1: Schrift außen: SIG: DER INCORPORIERTEN ERBAREN HANDWERCKER IN DEM HOCHFÜRSTL:

Schrift innen: BISCHOEFLICH AUGSPURGISCH: FLECKEN BLAUNHOFFEN 1686

Fig. Darstellung in der Mitte: Hl. Josef



Siegel 2: Schrift außen: SIG: DER INCORPORIERTEN ERBAREN HANDTWERCKER IN DEM HOCH

Schrift innen: FÜRSTL: BISCHÖFL: AUGSPURGISCHEN FLECKHEN BLAUNHOFEN

Fig. Darstellung in der Mitte: Der hl. Sebastian, die Wappenfigur des Blonhofer Gemeindegewappens

Repros: Herbert Wittal

1713– Sein Sohn: Anton Greißel  
1715– Sein Sohn: Franz Greißel

**Matheis Greißel** **Westendorf**

Schon vor 1698 in der Zunft.

Lehrling:

1702–1704 Lorenz Fischer, *Stockha abn der Wertach* (Stockheim)

**Michael Greißel** **Westendorf**

Schon vor 1698 in der Zunft.

Lehrlinge:

1698–1701 Georg Gueth, Oberostendorf

1703– Sein Sohn: Hans Georg Greißel (Hansjörg)

–1704 Joseph Schmidt, Weicht

1705–1707 Daniel Borth, Oberostendorf

1707–1709 Franz Bader, Westendorf

1709–1711 Christian Völk, Thalhofen

1710– Sein Sohn: Anton Greißel

1712–1714 Anton Scholz, Gerbishofen

1715–1717 Michael Heckel, Beckstetten

1721–1723 Ägidius Drieg, Beckstetten

–1727 Maurus Zink, Stockheim

1727– Augustin Stinzer, Obergermaringen

**Georg Gueth** **Oberostendorf**

Als Lehrling 1698 aufgenommen. 1706 in die Zunft aufgenommen.

Lehrlinge:

1706–1708 Georg Schmidt, Weicht (wird 1714 Meister)

1706–1708 Jakob Hollrieter, Blonhofen (Vater ist Zimmermeister in Blonhofen)

**Joseph Höbel** **Osterzell**

1709 in die Zunft aufgenommen.

Lehrling:

1710–1712 Martin Storff, Stocken

**Nikolaus Kögel** **Denklingen**

1721 in die Zunft aufgenommen. War bereits Meister zu Waal und Schongau.

Lehrlinge:

1721– Seine Söhne: Johannes u. Franz Kögel

**Matheis Mair** **Leeder**

1722 in die Zunft aufgenommen. Hat bei seinem Vater Bernhard Mair in Dösingen gelernt ... „und 1725 sein Meisterstück gemacht“.

Lehrlinge:

1722–1725 Matheis Gebler, Dösingen

1725– N. Kirchbiller, Apfeltrang (Vorname nicht genannt)

1728– Sein Sohn: Johannes Mair

1728– Nikolaus Maier, *Dirkheim* (Türkheim)

- Martin Mair** **Dösingen**  
1727 in die Zunft aufgenommen. Hat bei seinem Vater Bernhard Mair gelernt. Meister in der Herrschaft Irsee.  
Lehrling:  
1727– Andreas Leonhart, Obergermaringen
- Georg Moorenweiß** **Osterzell**  
Schon vor 1698 in der Zunft.  
Lehrlinge:  
1699–1702 Sein Vetter: Georg Moorenweiß, Oberostendorf  
1702–1704 Joseph Schmidt, Weicht (Nach dem Tod seines Meisters hat er bei Michael Greißel in Westendorf weitergelernt.)
- Anton Ruef** **Aufkirch**  
1714 in die Zunft aufgenommen.
- Johannes Ruef (Ruof)** **Aufkirch**  
Schon vor 1698 in der Zunft.  
Lehrling:  
1703–1704 Sein Sohn: Antonius Ruef
- Kaspar Schelle** **Aufkirch**  
1699 in die Zunft aufgenommen. Hat bei Matheis Greißel in Westendorf gelernt. „Ist in Ungern gezogen“.
- Georg Schmitt** **Weicht**  
1714 in die Zunft aufgenommen. Hat bei Georg Gueth in Oberostendorf gelernt.  
Lehrlinge:  
1714–1716 Sein Bruder: Johannes Schmitt  
1720–1723 Josef Simnacher, Weicht
- Martin Weißmann** **Denklingen**  
1724 in die Zunft aufgenommen. Er war ein Jahr Bürger und Meister in Oberdorf.  
Lehrling:  
1726– Sein Sohn: Josef Weißmann
- Verzeichnis der Meister, Gesellen und Lehrlinge aus der Schuhmacherzunft*
- Matheiß Bermann** **Leeder**  
Kauft sich 1725 als Meister ein. Hat bei Augustin Kaman in Schongau gelernt.
- Bartholomäus Bermauer** **Denklingen**  
Schon vor 1698 in der Zunft.  
Lehrlinge:  
1708–1710 Hans Michael Oberle, Denklingen. Er wurde am 18. Februar 1708 bereits von Michael Wegscheider aufgedingt. Hat wohl die Stelle gewechselt. Er muss das Handwerkszeug selbst bringen, kann jedoch für sich arbeiten.  
1715– Seine drei Söhne: Peter, Wolfgang u. Anton Permauer.

- Joseph Bihler** **Unterostendorf**  
Kauft sich 1701 als Meister ein. *Er hat bei seinem Vatteren Jakob Bihler, einverleibter Mitmeister zu Buchloe 3 Jahre gelernt, [ist] gewandert und [hat sich] in Unterostendorf ansässig gemacht.*  
Lehrling:  
1722– Sein Sohn: Anton Biller
- Martin Bockh** **Denklingen**  
Schon vor 1698 in der Zunft.  
Lehrlinge:  
1699– Bartholomäus Zwicker, Weinhausen  
1699–1701 Josef Settele, Königsried Pfr. Bidingen  
1702– Josef Niggel, Hohenfurch  
1705–1707 Carollus Höfler, Dienhausen  
1708–1710 Josef Rieger, Sachsenried  
1711–1713 Georg Kleiber, Dienhausen  
1714– Valentin Distel, Leeder
- Andreas Brau** **Denklingen**  
Kauft sich 1716 als Meister ein. Hat bei seinem Vater Gangwolf Brau von Asch gelernt.  
Lehrlinge:  
1716–1718 Sein Bruder: Caspar Brau  
1718–1721 Andreas Schelkle, Epfach  
1718– Sein Sohn: Johannes Brau  
1721– Joseph Zendart, Asch  
1725–1728 Johannes Hueber, Denklingen  
*Und was das Handwerkszeug anbelanget, so mueseß der Bue [es] anschaffen und was die Unkosten betrifft, zahlt auch der Bue allein.*
- Georg Brackh** **Leeder**  
Kauft sich 1720 als Meister ein.  
Lehrling:  
–1721 Sebastian Wallhaupter, Leeder
- Michael Brötzl** **Leeder**  
Kauft sich 1724 als Meister ein. Hat bei seinem Stiefvater [kein Name] gelernt. Zu Waal aufgedingt und ledig gesprochen.  
Lehrling:  
1727– Augustin Bermann, Leeder
- Georg Dopfner** **Oberzell**  
Kauft sich 1722 als Meister ein. Hat bei seinem Vater Urban Dopfner gelernt.  
Lehrling:  
1722– Sein Sohn: Simon Dopfner
- Conrad Fichtl** **Aufkirch**  
Hat bei seinem Vater Matheiß Fichtel zu Hohenfurch gelernt (*undter dem lobwürd. Gotteshaus und Closter St. Mangan in Füessen gehöriger Undterthan und zue*

*Schongau in der Statt würrklich einverleibter mitmaister), auch die 7 Jahre auf diesem Handwerk gewandert und gearbeitet. Er kauft sich 1700 in die Zunft als Meister ein. Er heiratet in Aufkirch die Tochter eines Mitmeisters.*

Lehrlinge:

1702–1704 Michael Wiedemann, Hausen, *Altdorfer Pfarr*, 25 fl Lehrgeld 1 fl Trinkgeld. *Ferner ist auch beschlossen: Wann der Lehrjung Sommerszeit in Tagwerk wollte verdienen, sollte der Lohn halbes dem Meister und der and[ere] halbe Teil durchgehend dem Lehrjung gebiern.*

1705–1707 Johannes Kuecher, Hohenfurch

1707–1710 Matheiß Premauer, Hohenfurch

1711– Seine Söhne: Jörg u. Heinrich Fichtl

**Martin Fröhlich** **Blonhofen**

Kauft sich 1712 als Meister ein. Er kommt von Oberdorf oder hat dort gelernt.

Lehrling:

1726– Chrisostomus Kröz, Blonhofen

**Martin Espandier** **Denklingen**

Kauft sich 1726 als Meister ein. Hat bei Mathöß Ziegler gelernt.

**Jakob Hackel** **Denklingen**

Kauft sich 1726 als Meister ein. Hat bei Josef Klopfer gelernt.

**Jakob Haltmayr** **Osterzell (Unteroesterzell)**

Kauft sich 1703 als Meister ein. Hat bei Matheiß Jeger in Unterthingau drei Jahre gelernt.

Lehrlinge:

1703–1706 Michael Scholz, Bidingen

1706–1709 Ferdinand Höbl, Altdorf

1710–1713 Martin Haltmayr, Osterzell (Eltern: Martin u. Catharina Haltmayr.)

1714–1716 Nikolaus Höffler, Hof, Pfr. Aufkirch

1716– Sein Sohn: David Haltmayr

**Hans Michael Haßlang** **Leeder**

Kauft sich 1716 als Meister ein und will *auch bei nächster Gelegenheit heiraten*. Hat bei Josef Klopfer in Leeder und Meister der Stadt Schongau gelernt.

Lehrling:

1718– Sebastian Wallhaupter, Leeder

Dieser wird 1721 unter Meister Georg Brackh freigesprochen.

**Joseph Heizler** **Eurishofen (Eirenschhofen)**

Kauft sich 1721 als Meister ein.

**Joseph Höckh** **Dösingen**

Kauft sich 1721 als Meister ein. Hat bei Georg Osterrieder in Waal gelernt.

Lehrling:

1721–1724 Georg Settele, Dösingen

**Ignatius Höfler**

**Frankenhofen**

Lässt sich 1698 als Meister einschreiben. Hat bei Johannes Wopffner in Stöttwang und bei einem Meister im Markt Waal gelernt.

Lehrlinge:

1699– Andreas Khimerle, Bertoldshofen. *Ist ausgestanden und hat das Handwerk nit gelernt.*

1705–1707 Thomas Gueth, Oberostendorf

–1710 Joseph Gueth, Oberostendorf

1711–1714 Ignatius Höfler, Frankenhofen

1714–1717 Joseph Lieb, Frankenhofen

1720– Seine drei Söhne: Johannes, Christian u. Franz Höfler

**Martin Holzmann**

**Frankenried**

Kauft sich 1723 als Meister ein.

**Adam Jehle**

**Leeder**

Lässt sich 1705 als Meister einschreiben.

Lehrling:

1705–1708 Adam Unsin, Bidingen

Der Meister stirbt 1705; der Lehrling wird von Balthasar Miller übernommen.

**Jakob Khelz**

**Osterzell**

Schon vor 1698 in der Zunft.

Lehrlinge:

Seine Söhne: Johannes u. Matheiß Khelz (Ohne Zeitangabe)

**Joseph Klopfer**

**Leeder**

Kauft sich 1721 als Meister ein. War schon Meister in Schongau wie Nikolaus Kögel (Metzger) und Johannes Riß (Schuhmacher).

Lehrlinge:

1721– Sein Sohn: Joseph Klopfer

1721–1724 Jakob Hackel. Wird Meister am 21. Mai 1725

1724–1727 Philipp Hartmann, Leeder

**Lucas Leiter**

**Osterzell**

Kauft sich 1710 als Meister ein.

Lehrlinge:

1710– Casimir Bötauer, Sachsenried

1724– Seine zwei Söhne: Anton u. Franz Leiter

1725– Sein Sohn: Sebastian Leiter

**Franz Michl**

**Leeder**

Kauft sich 1721 als Meister ein.

Lehrling:

1727– Sein Sohn: Peter Michl

**Balthasar Miller**

**Aufkirch**

Kauft sich 1705 als Meister ein.

## Lehrlinge:

1706–1708 Adam Unsin, Bidingen  
Hat beim verstorbenen Adam Jehle die Lehre begonnen. Er muss noch zwei Jahre lernen und 10 fl bezahlen.

1715–1718 Joseph Fichtl, Kinsau  
Wurde bei Mathöß Ziegler am 21. Januar 1714 aufgedingt. Er hat aber *auf dem Handwerck keine Arbeit oder wenig und Hunger leiden müssen. So sind sie [die Eltern] 2 mall für das Handwerck kommen und sich beklagt und vorgetragen.* Daher ist er bei Meister Balthus Miller eingeschrieben worden.

**Michael Öberle** **Frankenhofen**

Kauft sich 1715 als Meister ein.

## Lehrlinge:

1722– Seine Söhne: Johannes u. Anton Öberle

**Georg Pantelle** **Aufkirch**

Schon vor 1698 in der Zunft.

## Lehrling:

1700– Sein Sohn: Joseph Pantelle. Er hat 4 Jahre bei ihm gelernt.

**Ulrich Pantelle** **Blonhofen**

Lässt sich 1700 als Meister einschreiben. Hat bei seinem Vater Georg Pantelle in Aufkirch drei Jahre gelernt.

**Andreas Pfanzelt** **Hirschzell**

Kauft sich 1707 als Meister ein.

## Lehrlinge:

1707–1709 Sein Bruder: Antonius Pfanzelt

1711– Sein Sohn: Mathöß Pfanzelt

1718– Sein Sohn: Johannes Pfanzelt

**Johannes Riß** **Leeder**

Kauft sich 1721 als Meister ein. War schon in Schongau Meister.

## Lehrling:

1721– Sein Sohn: Georg Riß

**Matheiß Setle** **Frankenried**

Kauft sich 1724 als Meister ein. Hat bei Michael Scholz in Bidingen gelernt und sich *in Oberdorff einkaufft.*

**Conrad Setle** **Frankenhofen**

Kauft sich 1724 als Meister ein.

## Lehrling:

1728– Sein Sohn: Martin Setle

**Andreas Socher** **Oberostendorf**

Schon vor 1698 in der Zunft.

## Lehrlinge:

–1699 Adam Jehle, Bidingen

1702– Lorenz Fichtl, Hohenfurch

1705–1708 Gabriel Scheller, Jengen

–1708 Sein Sohn: Simon Socher

1713– Sein Sohn: Carolus Socher

**Michael Wegschaidter** **Dösingen**

Lässt sich 1705 als Meister einschreiben.

## Lehrlinge:

1705–1708 Martin Dedler, Dösingen

1708– Hans Michael Öberle, Denklingen

1716– Sein Sohn: Anton Wegschaidter

1721– Seine Söhne: Sebastian u. Joseph Wegschaidter

**Ulrich Windt** **Leeder**

Schon vor 1698 in der Zunft.

## Lehrlinge:

1699– Sein Sohn: Joseph Windt

1701–1703 Christian Egger, Kleinkitzighofen

1706– Sein Sohn: Johannes Windt

–1716 Roland Distel, Leeder

**Conrad Wörz** **Leeder**

Kauft sich 1714 als Meister ein. Hat bei Ulrich Windt gelernt.

## Lehrling:

1714– Sein Bruder: Max Wörz

**Matheiß Ziegler** **Denklingen**

Kauft sich 1713 als Meister ein. Hat in Weilheim gelernt.

## Lehrlinge:

1714– Joseph Fichtel, Dießen

1719–1722 Martin Espantier, Denklingen. Wird am 12. Mai 1726 Meister.

1723– Johannes Hueber, Denklingen

*Verzeichnis der Meister, Gesellen und Lehrlinge aus der Schneiderzunft***Balthasar Bandtele** **Aufkirch**

Schon vor 1698 in der Zunft.

## Lehrling:

1701– Sein Sohn: Joseph Bandtele

**Simon Brem (Brim)** **Obergermaringen**

Kauft sich 1707 als Meister ein.

## Lehrlinge:

1707–1709 Hans Jörg Selos, Thalhofen

1711– Andreas Bergmiller, Frankenried

**Michael Clauß** **Denklingen**

Kauft sich 1721 als Meister ein.

## Lehrlinge:

- 1721–1724 Gallus Vögele, Denklingen  
 1724–1726 Marzell Bischel, Hurlach (*Hurla*)

**Johannes Drexel** **Leeder**

Kauft sich 1720 als Meister ein. Hat bei Johann Mair von Erlingen *in dem Handwerk zu Dinkelscherben gelernt.*

## Lehrlinge:

- 1722–1724 Fabian Sulzbacher, Leeder. *Wenn der Meister keine Arbeit hat, so muß ihm sein Vater zu essen geben und vier Wochen heim lassen.*  
 1725– Johannes Windt, Schwabmünchen. *Und der Lehrjung muß dem Meister noch 1 Jahr arbeiten, dieweilen er so geringes Lerengelt gibt (15 fl).*

**Clemens Drieg** **Aufkirch**

Kauft sich 1719 als Meister ein. Hat bei seinem Vater Lucas Drieg (†) gelernt in *Böckstötten* und Meister in Buchloe.

## Lehrlinge:

- 1722–1724 Peter Buecher, Westendorf  
 1725–1727 Hanns Ulrich Schuebauer, Blonhofen  
 1728– Martin Hiller, Jengen

**Johann Eberle (Öberle)** **Frankenried**

Kauft sich 1716 als Meister ein. Hat bei Jakob Khölz in Osterzell gelernt.

## Lehrlinge:

- 1717–1719 Anton Bez, Osterzell  
 1718– Sein Sohn: Andreas Eberle  
 1721–1723 Mathöß Berkmüller, Frankenried  
 1724– Sein Sohn: Hans Georg Eberle

**Jakob Eirle** **Oberostendorf**

Lässt sich 1705 *for ein Mitmaister* einschreiben.

## Lehrlinge:

- 1705–1707 Mathöß Borth, Oberostendorf  
 1718– Sein Sohn: Hans Georg Eirle

**Lorenz Eirle** **Untergermaringen**

Kauft sich 1702 als Meister ein. Hat bei seinem Vetter Georg Eyrle *gewester Blaunhofischer* Mitmeister gelernt.

## Lehrling:

- 1723– Sein Sohn: Josef Airle

**Marx Feerg** **Aufkirch**

Schon vor 1698 in der Zunft.

## Lehrling:

- 1702–1703 Andreas Nüeberle, Hörmanshofen *Altdorfer Pfarr*

**Marx Fischer** **Oberostendorf**

Schon vor 1698 in der Zunft.

## Lehrlinge:

- 1699 Joseph Tauscher, Leeder  
 1702–1704 Dominikus Eyele (= Eyerle), Oberostendorf  
 1708– Michael Jehle, Lengenfeld  
 1718–1720 Moritz Hering, Buchloe

**Gabriel Ganshorn** **Denklingen**

Hat bei seinem Vater Joseph Ganshorn gelernt. Die Wanderjahre in Kaufbeuren verbracht. Er übernimmt die Werkstatt des Vaters und macht sich ansässig.

## Lehrlinge:

- 1707–1708 Joseph Kherbell, Denklingen  
 1709–1710 Mang Pröbstle, Bernbeuren  
 1718– Seine Söhne: Dominikus und Sima (Simon) Ganshorn

**Johannes Hacker** **Dösingen**

Schon vor 1698 in der Zunft.

## Lehrling:

- 1700 Simon Prem, Obergermaringen. *Hat zwei Jahre gelernt, wie es einem getreien, fleissig und emssig Lehren-Jung zuesteth.* Wird am 27. Dezember 1707 Meister.  
 1703– Sein Sohn: Jörg Hacker

**Max Hitzelberger** **Denklingen**

Kauft sich 1702 als Meister ein. Hat bei Georg Lober in Frankenhofen zwei Jahre gelernt, gewandert und in Denklingen ansässig gemacht.

## Lehrlinge:

- 1705–1707 Lorenz Riedt, Dienhausen  
 1713–1715 Matheiß Geissenhofer, Denklingen  
 1716–1718 Johannes Geissenhofer, Denklingen  
 1720–1722 Andreas Kiecher, Leeder  
 1723–1725 Jakob Zink, Westendorf  
 1725–1727 Hans Michael Lieb, Asch

**Andreas Hueber** **Osterzell**

Kauft sich 1721 als Meister ein. Hat bei Georg Lober in Frankenhofen gelernt.

## Lehrlinge:

- 1723– Joseph Allner, Asch. Er geht zu Jakob Khelz, weil es ihm bei Hueber nicht mehr gefallen hat.  
 1724– Sein Sohn: Josef Hueber

**Johannes Khelz** **Stöttwang**

Kauft sich 1722 als Meister ein. Hat bei seinem Vater Jakob Khelz gelernt.

**Jakob Khelz** **Stöttwang**

Schon vor 1698 in der Zunft.

## Lehrlinge:

- 1700– Johannes Eberle, Frankenried. Wird 1716 Meister.  
 1700– Sein Sohn: Georg Khelz

**Georg Lober** **Frankenhofen**

Schon vor 1698 in der Zunft.

Lehrlinge:

- 1699–1701 Johannes Rottfelder, Mauerstetten  
 1706–1708 Michael Weiß, Schwabsoien  
 1707–1709 Johannes Gerber, Dienhausen  
 1713–1715 Andreas Hueber, Osterzell  
 1717–1719 Johannes Reinhart, Frankenhofen

**Andreas Nieberle** **Balzhausen (Herrschaft Edelstetten)**

Kauft sich 1711 als Meister ein. Hat bei Marx Feerg in Aufkirch gelernt. *Er ist schon 8 Jahre in der Fremde.*

Lehrlinge:

- 1715–1717 Benedikt Holzmaier, Schwabmünchen  
 1717–1719 Matheiß Wolfmiller, Schwabmünchen  
 1720– Georg Negele, Balzhausen  
 1720– Sein Sohn: Joseph Nieberle  
 1722–1724 Georg Sailer, Hiltensingen  
 1725–1727 Joseph Kreizer, Schwabmünchen

**Andreas Peer** **Denklingen**

Schon vor 1698 in der Zunft.

Lehrlinge:

- 1699– Seine Söhne: Ignatius, Martin u. Peter Peer

**Joseph Ritter** **Stöttwang**

Kauft sich 1721 als Meister ein. Hat in Schongau bei Georg Scherfel gelernt.

Lehrlinge:

- 1721–1723 Joseph Möst, Oberbeuren  
 1723–1725 Mathöß Reisach, Frankenried  
 1728– Johann Georg Faistle, Thalhofen

**Caspar Reiftle** **Obergermaringen**

Kauft sich 1722 als Meister ein.

Lehrlinge:

- 1722–1724 Mathöß Seyfried, Eberspach  
 1727– Joseph Baur, Jengen

**Daniel Schlundt** **Leeder**

Schon vor 1698 in der Zunft.

Lehrling:

- 1716– Sein Sohn: Peter Schlundt

**Johann Schmitt** **Leeder**

Kauft sich 1716 als Meister ein. Bruder des Nikolaus Schmitt. Hat bei seinem Vater Johann Schmitt in Leeder gelernt.

Lehrling:

- 1718– Sein Sohn: Anton Schmitt

**Nikolaus Schmitt** **Leeder**

Kauft sich 1717 als Meister ein. Hat bei seinem Vater Johann Schmitt in Leeder gelernt, der Meister in dem *hochgräfl. Muggendalischen Markt Wall und Altdorf* ist.

Lehrlinge:

- 1718–1720 Lucas Distel, Leeder. *Und wenn der Meister kein Arbeit hat, so muß der Jung bei seiner Mutter auch Sonn- u. Feiertag essen und liegen.*  
 1719– Seine Söhne: Ignatius und Nikolaus Schmitt

**Daniel Weber** **Unterostendorf**

Kauft sich 1725 als Meister ein. Hat bei Michael Öbschneider in Wiedergeltingen und Meister in *Dirkheim* (Türkheim) gelernt.

Lehrling:

- 1725–1727 Anton Hiller, Unterostendorf

*Verzeichnis der Meister, Gesellen und Lehrlinge aus der Weberzunft*

**Andreas Aßner** **Stocken**

1706 als Meister in die Zunft aufgenommen.

Lehrlinge:

- 1706–1709 Mathöß Aßner, Oberzell (Eltern: Christoph u. Magdalena)  
 1714– Seine Söhne: Matheiß u. Joseph Aßner

**Georg Aßner** **[Keine Angabe, wohl Stocken]**

Schon vor 1698 in der Zunft.

Lehrlinge:

- 1699– Seine Söhne: Matheiß, Andreas u. Michael Aßner

**Michael Batter** **Frankenhofen**

Kauft sich 1713 als Meister in die Zunft ein. Er wurde in Oberdorf aufgedungen und ledig gesprochen. Hat bei Christian Windt in Schwabsoien gelernt.

Lehrlinge:

- 1715–1718 Johannes Batter, Schwabsoien  
 1718– Sein Sohn: Max Batter  
 1719–1722 Norbert Deschler, Epfach  
 1722– Sein Sohn: Mathöß Batter  
 1724– Sein Sohn: Joseph Dominikus Batter

**Johannes Barnsteiner** **Frankenried**

1706 als Meister in die Zunft aufgenommen. Hat bei seinem Vater gelernt.

Lehrling:

- 1707–1709 Bernhard Kistler, Dösingen

**Hans Barnsteiner** **Blonhofen**

Schon vor 1698 in der Zunft.

Lehrlinge:

- 1700 Daniel Kistler, Dösingen  
 1701–1703 Georg Krieger, Frankenhofen  
 1705–1707 Martin Schwaiger, Dösingen  
 1706– Sein Sohn: Johannes Barnsteiner

- Johannes Beisch** **Oberbeuren**  
 Kauft sich 1723 als Meister in die Zunft ein. Er hat im *Ginzburger Handwerckh* bei dem Meister Bößel gelernt.  
 Lehrling:  
 1723– Sein Sohn: D[i]jonisius Beisch
- Michael Braxmair** **Thalhofen**  
 1706 als Meister in die Zunft aufgenommen  
 Lehrlinge:  
 1706–1709 Sein Bruder: Matheiß Braxmair, Thalhofen  
 1716– Sein Sohn: Andreas Braxmair  
 1718–1721 Josef Holzmann, Linden  
 1727– Matheiß Höffler, Hof Pfr. Aufkirch
- Balthus Brunner** **Frankenried**  
 Kauft sich 1708 als Meister in die Zunft ein. Hat im *Hochfürstl. Stifft Kempten zu [Ober]Günzburg* gelernt.  
 Lehrlinge:  
 1708–1711 Sein Bruder: Josef Brunner, Huttenwang  
 1719–1722 Josef Weibel, Frankenried  
 1720– Seine Söhne: Sebastian u. Ignatius Brunner
- Georg Denzel** **Untergermaringen**  
 Kauft sich 1715 als Meister in die Zunft ein. Hat bei seinem Stiefvater gelernt.  
 Lehrlinge:  
 1715–1718 Jakob Eirle, Untergermaringen  
 1717–1720 Georg Erhart, Welden  
 1725–1728 Martin Hauser, Untergermaringen
- Simon Elim** **Unterostendorf**  
 Schon vor 1698 in der Zunft.  
 Lehrling:  
 1700– Sein Sohn: Andreas Elim
- Johannes Erdt** **Frankenhofen**  
 Schon vor 1698 in der Zunft.  
 Lehrlinge:  
 –1700 Thomas Lachenmayr, Tremmelschwang  
 1701–1703 Georg Strigel, *Fürbuech, Mindelheimer Herrschafft*  
 1709–1710 Daniel Zeizel, Osterzell. Lernt bei Balthus Walter (Stöttwang) weiter bis 08. März 1711  
 Seine Söhne: Matheiß u. Georg Erdt
- Matheiß Erhardt** **Blonhofen**  
 Schon vor 1698 in der Zunft.  
 Lehrlinge:  
 1705– Sein Sohn: Mang Erhardt  
 1705– Sein Sohn: Michael Erhardt

- Matheiß Faig(e)le** **Hirschzell**  
 Schon vor 1698 in der Zunft.  
 Lehrlinge:  
 1706– Sein Sohn: Johannes Faigle  
 1711– Seine Söhne: Mathöß u. Hans Martin Faigle  
 1717–1720 Abraham Grim, Hirschzell  
 1721–1724 Georg Meichelböckh, Bernbach
- Jakob Gehrle** **Frankenried**  
 Schon vor 1698 in der Zunft. Wird im Zunftbuch als Richter angesprochen.  
 Lehrling:  
 1707–1711 Andreas Kienle, Frankenried
- Hansjörg Haberstockh** **Blonhofen**  
 Kauft sich 1713 als Meister in die Zunft ein. Hat bei seinem Vater Thomas Haberstockh in Erbenschwang gelernt. Er wurde in Schongau freigesprochen.
- Matheiß Haberstockh** **Sachsenried**  
 Schon vor 1698 in der Zunft.  
 Lehrlinge:  
 –1701 Clement Bader, Oberzell  
 –1701 Sein Sohn: Joseph Haberstockh  
 1703– Sein Sohn: Dominikus Haberstockh  
 1708– Sein Sohn: Thomas Haberstockh
- Johannes Haßeitl** **Lengenfeld**  
 Kauft sich 1715 als Meister in die Zunft ein. Hat bei seinem Vater Philipp Haßeitl gelernt.  
 Lehrlinge:  
 1715–1718 Sein Stiefsohn: Matheiß Hölzle, Lengenfeld  
 1718–1721 Josef Hölzle, Lengenfeld  
 1721–1724 Sebastian Hölzle, Lengenfeld  
 1724– Seine Söhne: Jakob, Rasso, Leopold und Johannes Haßeitl
- Philipp Haßeitl** **Denklingen**  
 Schon vor 1698 in der Zunft.  
 Lehrlinge:  
 1699– Antoni Peer, Unterdießen (*unter ... Taxis gehörend*)  
 1705–1708 Martin Stoß, Leeder  
 1705– Sein Sohn: Antonius Haßeitl  
 1706– Sein Sohn: Cornel Haßeitl
- Andreas Heckl** **Leeder**  
 Schon vor 1698 in der Zunft.  
 Lehrlinge:  
 –1700 Michael Stoß, Leeder (?)  
 1705– Sein Sohn: Johannes Heckell  
 –1710 Sein Sohn: Matheiß Heckel

- Johannes Heckhel** **Leeder**  
Kauft sich 1721 als Meister in die Zunft ein. Hat bei seinem Vater Andreas Häckel, selig, gelernt.  
Lehrling:  
1724– Peter Erhardt, Leeder
- Georg Hayland** **Ödwang**  
Schon vor 1698 in der Zunft. *Unter Ihro Hochfreyherrl. Gnaden v. Kalthenthal*  
Lehrlinge:  
1699– Joseph Mayr, Ödtwang  
1703– Seine Söhne: Christian u. Joseph Hayland  
1712– Seine Söhne: Sebastian u. Anton Hayland  
1726– Sein Sohn: Baltus Heilant
- Joseph Heiland** **Obergermaringen**  
Kauft sich 1727 als Meister in die Zunft ein. Hat bei seinem Vater Martin Heiland gelernt.  
Lehrling:  
1727– Nikolaus Wörz, Obergermaringen
- Martin Haylandt** **Obergermaringen**  
*Hat bei seinem lieben Bruedern Georg Haylant, Mitmaister des Leinweberhandwerks von Ödtwang Ordentlich gelehret und die 2 Wandersjahre erströckht, macht sich in Obergermaringen haußsessig und kauft sich vor anem Mitmaister ein.*  
Lehrlinge:  
1702–1704 Peter Kayser, Bidingen  
1708–1710 Georg Geisler, Mauerstetten  
1712– Sein Sohn: Stefan Haylandt  
1715–1718 Johannes Döber, Ödwang  
1721–1724 Sebastian Fischer, Obergermaringen  
1725–1728 Joseph Meichelböck, Bernbach
- Georg Hieff** **Ingenried (Chur Bairisch)**  
Schon vor 1698 in der Zunft.  
Lehrlinge:  
–1700 Sein Vetter: Michael Hieff, Bidingen  
–1704 Johannes Teschler, Blonhofen  
1705–1707 Abraham Fux, Tannenberg  
1708–1711 Andreas Astaller, Ingenried  
1711–1713 Anton Setele, Königsried  
1720–1723 Johannes Settele, Aus der Ob, Bernbacher Pfarr
- Michael Hief** **Blonhofen**  
Lässt sich 1706 als Meister in die Zunft einschreiben  
Lehrling:  
1715–1717 Sein Bruder Matheiß Hief, Bidingen. Er wird vorzeitig freigesprochen, weil der Meister gestorben ist.

- Michael Hitzelberger** **Denklingen**  
Schon vor 1698 in der Zunft.  
Lehrling:  
–1699 Sein Sohn: Georg Hitzelberger
- Sebastian Höckh** **Leeder**  
Kauft sich 1722 als Meister in die Zunft ein.  
Lehrling:  
1722– Sein Sohn: David Höckh
- Leonhard Holzmann** **Frankenried**  
Schon vor 1698 in der Zunft.  
Lehrlinge:  
–1700 Joseph Reiber, Biessenhofen *Altdorfer Pfarr*  
1706–1709 Michael Weiher, Frankenried  
1719–1722 Johannes Weiher (Weicher), Frankenried. Er macht seine Lehre bei Georg Krieger fertig.  
1718– Sein Sohn: Anton Holzmann. Wird 1721 nochmals eingeschrieben und 1723 *gedaufft*.
- Ulrich Köpfler** **Blonhofen**  
Schon vor 1698 in der Zunft.  
Lehrlinge:  
1725– Seine zwei Söhne: Peter und Franz Köpfler
- Georg Krieger** **Blonhofen**  
Kauft sich 1707 als Meister in die Zunft ein. Er hat beim Meister Johannes Barnsteiner gelernt.  
Lehrlinge:  
1710–1713 Sein Bruder: Nikolaus Krieger, gebürtig von Frankenhofen  
1723–1725 Matheiß Reßle, Osterzell  
1715–1718 Matheiß Hief, Bidingen. Nicht identisch mit Matheiß Hieff bei Meister Michael Hief.  
1718–1721 Anton Werscher, Frankenhofen  
–1722 Johannes Weicher (Weiher), Frankenried. Hat zuerst bei Leonhard Holzmann gelernt.  
1725– Seine Söhne: Nikolaus Krieger u. Andreas Krieger  
1727– Karl Zigrar (?) Geislatsried (?)
- Dionisius Kuen** **Gutenberg**  
Schon vor 1698 in der Zunft.  
Lehrlinge:  
–1699 Johannes Gebler, Stöttwang  
1702–1704 Joseph Frey, Lindenberg  
1705–1707 Johannes Schieß, Gutenberg  
1709–1711 Mathöß Schweiger, Reichenbach
- Silvest Lauter** **Asch**  
Kauft sich 1723 als Meister in die Zunft ein. Hat beim Meister Thomas Faigle gelernt.

- Dominikus Marth** **Unterostendorf**  
 Schon vor 1698 in der Zunft.  
 Lehrlinge:  
 1699– Johannes Wegscheider, Dösingen  
 1702– Vinzenz Meichelböckh, Obergermaringen  
 1710– Sein Sohn: Bartholomäus Marth
- Johannes Meichelböckh** **Aufkirch**  
 Schon vor 1698 in der Zunft.  
 Lehrlinge:  
 1701–1703 Victor Bandtele, Aufkirch (Vater: Balthasar Bandtele, Schneidermeister)  
 1706– Sein Sohn: Egidius Meichelböckh  
 1710–1713 Johannes Rueff, Aufkirch
- Georg Nieberle** **Aufkirch**  
 Schon vor 1698 in der Zunft.  
 Lehrlinge:  
 1699–1701 Martin Gerle, Aufkirch  
 1702–1704 Georg Wiedemann, Hausen, *Altdorfer Pfarr*  
 1705– Sein Sohn: Simon Nieberle. Wird am 10. Juni 1719 als Meister eingetragen.
- Simon Nieberle** **Aufkirch**  
 Kauft sich 1719 als Meister in die Zunft ein. Hat bei seinem Vater Georg Nieberle gelernt.  
 Lehrling:  
 1721–1724 Georg Fischer, Helmishofen
- Matheiß Niggel** **Denklingen**  
 Kauft sich 1723 als Meister in die Zunft ein. Hat bei seinem Stiefvater Caspar Fischbacher in Frankenhofen gelernt.
- Matheiß Noder (Noter)** **Denklingen**  
 Kauft sich 1721 als Meister in die Zunft ein. Hat bei seinem Vater Barthol[o]mä Noder in Waal gelernt.  
 Lehrling:  
 1725–1728 Michael Häffle, Denklingen
- Abraham Rehle** **Unterostendorf**  
 Sohn des Georg u. der Ottilia Rehle. Will sich zu Unterostendorf einkaufen und ansässig machen. Hat bei seinem Vater gelernt und ist gewandert. (Keine weiteren Angaben).
- Matheiß Reßle** **Osterzell**  
 Kauft sich 1728 als Meister in die Zunft ein. Hat bei Georg Krieger gelernt.  
 Lehrling:  
 1728– Christian Reßle, Oberzell
- Mang Rieber** **Leeder**  
 Kauft sich 1721 als Meister in die Zunft ein.

- Lorenz Riegele** **Helmishofen**  
 Schon vor 1698 in der Zunft.  
 Lehrlinge:  
 1699–1703 Sein Sohn: Johannes Rigelle  
 1710– Seine Söhne: Georg und Marx Riegele
- Caspar Scharpf** **Westendorf**  
 Schon vor 1698 in der Zunft.  
 Lehrlinge:  
 –1701 Sein Sohn: Joseph Scharpf  
 1703– Sein Sohn: Philipp Scharpf
- Adam Schießl** **Leeder**  
 Schon vor 1698 in der Zunft.  
 Lehrling:  
 1725– Sein Sohn: Georg Schießl
- Simon Schießl** **Leeder**  
 Kauft sich 1721 als Meister in die Zunft ein. Hat bei seinem Vater Adam Schießel gelernt.  
 Lehrling:  
 1721– Sein Sohn: Martin Schießl
- Michael Stoß** **Leeder**  
 Kauft sich 1705 als Meister in die Zunft ein.  
 Lehrlinge:  
 1705–1707 Martin Rieber, Leeder  
 1708–1710 Joseph Rimel, Asch  
 1712– Johannes Rimel, Asch  
 1714–1717 Lorenz Scholz, Leeder  
 1720–1723 Georg Waldvogel, Untergermaringen  
 1717– Sein Sohn: Anton Stoß  
 1720– Johannes Stoß  
 1725–1728 Josef Frieholz [29.8.1728 Letzter Eintrag im Zunftbuch]
- Martin Stoß** **Leeder**  
 Kauft sich 1711 als Meister in die Zunft ein. Hat bei Philipp Haßleitl gelernt.
- Johannes Straub** **Leeder**  
 Kauft sich 1727 als Meister in die Zunft ein. Hat bei Meister Johannes Erhardt in Waalhaupten gelernt. Wurde als Meister in Waal aufgenommen.  
 Lehrlinge:  
 1727– Peter Erhart, Leeder  
 1728– Joseph Lachenmayr, Asch
- Balthasar Walter** **Stöttwang**  
 Lässt sich 1706 als Meister einschreiben.  
 Lehrlinge:  
 1706–1708 Bernhardus Kurz, Lengenfeld

- 1710–1711 Daniel Zeizel, Osterzell. Er lernt bei ihm aus. Seine Lehre hat er bei Johann Erdt begonnen.  
 1716–1719 Bartholomä Wittmann, Habershofen (= Habratshofen, abgeg. im Sachsenrieder Forst)  
 1718– Sein Sohn: Josef Walter  
 1720–1723 Anton Reicher, Tremmelschwang  
 1727– Sima (Simon) Deschler, Untergermaringen

**Sebastian Weber Westendorf**

Schon vor 1698 in der Zunft.

Lehrling:

- 1699 Sein Vetter Valentin Khienling, Oberostendorf. Dessen Vater: Kaspar Khienling, *gewester Weber* zu Oberostendorf

**Hieronimus Weiß Frankenhofen**

Kauft sich 1719 als Meister in die Zunft ein. Hat in Schongau gelernt.

**Anton Windt Blonhofen**

Kauft sich 1716 als Meister in die Zunft ein. Hat in Erlingen (Dinkelscherben) gelernt. (Ohne Meisterangabe)

Lehrling:

- 1724– Sein Sohn: Johannes Windt

**Jakob Windt Dienhausen**

Schon vor 1698 in der Zunft.

Lehrling:

- 1706–1708 Andreas Probst, Denklingen

**Daniel Zeizel Osterzell**

Kauft sich 1713 als Meister in die Zunft ein. Hat bei Baltus Walter gelernt.

Lehrlinge:

- 1716– Josef Fierer, [Lech] Bruck (Herrschaft Füssen)  
 –1717 Martin Moorenweiß, Osterzell  
 1719–1722 Andreas Andreaß, Ödwang  
 1724– Sein Sohn: Thomas Zeizel  
 1724–1727 Hans Martin Pfeifer, Stocken  
 1727– Peter Ehle, Stöttwang

**Donisius Zintel Gutenberg**

Kauft sich 1716 als Meister in die Zunft ein. Hat bei seinem Vötter gelernt.

Lehrlinge:

- 1716–1719 Josef Hoffmann, Geisenried  
 1722–1725 Mang Heinzelmann, Ketterschwang

*Anhang:*

**Beschlüsse auf dem Zunfttag**

12. tag Monnats Octobris Anno 1698

Vor dem Edel und Vesten Herrn Sebastian Schenhueber, Hochfürstlich Augspurgischen Gerichtschreiber zue Buechloe und Helmishouen, Auch der löblichen Handtwercker

erpettener und hierzue Deputierter Commissario, in Gegenwarth aines ganz ersammen Handtwerckhs und offener Handtwerckhsladt als a(h)in gehaltener Dinsel: oder Jahrtag hat wol beriertes Handtwerckh samentlich ainhellig zur ersparung der Unkosten underrödt und beschlossen, daß hinfüran all und jede(s) Jahr der jährliche Dinsel: oder Jahrtag auf den negsten Sontag nach Sanct Johannestag im Sommer solle gehalten werden, wenn aber ain solcher auf ainen Sontag fölth, so würdet der Dinseltag acht Tag hernach gehalten. Auf berierten tag soll ain jeder Mitmaister umb 7 Uhr auf der Herberg erscheinen, damit den Zinftigen vorhero khinden, die anstalt (?) mach(en), wehr den Haubl<sup>9</sup>, Fahnen, Körzen und Handtwerckhstangen bei der Procession zutragen häte. Waist sich also ain jeder darauf zue richten. Dann, ain Jungmaister würdet nit mehr herumb zum Zuepagen (?) geschickht werden.

Zum Anndern ist dato auch ernstlich ainhöllig beschlossen worden, dass hinfiran, wann sich ain Maister einkhaufft, dass der selbige vorhero soll schuldig und verbunden sein, sein ordentlichen Lehrenbrieff aufzuweisen od(er) wenigist ain glaubhaft geförtigte Attestation, in Mangl dess wahrhaftn Zeugnis, daß er bei ainem Zünftigen Maister das Handtwerckh, wie sich gezimbt gelehret und die gebreichliche Wandersjahr erstreckht hat, auf daß es denen gnedigist ertailten Articul und Handtwerckhsordnung stricte nachgelöbt werde und wann ainer nit ordentlich das Handtwerckh gelehret hat, so soll ain solcher als ein Stimpler durchaus von khainem Mitmaister nicht ahn: oder uffgenommen werden. Wie dann ain solches denen Zünftigen und Ladtschreiber mit allem Ernst auferlöggt worden. Widerigen fall dessen sollen sye von ersamem Handtwerckh gestraft werden, nach gestalt der Beschaffenheit.

Item für das Dritte ist klagpar vorkommen, wie daß etwelche vöhl (viele) Jahr zu ainer ersammen Handtwerckhsladt schuldig sin[d], und ihre schuldigkeit ohne des Herr Comissariy Hülff nit befriedigen. Dahero ist auch beschlossen, daß fürohin khainer soll von ainem Mitmaister angenommen, völl weniger ain ... Lehren Jung auffgetingt oder ledig gezölt werden, sondern er bezahl sein Schuldigkeit par, damit man nit mit dem Comissarius so dessentweg(en) Vorsprach (?) nemmen müesse zur molestion und Unkosten und genug (?) aufzuwenden. Waist also ein jedweder Mitmaister sich darnach zue richten. Und solle dem, wie Vorgemeldet, in allem vleißig nachgelebt werden.

Dann firs Viert hat ain Ladtschreiber vorhero Jährlich vor sein zue dem ersammen Handtwerckh verrichtes Schreiben ain gulden dreißig Chreizer gehabt, so ist aber auch beschlossen worden, daß er fürohin khain jährliches Schreib Gelt so bestimmt ist, mehr soll haben. Aber dasjenige, waß er von Handtwerckhs wegen schreibt, soll er alles auf nottieren und am jährlichen Dinsel: oder Jahrtag spezificierter vorweisen und würdet ihme vor einem halben Pogen oder Plat, so auf baide(n) Seiten überschrieben 8, wann es aber nur auf ainer Seiten geschriben ist : 4 : kr, Und for einem Schreiben es sey khlein oder groß : 6 : kr zu lohn geraicht werden. Wann aber bei ainem ersammen Handtwerckh ain Mitmaister oder lehren Jung etwas zuetun und zueschreiben vonnöten hete, alsdann hat derselbige das Schreibgelt zur entrichten, welcher es verlangt und ain ersammes Handtwerckh hat hierinfall nichts zue entgelten. In übrigen aber, was Speiß und Tranckh anbelangt, hat der Ladtschreiber zue geniessen, wie ain Zinftiger.

Seitenmahlen und obwohlen zwahr in die gnedigist erthalte Handtwerckhordnung und Articulen ausführlich stehet, wann in der Pfleg Helmishofen oder Bischöfl. Underthann

<sup>9</sup> R. Dertsch in: Kaufbeurer Geschichtsblätter, Bd. 6 Nr. 1 S. 210 Anm. 3 „Haubel“ ist der Federbüschel auf dem Kopf des Vogels, in dieser Bedeutung in Nesselwang und in Tirol nachgewiesen (Schwäb. Wörterbuch III 1232). Vermutlich handelt es sich hier um ein Wahrzeichen, das beim Umzug vor oder nach dem Festgottesdienst den Fahnen, Kerzen und Zunftstangen vorangetragen wurde.

sich in diesem ersamten Handtwercck vor ainem Mitmaister will einkhauffen, dass ain solcher in ainer ersamten Handtwerccksladt drey Pfund Wax solle erlegen und bezahlen. Ain Ausherrischer aber, soll sich wegen des Einkhauffens halber mit den Vorzünftigen vergleichen und dasjenige, was ain solcher gibt, in die Handtwerccksladt legen. Dem aber ist man nit alle Zeith nachkommen, sondern (ein) thail haben vill, andere aber wenig einkhauffelt geben. Dessentwegen nit ohne Ursache, viehl unterschiedliche Kösten sindt austossen worden. Dahero und zue verhüttung dergleichen nach Kösten ist dato bey gehaltenem Dinseltag in beysein all anvorstehende einverleibte Mitmaister ainhöllig abgerödt und beschlossen worden, dass hinfüran, wann sich ain Bischöflicher Maister vor ain Mitmaister alhier sich will einkhauffen, ain solcher soll schuldig und verbunden sein, in ainer ersame Handw. Ladt neben andere obseruirliche Handtwercckhsgebihr par zuerlegen und zubezahlen 2 fl. – kr. Ain Ausländischer aber auch neben Erstattung der gebreichliche Handtwercckhs Gebühr 2 fl – kr. Und wann die Zünftigen von ainem oder anderen ain Minderes nemmen, so sollen sye das Übrige zueerstaten verobligiert sein. Also waist ain jedweder sich darnach zu richten und zuverhalten. Actum ...

#### Quellen- und Literaturverzeichnis

1. Georg Paula, Die Lehrjungen der Augsburger Maler von 1717 bis 1861, in: Zeitschrift des Historischen Vereins für Schwaben 92 (1999), S. 79 ff.
2. Georg Paula, Die Meister und Gesellen der Augsburger Malerzunft von 1648 bis 1827, in: Zeitschrift des Historischen Vereins für Schwaben 93 (2000), S. 91 ff.
3. Rudolf Kießling, Die Märkte – Kristallisationspunkte für eine Urbanisierung des Landes, in: W. Pötzl, Bauern Handwerker Arbeiter, Der Landkreis Augsburg, Bd. 4, Augsburg 2001.
4. Hans Roth, Von alter Zunftherlichkeit, Rosenheim 1981.
5. Rainer Christlein, Das Zunftbuch der Maurer- und Zimmererzunft Oberdorf 1664–1698, in: Schwäbische Blätter Heft 3/1965, S. 77 ff.
6. Festschrift Blonhofen, 34. Bezirksmusikfest des Allgäu-Schwäbischen Musikbundes, 1989.
7. Richard Dertsch, Das Blonhofer Zunftbuch (1698–1728), in: Kaufbeurer Geschichtsblätter Bd. 6 Nr. 1, 1974, S. 208.
8. Steichele-Schröder, Das Bistum Augsburg historisch und statistisch beschrieben, Bd. 6: Das Landkapitel Kaufbeuren, Augsburg 1896–1904.
9. Friedrich Zöpfl, Das Bistum Augsburg, Augsburg 1955.

## Gelegenheitsfunde von Amtmännertrauungen

von Gerhard Wittich

### 8.2.1729 Fischbachau

Wolfgang Breu, S. d. Wolfgang B., Amtmann zu Brannenburg, u. d. Christina, mit Elisabeth Straßberger, T. d. Jakob St., Amtmann in Fischbachau, u. d. Rosina. Zeugen: Simon Eberl, Amtmann zu Au, Sebastian Knosenberger, Amtmann, Hans Wernberger zu Winkl, Abraham Lechner zu Guggen.

### 7.2.1758 Fischbachau

Felix Rauhenschwantner, lediger Amtmann zu Fischbachau, S. d. Martin R., Amtmann zu Mattighofen, u. d. Anna, mit Anna Kyrmaier, T. d. Johann K., Amtmann in Obergeroldshausen, u. d. Maria Theresia. Zeugen: Johann Schönauer, Mesner, Georg Reiter zum Schuller.

## Die „Historische Bevölkerungsdatenbank der Diözese Passau“

Materialbasis, Aufbau der elektronischen Datenbasis, Zugang für die Öffentlichkeit, neue wissenschaftliche und demographisch-genealogische Forschungsmöglichkeiten\*

Von Herbert W. Wurster, Wolfgang Fronhöfer und Isabel Maier

### 1. Einleitung

Im Zeitalter der Globalisierung ist personale Identität noch viel weniger als in früheren Epochen unter bloßem Rückgriff auf politische Gemeinschaften möglich, vielmehr ergibt sich personale Identität aus dem konkreten genealogischen Werdegang eines Individuums und aus seinem individuellen Lebenslauf, wobei sich nationale, regionale und sonstige Identitäts-Elemente in unterschiedlichem Maße anlagern<sup>1</sup>. Globalisierung befördert also die Abwendung von den Nationalgeschichten und die Hinwendung zur personalen Geschichte, vor allem zur Genealogie. Damit wird die Genealogie in unseren Tagen wichtiger denn je. Obwohl sie schon jetzt für alle Archive eine Hauptaufgabe ist und den Hauptbenutzerkreis stellt, müssen wir uns rüsten, diesem Anliegen besser gerecht zu werden.

Pfarrmatrikeln sind die zentralen Quellen der Genealogie und werden in Deutschland, besonders in Süddeutschland, meist in kirchlichen Archiven verwahrt<sup>2</sup>. Diese haben den Pfarrmatrikeln schon lange große Bedeutung beigemessen und viele Projekte zu deren Erhaltung und Erschließung durchgeführt – ich erinnere nur an die Zentralisierung der älteren Pfarrbücher (in Bayern ab den 1970er Jahren) und an die anschließende Mikroverfilmung und Mikrofichierung<sup>3</sup>.

Der Zugang zu den Daten aber wurde nicht verbessert. Wir, die Archive, stellen die Benutzer, in der Regel keine professionellen Forscher, damit vor vielfach unüberwindliche Probleme. Es ist allerdings zu billig (wie es gerne getan wird), die Schwierigkeiten der Familienforscher mit dem Verweis auf ihre (angebliche) Inkompetenz sozusagen vom Tisch zu wischen – auch die Wissenschaft streckt vor den Matrikeln die Waffen.

### 2. Zum Stand der Bevölkerungsgeschichte

Dies läßt sich trefflich daran illustrieren, welch außerordentlich disparate Zahlen in der wissenschaftlichen Literatur hinsichtlich der Größe der Bevölkerung Bayerns in der frühen Neuzeit gehandelt werden<sup>4</sup> – obwohl doch die Matrikeln ein fast hundertprozentiges Ergebnis ermöglichen würden. Den Forschungsstand beschreibt daher der renommierte

\* Entsprechend dem jüngsten Projekt- und Forschungsstand überarbeiteter Text der von Herbert W. Wurster gehaltenen Vorträge auf der Tagung der oberbayerischen Archivpfleger 2002, „Archivgut aus Verwaltung, Seelsorge und Arbeitswelt: Bewahrung, Erschließung und Vermittlung“, Burghausen 25.–26.09.2002 und der Jahreshauptversammlung der Bezirksgruppe Passau, Bayerischer Landesverein für Familienkunde, 15.03.2003. Da der Text die vom Referenten zu vertretende Position des Bistumsarchivs Passau wiedergibt, wurde der Ich-Stil des Vortrags beibehalten.

<sup>1</sup> Wurster: Kultur 20.

<sup>2</sup> Führer Bistumsarchive.

<sup>3</sup> Mai: Mikrofilmeinsatz.

<sup>4</sup> S. dazu Rauh: Bevölkerungsentwicklung. Bezeichnend sind etwa diese Formulierungen: Obwohl Bayern eine entwickelte landeshistorische Forschung und eine keineswegs ungünstige Quellenlage aufzuweisen hat, ist über die bayerische Bevölkerungsgeschichte vor 1800 erstaunlich wenig bekannt (p. 471). Das Standardwerk zur bayerischen Wirtschaftsgeschichte von Schremmer spricht nur ganz allgemein von Bevölkerungswachstum und erwähnt ansonsten lediglich statistische Zah-

sächsische Landeshistoriker Karlheinz Blaschke in seiner Rezension zu Christian Pfisters Bevölkerungsgeschichte zutreffend so: Er reicht auch heute noch nur dazu aus ..., eine deutsche Bevölkerungsgeschichte aus punktuellen, bestenfalls regionalen Erkenntnissen zusammenzusetzen, ohne daß auch nur im Entferntesten daran zu denken wäre, sich auf flächendeckende Untersuchungen stützen zu können. Das wäre erst nach langdauernden weiteren Untersuchungen auf der Ebene der Landesgeschichte möglich<sup>5</sup> – das war 1995, geändert hat sich seither nichts.

Schauen wir auf das Hochstift Passau, dann ist der gleiche ernüchternde Befund festzuhalten: 1804 habe das Hochstift Passau 39–40.000 Einwohner gezählt, so eine zeitgenössische Beschreibung<sup>6</sup>, wobei der Verfasser noch dazu die Auffassung vertritt, dies sei eine vergleichsweise hohe Bevölkerungszahl. Der erste Geschichtsschreiber des untergegangenen Fürstbistums, Johann Nepomuk Buchinger, rechnete mit einer Bevölkerung von mindestens 50.000, eher 55.000 Einwohnern<sup>7</sup>. Jüngst hat nun Bernhard Löffler wieder Zahlen zur Bevölkerung des Hochstifts vorgelegt, wonach sich auf das große Waldgebiet nördlich der Stadt [Passau] ... nur etwa 24.000 Menschen verteilen, weshalb das Hochstiftsgebiet als sehr dünn besiedelt anzusehen sei<sup>8</sup>. Selbst wenn Löffler noch die von ihm angenommenen ca. 9.000 Einwohner der Stadt Passau dazurechnet<sup>9</sup>, hat das Hochstift demnach doch nur ca. 33.000 Einwohner gehabt. Das sind doch sehr erhebliche Diskrepanzen, und das für eine Epoche, bei der man annehmen möchte, sie stehe im hellen Schein der Quellen. Nun würde schon der Blick in die zeitgenössischen Schematismen des Bistums Passau genügen, um realistischere Zahlen zu erreichen, nämlich die Gesamtzahl von 61.862 Einwohnern in den 27 hochstiftlichen Pfarreien von Aicha v. W. bis Wollaberg im Jahre 1803<sup>10</sup>. Die vier Passauer Pfarreien haben dabei allerdings nur 8.522 Einwohner, so daß sich hier eine etwas niedrigere Bevölkerungszahl ergibt, ca. 5 Prozent weniger, während sich für das übrige Gebiet mit insgesamt 53.340 Einwohnern eine um ca. 125 Prozent höhere Bevölkerungszahl ergibt. Solche Fehlerraten zwingen zu Neuansätzen, denn mit derartig irreführenden Angaben ist keine plausible Deutung der Geschichte mehr möglich.

Wir wollen aber nicht über unsere bayerische Landesgeschichte herfallen. Auch der

len vom Ende des 18. Jahrhunderts. Soweit im Schrifttum Bevölkerungsziffern für frühere Epochen genannt werden, beruhen sie in der Regel auf beiläufigen Schätzungen, die von den statistischen Angaben für das spätere 18. Jahrhundert nach rückwärts schließen. Da die vorhandenen Statistiken die Volksmenge auf ungefähr eine Million beziffern (Altbayern allein etwas weniger, mit der Oberpfalz etwas mehr), werden für davorliegende Zeiten geringere Einwohnerzahlen angenommen (p. 471 f.). Bei der Betrachtung der Entwicklung in ganz Deutschland während des 17. Jahrhunderts kommt Vasold: Bevölkerungsverluste 154 f. zu dem Schluß, daß die in der Literatur gängigen Zahlen als ungläubhaft zurückgewiesen werden müssen und zu dem Fazit: Es ist vorläufig offenbar nicht möglich, die Bevölkerungsverluste des Dreißigjährigen Krieges für das Reich annähernd genau anzugeben (p. 160).

<sup>5</sup> Blaschke: Rezension 555 f.

<sup>6</sup> Nußhart: Beschreibung 128. Becker: Niedergang 219 beziffert die Einwohnerschaft für das Hochstift und die Grafschaft Neuburg auf 52.000 Einwohner.

<sup>7</sup> Buchinger: Geschichte I, 36.

<sup>8</sup> Löffler: Waldnutzung 15.

<sup>9</sup> Löffler: Waldnutzung 19.

<sup>10</sup> S. dazu das Diagramm ABP, 04.Ge/Gesch4/G4305-Hochstift-1803, beruhend auf den (im Archiv des Bistums Passau (ABP) nicht ganz lückenlos erhaltenen) Schematismen der Jahrgänge 1787–1803. Konkret handelt es sich um die Pfarreien: Aicha v. W., Aigen, Passau-St. Stephan, Passau-St. Paul, Passau-Ilzstadt, Passau-Innstadt, Breitenberg, Freyung, Gottsdorf, Grainet, Hauzenberg, Hohenau, Hutthurm, Kellberg, Mauth, Obernzell, Otterskirchen, Perlesreut, Röhrnbach, Straßkirchen, Thyrnau, Tiefenbach, Untergriesbach, Waldkirchen, Wegscheid, Windorf, Wollaberg. Das Gebiet der passauischen Grafschaft Neuburg, die unter österreichischer Landesherrschaft stand, ist damit noch nicht berücksichtigt, auch nicht die landständischen Besitzungen.

Blick auf die international führende anglo-amerikanische Bevölkerungsgeschichte ist mehr als ernüchternd. Unser Bild von der demographischen Entwicklung Europas in der Neuzeit wird von deren Forschungsergebnissen bestimmt. Betrachten wir aber die Datenbasis dieser Untersuchungen, wird nur zu deutlich, daß nicht-repräsentative Materialgrundlagen ausgewertet werden. Kann es denn sein, daß die englische Bevölkerungsgeschichte durch ausschließlich statistische Untersuchung zufälligerweise elektronisch verwertbarer Teilinformationen aus Matrikeln von wenigen zig Pfarreien des ländlichen Raumes rekonstruiert wird?! Die Materialdefizite der englischen Forschung sind also außerordentlich – London und die anderen infolge der Industriellen Revolution entstandenen Bevölkerungszentren erscheinen überhaupt nicht, das eigentliche Charakteristikum der englischen Geschichte wird also schlicht ausgeblendet<sup>11</sup>.

Bleiben wir nicht bei dieser Kritik stehen, sondern schauen wir tiefer! Es zeigt sich dann der gleiche Befund wie bei der Genealogie, nämlich daß die Überfülle der in den Matrikeln enthaltenen Informationen normalerweise schlechterdings nicht zugänglich ist, selbst für qualifizierte Forscher. Die Masse der Daten, also gerade eines der entscheidenden Qualitätsmerkmale der Matrikeln, verhindert jeden umfassenden Forschungsansatz, weil der damit verbundene Aufwand von einem oder wenigen Forschern nicht erbracht werden kann.

### 3. Die „Historische Bevölkerungsdatenbank der Diözese Passau“

Dieses Panorama von Gründen hat mich schon seit meinen ersten Berufsjahren motiviert, nach modernen Erschließungsstrategien für die Matrikeln zu suchen. Es war ja bald offenkundig, daß nur elektronische Methoden in Frage kommen, doch erst der Fortschritt der PC hat für ein solches geisteswissenschaftliches Projekt auch kostenmäßig die Türen geöffnet. Mit einer Anschubfinanzierung durch den Kulturfond Bayern, dieser innovativen und fruchtbaren Einrichtung, konnten wir Ende 1997 das Projekt beginnen, über dessen Ergebnisse und Perspektiven ich im folgenden berichten will. Das Projekt hätte sich auch nicht realisieren lassen, wenn wir nicht mit FORWISS, dem an unserer Universität Passau wie an zwei weiteren bayerischen Universitäten installierten Bayerischen Forschungsinstitut für wissenschaftliche Systeme, einen kompetenten und engagierten Partner für unsere Software-Anforderungen gefunden hätten. Schließlich sei noch das Arbeitsamt Passau genannt, das uns seither regelmäßig AB-Maßnahmen genehmigt hat, mit denen einzelne Teilaufgaben innerhalb des Gesamtvorhabens verwirklicht werden können. Und ganz zum Ende dieses organisatorischen Punkts sei vermerkt, daß solche Projekte offenbar nur im Rahmen von vielfältigen Kooperationen zu bewältigen sind, denn seit nunmehr zwei Jahren arbeiten wir in diesem Feld mit dem Bezirksklinikum/Universitätsklinikum Regensburg zusammen – ich werde darauf noch zurückkommen.

Was ist nun die „Historische Bevölkerungsdatenbank der Diözese Passau“? Ziel ist es, alle Kirchenbücher mit Taufen, Trauungen und Beerdigungen vor 1900 zu scannen, die dabei entstehenden Bilddateien für den Forscher zugänglich zu machen und gleichzeitig eine Datenbank zu erstellen, in die tendenziell alle Daten der Matrikeln eingegeben werden. Durch die Datenbank werden die Daten erschlossen und für die Forschung verwertbar, durch die Bilddateien der Matrikelseiten wird einerseits die digitale Erfassung in die Datenbank erleichtert, andererseits der Zugang zu den Matrikeln erleichtert, so lange bis die Daten in der Datenbank gespeichert sind. Außerdem erlauben die Bilddateien auf einfache Weise die individuelle Kontrolle der Datenbank-Daten. Insgesamt erhalten wir damit einen prinzipiell kompletten und zuverlässigen Überblick über die meisten demographi-

<sup>11</sup> S. dazu Wrigley/Davies/Oeppen/Schofield: Population history.

schen Vorgänge in der Diözese Passau (in ihrem heutigen Sprengel<sup>12</sup>) seit Etablierung und Durchsetzung der Matrikelführung, also seit etwa 1600. 300 Jahre ober- und niederbayrische Bevölkerungsgeschichte inklusive Genealogie stehen damit digital, also einfach, schnell und zuverlässig zur Verfügung – auch kostengünstig, denn trotz der von uns zu erhebenden Gebühren<sup>13</sup> ist dies erheblich effizienter als die bei „Handarbeit“ aufzubringende Arbeitszeit. Unsere bisherigen Arbeitsschritte haben wir regelmäßig in Vorträgen und Aufsätzen dokumentiert<sup>14</sup>.

Ich will kurz den derzeitigen Stand benennen: Wir haben alle Register, d. h. die Indices zu den Trauungsmatrikeln, in der Datenbank erfasst. Diese erbrachten 393.191 Registerdatensätze zu allen Trauungen in der Diözese vom Beginn der Überlieferung bis inkl. 1900<sup>15</sup> – natürlich sind einige Trauungsmatrikeln verloren, so daß nicht alle historischen Vorgänge dokumentiert werden können. Diese „Registerdatensätze Trauungen“ beinhalten normalerweise folgende Angaben: Pfarrei, Ort, Datum, Familienname des Bräutigams, Vorname des Bräutigams, Familienname der Braut und Vorname der Braut; jedes Datenfeld ist separat recherchierbar. Damit haben wir bereits die genealogisch interessantesten Menschen im Griff. Derzeit sind wir dabei, die Trauungsmatrikeln mit allen Angaben einzuspeichern – alle Angaben, das ist wahrlich ein hoher Anspruch, zur Verwirklichung braucht es u. a. eine Erfassungsmaske mit ca. 600 möglichen Datenfeldern. Am 08.05.2003 hatten wir insgesamt 79.867 „Matrikeldatensätze Trauungen“, davon 43.520 aus der Zeit vor 1803 und 36.347 aus der Zeit nach 1802, also nach der staatlichen Einführung eines Formulars<sup>16</sup>. D. h. wir haben bereits etwas mehr als 20 Prozent aller Trauungen vollständig eingegeben. Der dadurch abgedeckte Raum umfaßt den Landkreis Altötting, allerdings noch nicht komplett, und dehnt sich andererseits auch bereits bis in den Landkreis Rottal-Inn aus. Des weiteren erstellen wir derzeit die Registerdatenbank Taufen; hier sind mit Stand 08.05.2003 insgesamt 298.063 Taufen erfasst. Weiters erfassen wir Taufmatrikeln und haben davon 10.487 Datensätze sowie bisher 13.610 Datensätze Beerdigungen. Diese beiden letzteren Datenbanken umfassen v. a. Einträge aus Neuötting, denn mit einer Dissertation zu Neuötting wollen wir die Möglichkeiten der Datenbank testen und der Wissenschaft vor Augen stellen.

Die Arbeiten am Scanner, die das Ziel haben, die Matrikeln als Bilder digital zur Verfügung zu stellen und die Originale zu schonen sowie den Zugriff auf die Quelleneinträge zu erleichtern und zu beschleunigen, ruhen derzeit wegen der Finanzprobleme der Diözese. Die Bereitstellung der vorhandenen Daten per Netzwerk in unserem Benutzersaal ist in Arbeit; eine Bereitstellung über das Internet wird für die mittlere Zukunft zu überlegen sein. Allerdings, und das muß ich hier doch unterstreichen, all diese Verbesserungen werden nicht kostenlos zu haben sein!

#### 4. Erste Ergebnisse: Das Alzheimer-Projekt

Jeder von Ihnen kennt Matrikeln und weiß daher, welcher Schatz an Information von unserer Datenbank bereitgestellt werden kann. Anfangs regelmäßig, gelegentlich auch jetzt noch höre ich die Sorge, ob denn tatsächlich alles und dies auch zuverlässig eingegeben

<sup>12</sup> Da die Daten auf den Pfarrbüchern der im Bistumsarchiv zentralisierten Bestände beruht, kann die Datenbank nur den heutigen Sprengel dokumentieren, nicht den historischen Sprengel des sog. Großbistums Passau.

<sup>13</sup> S. Anhang. Die Nutzung von Scann-Bildern muß erst noch geregelt werden.

<sup>14</sup> S. das Literaturverzeichnis.

<sup>15</sup> Die Zahl der Registerdatensätze Trauungen verändert sich durch Korrekturschritte nur in einem ganz geringen Ausmaß.

<sup>16</sup> Wurster: Matrikelführung.

werde und ob die Angaben dann schließlich wiederzufinden seien. Das ist so – und ich darf betonen, wir finden sogar mehr als in „Handarbeit“ je zu finden gewesen wäre, nicht nur vom Umfang her gesehen, sondern auch von der Qualität der einzelnen Befunde her. So hat unser Projektbetreuer, Archivamtsrat Wolfgang Fronhöfer, in einer Pfarrei eine über mehrere Jahre sich erstreckende Matrikelfälschung aufgedeckt: Bei der Kontrolle der Datenbankdaten waren diese nämlich nicht konsistent, weil sie aufgrund der im 18. Jahrhundert erfolgten Fälschung auch nicht konsistent sein konnten; zur Schließung einer von der vorgesetzten Behörde monierten Lücke in der Matrikel hatte der Pfarrer ältere Daten schlichtweg rekombiniert (also neue Trauungseinträge durch willkürliche Heranziehung der Daten realer Bräutigame und Bräute) und somit plausible Angaben erzeugt, die erst in der Gesamtschau aller Daten auffielen!

Für die methodische Qualität unseres Verfahrens spricht ganz besonders unser Alzheimer-Projekt! Nie hätte ich gedacht, daß wir mit unserer Datenbank auch an der modernen Genforschung Anteil haben könnten – tatsächlich tun wir das und das ohne Neuansatz unserer Datensatzstruktur o. ä., vielmehr ergibt der vorhandene Datenbestand in der während langer Jahre entwickelten und erprobten Struktur präzise Auskunft. Ich darf kurz unser Alzheimer-Projekt vorstellen<sup>17</sup>: Dr. Alzheimer hatte in München einen Patienten, der aus dem südlichen Landkreis Passau stammte. Aufgrund des Befunds an diesem Patienten entschied sich Alzheimer zur Benennung der Krankheit mit seinem Namen. Wir haben die Vorfahren des 1853 geborenen Patienten bis in die sechste Generation zurückverfolgt. Von dieser sechsten Generation aus sind vor allem die Abkömmlinge der von den Todesursachen her auffälligen Vorfahren zum 20. Jahrhundert hin erforscht worden.

Das Projekt war ursprünglich auf die Erforschung des Geschlechts des J. F. angelegt. Durch die Ausweitung der medizinischen Forschung ergaben sich aber in einer zweiten Phase Alzheimer-Fälle, die nicht mit dem Familienverband rund um J. F. in Verbindung zu bringen waren. Im Laufe der genealogischen Erforschung dieser Personen konnte wiederum ein Familienverband aufgezeigt werden, diesmal im Landkreis Freyung-Grafenau, bei dem die genealogisch-medizinischen Befunde ähnlich zu denen des Familienverbandes rund um J. F. sind.

Bis zum Mai dieses Jahres hat Herr Fronhöfer etwa zweitausend Personen erforscht, davon ca. 1.000 in einem direkten genetischen Verhältnis zu unserem Ausgangsprobanden J. F. Unter diesen haben wir 53 gefunden, die an einer Hirnerkrankung oder an einer sonstigen relevanten Todesursache gestorben sind. Bei diesen Personen besteht ein sehr enger Verwandtschaftszusammenhang. 19 von ihnen haben die Großeltern des J. F. unter ihren Vorfahren. Deshalb und wegen anderer Befunde nehmen wir an, daß die Wurzel der Erkrankung noch weiter zurück in der Vergangenheit liegt. Nun macht die genealogische Untersuchung auch klar, daß es zwar ein Risiko gibt, daß dies sich aber nicht zwangsläufig in einer Erkrankung verwirklicht. In einer Linie (mit etwa 350 Abkömmlingen) ist keinerlei Anzeichen für das Vorkommen einer Gehirnerkrankung festzustellen.

Aus diesen Befunden, die vor 1900 ausschließlich auf den Angaben der Sterbematrikeln beruhen, ergeben sich bereits jetzt mehrere Einsichten: Die Veranlagung für die hier vorliegende Alzheimer-Krankheit wird vermutlich auf dem Erbweg fortgepflanzt. Das Vorhandensein des dafür verantwortlichen Gens (der Gene) führt nicht zwingend zum Ausbruch der Erkrankung, vielmehr bricht sie nur bei einer relativ geringen Zahl der Gen-Träger aus. Das Gen kann offenbar auch verschwinden (oder unwirksam werden), wie das Nichtauftreten der Krankheit in der oben angeführten Linie zeigt.

Die Ergebnisse der Familienforschung zeitigen noch einen bemerkenswerten histori-

<sup>17</sup> Die beiden folgenden Abschnitte nach Wurster/Fronhöfer/Klünemann: Alzheimer.

schen Befund: Die Ursprünge der Familien, in denen offenbar das oder die Gene für diese Krankheit im Erbgut vorhanden sind, liegen in der einstmaligen Enklave des Hochstifts Passau im Herzogtum Bayern am unteren Inn. Seit etwa dem Jahr 1000 bis zum Jahr 1803 war dieses Gebiet also von seinen Nachbarräumen herrschaftlich getrennt, gingen daher auch die Menschen verschiedene Wege. Dies bedeutete vor allem, daß Hochzeiten über die „Staatsgrenzen“ hinweg eher selten gewesen sein werden, daß man seinen Ehepartner also innerhalb der umgrenzten Bewohnerzahl der Enklave suchen mußte<sup>18</sup>. Dies hatte im Laufe der Zeiten zur Folge, daß sich Brautpaare fanden, die mehr oder minder miteinander verwandt waren. Dadurch ergab sich offenbar auch die Möglichkeit zur dominanten Fortpflanzung des oder der Gene für die Alzheimer-Krankheit. Dies zeigt sich daran, daß in den Linien des Familienverbandes J. F., in denen die Krankheit auftritt, Verwandtenehen stattgefunden haben, während in der Linie ohne Befund keine Verwandtenehen nachzuweisen waren. Von der historisch-politischen Seite ist demnach der Schluß naheliegend, daß in kleinen Herrschaftsräumen genetische Belastungen auftreten können, daß sich diese aber vermutlich auf Sonderfälle beschränken.

Auch der zweite betroffene Familienverband ist im Gebiet des vormaligen Hochstifts Passau zu lokalisieren und zwar in dem Raum, in dem seit dem späten 12. Jahrhundert hochstiftische Untertanen aus dem passauischen Herrschaftsbereich an Inn und Donau neu angesiedelt wurden<sup>19</sup>. Dieser Befund fordert die Überlegung heraus, ob nicht die beiden Familienverbände im hohen Mittelalter eine gemeinsame Wurzel am Inn haben könnten.

Wir hatten bisher gedacht, daß die bei unserem Projekt untersuchte Krankheit eine Variante der Alzheimer-Krankheit darstellt, und zwar eine Variante, die in relativ jungen Jahren ausbricht, schon mit ca. 35 Jahren; insoweit wäre unsere Variante ein Sonderfall der Alzheimer-Krankheit. Nun findet sich aber in der Krebsforschung ein vergleichbarer Befund, nämlich daß bei Familien mit vererbtem Krebs die Krebserkrankungen fünfzehn bis zwanzig Jahre früher auftreten als im Bevölkerungsdurchschnitt üblich<sup>20</sup>. Auch hier führt also der Weg der genealogisch-genetischen Studien zu neuen Einsichten.

Mit unserem Material zu den bis zum Ende des 19. Jahrhunderts in Frage kommenden Personen haben die Mediziner eine Chance, Träger des Gens zu finden, zur Mitarbeit zu gewinnen und dieses Gen dann auch zu lokalisieren bzw. bei Erkrankten festzulegen, ob es sich um spontane oder um auf dem Vererbungswege weitergegebene Gendefekte handelt – all das dient als Grundlage für die Forschung nach einer Therapie dieser modernen Volksseuche, die in Deutschland derzeit etwa 1.000.000 alte Menschen betrifft<sup>21</sup>.

<sup>18</sup> Mikat: Ehe, der den Forschungsstand umreißt, berührt solche Probleme nicht einmal. Erste Hinweise finden sich etwa bei Ennen: Frauen 85–87; 92 f.; 95 f.; 219–221 und bei Dollinger: Bauernstand 235–242 („Auswärtsehe“). Maidhof: Stadtrecht 163, Anm. 5 führt an, daß anders als die Bauern auch in Passau die Bürger seit dem 13. Jahrhundert die freie Heirat durchgesetzt hatten, daß es aber doch noch Einschränkungen gegen Trauungen mit „Ausländerinnen“ gab.

Für bäuerliche Untertanen war die herrschaftliche Begrenzung bei der Auswahl der Ehepartner noch bis in die Frühe Neuzeit spürbar; s. z. B. Hartinger: herkommen, I, 58 in der Ehaftordnung von Aholming um 1600: Bei Heiraten über die Grenzen der Herrschaft hinweg ... ist die Zustimmung der Herrschaft notwendig. Ebenso stellt Rimpl: Obernberger 143 für diese Epoche fest, daß Ehepartner innerhalb von Herrschaftsbezirken ausgewählt wurden. Diese wichtige Frage verdient größere Aufmerksamkeit.

<sup>19</sup> Wurster: Waldgebirge 50–52.

<sup>20</sup> Krebsgesellschaft; s. z. B. folgenden link: [www.krebs-nrw.de](http://www.krebs-nrw.de).

<sup>21</sup> S. dazu die links [www.alzheimerforum.de](http://www.alzheimerforum.de), [www.deutsche-alzheimer.de](http://www.deutsche-alzheimer.de) und [www.alzheimerforschung.de](http://www.alzheimerforschung.de).

### 5. Neue wissenschaftliche und demographisch-genealogische Forschungsmöglichkeiten

Bereits der obige Verweis auf die herrschaftsorganisatorischen Zusammenhänge der Fortpflanzung des Alzheimer-Gens macht klar, daß unsere Datenbank nicht nur für die Genetik, die Genealogie und die Demographie interessant ist, sondern daß sich hier ein mächtiges Instrumentarium für vielfältige Fragestellungen anbietet. Dieses Potential ist auch von uns zunächst einmal zu erkunden. Die bei Prof. Dr. Maximilian Lanzinner, Bonn im Entstehen begriffene Dissertation von Isabel Maier soll den Horizont propädeutisch umreißen. Ihnen will ich im folgenden einige Beispiele aus unserem bisherigen Erfahrungsschatz vorführen.

Im Prinzip ist natürlich die Matrikeldatenbank Trauungen am aussagekräftigsten – sie hat aber den großen Nachteil, daß sie noch nicht fertig ist und daher keine umfassenden und abschließenden Aussagen erlaubt. Wir nutzen daher vor allem die Registerdatenbank Trauungen, weil diese den kompletten Überblick über die Diözese gibt.

Prof. Anton Schindling vom Historischen Seminar der Universität Tübingen hat bei uns angefragt wegen der Verehrung des hl. Fidelis von Sigmaringen, eines Kapuzinerheiligen. Ich habe zunächst eine konventionelle Auskunft erteilt mit dem Befund, daß dieser überregional bedeutende Heilige bei uns eine erstaunlich geringe Rolle spielt. Die Fidelis-Verehrung bei uns war eng auf die Kapuziner begrenzt. In einem zweiten Gang habe ich dann unsere Registerdatenbank Trauungen abgefragt. Diese ergab 20 Treffer, d. h. Fidel(is)-Namensträger, in 13 Pfarreien. Der erste Eintrag datiert von 1768, was zu dem Schluß zwingt, daß der betreffende Bräutigam bereits unmittelbar rund um die Selig- bzw. eher die Heiligsprechung (1729 bzw. 1746) den Namen erhalten hat – dies wäre ein sehr direkte Reaktion! Die Pfarrei dieses ersten Auftretens ist Kirchdorf am Inn, also der Einzugsbereich des Kapuzinerklosters Burghausen. Danach folgen Einträge in Vilshofen, erneut ein Ort mit einem Kapuzinerkloster, und Neuötting, wiederum Einzugsbereich von Burghausen. Offenbar wurde der Name in den Familien nicht heimisch, weil es bis zum Ende unserer Datenbank (1900) zwar immer wieder Nennungen gibt, aber nicht aus den gleichen Familien. Insgesamt wird dadurch der Befund, daß der hl. Fidelis für unsere Region keine Rolle gespielt hat, außerordentlich präzisiert.

Wir haben anhand der Familiennamen schon öfters die Verbreitung von Familien geklärt. Ich nehme zunächst ein oberbayerisches Beispiel: Sie kennen den „Seher von Freilassing“, Jakob Irlmaier. Bei einer Prüfung der Vorkommen des Namens stellte sich heraus, daß es diesen Namen in der Diözese Passau (vor 1900) praktisch nicht gibt – ein Treffer im damaligen Landkreis Griesbach, vier in der Pfarrei Raitenhaslach, also im heutigen Burghausen. Alle Treffer lagen im engen Zeitraum von 1827–1878. Schließlich gab es noch die Namensvariante Erlmaier, aber ebenfalls nur in ganz wenigen Treffern. Wir haben hier also eine oberbayerische Familie uns.

Eine weitere oberbayerische Familie sind – dem lebenspraktischen Vorwissen nach – die Kaltenhauser. Es ist tatsächlich ein nicht sehr verbreiteter Name, aber wir haben schon vor 1700 einige Belege in der Diözese, und zwar im Bayerischen Wald und im Rottal, den gleichen Befund erheben wir für das 18. Jahrhundert, während dann im 19. Jahrhundert der Name im Bayerischen Wald und im nördlichen Rottal erlischt, woraufhin sich der moderne Eindruck ergibt, daß der Name Kaltenhauser oberbayerisch wäre, allenfalls mit geringer Ausstrahlung in den nahegelegenen Teil Niederbayerns. Tatsächlich war die Familie früher auch in Niederbayern verbreitet.

Der Name Harant (o.ä.) etwa, nach ostbayerischer Kenntnis ein seltener böhmischer Name, erwies sich als volle Bestätigung dieses lebenspraktischen Vorwissens: Der erste Namensträger taucht 1794 in Mauth an der Grenze zu Böhmen auf, im 19. Jahrhundert ver-

breitet sich der Name im Raum des Bayerischen Waldes; zwei Frauen heiraten in das Gebiet südlich der Donau.

Der Name Wasner (o. ä.) ist dem bayerischen Historiker naheliegenderweise ein gemeinbayerischer Name, weil man Menschen mit diesem Beruf überall braucht. Tatsächlich zeigt die Datenbank, daß es Wasner vor 1700 fast nur am unteren Inn und an der unteren Rott gibt, mehrere Nennungen finden sich im südlichen Hochstift Passau sowie zwei weitere rund um das Vilstal. Das 18. Jahrhundert erlebte eine Verdichtung innerhalb der bereits im 17. Jahrhundert bewohnten Gebiete. Erst das 19. Jahrhundert brachte dann die weitere Ausdehnung durch den Bayerischen Wald und in den Landkreis Altötting – so erkennt man in einer scheinbar gemeinbayerischen Familie eine Inn-Rottaler Familie!

Angesichts der Kürze der Zeit nenne ich nur noch ein weiteres Beispiel für solche Fragestellungen: Aus der Bekanntschaft mit einem Familienforscher aus dem Geschlecht Gaisbauer wußte ich, daß die Familie ihre Herkunft im Bayerischen Wald, vielleicht sogar im Böhmisches, ansiedelt. Der Namensbefund für das 19. Jahrhundert bestätigt diese Deutung – viele Gaisbauer im Bayerischen Wald, vor allem rund um Freyung und Grafenau, Ausstrahlungen nach Passau, entlang der Donau und des Inns. Der Blick auf die Entwicklung im 18. Jahrhundert bekräftigt die Ausgangshypothese – da gab es Gaisbauer nur um Freyung und Grafenau sowie in Passau. Der Blick auf die Situation vor 1700 verändert die Erklärung der Familiengeschichte aber vollkommen: Gaisbauer gibt es rund um Grafenau, aber auch viele davon, jedoch vor allem Frauen, in der Pfarrei Otterskirchen an der Donau oberhalb Passau. Und dort gibt es auch die Ortsnamen Gaißa und Gaishofen, von denen man den Familiennamen Gaisbauer unmittelbar ableiten wird. D.h. die Familie stammt eben nicht aus dem Böhmisches, sondern vielmehr aus dem Altsiedelland an der Donau, dürfte mit einem Zweig im 14. Jahrhundert zur Besiedlung des Neusiedelgebietes Grafenau aufgebrochen sein und ist vermutlich wegen fehlenden männlichen Nachwuchses im Ursprungsgebiet erloschen.

Dies sind Ergebnisse aus der Registerdatenbank Trauungen, zum Schluß noch ein Forschungsbeispiel aus der *Matrikeldatenbank* Trauungen. Bei der Abfrage nach dem Beruf Schmied in der Pfarrei Burghausen ergeben sich 176 Treffer (mit inhaltlichen Variationen, etwa auch Töchter und Witwen von Schmieden). Kein Familienname kommt öfter als sechs Mal vor, insgesamt ist eine starke Fluktuation feststellbar. Die Namen treten in eher kurzen Abständen auf, was vermuten läßt, daß der Beruf entweder nur ein bis zwei Generationen ausgeübt wurde oder daß die Familien nach zwei Generationen in der männlichen Linie ausstarben oder wegzogen. Die Burghäuser Wirtschafts- und Sozialgeschichte wird aus diesem Befund ihre Schlüsse ziehen müssen<sup>22</sup>.

Eine andere Schmiedefamilie, diesmal nicht in der Stadt Burghausen, sind die Wollmannstetter. Die Abfrage zeigt folgendes Verbreitungsgebiet: Die Familie tritt zuerst in Reischach auf (erste Ehe 1733), dann auch in Winhöring und zwar aufgrund der Eheschließung mit der Witwe (und Tochter) eines Schmieds. Im 19. Jahrhundert tauchen die Wollmannstetter außerdem in Altötting, Neuötting, Burgkirchen/Wald, Unterdietfurt, Pleiskirchen und Mitterskirchen auf. Berufsmäßig zeigt sich folgendes Bild: Zwar finden sich auch andere Berufe, aber das Berufsfeld Schmied dominiert eindeutig, gefolgt von Maurer und Zimmermann. Die Analyse des Heiratsverhalten der Wollmannstetter ergibt den erwarteten Befund: Schmiede, Schmiedsöhne und -töchter heiraten in der Regel entweder Schmied- oder Bauerntöchter bzw. -söhne. Dagegen finden sich bei den Zimmerern und Maurern bzw. bei deren Töchtern hauptsächlich Eheschließungen mit Dienstmägden bzw.

<sup>22</sup> Wormer: Bewohner 58; 64 behandelt die Burghäuser Schmiede, doch scheinen seine Ergebnisse, die auf eine Abnahme der Schmiede von 1719 bis 1762 hindeuten, nicht so einfach zuzutreffen.

-knechten und Häuslern, dagegen kaum im eigenen Berufsfeld oder mit anderen Handwerksberufen. Damit wird deutlich, daß Schmiede bei ihrem Eheverhalten ein ausgeprägtes Berufs- bzw. Standesbewußtsein beachteten, während bei den anderen hier untersuchten Berufen dies nicht der Fall war. Die Tatsache des sozial geprägten Connubium ist uns aus der Geschichte und aus den höheren Gesellschaftsschichten bekannt – hier können wir es auch für bürgerliche Handwerkerfamilien dokumentieren.

Ich glaube an den vorstehenden Beispielen sind die Qualität und die Möglichkeiten unserer Historischen Bevölkerungsdatenbank, die weit über genealogische Fragestellungen hinausgehen, klar geworden. Ich freue mich auf Ihre Benutzung und hoffe, daß auch die bayerische Geschichtswissenschaft von diesem Forschungsinstrument künftig Gebrauch macht.

Allerdings brauchen wir dazu auch Ihre Unterstützung – machen Sie überall klar, wie sehr ein solches Instrument erwartet und gewünscht wird, daß es auch in unseren finanziell bedrängten Tagen Aufgabe der Kirche sein sollte, diese grandiosen Zeugnisse, die aus der Seelsorge erwachsen sind, zugänglich zu machen und sie in ihrem Bestand zu schützen und zu bewahren.

### Anhang

Gebührenordnung für das Archiv des Bistums Passau (Auszug)  
Aus: Amtsblatt für das Bistum Passau 130 (2000) Nr. 90.

#### Abs. 2 Gebührenhöhe

2. Für die Nutzung der „Genealogischen Datenbank der Diözese Passau vor 1900“ gelten folgende Sätze:

2.1. Kostenlos einsehbar ist die Liste der in der Datenbank vorhandenen Orts- und Personennamen.

2.2. Gebühren werden erhoben für:

2.2.1. Persönliche Nutzung im Archiv

2.2.2. Bearbeitung durch das Archiv

2.3. Die Gebühren setzen sich folgendermaßen zusammen:

2.3.1. Grundgebühr (entfällt bei persönlicher Nutzung im Archiv wegen der hier zu entrichtenden Benützergebühr): EUR 5,-

2.3.2. Sprengelgebühr: Pro Pfarrei, aus deren Kirchenbüchern ein Datensatz abgerufen wird: EUR 1,-

2.3.3. Datensatzgebühr:  
Pro Matrikeldatensatz  
aus Trauungsregistern: EUR 1,-  
aus Trauungsmatrikeln: EUR 5,-  
aus Taufregistern: EUR 0,5  
aus Taufmatrikeln: EUR 3,5  
aus Beerdigungsregistern: EUR 0,5  
aus Beerdigungsmatrikeln: EUR 3,-

2.4. Bei Zusammenstellung von Datenbeständen durch das Archiv ist zusätzlich zu den Gebühren nach 2.3. die anfallende Recherchezeit zu entgelten. Es werden berechnet pro angefangene ¼ Stunde: EUR 7,5

*Literaturverzeichnis*

- Becker Winfried: Niedergang und Wiederaufstieg: Grenzstadt im Königreich Bayern 1803–1918, Geschichte der Stadt Passau, im Auftrag des Vereins für Ostbairische Heimatforschung hgg. v. Boshof Egon/Hartinger Walter/Lanzinner Maximilian/Möseneder Karl/Wolff Hartmut (Regensburg 1999) 219–262.
- Blaschke Karlheinz: Rezension zu Pfister Christian: Bevölkerungsgeschichte und Historische Demographie 1500–1800 = Enzyklopädie Deutscher Geschichte 28 (München 1994), in: Historische Zeitschrift 261 (1995) 555 f.
- Buchinger Johann Nepomuk: Geschichte des Fürstenthums Passau aus archivalischen Quellen bearb., 2 Bde. (München 1816–1824).
- Dollinger Philippe: Der bayerische Bauernstand vom 9. bis zum 13. Jahrhundert (München 1982).
- Ennen Edith: Frauen im Mittelalter (München 1984).
- Fronhöfer Wolfgang: Genealogische Datenbank der Diözese Passau. Ein Pilotprojekt [Vortrag auf der 7. Tagung der süddeutschen evangelischen Kirchenarchive und Bischöflichen Konferenz für die Archive der Oberrheinischen Kirchenprovinz vom 23.–24.06.1998 in Biberach an der Riß], in: Aus evangelischen Archiven (Neue Folge der »Allgemeinen Mitteilungen«) 39 (Hannover 1999) 33–40.
- Fronhöfer Wolfgang: Das Projekt „Matrikel-Datenbank“ der Diözese Passau am Archiv des Bistums Passau, in: EDV-Tage Theuern 1998: Tagungsbericht. Hgg. v. Bergbau- und Industriemuseum Ostbayern, Haus der Bayerischen Geschichte, Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen (München/Theuern 1999) 54–58.
- Führer durch die Bistumsarchive der katholischen Kirche in Deutschland, hgg. v. d. Bundeskonferenz der kirchlichen Archive in Deutschland (Siegburg 2. Aufl. 1991).
- Hartinger Walter: »... wie von alters herkommen ...«: Dorf-, Hofmarks-, Ehaft- und andere Ordnungen in Ostbayern, 2 Bde. = Passauer Studien zur Volkskunde 14–15 (Passau 1998).
- Klünemann Hans H./Fronhöfer Wolfgang/Wurster Herbert W./Fischer Wolfgang/Ibach Bernd/Klein Helmfried E.: Alzheimer's second patient: Johann F. and his family, in: Annals of Neurology 52 (2002) 4, p. 520–523.
- Krebsgesellschaft Nordrhein-Westfalen: den erblichen Risiken auf der Spur, in: Deutsche Krebsgesellschaft: Periskop 6 (2003) H. 1, p. 4.
- Löffler Bernhard: Waldnutzung, Holzversorgung und Parkbau im Passau des 18. Jahrhunderts, in: Städtische Holzversorgung, Machtpolitik, Armenfürsorge und Umweltkonflikte in Bayern und Österreich (1750–1850) = Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte. Reihe B, Beiheft 22 (München 2002) 9–38.
- Lorenz Markus: Forschungen im Internet: allgemein und speziell in Passau, in: Bayerischer Landesverein für Familienkunde. Informationsblatt 4 (1999) H. 2, p. 41–43; hier: 42.
- Mai Paul: Mikrofilmeinsatz in den Archiven der katholischen Kirche in Bayern, in: Die Archive in Sachsen und in Bayern. Information und Sicherung. Sächsisch-Bayerisches Archivarstreffen 23.–25. April 1993 in Freiberg, Vorträge, hgg. v. d. Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns (München 1993) 65–67.
- Maidhof A[dam]: Das Passauer Stadtrecht. Ein Beitrag zur bairisch-österreichischen Rechts- und Kulturgeschichte = Veröffentlichungen des Instituts für ostbairische Heimatforschung (Passau 1927).
- Mikat Paul: Ehe, in: Handwörterbuch zur Deutschen Rechtsgeschichte, 5 Bde., hgg. v. Erler Adalbert/Kaufmann Ekkehard/Werkmüller Dieter unter Mitarbeit v. Schmidt-Wiegand Ruth (Berlin 1971–1998) I, 809–833.
- Nußhart Leopold: Beschreibung des Fürstenthums Passau (Passau 1804).
- Pledl Wolfgang: Genealogische Datenbank der Diözese Passau. Ein Pilotprojekt, in: Schönere Heimat. Erbe und Auftrag 90 (München 2001) 46 f.
- Rauh Manfred: Die bayerische Bevölkerungsentwicklung vor 1800. Ausnahme oder Regelfall? In: Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte 51 (1988) 471–601.
- Rumpl Ludwig: Die ältesten Obernberger Matrikel (1590 bis 1624), in: Ostbairische Grenzmarken. Passauer Jahrbuch 2 (1958) 141–162.

- Vasold Manfred: Die deutschen Bevölkerungsverluste während des Dreißigjährigen Krieges, in: Zeitschrift für Bayerische Landesgeschichte 56 (1993) 147–160.
- Wormer Eberhard: Die Bewohner der bayerischen Landstadt im 18. Jahrhundert. Nach dem Herdstättenverzeichnis des Jahres 1717 für die Städte Burghausen, Wasserburg und Weilheim (München 1987).
- Wrigley E. A./Davies R. S./Oeppen J. E./Schofield R. S.: English population history from family reconstitution 1580–1837 = Cambridge Studies in Population, Economy and Society in Past Time 32 (Cambridge 1997).
- Wurster Herbert W.: Die genealogische Datenbank der Diözese Passau, in: Archive und neue Medien – Der Sammlungsauftrag der Archive. 5. Sächsisch-bayerisches Archivarstreffen, 20.–22. März 1998 in Regensburg. Vorträge (München 1999) 32–39.
- Wurster Herbert W.: Geschichte im Bayerisch-Böhmischen Waldgebirge. Grundzüge der Entwicklung, in: Dorn Ernst (Hg.): Heimat an der Grenze. Gemeinde Philippsreut (Titling/Philippsreut 1997) 41–62.
- Wurster Herbert W.: Kultur des Erinnerns: Gibt es nach der Globalisierung noch eine Identität? Festvortrag am 14. Mai 2002 anlässlich 100 Jahre Diözesanarchiv Linz, in: Neues Archiv für die Geschichte der Diözese Linz. Beiheft 10 (Linz 2003) 13–21.
- Wurster Herbert W.: Das Projekt „Matrikel-Datenbank“ der Diözese Passau am Archiv des Bistums Passau, in: Archive im zusammenwachsenden Europa. Referate des 69. Deutschen Archivtags und seiner Begleitveranstaltungen 1998 in Münster, veranstaltet vom Verein deutscher Archivare = Der Archivar. Mitteilungsblatt für deutsches Archivwesen. Beiheft 4 (Siegburg 2000) 221–225.
- Wurster Herbert W.: Die Matrikelführung im Bistum Passau bis 1875, in: Blätter des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde 45 (1982) 264–290.
- Wurster Herbert W./Fronhöfer Wolfgang/Klünemann Hans-Hermann: Alzheimer – Wie sich in einer modernen Krankheit die Geschichte versteckt und welchen Nutzen die Medizin aus der Familienforschung zieht, in: Altbairischer Volks- und Heimatkalender auf das Jahr 2003, 33–36.

**Buchbesprechungen**

Raimund Eirich, *Das Memminger Patriziat 1347–1551*. Genealogien, Stammbäume, Wapenbeschreibungen. Eine Materialsammlung unter Berücksichtigung der Vorarbeiten von A. Westermann (A–F). Band I (Abt - Hyrus). Selbstverlag, Ottobeuren 2002, 180 S., DIN A 4, broschiert.

Eirichs Buch (künftig abgekürzt „Patriziat“) ist die Ergänzung zu seiner als Promotion an der Technischen Universität München eingereichten Arbeit „Memmings Wirtschaft und Patriziat 1347–1551“, Weissenhorn 1971, (künftig abgekürzt „Wirtschaft“). Behandelt ist in beiden Büchern die Zeit der Memminger Zunftverfassung zwischen 1347 und 1551. Der Zunftbrief von 1347 ist abgebildet in „Wirtschaft“ Abb. 2; die Zunftherrschaft endete mit der von Kaiser Karl V. der Reichsstadt 1551 zugunsten des Patriziats aufgenötigten Verfassung.

1971 hat Eirich die wirtschaftliche Betätigung des Patriziats in den Vordergrund gerückt und im II. Abschnitt („Wirtschaft“ S. 117–226) die Handelsgesellschaften und ihre Geschäfte und im III. Abschnitt („Wirtschaft“ S. 269–325) die Einzelkaufleute bearbeitet. Da dieses Buch kein Register hatte, habe ich den emeritierten Universitätsprofessor (für Anatomie) Dr. med. Klaus Mörike gebeten, es zu erstellen. Es ist in meiner Arbeit „Die Memminger Patrizier“ in Memminger Geschichtsblätter, Jahreshft 1981/82, Memmingen 1983, S. 108–115, zum Abdruck gekommen. Dort habe ich im Anschluß an Eirich auch eine kurze Übersicht über die Memminger Patrizier von 1400 bis 1550 und etwas ausführlicher von 1551 bis 1821 gegeben, dabei aber hauptsächlich die Zeit von 1701 bis zum Ende des Patriziats in Memmingen 1821 behandelt.

Es ist erstaunlich und man muß die große Mühe bewundern, mit der Eirich, nicht zuletzt auch unter Heranziehung entfernter und kaum bekannter Quellen, die Daten der von ihm behandelten Personen gefunden hat. Sie haben es ihm erst ermöglicht, die Stammbäume der Patrizierfamilien zu erstellen. Wenn er dabei „Vorarbeiten von A. Westermann (A–F)“ erwähnt, so sind dessen Arbeiten über die Familien Abt bis Funk gemeint (vgl. Peer Frieß, „Askan Westermann (1868–1947). Der Altmeister der Memminger Stadtgeschichtsforschung“, in Memminger Geschichtsblätter, Jahreshft 1993/96, Memmingen 1998, S. 47–60, bes. S. 58 Nr. 40, wo Westermanns „Nachrichten über mittelalterliche Memminger Geschlechter“ aufgeführt sind und wo angegeben ist, wo sie gedruckt sind).

Die in beiden Bänden gewählte „Kurzbezeichnung“ Patriziat trifft natürlich für die Frühzeit der hier behandelten Familien nicht zu, denn sie wurden damals oft nur als „Bürger“, meist aber als „Geschlechter“ bezeichnet, denen die übrigen Stadtbewohner als „die Gemeinde“, gelegentlich auch als „das Handwerk“ gegenüber standen. Als einige Gesellen von der Großzunft, zu der die Geschlechter gehörten, 1454 das Haus der „Azenriedin“ am Marktplatz kauften, um darin ihre Trinkstube zu errichten, wurden die Geschlechter auch als „Bürgerzeche“, „Stubengenossen“ oder „die aus der Stube“ bezeichnet. Erst als die von der Großzunft als völlig neue Körperschaft gegen Ende des 14. Jhdts. gegründete Gesellschaft zum goldenen Löwen dieses Haus im Jahre 1718 von Grund auf neu erbauen ließ, kam für die Geschlechter die Bezeichnung Patrizier auf und das Haus wird im Stadtplan von 1737 „die Patricien Stube“ genannt.

Unbegreiflich ist, daß man dieses Haus heute „die Großzunft“ heißt, wo es doch bis zum Ende des Patriziats das Patrizierhaus hieß.

Daß schon auf dem Titelblatt „Stammbäume“ steht und immer wieder Druckfehler (bei einem als Computerausdruck herausgegebenem Buch müßte man wohl besser Tippfehler sagen) vorkommen, läßt sich leider nicht vermeiden. Es stört mich aber doch, daß Eirich mich immer Rupprecht nennt (so „Wirtschaft“ S. 355 Anm. 637, S. 380; „Patriziat“ S. 49–51) statt Ruepprecht (kommt von Ruoprecht; bei „ue“ wird das e heute nicht mehr gesprochen).

Wie Eirich mit Recht sagt, ist die Geschichte des Memminger Patriziats dank der günstigen Quellenlage auch bedeutsam für die Stadtgeschichte aller schwäbischen Reichsstädte und für die Genealogie der städtischen Führungsschichten in Schwaben.

Es ist geplant, zu den in Band I veröffentlichten 58 Geschlechtern von Abt bis Hyrus noch zwei weitere Bände herauszubringen, die schätzungsweise noch etwa 25 Familien enthalten werden. Auch sie sollen im Selbstverlag erscheinen: Eirich-Verlag, Bahnhofstraße 13, 87724 Ottoheuren.

Hans-Ulrich Frhr. v. Ruepprecht

Rüdiger von Reichert, *Schloß Fußberg an der Würm*. Acht Jahrhunderte eines Herrrensitzes (Gautinger Forschungen 1), München 2001, 172 S.

Mit diesem handlichen Band eröffnet die „Gesellschaft für Archäologie und Geschichte – oberes Würmtal e.V.“ ihre Schriftenreihe. Im Mittelpunkt steht die wechselvolle Geschichte des Gautinger Schlosses, das eben nicht den Namen des Ortes, sondern den der Ritter von Fuß führte. Diese Familie war Anfang des 13. Jhdts. aus dem Dachauer Land hierher gezogen. Nach ihrem Aussterben folgte der bayerische Herzog als Besitzer, seit 1420 nahmen Münchner Patrizier hier ihren Sitz. Zu Beginn des kriegerischen 17. Jhdts. kam das Schloss an das Kloster Andechs. Ein Besitzer des 19. Jhdts., der Freiherr von Hallberg-Broich verewigte sich auf der anderen, der nordöstlichen Seite Münchens: er ist der Gründer der Siedlung Hallbergmoos. Seinen Zeitgenossen ist er aber mehr als schrullige Persönlichkeit bekannt gewesen. Um die Jahrhundertwende gehörte das Schloss dann

den Besitzern der Gautinger Papierfabrik. Aus der Hand dieser Familie ging das stattliche Gebäude 1981 an die Gemeinde Gauting über, die es vor dem endgültigen Niedergang rettete.

Nun wird freilich nur selten ein Familienforscher ausgerechnet einen der Schlossbesitzer zum Vorfahren haben und damit ähnlich viel Gewinn aus diesem Büchlein ziehen wie der an der Geschichte seiner Heimat interessierte Gautinger. Deshalb ist es um so begrüßenswerter, dass im Quellenanhang einige Einwohnerverzeichnisse aus verschiedenen Jahrhunderten zum Abdruck gelangten. Ein Wermutstropfen dabei ist, dass die Namen dieser Einwohner wie der gesamte Quellenanhang nicht im ansonsten vorbildhaften Register erscheinen.

Es ist zu wünschen, dass die so hoffnungsvoll begonnene Schriftreihe würdige Folgebände hervorbringt.

Otto-Karl Tröger

## Register

### Namenweiser

*Hinweis:* ein „x“ hinter einer Zahl bedeutet mehrfaches Vorkommen auf der Seite.

*Abkürzungen:* ErzHzg. = Erzherzog, Frhr. = Freiherr, Gf. = Graf, Hzg. = Herzog, Kfst. = Kurfürst, Kg. = König, Kgin. = Königin, Ks. = Kaiser, Pfgf. = Pfalzgraf, Prz. = Prinz, Przin. = Prinzessin

#### A

Abele 63 – Abt 126x – Achenwall 36 – Adelburner 36 – Älbl 14 – Ämerling 14 – Änderl 52 – Ärdtinger, Ard- 55x, 56x – Agricola 14 – Aichenloher 14 – Aichner 14 – Alberstorffer 14 – Alberti 30, 34 – Alberzhover 14x – Albrecht V., Hzg. 2 – Albrecht 29, 63 – Allner 103 – Altermann 26 – Altmann 40 – Alzheimer 119, 124, 125 – Am(m)an 8, 16, 17, 20x, 22, 23x, 24x, 25x, 27x, 31 – Amon 51, 52, 55, 56, 59 – Andreaß 112 – Anna, Kgin. 22 – Archangelus 33 – Arlberger 9 – Aschenbrenner 6 – Ashmole 21, 36 – Aßner 105x – Astaller 108 – Auer 10 – Aunkhoyer 54 – Auzolt 21 – Awdejew 6 – Azenriedin 126

#### B

Bach 26, 30 – Bachmann 62x, 63x, 65 – Bachmayr 63 – Bader, Pader 14, 43, 46, 95, 107 – Baltwait 22 – Ban(d)te(l)le, Pan- 100x, 101x, 110x – Bannegger 40 – Barnsteiner 105x, 109 – Bartels 28 – Bartl 64 – Bastian 14 – Batter 105x – Bau(e)r 25, 26, 34, 40, 65, 104 – Baumann 38 – Baumeister 64 – Baurenfeind 45 – Bayer 65 – Bebel 31, 37 – Beck 29, 48x, 53 – Becker 35, 116, 124 – Beckmann 36 – Beer, Peer 31x, 34x, 104x, 107 – Beisch 106x – Beißer 34 – Beithäuser 54 – Berckringer 41, 47 – Bergmann 93 – Bergmiller, Berk- 101, 102 – Berg-Schelklingen, Gf. 61 – Bermann 96, 97 – Bermauer, Per- 96x – Bernhard von Weimar 49x – Bernhard 21, 36 – Bernhold 36 – Bertenbacher 65 – Besser von Thalfingen 19 – Bestle 93x – Bez, Pez 57x, 102 – Biederer 6 – Biermann 27x – Bihler, Biller 97x – Bisch(e)l 64, 102 – Bittelmayr 31 – Blaschke 116x, 124 – Bloch 62 – Böck(h) 14, 63, 97 – Böhmer 36 – Bößel 106 – Bötauer 99 – Borth 95, 102x – Boshof 124 – Brackh 97, 98 – Brandhofer, von 25 – Brandstätter 85 – Brau 97x – Braun 29, 30, 31 – Braxmair 106x – Breinle 46 – Breiße 65x – Brem, Prem, Brim 101, 103 – Breu 114x – Brötzl 97 – Brosser 26, 30x, 31, 35 – Brucker 22, 23, 35 – Brunner, Prunner 14, 106x – Buchenmair 64 – Buchinger 116x, 124 – Bücher, Buecher 37, 102 – Burger 50x, 51, 52, 55, 59x, 62 – Burkart 14 – Burnett 21, 36 – Burry 28, 34 – Buttler, Gf. von 47 – Buxtorf 31, 36

## C

Calovius 37 – Camerloher 14 – Ca(r)pzovius 37 – Caspar 24 – Christ(el)l 28, 34 – Christian, Pfgf. 30x – Christina, Kgin. von Schweden 21 – Christlein 90x, 114 – Clauß 101 – Creuling 37 – Crophius 23, 27, 31x, 32, 34, 35

## D

Dachs 14 – Dägn 14 – Danawer 45, 46 – Dangler 14 – Danner, Tanner 9, 14 – Dannhauer 34 – Danzer, Tanzer 33x, 52, 56x, 57x – Dasdorff 29 – Dassovius 37 – Davies 117, 125 – Dedler 93x, 101 – Degmai(e)r 19, 22, 23, 34x – Deinlein 36 – Demamal 22, 23, 25, 34 – Denk 64 – Denzel 106 – Dertsch 86x, 113, 114 – Deschler, Te- 24, 105, 108, 112 – Detleffsen 25, 28, 33x – Dick 62x, 63x – Diespöck 84 – Dietmayer 63 – Dirnberger 6 – Distel 97, 101, 105 – Dobler 14 – Döber 108 – Doll 14 – Dollinger 120, 124 – Donat 37 – Dopfner 97x – Dorn 125 – Dorsch 34 – Do(t)zer 41, 42, 45, 46x – Dräxinger 57, 58, 60 – Drexel 64x, 90, 91, 102 – Drieg 95, 102x – Dummer 8

## E

Ebel 30, 37 – Ebentheuer 64 – Eberhard Ludwig, Hrg. 32 – Eberl 14, 67, 72x, 73x, 75, 76, 83x, 84x, 85x, 114 – Eberle, Ö- 96, 100x, 101, 102x, 103 – Eberspach 29 – Edelmann 62 – Edtner 56 – Egger auf Hamel 19 – Egger 14, 30, 102 – Eggl 14 – Ehinger 29x, 34x – Ehle 93x, 112 – Eichel, Ey- 41, 44, 46 – Eirich 125x, 126x – Eirle, Ey-, Ai-, Eyele 102x, 103, 106 – Eisele 65 – Elim 106x – Emanuele Maria Anna, Przin. 14 – Endreß 64 – Ennen 120, 124 – Enzensberger 85 – Erdt 106x, 112 – Erhar(d)t 29x, 91, 93, 106x, 108, 111x – Erler 124 – Erlmaier 121 – Ermann 14 – Ernestus 31 – Ertl 14 – Ertle 65 – Espandier, -tier 98, 101 – Eßich 17, 31x, 33, 34 – Eyba 59, 60x – Eybl 14 – Eysenhover 50

## F

Fagner 14 – Faig(e)le 107x, 109 – Faiß 65 – Faistle 104 – Feerg 102, 104 – Feist 62 – Felz 37 – Ferdinand II., Ks. 30 – Feuerlin 36 – Feurborn 29, 37 – Fichs 14 – Ficht(e)l 92x, 97x, 98, 100, 101x – Fidelis von Sigmaringen 121 – Fierer 112 – Fincke 20, 33 – Find 65 – Fink 64 – Fischbacher 91, 110 – Fischer, Vischer 34, 51, 95, 102, 108, 110, 124 – Fleimmer 65 – Fleis 14 – Fleischer 33, 36 – Flunckh 14 – Fölser 42 – Förg, Vörg 14, 64 – Förster 64 – Foit 44, 45, 46, 47 – Franckenstein 37 – Frankfurter 63 – Frauenknecht 34 – Fraunberg, von 10 – Frey 109 – Friderici 36 – Frieholz 111 – Fries, Frieß 41, 42x, 43x, 44x, 45x, 46x, 47, 126 – Fröhlich 98 – Fromair 51x, 55 – Fromann 37 – Fronhöfer 119x, 124x, 125 – Fuchs, Fux 6, 9, 29, 108 – Fuchsel 14 – Fülner 14 – Fürnröhr 18 – Funckh 14 – Funk 126 – Furt(h)ner 56x, 59 – Fuß, von 126

## G

Gabelsperger 59, 60x – Gach 9 – Gämel 52, 57 – Gaisbauer 122x – Ganshorn 92, 103x – Garben, von 24x – Gaßner 43 – Gaul 27 – Gaulrapp 14 – Gaup(p) 34, 65x – Gebhard(t) 44, 57 – Gebler 95, 109 – Ge(h)rle 107, 110 – Geissenhofer 103x – Geißler, Geis- 64, 108 – Geng 26, 31, 35 – Georg I., Kg. 22 – Gerber 104 – Germinario 10 – Gerold 14x – Geuder 34 – Geyer 37, 52, 57 – Giggenbacher 14x – Gillmann 21, 25 – Glanz 44, 45 – Göbel 34 – Göstel 44 – Gollen, von 21x, 25 – Gorbunov 48x, 52 – Götz 63x – Graben, von 10 – Grabmayr 14 – Gräz 14 – Graf 22, 23, 24, 27x, 32, 36 – Grasmann 43 – Grauel 37 – Grauser 42 – Grebmer 14 – Greif(f) 33, 93 – Greil, Kreill 6x – Greißel 93x, 95x, 96x – Griesbeck 6 – Grim 107 – Gronovius 37 – Groß, Gross 14, 23 – Grossky 25 – Grueber 56 – Gschwend(t)er 51, 59x, 64 – Gueth 95x, 96, 99x – Günther 21, 34 – Günzel 29, 34 – Günzer 28 – Guggenmoos 65x – Gullmann 29, 30 – Gundling 36

## H

Haberstockh 107x – Hackel 98, 99 – Hacker 103x – Häberl 14 – Häckh(e)l 14x – Hädl 14 – Häffle 110 – Härre 38x, 39x, 40x – Haf(f)ner 41, 42, 43x, 44x, 45x, 46x, 47x – Hagen 24 –

Hagerer 58 – Hai(d)t(h) 51x, 57, 59x, 61 – Hailbronner 62 – Haindle 65x – Hairer1 38x, 39 – Halder 27 – Hallberg-Broich, Frhr. von 126 – Haltmayr 98x – Hammer 36 – Haneder, Hein- 75, 76, 82, 85x – Harant 121 – Hard(t)er 34x – Hardtleutner 29 – Harsch(n)er 42, 43, 46 – Hartinger 120, 124x – Hartmann 29x, 99 – Has, Haß 26, 29, 30, 36 – Haßeitl 107x, 111 – Haßlang 98 – Hattinkhover 54 – Haubner 41, 42 – Haupold 75 – Hauser 45, 46, 106 – Heck(e)l(l), Hä- 19, 95, 107x, 108x – Heigl 6 – Heiland(t), Hay- 108x – Heinecke 36 – Heinrich d. Reiche, Hrg. 2x – Heinrich 63x – Heinzelmann 112 – Heizler 98 – Hellmayr 80, 81 – Henkel 64 – Hennenhofer 31 – Hentschel 23x – Herbst 24 – Hering 103 – Herleth-Kreutz 39 – Herrlein 6 – Herrmann 62 – Herwarth 19x – Herzog 41, 43, 44, 46 – Heumann 36 – Heyd 27 – Heyder 23, 24 – Hiebner 41, 42x, 43x, 44x, 46x – Hief(f) 108x, 109x – Hiemer 26, 30 – Hildebrand 25x, 34x – Hiller 37, 102, 105 – Hinderhueber 58 – Hinker 78, 79x – Hirsch 62x – Hirschberger 8 – Hirschmann 63 – Hitzelberger 103, 109x – Hochstetter 29, 37 – Höb(e)l 95, 98 – Hoehstetter 17, 18x – Höckh 98, 109x – Höf(f)ler 93, 97, 98, 99x, 106 – Höflmayr 58x – Hölzle 107x – Hörll 14x – Hörmann von u. zu Uttenberg 32 – Hörner 34 – Hörtritt 14 – Höschel 26, 29, 36 – Hösslin, von 20x – Höstel 44 – Hofer 65 – Hoffacker 43 – Hoffmaister 14 – Hof(f)mann 43, 112 – Hohenlohe, Gf. 30 – Holeisen 23, 32 – Hollnstainer 67 – Hollrieter 95 – Holz 7 – Holzhauser 32x – Holzinger 63 – Holzmaier 104 – Holzmann 99, 106, 109x – Homayr 14 – Hopfner 14 – Horn 49 – Hornauer 8x, 10x – Hosennestel 25 – Hoser 19x – Huber 20x – Hueber 14x, 91, 97, 101, 103x, 104 – Hu(e)tter 14, 36 – Hülsemann 37 – Hundt 14 – Hunhauser 64 – Hyrus 126

## I

Ibach 124 – Irlmaier 121

## J

Jäger, Jeger, Jager 37, 70, 98 – Janker 10x – Jefferson 17 – Jehle 99, 100, 101, 103 – Jenisch 30, 34 – Jestl 14 – Jocher 14 – Johann Karl, Pfgf. 30 – Joseph, Ks. 19 – Jung 34

## K

Kämele 64 – Kästl 14 – Kaffitz 10 – Kahn 62 – Kaiser, Kay- 10, 14, 63, 108 – Kallmünzer 55 – Kaltenhauser 121x – Kaltental, Frhr. von 108 – Kaman 96 – Karl Theodor, Kfst. 81x, 82, 83 – Karl V., Ks. 125 – Karl VII., Ks. 33 – Katzensperger 64 – Kauf 54 – Kauf(f)mann 26, 29, 30, 36, 124 – Kees 91, 93 – Keller 65 – Kellerer 14 – Kelph 41 – Kempter 14x, 64, 65 – Kesel 21 – Khez, Khölz 99x, 102, 103x – Kherbell 103 – Khienling 112x – Khimerle 99 – Khirmayr, Kür-, Kyrmaier 11x, 12x, 13x, 14x, 52, 72, 79x, 114x – Khreitmayr, Kreitt- 14x – Kiecher 103 – Kienle 107 – Kießling 86x, 114 – Kirchbiller 95 – Kirchmayer 29, 34 – Kistler 14, 105x – Klaffenpacher 14 – Kleiber 97 – Klein 124 – Klemm 37 – Klopfer 98x, 99x – Klünemann 119, 124, 125 – Knauer 80 – Knorr 29 – Knosenberger 114 – Kobolenzler 14 – Koch von Gailenbach 19, 34 – Koch 14, 29, 30 – Kögel 95x, 99 – Kögelsperger 56 – Köllmansperger 64 – König 63, 64 – Köpfler 109x – Kolb 27, 29 – Kolmayr 55 – Koppmayer 26, 29x, 30 – Krader 64 – Krafft 27 – Kraisser 14 – Kramer, Cramer 26, 29, 30 – Kraus 24 – Kreizer 104 – Kressen 25, 37 – Krieger 105, 109x, 110 – Kriegsdorfer 26, 36 – Kröz 98 – Kromayer 37 – Kuecher 98 – Kuen 109 – Küner 46 – Kuhn 37 – Kurz 64, 111 – Kyrtsch 45

## L

Lachenmayr 106, 111 – Lämle 63 – Lämpel 14 – Lärnpeitl 52x, 55, 56x – Lair(e) 27x – Landauer 62 – Langenmantel, von 19x, 24x, 25x – Lankes 48, 52 – Lanzinner 121, 124 – Laub 29x, 30x – Laumer 6 – Lausberg 28 – Lauter 109 – Lechenpaur 49, 50 – Lechner 114 – le Clerc 21, 36 – Leikam, Loy- 42x, 44 – Leiter 99x – Leixner 56, 60 – Lemmer 9 – Lentilius 33 – Leonhart 96 – Leopold I., Ks. 33 – Leopold, Erzherz. 30 – Leopold 23, 29x, 34 – Leublfing, von 10x – Levinger 62 – Liderer 42 – Lidl 14x – Lieb 99, 103 – Liedtke 66, 77 – Ligsalz 14x – Limmer 9 – Lindauer 14x – Lindtmayr 69x – Lintelo, von 14 – Linz 54 – Lizetkircher 63 –

Lober 103x, 104 – Locher 58 – Loechle 38x – Löffler 31, 34, 116x, 124 – Löw 63 – Lomer 32, 34 – Lorenz 124 – Lotter 21, 22, 24x, 25x, 27x, 32 – Louis, Prz. von Baden 23 – Lucas 14 – Ludolf 21 – Ludwig der Bayer, Ks. 33, 48/49 – Lukard 65 – Luz 14

## M

Mabillon 21 – Machtolf 32 – Madlöhner, -lener 63 – Mädlsperger 80 – Märckh(e)l 15x – Magliabecchi 21 – Magnus 26, 29, 30, 36 – Mahler 15 – Mai 115, 124 – Maichel 21, 37 – Maidhof 120, 124 – Mai(e)r, May(e)r, Mey(e)r, Meier 15x, 18x, 26x, 29x, 30x, 36, 39, 42, 43, 44, 46, 49, 52, 54x, 56, 57, 58x, 62x, 64, 70, 78, 95x, 96x, 102, 108, 121 – Maintzler 33 – Malsch 52 – Mandl 62 – Mangold, -golt 23, 26x – Marracci 21, 34 – Marth 110x – Maschenbauer 23 – Math 87 – Maucher 15, 63 – Maurer 74 – Max Emanuel, Kfst. 33 – Max IV. Josef, Kfst. 78 – Maximilian I., Hzg. 66 – Mayerhöfer 41 – Mees(en) 31x, 36 – Meichelböck(h) 107, 108, 110x – Meister 9, 42, 43, 44x, 45x – Meitting 34 – Menasse ben Israel 31 – Menzer 29, 37 – Mer(t)z 26, 29, 34, 36 – Metzger 23 – Meuderlin 36 – Meuting 34 – Mez, Möz 15x – Michl(e) 15, 64, 99x – Mikat 120, 124 – Mörike 125 – Möseneder 124 – Möst 104 – Mötzing 75 – Mözger 15 – Moller(s) 36 – Moorenweiß 96x, 112 – Morell 24, 36 – Mozart, Mozen 38x, 39x, 40x – Muckental, Gf. 105 – Müller, Miller 17, 26x, 28, 30x, 31, 34, 35, 44, 63, 64, 65x, 99x, 100 – Münch, (von) 21, 22, 25x, 28x – Münsterer 47x, 48x, 49x, 50x, 51x, 52x, 53x, 54x, 55x, 57, 58x, 60x, 61 – Mur 15 – Murr (Muhr) 62 – Murray 36 – Muscheweck 42, 47

## N

Negele 104 – Neipel 42, 43x, 46, 47 – Neuhofer 22, 23, 36 – Neumayr 59, 60 – Neumer 39, 40 – Nevius 37 – Niederreither 85 – Nieberle, Nüe- 92, 102, 104x, 110x – Nigg(e)l 97, 110 – Nislin 23 – Nod(t)er 110x – Nußhart 116, 124

## O

Oberdorfer 63 – Ob(e)rmai(e)r, -mayr 62x, 63, 67 – Öbschneider 105 – Oeppen 117, 125 – Openheimer 63 – Osiander 32x – Ostermayr, -maier 24, 43 – Osterrieder 98 – Ostertag 29, 35 – Ott 93

## P

Painhover 14 – Pallauf 14 – Past 14 – Patritius 51 – Paula 114x – Paus(s)mann 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47 – Peirlen 22 – Pellkofer 9 – Perchtoldt 14 – Perreider 14 – Pertl 40x – Pertraut 14 – Peßwirt 14 – Peter 40, 64, 65 – Pfaff 21, 37 – Pfanzelt 32, 33, 100x – Pfeffel 29x, 30, 35 – Pfeffer 7 – Pfeifer 112 – Pfister 116, 124 – Pi(e)chler 14x – Piheler 43 – Pingitzer 33 – Pirlau 41 – Pitrich 14 – Plachfellder 14 – Pleidl 124 – Plenagl 49 – Pliembl 56, 57x – Pömerl 14x – Pöttinger 14 – Pötzl 86, 114 – Polz 14x – Prasch 26 – Pratzfisch 14 – Pregizer 30 – Premauer 98 – Prey, Bräu, Preu 6, 21, 32x, 35x – Prigl 14 – Probst 112 – Pröbstl(e) 14, 103 – Pründl 49 – Puechhaimer 14 – Pütter 36

## R

Rachel, von 28 – Rachelius 24 – Rad, von 20x, 26 – Rain, von 10 – Rappold 37 – Rauh 115, 124 – Rauhenschwantner 114x – Rauner, von 16, 17, 18, 20x, 21x, 22x, 23x, 24x, 25x, 26, 29, 30x, 36 – Rauscher 49, 50, 52, 53 – Regnet 43 – Rehle 110x – Rehm 25 – Reiber 109 – Reichenstötter 58 – Reicher 112 – Reifer 36 – Reiftle 104 – Reimer 42x, 45 – Rein 31, 35 – Reindl 58 – Reinhart 104 – Reisach 104 – Reischperg 10 – Reiß 64 – Reiter 114 – Reitmayr 39x – Reitter 72, 73, 85x – Reiz 63 – Ren(t)z 20x, 29, 35x – Renger 28x, 29 – Rerl 15 – Resch, Rösch 9x, 26, 29, 30, 31, 36 – Reßle 109, 110x – Reuchlin 37 – Reude 24 – R(h)uedorffer 15x – Rieber 110, 111 – Riedl 15 – Ried(t) 86, 88x, 102 – Ri(e)gel(l)e 91, 111x – Rieger 97 – Riesch 31 – Rimel 111x – Ringelsdorfer 20, 26, 27x – Riß 17, 28, 29x, 63, 99, 100x – Ritter 20x, 104 – Rittler 65 – Rößler 37 – Rötelstein 42, 43, 44, 45, 47 – Röttenbeck 36 – Rohr, Gf. von 48 – Rohrer 62, 64 –

Roithmayr 60 – Rolfinck 36 – Roth 18, 91, 114 – Rottfelder 104 – Rucker, Rucker 29x, 35, 47 – Ruef(f), Ruoff 96x, 110 – Ruepprecht, Rup(p)-, Ruop- 22, 27, 35, 126 – Ruffini, von 15 – Rumpl 120, 124

## S

Sailer 65x, 104 – Sales, von 63 – Salurn, von 35 – Salzberger 75x – Salzwedell 28 – Sauter 88 – Sed(e)lmay(e)r 15, 78 – Seehuber 15 – Seiboth 36 – Seidl 15x – Seifried, Seyfried 23x, 104 – Sei(t)z 44, 63, 65 – Selbfeld 43 – Selos 101 – Semlacher 64, 65x – Set(t)(e)le 97, 98, 100x, 108x – Seuler 15 – Sezer 15 – Sieg 63 – Sigerer 15 – Silberhorn 42 – Silcher 15x – Simnacher 96 – Sluteri 37 – Socher 100, 101x – Spanheim, von 21 – Späth 19, 22 – Spaz 20 – Spies 62 – Spizel 30x, 35x – Spizwöckh 15 – Sulzbacher 102 – Sulzer 20x, 22, 40x – Sumersdorffer 15

## Sch

Schädl 15 – Schaller 10, 63, 65 – Scharpf 111x – Schaul 22 – Schaumburg, von 86 – Schelkle 97 – Schelle(r) 92, 96, 101 – Schenhuber 112 – Schen(c)k(h) 15, 37 – Scherfel 104 – Schertl 63x – Scherzer 15 – Schex 40 – Schieß, Schieß(e)l, Schiesl 74, 109, 111x – Schifflin 23, 29, 30, 35 – Schiller 55, 57x – Schiltberg, von 78, 79 – Schilter 37 – Schindling 121 – Schirffer, Schürffer 15x – Schirnpeckh, -beck, Schirmpöckh 50, 51x, 53, 58 – Schlaucher 15 – Schleibinger 56 – Schlemmerl 15 – Schlundt 104x – Schmall 62 – Schmalz 15 – Schmeller 64, 69x, 74, 77, 87 – Schmid(t), Schmitt 15x, 17, 18, 20, 30, 35x, 37, 38x, 39, 45, 47, 64x, 76, 77, 95x, 96x, 104x, 105x – Schmidt-Wiegand 124 – Schmi(e)dbauer 6x, 7x, 8x, 9x, 10x – Schnebacher 44 – Schne(c)k, Schnegg 62, 63 – Schneid 43 – Schneider 35, 36, 39 – Schnurbein, von 16, 17, 19x, 20x, 24 – Schober 44, 47 – Schönauer 114 – Schönfeld 22 – Schöpf(f)el 41x, 42x, 43x, 44, 45x, 46x, 47x – Schöpflin 37 – Schofield 117, 125 – Scholz 95, 98, 100, 111 – Schorer 30x, 31x – Schremmer 115 – Schröck 17, 32, 33 – Schröder 86, 88, 114 – Schru(e)ff 67, 71x, 72, 73, 74, 75, 76, 80x, 82x – Schu(h)macher 64x – Schubart, -wart 21, 29, 37 – Schuebauer 102 – Schuester 15x – Schüzinger 15 – Schuler 38x – Schupp 37 – Schurf 82 – Schurtzfleisch 37 – Schus 15 – Schuster 43, 45, 64 – Schwaier 15 – Schwaiger, Schweiger 7x, 15, 50x, 105, 109 – Schwarz 15 – Schwele 28

## St

Staalhueber 15 – Stadler 58x – Städelen 35 – Stainmayr 52x, 55, 56x, 60, 84x – Stamm 40 – Staud 29 – Staudacher 50x, 51, 52x, 54x, 58, 59x, 60 – Staudinger 15 – Stauffer von Ehrenfels 10x – Stautthaimer 15 – Stehele 88x – Steichele 86, 88, 114 – Steinberger 71 – Steiner 35, 62 – Steinhard 28 – Steinlechner 63 – Steinzinger 52, 56, 57x – Steisslinger, Steiß- 29, 36 – Steppich 65x – Sterz 63x – Stetten, von 16x, 17x, 18x, 19x, 20x, 21x, 22x, 30 – Steud(t)ner 31, 33, 35, 36 – Stinzer 95 – Stirzer, Stirzl, Styrzelius 15x, 29 – Stockhl 70 – Stöger 52, 56 – Stolberg 37 – Stollreither 74 – Storff 95 – Stoß 107x, 111x – Straßberger 114x – Straub 111 – Straubinger 55 – Strauch 37 – Stridbeck 30 – Strigel 106 – Stro(h)meyer, -mayr 23, 24, 36 – Struve 32 – Stuef(f)er, Stufner 72, 73x, 75x, 76, 84, 85 – Sturm 36, 44x, 46x

## T

Tattenbach, Gf. von 75 – Tauscher 103 – Thallmayr 14 – Thaurer 14 – Thenn 35 – Thoma 21, 29, 30, 37 – Thoman 14 – Thomasius 36 – Thurm 26x, 27 – Trauchburg, von 18 – Trenner 42 – Treuner 31, 35 – Tröger 18 – Tulla 30

## U

Ullmann 62x – Unfridt 15x – Unsin 99, 100 – Untermayer 62x – Urban 41, 42x, 43x, 45x – Urlsperger 19, 23, 24, 25, 27, 32, 35x – Urspringer 15

## V

Vasold 116, 125 – Veicht 14 – Veiel 30 – Ventt 14x – Vesthofer 45, 46 – Vögele 102 – Völk 95 – Volkamer 33 – Vossius, -sio 21, 36, 37

## W

Waalhaupter, Wall- 97, 98 – Wachter 26 – Wagenseil 36 – Wagner 15, 21, 31, 35, 45 – Waldreich 20 – Waldvogel 111 – Walperger, de 24 – Walt(h)er 29, 37, 53, 106, 111, 112x – Wanner 26, 31 36 – Warmundt 15 – Wasner 122x – Waßer 35 – Wastian, Wastio 15x – Weber 40x, 105, 112 – Wegscheidter, -scheider 96, 101x, 110 – Weh 29, 30, 31 – Weibel 106 – Wei(c)her 109x – Weidacher 15 – Weidner 26, 29, 35 – Weigl 50 – Weiler 35 – Weinzierl 59 – Weiß 15, 64, 88, 104, 112 – Weißmann 96x – Welsch 33x – Welser 23, 24 – Wenger 15 – Wenig 23 – Werkmüller 124 – Wernberger 114 – Werner 64 – Werscher 109 – Wesinger 53, 54 – Westermann 126x – Widl 64 – Wid(t)man(n) 15, 54, 57 – Wi(e)de(n)mann 32, 35, 63, 91, 98, 110 – Wildens 31 – Wilhelm IV, Hzg. 2 – Wilhelm 33, 36 – Winckler 21, 25, 35 – Windt 91, 101x, 102, 105, 112x – Wishover 58 – Wismayr 56x, 58 – Wittal 94 – Wittenberger 6, 10 – Wittmann 63, 112 – Wörner 122 – Wörz 101x, 108 – Wohlfarth 63 – Wohlgemuth 64 – Wolff 124 – Wolfmiller 104 – Wollmann 64 – Wollmannstetter 122x – Wopffner 99 – Wormer 125 – Wrigley 117, 125 – Wünsch 62 – Wurster 125x

## Z

Zabbei 10 – Zäh 35 – Zartmann 15 – Zeizel 106, 112x – Zendart 97 – Ziberle 43 – Ziegler 98, 100, 101 – Zigraer 109 – Zink 95, 103 – Zintel 112 – Zobel von Pfersee 16, 20, 29x – Zöpfl 86, 114 – Zoller 30 – Zwicker 97

## Ortsweiser

*Hinweis:* Zur besseren Orientierung ist bei deutschen Orten hinter dem Ortsnamen die Postleitzahl nach dem Stande von 1993 angegeben, bei ausländischen Orten das Land – und soweit ermittelbar – ebenfalls die Postleitzahl. Als Länderkürzel wurden die bei Kraftfahrzeugen gebräuchlichen verwendet. Bei den großen deutschen Orten, denen mehrere Postleitzahlen zugeteilt worden sind, wurde stets die niedrigst mögliche (vgl. hierzu am besten die Stadtpläne in „Das Postleitzahlenbuch“) genommen.

Ein „x“ hinter einer Zahl bedeutet mehrfaches Vorkommen auf der Seite, „abgeg.“ abgegangen.

## A

Abensberg (93326) 48, 51, 55x, 58 – Aholming (94527) 120 – Aicha vorm Wald (94529) 116x – Aigen a. Inn (94072) 116 – Allach (Stadt München) (80331) 15x – Altdorf (87640) 88, 98x, 102, 105, 109 – Altdorf (90518) 16, 22, 23, 24, 29, 36x – Altenerding (85435) 11, 14 – Altensberg (87662) 86x – Altötting (84503) 118, 122x – Ampfing (84539) 72 – Amsterdam (NL) 16, 22, 28, 31 – Andechs (82346) 126 – Anzing (84405) 39x, 40x – Apfeltrang (87640) 88, 95 – Appersdorf (84097) 50, 55 – Arrach (93167) 8x, 9x, 10x – Asch (86925) 88x, 97x, 103x, 109, 111x – Aschhofen (83620) 72x, 73, 84, 85 – Aschtal (86925) 88 – Aspertscham (84573) 70 – Au (93352) 55, 56 – Au am Inn (83546) 39 – Au bei Bad Aibling (83075) 72, 73, 76, 77, 114 – Aubing (Stadt München) (80331) 11x, 14x, 15x, – Auerburg (Burgruine bei Oberaudorf) (83080) 71, 75 – Aufkirch (87662) 86x, 87, 88, 91, 92x, 96x, 97, 98, 99, 100x, 101, 102x, 104, 110x – Augsburg (86150) 15, 16x, 17x, 18x, 19x, 20x, 21x, 22x, 23x, 24x, 25x, 26x, 27x, 28x, 29x, 30x, 31x, 32x, 33x, 35x, 36x, 38x, 39x, 40x, 61x, 86x, 88, 90x, 114x – Aying (85653) 75 – Aystetten (86482) 28

## B

Bachern (86316) 33 – Bachl (93352) 59 – Bad Abbach (93077) 60 – Bad Aibling (83043) 67, 71x, 72x, 73, 74x, 75, 76x, 77x, 78, 80x, 82, 84, 85 – Bad Reichenhall (83435) 73x – Bad Teinach („Deinach“) (75385) 32 – Bad Tölz (83646) 83 – Bad Windsheim (91438) 29, 35 – Balzhausen (86483) 88, 92, 104x – Basel (CH-4001) 16, 17, 22, 25, 27, 31, 36 – Beckstetten (86860) 88, 93,

95x, 102 – Beratzhausen (93176) 10 – Bergstorf (94369) 9 – Berlin (10115) 19 – Bernbach (87651) 88, 107, 108x – Bernbeuren (86975) 86, 88, 93, 103 – Berggau (92361) 41 – Bertoldshofen (87616) 88, 99 – Beyharding (83104) 75 – Biburg (83546) 84x – Bidingen (87651) 86, 88, 97, 98, 99, 100x, 101, 108, 109 – Biessenhofen (87640) 109 – Blonhofen (87662) 86x, 87x, 88x, 90x, 91x, 92x, 93x, 94x, 95x, 98x, 100, 102x, 105, 106, 107, 108x, 109x, 112, 114x – Bonn (53111) 121 – Boppard (56154) 18 – Brannenburg (83098) 114 – Braunschweig (38100) 19 – Breitenberg (94139) 116 – Bremen (28195) 16, 26, 31 – Brennbach (93179) 9 – Bronnen (86875) 88 – Buch am Buchrain (85656) 38x, 39, 40x – Buchloe (86807) 86x, 88x, 93x, 97, 102, 103, 112 – Burgau (89331) 61 – Burggen (86977) 88, 93 – Burghausen (84489) 2, 115, 121x, 122x, 125 – Burghausen a. d. Alz (84508) 122

## C

Cambridge (GB) 16, 21 – Chur (CH-7001) 33 – Coburg (96450) 22

## D

Dachau (85221) 13, 14x, 15x, 126 – Deggendorf (94469) 70 – Den Haag (NL) 23 – Dengling (93099) 10 – Denklingen (86920) 88, 90, 92, 95x, 96x, 97x, 98x, 101x, 102, 103x, 104, 107, 109, 110x, 112 – Dienhausen (86920) 88, 97x, 103, 104, 112 – Dingolfing (84130) 6 – Dinkelscherben (86424) 102, 112 – Dippenricht (92361) 45, 46 – Dödingen (87679) 88, 95, 96, 98x, 101x, 103, 105, 110 – Dommelsberg (72186) 21x, 22, 25 – Donauwörth (86609) 17 – Dresden (01067) 19

## E

Ebersbach (87634) 88, 104 – Echenbrunn (89423) 33 – Edelstetten (86476) 92, 104 – Eggenfelden (84307) 80 – Elend (93426) 8 – Emmenhausen (86875) 88 – Emmering (82275) 14 – Ensdorf (92266) 1x – Epfach (86920) 88, 97, 105 – Erbenschwang (86980) 88, 107 – Erding (85435) 38x, 39x – Erlangen (91052) 22 – Erlingen (86405) 88x, 102, 112 – Erlstett (83355) 74 – Esslingen a. Neckar (73728) 31 – Etzenhausen (85221) 14 – Eurishofen (86860) 88, 98

## F

Falkenstein (93167) 6x – Feldkirchen (83620) 75 – Feldkirchen (85055) 56 – Feldkirchen (94351) 9x – Filseck (73066) 28 – Fingermühl (93185) 7 – Fischbachau (83730) 75, 114x – Florenz (I) 16, 33 – Föching (83607) 72, 73, 75, 76, 78, 82, 84, 85x – Franeker (NL) 31 – Frankenhofen (87662) 86, 90, 91, 99x, 100x, 103x, 104x, 105x, 106, 109x, 110, 112 – Frankenried (87665) 90x, 99, 100, 101, 102x, 103, 104, 105, 106x, 107, 109x – Frankfurt a. Main (60311) 6x, 16, 19, 25x, 26x, 27x, 28x, 31 – Freiham (Stadt München) (80331) 11, 13, 14x, 15x – Freilassing (83395) 121 – Freising (85354) 11, 14x, 47x – Freystadt (92342) 41 – Freyung (94078) 116, 119, 122x – Friedrichshafen (88045) 48, 53 – Frühling (83301) 2 – Fürbuch (87739) 90, 106 – Furth (84095) 47 – Füssen (87629) 86, 93, 97

## G

Gaishofen (94575) 122 – Gaißa (94032) 122 – Gauting (82131) 126, 127x – Geisenhofen (82282) 14 – Geisenried (87616) 109 – Geislatsried (87651) 90, 109 – Gerbshofen (87662) 90, 95 – Gfäll (93167) 6x, 7x, 8x, 9x – Göggingen (Stadt Augsburg) (86150) 62 – Göttingen (37073) 16x, 22, 36x – Gottsdorf (94107) 116 – Gräfelfing (82166) 14 – Grafenau (94481) 119, 122x – Grafentraubach (84082) 10x – Grainet (94143) 116 – Grasmühle (86925) 90 – Griesbach (94086) 121 – Groningen (NL) 31 – Guck („Guggen“) (83714) 114 – Gutenberg (86869) 90, 93, 109x, 112

## H

Habrathshofen (abgeg. bei Sachsenried) (86987) 90, 112 – Hallbergmoos (85399) 126 – Halle (Saale) (06108) 16, 19, 20, 23, 24, 25x – Haltenbergstetten (97996) 29 – Hamburg (20095)

16, 26, 31 – Hannover (30159) 19 – Happing (Stadt Rosenheim) (83022) 71x, 72, 80 – Handenzhofen (85253) 15 – Hausen (87640) 90, 98, 110 – Hauzenberg (94051) 116 – Hauzenstein (93173) 10x – Heidelberg (69115) 27 – Helchenried (87742) 90, 93 – Helmshofen (87662) 86x, 88, 90, 91, 110, 111, 112 – Helmstedt (38350) 16, 25, 37 – Hienheim (93333) 48, 55, 56 – Hiltenfingen (86856) 90, 104 – Hirschzell (87600) 90x, 100, 107x – Höchst a. Main (Stadt Frankfurt a. Main) (60311) 9x – Höhenrain (83620) 75, 76 – Hörmanshofen (87640) 90, 92, 102 – Hof (87662) 98, 106 – Hofolding (85649) 76 – Hofstetten (93167) 7 – Hohenau (94545) 116 – Hohenfurch (86978) 90, 92, 97x, 98x, 101 – Hohenpolding (84432) 39 – Hohenthann (84098) 56 – Hohentwiel (Burgruine bei Singen) (78224) 32 – Hohenwart (86925) 90 – Honsolgen (86807) 90 – Hüll (82152) 14 – Hurlach (86857) 90, 102 – Huttenwang (87648) 90, 106

## I

Ingenried (86980) 90, 108x – Ingolstadt (85049) 54 – Innsbruck (A-6020) 23 – Irl(schaft) (84564) 70x – Irsee (87660) 90, 96 – Isen (84424) 39

## J

Jena (07743) 16, 20, 25, 33, 36x, 37x – Jengen (86860) 90, 93, 101, 102, 104 – Juchnow (Russland) 9

## K

Kaltental (87662) 86x – Kaufbeuren (87600) 20, 32, 90, 103 – Kelheim (93309) 54 – Kellberg (94136) 116 – Kemnath (92353) 46 – Kempten (87435) 21, 22, 106 – Kerm (93128) 7 – Keterschwang (87656) 90, 112 – Kinsau (86981) 90, 100 – Kirchdorf a. Haunpold (83052) 72, 75x – Kirchdorf (93348) 48, 52 – Kirchdorf a. Inn (84375) 121 – Kleininzemoos (85244) 15 – Kleinkitzighofen (86862) 101 – Kling (Burgruine bei Babensham) (83547) 75 – Königsried (87651) 90, 97, 108 – Köstlbach (92353) 46 – Kranzberg (85402) 74 – Kriegshaber (Stadt Augsburg) (86150) 61x, 62

## L

Laaber (93352) 51, 54 – Landasberg („Landers-“) (94353) 82 – Landsberg a. Lech (86899) 14 – Landshut (84028) 81, 84 – Langquaid (84085) 55 – Langquard (84155) 84x – Langwied (Stadt München) (80331) 11, 14x, 15x – Lauingen (89415) 33 – Lechbruck (86983) 90x, 93, 112 – Lechmühlen (86925) 90 – Leeder (86925) 90x, 91, 95, 96, 97x, 98x, 99x, 100, 101x, 102x, 103x, 104x, 105x, 107x, 108x, 109, 110, 111x – Leiden (NL) 16, 21, 31, 37x – Leipzig (04103) 16x, 24, 26, 29, 30, 31x, 33, 34, 37x – Leitenhausen (84085) 50, 57 – Lengenfeld (86869) 90, 103, 107x, 111 – Leuzendorf (97496) 29, 34 – Liechtenhaag (84175) 84x – Lienz (A-9900) 10 – Lindau (Bodensee) (88131) 17, 19, 23x, 24x, 26, 27, 31x, 33, 34 – Linden (87677) 90, 106 – Lindenbergl (86807) 90, 109 – Lochhausen (Stadt München) (80331) 11x, 12, 13, 14x, 15x – London (GB) 16, 17, 21, 117 – Lorch (73547) 21 – Ludwigsburg (71634) 26 – Lutherstadt Wittenberg (06886) 16, 31x, 37x – Lyon (F) 16, 27x, 28

## M

Machtenstein (85247) 15 – Magdeburg (39104) 19 – Mailand (I) 16, 22 – Mainz (55116) 31 – Mallersdorf (84066) 80 – Mannheim (68159) 19 – Marburg (35037) 30, 37x – Marktobersdorf (87616) 90x, 96, 98, 100, 105, 114 – Markt Schwaben (85570) 39x, 40, 75 – Mattenzell (84326) 8x – Mattighofen (A-5230) 114 – Mauerstetten (87665) 90, 104, 108 – Mauth (94151) 116, 121 – Maxlrain (83104) 75 – Meilenhofen (84048) 53 – Meitingen (86405) 19x, 20, 24, 90 – Memmingen (87700) 17, 125x, 126x – Mettenheim (84562) 72 – Michelsneukirchen (93185) 10x – Mindelheim (87719) 106 – Mitterbuch (85656) 3, 39 – Mitterfels (94360) 82 – Mitterskirchen (84335) 122 – Möning (92342) 41x, 46 – Mondsberg (93352) 58 – Moos-

mühle (86925) 90 – Mühlen (72160) 21, 34 – Mühringen („Möhringen“) (Stadt Horb) (72160) 20x, 21x, 22x, 23, 24x, 25x, 28x – München (80331) 2, 11x, 13x, 14x, 15x, 16, 21, 47, 48, 55, 60, 73, 78, 82, 83, 84, 86, 91x, 119, 125 – Münster (84056) 48 – Murnau (82418) 74

## N

Natternberg (94469) 82 – Naumburg (06618) 26 – Neapel (I) 33 – Nesselwang (87484) 113 – Neuburg a. d. Donau (86633) 23 – Neuburg am Inn (94127) 116x – Neuhausen (Stadt München) (80331) 14 – Neumarkt i. d. Opf. (92318) 41x, 43 – Neumarkt-St. Veit (84494) 70x, 72, 78x, 79x, 85 – Neuötting (84524) 69, 118x, 121, 122 – Neustadt a. d. Aisch (91413) 20 – Nied (Stadt Frankfurt) (60311) 9x – Niederleierndorf (84085) 56 – Nördlingen (86720) 17 – Nürnberg (90402) 16, 17, 20, 22, 23, 43

## O

Ob (87651) 90, 108 – Oberbeuren (87600) 90, 104, 106 – Oberbuch (85656) 38x, 39x, 40x – Oberdießen (86944) 90, 101 – Obereulenbach (93352) 56 – Obergermaringen (87656) 90, 95, 96, 101, 103, 104, 108x, 110 – Obergeroldshausen (85283) 114 – Obergoßzell (93455) 6 – Obergünzburg (87634) 90x, 92, 106x – Oberhausen (Stadt Augsburg) (86150) 20, 25 – Obermenzing (Stadt München) (80331) 14x, 15 – Obernberg a. Inn (A-4982) 124 – Oberndorf (93352) 54 – Obernzell (94130) 116 – Oberostendorf (86869) 88, 90, 95x, 96x, 99x, 100, 102x, 103, 112x – Oberrohr (93352) 56 – Obersüßbach (84101) 47x, 48, 56x, 60, 61 – Oberzell (87662) 90, 95, 97, 103, 105, 107, 110, 112 – Ödwang (87662) 90, 108x, 112 – Oettingen i. Bay. (86732) 21, 35 – Ofen (Budapest, HU) 17, 28 – Offenstetten (93326) 58 – Osnabrück (49074) 19 – Osterwaal (84072) 47x – Osterzell (87662) 86, 90, 93x, 96, 98x, 99x, 102x, 104, 106, 109, 110, 112x – Otterskirchen (94155) 116, 122 – Oxford (GB) 16, 21, 36

## P

Padua (I) 16, 33x – Pang (83026) 80x – Paris (F) 16, 21, 40 – Parsberg (abgeg. bei Puchheim) (82178) 15 – Pasing (Stadt München) (80331) 14 – Passau (94032) 115x, 116x, 117x, 118x, 119x, 120x, 121, 122x, 123x, 124x, 125x – Pavelsbach (92353) 41x, 42, 43, 47 – Peiß (85653) 75x, 83, 84, 85 – Perlesreuth (94157) 116 – Pfarrkirchen (84347) 69x – Pfeffenhausen (84076) 48, 52 – Persee (Stadt Augsburg) (86150) 16, 29x – Pförring (85104) 57, 58 – Philippsreut (94158) 125 – Pleiskirchen (84568) 122 – Pont-à-Marcq (F) 10 – Postbauer-Heng (92353) 41 – Priel (85232) 14x, 15x – Prunen (wo ?) 15

## R

Rain (94369) 10x – Raitenhaslach (84489) 121 – Rattenkirchen (84431) 72, 78, 79x – Ravensburg (88212) 32 – Rebdorf (Stadt Eichstätt) (85072) 58 – Reckenstetten (90584) 45 – Regensburg (93047) 16, 18, 21x, 22, 23, 24, 30, 47, 48, 49, 50, 117 – Reibersdorf (94365) 9 – Reichenbach (87677) 90, 109 – Reichenberg (Stadt Pfarrkirchen) (84347) 69 – Reichertshofen („Reichhoven“) (85084) 14 – Reischach (84571) 122 – Reißing (94363) 9x – Reit (84432) 39x – Reitersberg (84101) 56 – Rengersricht (90602) 43 – Rettenbach (87675) 90, 93 – Rettenbach (93191) 6, 9 – Roding (93426) 6x, 56 – Röhrnbach (94133) 116 – Römerkessel (86925) 90 – Rohr i. NB (93352) 47x, 48x, 49x, 50x, 51x, 52x, 53x, 54x, 55x, 56x, 57x, 58x, 59x, 60x – Rom (I) 16, 21, 33x, 34 – Rosenheim (83022) 2x, 75 – Rothenburg o. d. Tauber (91541) 16, 28x, 29x, 34, 36x – Rüsselsheim (65428) 6, 10

## S

Sachsenried (86987) 90, 97x, 107 – Sallern (Stadt Regenbung) (93047) 10 – Salmannskirchen (85461) 85 – Salurn (Südtirol) 33 – Salzburg (A-5020) 28, 40x – Sandsbach (84097) 50, 55, 58

– St. Gilgen (A-5340) 40 – St. Wolfgang (84427) 40 – Seligenporten (90602) 45, 47 – Siegenburg (93354) 57 – Siegersdorf (94371) 55 – Siena (I) 33 – Sindelfingen (71063) 71 – Sinzing (93161) 53 – Split (Spalato, HR) 21 – Speyer (67346) 27 – Sünching (93104) 10

## Sch

Schlernhof (93167) 6 – Schongau (86956) 90, 92x, 95, 96, 98x, 99, 100, 104, 107, 112 – Schörzing (84564) 70x – Schrozberg (74575) 29, 34 – Schwabbruck (86986) 90, 93 – Schwabmünchen (86830) 90, 102, 104x – Schwabsoien (86987) 90, 104, 105x – Schwarzach (90602) 46 – Schweitenkirchen (85301) 47x

## St

Stadlhof (93426) 6x – Steinshofen (84326) 8 – Stock (86925) 90 – Stocken (87662) 90, 95, 105x, 112 – Stockheim (86825) 90, 94, 95 – Stöttwang (87677) 90, 99, 103x, 104, 106, 109, 111, 112 – Straßburg (F) 16x, 19, 21, 22, 23, 24, 27, 30x, 31x, 34x, 35, 37 – Straßkirchen (94342) 116 – Straubing (94315) 9, 10x, 14 – Stuttgart (70173) 19, 21, 32

## T

Tannenberg (86977) 90, 108 – Tegernsee (83684) 75 – Thalfingen (89275) 19 – Thalhofen (87677) 90, 95, 101, 104, 106x – Thyrnau (94136) 116 – Tiefenbach (94133) 116 – Tremmelschwang (87651) 90, 106, 112 – Tübingen (72070) 16, 17, 21, 32x, 37x, 121 – Türkenfeld (82299) 15 – Türkheim (86842) 90, 92, 95, 105 – Tyrolsberg (92361) 44, 45

## U

Überkingen (73337) 20 – Ulm (89073) 17, 19, 23 – Unterdießen (86944) 90, 101, 107 – Unterdietfurt (84339) 122 – Unterforst (93185) 10 – Untergermaringen (87656) 90, 102, 106x, 111, 112 – Untergriesbach (94107) 116 – Unterhaching (82008) 14 – Untermenzing (Stadt München) (0331) 14x – Untermünkeheim („Minckheim“) (74574) 30 – Unterostendorf (86869) 90, 91, 93, 97x, 105x, 106, 110x – Unterpaffenhofen (82110) 14, 15 – Unterthingau (87647) 90, 98 – Ursbach (93352) 51 – Uttenberg (84416) 32

## V

Valley (83626) 75 – Venedig (I) 16, 24 – Vilshofen (94474) 121

## W

Waal (86875) 88, 90, 93, 95, 97, 98, 99, 105, 110, 111 – Waalhaupten (86875) 90, 111 – Waith (83052) 71, 72, 73, 75, 76 – Wald (93192) 6 – Wald a. d. Alz (84516) 122 – Waldenbuch (71111) 32x – Waldkirchen (94065) 116 – Walkertshofen (84091) 60 – Wallersdorf (94522) 82 – Wasserburg a. Inn (83512) 15, 84, 125 – Wegscheid (94110) 116 – Weicht (86860) 90, 95x, 96x – Weihenlinden (83052) 75 – Weihenstephan (Stadt Freising) (85354) 39 – Weilheim (82362) 92, 101, 125 – Weinhausen (86860) 97 – Weihenhorn (89264) 125 – Welden (86465) 106 – Wesel (46483) 21 – Weßling (82234) 15 – Westendorf (87679) 95x, 96x, 102, 103, 111, 112 – Weyarn („Weyer“) (83629) 82 – Wiedergeltingen (86879) 105 – Wien (A-1010) 16, 17, 21x, 22, 23, 24, 40x – Wiesenstetten (72186) 20x, 21x, 22, 25 – Willing (83043) 75 – Windorf (94575) 116 – Winhöring (84543) 122 – Winkl (83730) 114 – Witzenzell (93167) 6, 8x, 9x, 10x – Wolfenbüttel (38300) 19 – Wolfratshausen (82515) 75 – Wollaberg (94118) 116x – Wurmansquick (84329) 80x

## Z

Zavelstein (75385) 32 – Ziegelsham („Ziglheim“) (84431) 70 – Zinneberg (85625) 76 – Zorneding (85604) 85 – Zumhof (93179) 9

*Bezirksgruppe Schwaben (Sitz Augsburg):*

Vorsitzender: Manfred Wegele, Lehrer, Zinckstraße 3, 86660 Tapfheim-Donaumünster (Tel. 09070/1805)  
Stellvertreter: Heinrich Bachmann, Textiltechniker, Nelkenstraße 1, 86179 Augsburg (Tel. 0821/813883)  
Schriftführerin: Sabine Scheller, Kinderkrankenschwester, Haubensteigweg 55, 87439 Kempten (Tel. 0831/5859927)  
Kassier: Hans Deiml, Sparkassendirektor, Epaner Straße 51, 86316 Friedberg (Tel. 0821/608364)  
Bibliothekar: Eugen Blümel, Katechet i.R., Sonnenstraße 26, 86356 Neusäß

**Ehrenmitglieder:**

Lolo Anwander, München  
Ministerialrätin a.D. Dr. Gertraud Eichhorn, Traunstein  
Beamter a.D. Michael Fischl, Tittling  
Studienrätin i.R. Friedl Haertel, Freyung  
Karin Härtl, München  
Prof. Dr. Hanns Jäger-Sunstenau, Wien  
Oberingenieur i.R. Hans-Peter Kaiserswerth, Regensburg  
Kaufmann i.R. Georg Mooseder, München  
Dipl.-Ing. Wolfgang Raimar, Riemerling  
Oberstudiendirektor i.R. Helmut Schmidt, Augsburg

**Korrespondierende Mitglieder:**

Johannes Bischoff, Stadtarchivar i.R. (von Erlangen), Uttenreuth (Mfr.)  
Dr. Hans-Ulrich Freiherr von Rüepprecht, Richter a.D. am OLG in Stuttgart, Ehrenvorsitzender des Vereins für Familien- und Wappenkunde in Württemberg und Baden e.V., Stuttgart

**Redaktion:**

Bezirksgruppe Augsburg: Manfred Wegele, Zinckstraße 3, 86660 Tapfheim-Donaumünster  
Bezirksgruppe München: Gerhard Wittich, Karl-Haider-Straße 15 A, 83727 Schliersee  
Bezirksgruppe Passau: Dr. Herbert W. Wurster, Gigmörs 1, 94474 Vilshofen  
Bezirksgruppe Regensburg: Dr. Otto-Karl Tröger, Hellensteinstraße 6, 81245 München

Verantwortlicher Schriftleiter dieses Heftes:

Dr. Otto-Karl Tröger, Hellensteinstraße 6, 81245 München

**Jahresbeitrag 2003:** Euro 40,-. Es wird gebeten die Beiträge jedes Jahr spätestens bis zum 1. April an den **Bayer. Landesverein für Familienkunde e.V. München auf Konto Nr. 8815 62, BLZ 700 905 00 Sparda-Bank München e.G.** zu leisten. *Schüler, Studenten, Referendare und Berufsanwärter zahlen gegen die Vorlage einer Bescheinigung die Hälfte.*

*Für andere Zahlungen an den Landesverein, wie Abonnementzahlungen, Zuschüsse, Spenden etc. (Nicht Mitgliedsbeiträge!):* Bayerischer Landesverein für Familienkunde e.V., München: Postbank München, Konto Nr. 23 220 - 801 (BLZ 700 100 80)

**Bitte legen Sie bei allen Anfragen ausreichend Rückporto bei!**

## Mitarbeiter dieses Heftes

Bernadette Feihl, Dänzergasse 4, 93047 Regensburg  
Josef Feneberg, Am Bahnsportplatz 22, 81249 München  
Wolfgang Fronhöfer, Archiv des Bistums Passau, Luragogasse 4, 94032 Passau  
Walter Karl Glück, Berger Straße 11, 83527 Haag i. OB  
Maximilian J. Kraus, Willi-Stör-Straße 10, 86159 Augsburg  
Ludwig Ried, Am Lohwaid 36, 86697 Sinning  
Gertraud Rist, Günderodestraße 17, 81827 München  
Dr. Hans-Ulrich Erhr. von Ruepprecht, Fichtestraße 18, 70193 Stuttgart  
Dr. Otto-Karl Tröger, Hellensteinstraße 6, 81245 München  
Hanno Trurnit, Wendelsteinstraße 6, 82031 Grünwald  
Helmuth Vogl, Feichtmayrstraße 4, 85356 Freising  
Prof. Dr. Joachim Wild, Bayerisches Hauptstaatsarchiv, 80501 München  
Dipl. Biol. Georg Wittenberger, Am Hasenpfad 8, 64832 Babenhausen  
Gerhard Wittich, Karl-Haider-Straße 15A, 83727 Schliersee  
Dr. Herbert W. Wurster, Giglmörn 1, 94474 Vilshofen

## Historischer Atlas von Bayern

Dieses umfassende, auf lange Sicht geplante und auf umfangreichen Forschungen beruhende, der Wissenschaft und zugleich der Volksbildung dienende Unternehmen beschränkt sich nicht auf die Herstellung historischer Karten, es stellt vielmehr mit seinen Texten und Statistiken eine historisch-topographische Landesbeschreibung dar. In der in drei Teile (Altbayern, Franken, Schwaben) gegliederten Grundreihe wird die Gerichts-, Verwaltungs- und Wirtschaftsorganisation aller Gebietseinheiten auf dem Boden des heutigen bayerischen Staates beschrieben und durch Karten und Skizzen veranschaulicht.

## Historisches Ortsnamenbuch von Bayern

In diesem gleichfalls umfassenden und auf weite Sicht geplanten Unternehmen werden landkreisweise alle Siedlungsnamen des heutigen Bayern erfaßt und ihre Entwicklung von der ältesten Nennung bis zur heutigen Form belegt und sprachlich gedeutet. In der Einleitung zu jedem Band wird der reiche geschichtliche und namenkundliche Stoff für die Siedlungsgeschichte ausgewertet.

**Auslieferung: Verlag M. Laßleben, Lange Gasse 19, 93183 Kallmünz**  
**Telefon (094 73) 205, Telefax (09473) 8357**

Verlangen Sie das ausführliche Verzeichnis

---

Einzel-Bezugspreis: Euro 18,- (zuzügl. Versandkosten)  
Druck: Buchdruckerei Laßleben, Lange Gasse 19, 93183 Kallmünz  
Verlag Michael Laßleben, 93183 Kallmünz  
Inh.: Erich Laßleben